1. Artzney Schatz
2. Philosophische Schaubühne
3. Appendix ad faciliorem radicis Chymiae intellectum.

THESAURUS
NOVUS
EXPERIENTIÆ
MEDICÆ
AUREUS,

Oder

Neuer
Guldener
Artzney-
Schatz.

Durch
E. K.
M. D.

THESAURUS NOVUS
EXPERIENTIÆ MEDICÆ
AUREUS:
Oder
Guldener
Artzney-Schatz
Neuer niemals entdeckter Medicamenten/
wider allerhand Leibs-Kranckheiten:
In sich haltend
Nachfolgende herrliche Medicinische Tractaten/
so zuvor niemahl in Druck kommen:

MEDICINA EXPERIMENTALIS HELMONTIANA, das ist/ des vortrefflichen und höchst-erleuchten Hr. Hr. Francisci Mercurii van HELMONT/ neu-entdeckte und bewährteste Artzney-Mittel.

I. Des fürtrefflichen Erforschers natürlicher Dingen DON SILVIO BOCCONE, Cistertzienser-Conventualen in dem Königreich Sicilien/ Italiänische best-erfahrene Artzney-Mittel/ auß dessen Italiänischem Buch/ Museo di Fisica e di Experienze, zu Venedig An. 1697. gedruckt/ außgezogen/ und in das Teutsche übersetzet.

II. Herrn GEORGII HIERONYMI WELSCHII, des Hochgelehrten und Fürtrefflichen Doctors in der Artzney zu Augspurg/ allerhand bewährte Artzney-Mittel/ auß seinen Mictomimematibus oder Miscellaneis Medicinalibus, in Miscell. Curios. Acad. Nat. Cur. Dec. I. Ann. IV. & V. Latein herauß gegeben/ anjetzo aber verteutschet.

EXPERTA BASILIENSIA, das ist/ Glücklich außgeschlagene Baßlerische Artzney-Mittel; auß Erfahrung berühmter DOCTORUM Medicinæ zusammen gelesen.

V. EUPORISTA HELVETICA, das ist/ Allerhand leichte/ sichere und geschwind-helffende Schweitzerische Artzney- und Hauß-Mittel.

VI. EUPORISTA CLAUDERIANA & LUDOVICIANA, das ist/ Leichte jedoch kräfftige und wohl-approbirte Artzney-Mittel Hr. Dr. Gabriel CLAUDERS/ glücklichen Practici zu Altenburg in Sachsen/ und Hr. D. Daniel LUDWIGS/ trefflichen Medici zu Sachsen-Gotha.

VII. REMEDIA ANGLICA, oder Allerhand Englische Artzney-Mittel/ sonderbar Hr. Robert BOYLE/ Ritters und vornehmen Mitgliedes der Königl. Engl. Societät.

BASEL/
In Verlag Emanuel König/ des Eltern/
Im Jahr Christi/ 1704.

94181

Zu sonderbaren hohen Ehren

Des

Edlen/Ehrenvesten/und Hochgelehrten

HERREN

Johann Conrad von Muralt

Der Chirurgey und Artzney weitbe-
rühmten DOCTORIS in hoch-
loblicher Stadt Zürich/

Zueignet und dedicirt

Dieses Neue Artzney-Buch

Der Verleger.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

VORREDE
des Verlegers
Dieses
Neu-Guldenen
Artzney-Schatzes.

WIE aller anderer Künsten und Wissenschafften zweyerley Anfäng sind / die Vernunfft und die Erfahrung / also ist sonderlich auch von der Artzney-Kunst solches zu verstehen: dann die Mutter und Gebährerin der Medicin die Vernunfft ist / so weit selbige mit der Erfahrung verknüpffet ist / und auff diesen zwo Säulen bestehet gäntzlichen alles Gebäude der Medicin; sintemahlen wir alles für eitel halten so die Vernunfft lehret / wann solches nicht durch die Erfahrung bestätiget wird. Und so die Erfahrung auff die Vernunfft gegründet ist / so ist auff dieselbige sich desto sicherer zu verlassen. Wie aber genugsam heut bey Tag verspüret wird /

daß theils das verflossene / theils neu-angetrettene SECULUM sehr fruchtbar ist in Erfindung allerhand Subtilitäten und Vernunffts-Gründen / hingegen in Curirung der Kranckheiten nicht viel mehr verrichtet wird als zu unserer Altvorderen Zeiten / über welche wir doch viel mehr zu wissen uns ungegründeter massen einbilden / in deme / wie in den Frantzösischen Gesprächen ERASISTRATUS, der alte MEDICUS, dem neuen Englischen MEDICO HARVÆO, so den Geblüts Kreiß-Lauff erfunden / vorwirfft / gelesen wird / und die Erfahrung bezeuget / heut bey Tag eben so viel Menschen sterben / als zu unserer Vorfahren Tagszeiten ; Also sind billicher massen jenige sehr hoch zu loben / so zu Vermehrung und ferneren Auffnahm der Artzney-Kunst sonderlich dahin trachten / damit der verborgene Schatz der Güte GOttes / so in den wunderbahren Kräfften die VEGETABILIEN / / ANIMALIEN / und MINERALIEN verborgen ligt / an das Tagliecht gebracht / und mehr kundbar gemachet werde. Weilen mir nun allerhand gelehrte MANUSCRIPTA, in welchen allerhand bewährte und durch lange Erfahrung genugsam approbirte Artzneyen enthalten / welche vielen nach der Gesundheit seuffzenden armen Krancken bedienlich und getrostlich seyn können / in die Hände kommen / als habe Ich mich / der gantzen Christenheit zu Nutz / insonderheit aber meinem geliebten Vatterland Schweitzerischer Nation zu Ehren / in offentlichem Druck selbige außgehen zu lassen / resolvirt / nicht so weit umb einen Profit davon zu machen / als / wie bemeldt / damit zweiffels ohn vielen krancken und bresthafften Leuten an ihren Kranckheiten und Beschwärungen könne geholffen

holffen werden; Und sind diß der Stück und Bücher Nam̃en / so Ich alhier zusammen verfasset:
I. Medicina experimentalis Helmontiana, das ist / des vortrefflichen und höchsterleuchten Herrn / Hr. Francisci Mercurii van Helmont / Philosophi adepti, neuentdeckte und bewährteste Artzneymittel.
II Des fürtrefflichen Erforschers Natürlicher Dingen Don Silvio Boccone, Cistertzienser-Conventualen in dem Königreich Sicilien / Italiänische best-erfahrene Artzney-Mittel / auß dessem Italiänischem Buch / Museo di Fisica e di Experienze, zu Venedig An. 1697. gedruckt / außgezogen / und vielen Krancken zu Trost ins Teutsche übersetzet. III. Herrn Georgii Hieronymi Welschii, des hochgelehrten und fürtrefflichen Doctors in der Artzney zu Augspurg / allerhand bewährte Artzney-Mittel / auß seinen Mictomimematibus oder Miscellaneis medicinalibus, in Miscell. Curios. Acad. Nat. Cur. Decur. I. Ann. IV. & V. Latein herauß gegeben / anjetzo aber in das Teutsche übersetzet.
IV. Experta Basilienſia, das ist / Glücklich außgeschlagene Baßlerische Artzney-Mittel / auß Erfahrung berühmter Doctorum zusammen gelesen. V. Euporista Helvetica, das ist / Allerhand leichte / sichere

und geſchwind-helffende Schweitzeriſche Artzney-und Haußmittel. VI. Euporiſta Clauderiana & Ludoviciana, das iſt/ Leichte jedoch kräfftige und wohl-approbirte Artzneymittel Hr. Dr. Gabriel Clauders/ glücklichen Practici zu Altenburg in Sachſen/ und Hr. Dr. Daniel Ludwigs/ trefflichen Medici zu Sachſen Gotha. VII. Remedia Anglica, oder Allerhand Engliſche Artzney-Mittel/ ſonderbar Hrn. Robert Boyle/ Ritters und vornehmen Mitgliedes der Königlichen Societät in Engelland.

ME-

MEDICINA EXPERIMENTALIS HELMONTIANA:

Das ist:

Des vortrefflichen und höchst-erleuchten HERRN

Hrn. Francisci Mercurii van Helmont/

PHILOSOPHI ADEPTI,

Neu-entdeckte und bewährteste

Artzney-Mittel.

Ein köstlich Schlag-Wasser.

MAn füll ein neuen erdenen mässigen Hafen mit Meyenblümlein (Lilium convallium) und gieß biß oben an ein Maß Rheinischen Wein / stopffs zu / und stelle es sechs Tag zu wäichen/ destillire dañ im Sande die eine helffte davon/ und die andere

letſte helffte in Balneo Mar. biß zum letſten Tropfen zu; Dann füll wieder zu ſeiner Zeit ſelben Hafen mit Lavendel-Blumen/ und ſtell ihn wieder zu wäichen mit ſelbigem deſtillirten Rheiniſchen Wein wohl vermacht zehen Tag lang in Roß-Miſt / und deſtillir es wiederumb wie zum erſten mahl.

Gebrauch. Oeffne den vom Schlag berührten Mund/ geuß ihm ein Löffel-voll dieſes letſten Waſſers ein: Streich auch ins Magengrüblein / in die Naſen / an die Schläff des Haupts / auch alle andere Puls-adern: Diß thu drey mal denſelben Tag/ ſo bekom̃t er gleich ſeine Sprach wieder.

Flüß-Waſſer.

Nim̃ ſpitz oder edle Salbey/ die unden öhrlein hat/ Roſmarin/ Lavendel/ Gewürtz-Nägelein/ Muſcaten/ Zim̃et/ jedes 2. Loht/ Paradis-körner / Macis, Zitwen-wurtz/ Coriander/ Langen-Pfeffer/ jedes 1. Loht/ Rauten/ Wermuht/ jedes 2. quintlein/ einen Pomerantzen-apffel. Zerſtoß dieſe Specereyen / leg ſie in Malvaſier- oder Spaniſchen Wein 4. Pfund/ Rheiniſchen Wein 8. Pfund. Laß mit einander ein Monat zu wäichen ſtehen/ hernach deſtillir zu erſt zween drittheil im Sande/ und letſtlich im Balneo.

Gebrauch.

Gebrauch. Von diesem Wasser gib zween oder drey Löffel voll/und solches zwey oder drey mahl/ bestreiche die Stelle der Flüsse wie auch die Pulse und Schläffe/so verzehrts und vertreibts dieselbe. Es vertreibt in gleichem den Haupt-schwindel / verhütet und linderet den Schlag/ Ohnmächten/ und andere zustossende Schwachheiten.

Fallende Sucht und Kindenwehe.

Junge Aegersten (Pulli picarum) gedistillirt / und das Wasser mit dem Pulver von gebrannten Hasen getruncken.

Ein anders.

Das Pulver von gedörrten Regenwürmen eingenommen in aq. Lilior. convallium oder Meyenblümlein-wasser.

Item. Soll man vom Todtenkopff auß dem Beinhauß nemen allein das Bein über den Ohren/da die Muscelen der Schläffen aufhafften: Dieses klein gepülvert/ und dessen ein wenig gesotten mit Fleisch oder anderen Speisen zwo oder drey Stund lang; alßdann von Fleisch und Suppen geessen/ und diß also stäts gebraucht/ biß zu völliger Gesundheit. Doch muß man in diesem Zufall verhüten/ daß man kein Saltz gebrauche in den Speisen/ so man sonst geniesset.

Item. Die Hirnſchalen eines geſund-umbkommenen Menſchen ſoll man auff dem Rooſt mit lauem Feuer braten / hernach das Pulver davon nüchtern in einer ungeſaltzenen Brühe oder aqua vitæ oder gebrandtem Waſſer eingeben mit drey Peonien-körner / klein gerieben / und ein Löffel Lavendel-waſſer drey Tag nach einander; Soll nichts trincken in ſelbigen dreyen Tagen / oder ſo wenig als immer möglich iſt / und wenig eſſen / als allein ein wäich Ey jeden Tag; auch nicht in Lufft kommen; Demnach ein Tag ruhen / und ſich mit gar mäßigem Eſſen und Trincken wieder erholen / alßdañ den fünfften Tag wieder mit Artzney einnemmen und Faſten fortfahren / wie zuvor andere drey Tag lang; Am achten Tag wieder ſtill halten / und mit Eſſen und Trincken wie am 4. Tag ſich etwas erholen / letſtlich den neunten abermal die Cur und Artzney drey Tag / wie erſtes / vornemmen / und dergeſtalt gantz fleißig dreymahl drey Tag ſtreng abwarten und außhalten / ſo wird er ohne zweifel recht geneſen. Inmittelſt wann mans hat (in Paroxyſmo) kan man es dem Patienten des Tags eingeben mit ein wenig Lindenblüht- und Lavendel-waſſer.

Die Frauen geneſen / ſo man ℥j. Secund. primiparæ, oder Knäbleins Nachgeburt gedörrt eingibt zu drey oder vier mahlen. Die

NB. Die Lähme der Gliederen von dem paroxysmo vergehet durch folgendes: Nim̃ zweyerley Wintergrün / und verstosse sie / solche thu mit frischem ungesaltzenem Butter in eine außgehölte weisse Rüben / vermache es wieder fein wohl / und brate solche im Backofen / hernach presse es wohl auß / und schmiere die Glieder warm an; Ist offt mit dreymahl salbens / bevor ein Rüben voll verbraucht / vertrieben worden.

Lähme der Gliedern.

Lorbeer-Oel mit Dachsen- oder Fuchs-Schmaltz gemenget / gantz warm angestrichen und eingerieben / auch inwendig eingenommen.

Item Spiritus Liliorum convallium oder Meyenblümlein-Brandtenwein.

Item Melissen in Brandtenwein gebeitzt / und damit gewaschen.

Item / ein Hund / ein Fuchs / ein Katz in Bier oder Wein gesotten / biß sie in Stucken zerfallen / darzu Baumöl gegossen / und alles Bier und Wein versotten / zusammen wohl außgepreßt / diese Oele gefüllt mit Camillen / St. Johanns-kraut und Wermuht-blumen.

Item / vorgesagte Mittel für die Gichtlähme sind auch in übrigen Schwachheiten der Gliedern bewährt.

Hauptwehe.

So es auff einer Seiten (Hemicrania genañt) ansetzet / so wird man genesen / wann man neun Tag des gelben Agtstein-pulvers einer Cronen schwer oder biß in ein halb quintlein in einer Brühe oder Weinwarm geniesset.

Item / Grünen Poley under das Haar auf den Scheitel geleget als ein Kräntzlein / und die Hauben darüber gebunden / und solches täglich erfrischet / biß es vergangen.

Alt Hauptwehe / so schier toll machet / und Hemicrania, Migränen / auch Zahnwehe.

Eine Frau hatte unsäglichen Schmertzen etliche Wochen lang / ist genesen / so sie in Mund hielt Wasser mit Bilsen-saamen / und dessen Knöpfflein gesotten / und sich wohl damit gegurgelt ; Solches that sie etwan ein Stund lang / und vergieng ihren auß dem Grund.

Eben diß Mittel stillet auch das Zahnwehe / welches / so es von einem holen Zahn ist / vertrieben wird in wenig Stunden durch aa. Calc. viv. Pfeffer und Opium mit Honig zu Pillen gemacht / und in den Zahn gethan.

Flüß und Catharren / so sie auf die Zähn fallen.

Spir. Vini opt. abgezogen mit Rosmarin / Majo-

Majoran und edle Salbey / jedes ein Handvoll auff ein grosse Maß Brandtenwein / herzu gethan Cubeben und Cardamomen jedes ein Loht / damit das Haupt täglich genetzet / heilet vollkomlich wohl.

Haarwürm und Zittrachten.

Einen Brand von Eichen-holtz under eine Schüssel oder flach jrden Gefäß gehalten / daß der Rauch von der Flam daran schlage / so gibt es ein Oel / mit welchem bestrichen / heilet gar bald schön.

Item / Oel von Papeir zwischen zwo Schüsseln gemacht; Oder wan man ein grosse Krämer-Trucken am grossen End anzündet / und mit dem engeren Loch gegen einem sauberen Mößing-Becke haltet / daß der Rauch daran schlage / gibt ein Oel gleicher Tugend.

Item / Gemein Hartz-Pech der Schuster mit Butter wäich gemacht / und ein Pflaster auffgelegt; doch nicht aller Haarwurm zugleich geheilet / wann er gar breit ist / sondern ein Theil nach dem andern.

N. Ein Haarwurm in der Frauen Brust ist zuletst nach vielen Mitteln geheilet worden durch ihr eigen Blut / so nach der Geburt kommen / angestrichen.

Haar-Fall.

Die Stelle mit einem Tuch warm gerieben/ darnach mit zerſtoſſenen Zwiebeln geſtrichen und gewaſchen.

Haar-Mülben.

Aloe in Wein geſotten/oder ſonſt zerlaſſen/ und den Stral darein geſtoſſen / und friſch damit geſtrält.

Haar wachſen zu machen.

Zwiebel-ſafft und Honig / jedes gleich viel/ ohne Feuer gemengt / und alſo rohe und kalt gebraucht.

Grind.

Acetum Lithargyrii, oder Eßig / darinn Silberglätt gebeitzt (oder noch beſſer/ darinn gekocht / nemlich ein halb Pfund Silberglätt in anderthalb Maß Eßig) in einem irdenen Geſchirr mit Roſen-öl und ein wenig Schwefel in ein Salbe vermengt.

Item/ Krotten-öl gemengt mit Lorbeer-öl und Campher.

Böſer Erb-grind.

Regenwaſſer acht Pfund/ Alaun zwo Untzen / rohten Arſenic zwey quintl. klein gerieben mit Waſſer; Diß alles laß ſieden und waſchen mit dieſem Waſſer.

Item / Eyerweiß / Alaun und Sublimat. jedes

des ein Stücklein / gestossen / wohl geschla-
en / thu drey Untzen Pomaden darzu / und
estreiche alle Gleich damit.

Item / Ziegel-öl heilet alle truckene Räu-
igkeit / das Haupt damit bestrichen.

Item / wird geheilet allein mit Saurampf-
er (Oxylapath.) Meel oder Grindwurtzsafft
äglich zweymahl damit gewäschen / oder ein
Salb darauß gemacht mit Butter drey Untzē /
Rosen-öl drey Löffel voll / den Butter zuvor
uff kleinem Feuer zerlassen / dann diß Pulver
arunder gemengt / doch muß beygefügt wer-
en der Safft von zwo Citronen / und mag
nan darzu thun ein wenig rohen Alaun.

Item / mit Eyerdotter-öl wol angestrichen.

Item / Papeir-öl / und so es wieder komt /
iederholet.

Angesichts Flecken und Sprossen.

Alaun einer welschen Nuß groß / Pfersig-
lust-safft so viel auß einer Handvoll außzu-
ressen / und das Weiß von einem frischen Ey;
Diß klopff zusammen / streichs auff die Haut /
nd laß darauff trocknen; diß thu dreymahl
es Tags. Die Laubflecken vergehen / die
Haut wird klar.

Der Safft auß den Hülsen der Ulmer-
Bäume angestrichen / reiniget sehr wohl.

Item/ von einer Citronen oben ein Blet
lein abgehauen/ mit dem Meſſer hinein geſti
chen/ und Zuckercandel ein quintlein hine
gemengt/ hernach das Bletzlein wieder da
auff gedeckt/ mit naſſem Werck umbbunden
und gemächlich braten laſſen/ letſtlich da
Safft außgepreßt/ damit alle Abend gew
ſchen/ dergeſtalt etliche Tag verfahren/ niſſ
ſolche Flecken hinweg.

Item/ Saurtäig von Rocken-mähl in R
genwaſſer zu wäichen gelegt/ biß es darin
zerlaſſen/ alßdann mit ſolchem Waſſer ſic
gewaſchen.

Item/ von den braunen Weichſel-Kirſche
die Kernen zerſtoſſen/ und in Citronen-ſaff
an die Sonn geſtellt/ hiermit gewaſchen/ thu
die Haut öffters verfellen/ und bleiben letſt
lich die Flecken auß.

Flecken im Angeſicht weiß zu machen.

Myrrhen in Eßig zerrieben/ und damit ge
waſchen oder beſtrichen/ thut ſie weiß machen

Item/ Pappelen geſotten mit Wicken/ und
damit gewaſchen.

Angeſichts Röhte weiß zu machen.

Tragacanth zwey quintl. in Eyerweiß/ ſie
zuvor zum Waſſer zerſchlagen ſeye/ zerlaſſen

darzu

darzu thue Borras / Campher / Bleyweiß / jedes zwantzig Gran / mache Zeltlein darauß / die wäsche in Rosenwasser / und wasche damit das Angesicht / wie auch mit dem Pulver / doch wäre es besser / den Campher darbey zu thun / wañ die Zeltlein mit der Hand gemacht werden / und schier kalt sind.

Item / Schwefel gepülvert mit Rheinberg- (das ist / mit verschnittenẽ Mänleins schwein) Schmär gesotten / und wanns durchschmoltzen / darein gethan ausserhalb Feuers Lorbeer-pulver / und damit angestrichen.

Item / Erdbeer in Spir. Vini gestossen / damit bewahret / und zur Nohtdurfft gewaschen / aber darnach das Angesicht abwaschen.

Item / Sacch. Saturn. in Aq. pluv. das ist / Bleyweiß-Zucker in Regenwasser zerlassen / und angestrichen.

Item / das Angesicht gewaschen mit Anckenraum-milch / zeucht die Hitz auß / nimt weg die Sonnen-Farb / das ist / die Schwartz-Gelbe / und macht weiß.

Item / wasch es mit einem Dotter vom Ey / hernach mit Wasser / darinn Argentina, oder Genserich drey Tag geweichet hat.

Item / Safft von Limonen / ein wenig Zucker-candel und ein Eyerdotter.

Ange-

Angeſichts Röhte/ kupfferig/ voll Puſtlen und Finnen.

Des Abends geſtrichen mit dieſer Salb/ und Morgens mit einem Tuch abgewiſcht/ und das Angeſicht gewaſchen mit Froſchleichwaſſer: Die Salb iſt dieſe: Alaun/ lebendiger Schweffel/ Mercurius ſublimatus, oder ſublimirt Queckſilber/ jedes ein quintl. Mit Eyerweiß in einem ſteinernen Mörſer gerieben biß zur dicke eines Sälbleins/ darinn vermiſcht ſieben Untzen Roſen-ſalbe kalt.

Item/ Lauffend Queckſilber mit Roſenſalbe/heilet vollkomlich. Item/ darzu gethan gepülverter Schwefel zwey Loth.

Item/ein ſolch wüſtes Geſicht wird verhütet mit dem Waſſer auß Kalbs-füſſen deſtillirt im Balneo Mariæ.

Rubinen und Stein-Finnen.

Lebendiger Schwefel/ Bleyweiß/ Roſenöl und Campher under einander gerieben.

Item/ Campher/ Sublimat, Weiß von Eyeren und Roſen-waſſer wohl under einander geklopfft/ macht weiß.

Klar Angeſicht.

Süſſe Mandeln ein halb Pfund geſchelt und geſtoſſen/ Ol. de been alb. Zuckercandel/ jedes ein Loth/ Safft von einer Citronen und Regen-

Regenwasser ein halb Pfund / wird davon
hüpsch und klar.

Item / die Welsche Nuß haben ein Milch
n sich / so man sie isset / hiemit das Angesicht
ünn bestrichen / und bedeckt / macht eine ebene /
anffte / weisse Haut / vertreibet alle Laub-
lecken.

Item / Weisser Magsaamen gestossen / in
in Tüchlein gethan / und den Dampff von ei-
nem siedenden Hafen darein gehen lassen / gibt
urch die Expression, oder Außdrucken / ein
Milch / so schön machet. Das schmutzig Oel ist
ichts nutz / so auch außgepreßt werden kan.

Rose des Haupts.

Scabiosen mit Wein oder Wasser / oder je-
es gleich viel gesotten / ein Gläßlein voll offt
enommen.

Ein Anders.

Auch ist in grosser Geschwulst des Ange-
chts bewährt / so man etliche weisse Tisch-
wähelein in heisser Laugen eingedunckt / und
ußgepreßt also warm überlegt / und so es
rkalten wolte / wiederholet / ziehet in sechs oder
cht Stunden alle Hitze und Geschwulst hin-
veg / daß sich zu verwundern.

Rose am Hälß.

Karpffen-blut täglich zwey mahl bestrichen.

Ein

Ein Anders.

Waſſer auß grünen Nuſſen deſtillirt/ verhütet und beniñt die Roſe.

Daß die Roſe oder Uberröhte niemahl wieder komme.

Von den tauben Neſſeln mit den weiſſen Blumen den Safft außgepreßt / und mit gleich viel Eßig vermengt / darinn Tüchlein genetzt/ und übergeſchlagen/ vertreibts alſo/ daß es dahinden verbleibt.

Blaue Augen.

Schmär-wurtzen (Bryonia) friſch geſchabet/ und darauff gelegt/ zeuchts auß/ und heilets in wenig Stunden ; Des Winters aber die dürre Wurtzel geſtoſſen/ und ſtarck außgeſotten mit Wein/ und damit gebadet/ thut daſſelbig. *De Bryoniâ Helmontius hoc refert in Tract. Ignotus Hydrops §. 40. Oper. p. 526.*

Item/ Warm Rind- oder Küh-Fleiſch warm außgeſchnitten/ und übergelegt.

Weiſſe und rinnende Augen/ auch Fiſteln von Kinder-Blatern.

Todten-bein vom Kirchhof in Waſſer wohl geſotten/ und offt damit gewaſchen.

Rohte Augen.

Holder-ſchwäm (Auricula Judæ) mit Spitz Wegerich

Wegerich-wasser geweicht / und auff rohte
lugen gelegt/ macht in kurtzem genesen.

Item/ Regenwasser ein Maaß/ Aloe ein
oth / und diß heiß vermengt mit einem
uintl. weissen Vitriol/ heilet böse/ geschwol-
ne/ trieffende/ rohte Augen.

Item / ein Eyerdotter und Weiß under
nander geschlagen/ ein groß Haselnuß groß
epülvert Alaun/ wird ein weisse Salbe / die
an darauff legen soll/ so heilets rohte/ trief-
nde und geschwollene Augen.

Item / auffgelegt Käß-melcken von halb
üsser und halb Ancken-Milch gemacht/ so ver-
urt sich die Röhte und Schmertzen. Der
ohte Bolus aber ins Auge geblasen/ verzeh-
et endlich das Fell oder Haut.

Geschworne Augen mit roht umbgebenen Ränden.

Weissen süssen Wein / so viel Ros-wasser/
nd darinn so viel weissen Vitriol / daß ein
enig scharff sey und den Geschmack halte/
arzu zweymahl so viel starck Zucker als des
Vitriols gethan/ ist bewährt.

Item/ wann die Fenchel-röhren auffschies-
en und noch grün sind/ schneidt man ein Rohr
nder dem Knoden zwerch ab / füllet selbige
it gestossenem Zucker-candit/ und verstopfft

sie

sie mit Wachs / innerthalb acht oder neun Tagen ist aller Zucker zu Safft worden / und ist fertig zum Gebrauch.

Eyterige Augen.

Weisser Vitriol / runde Holwurtz und bereitete Tuthia / jedes gleich viel / mit Rosenwasser oder süssen Wein darein geklopfft / und auffgelegt.

Augen-Wasser.

Ros-wasser acht Loht / Myrrhen ein Loht / klein zerstossen / in einem Geschirr wohl vermacht / und über dem Feur gesotten / biß die Myrrhen zergangen / beyde hernach seyhet man durch ein Tuch.

Item / Spongrün ein quintlein / klein im einem Mörsel zerstossen / ein halb Quart weissen verjohrnen oder verrochenen Wein (auß einem Vorlag-Züber im Keller) darzu gethan und geschüttelt: Diese Wasser bleiben stehen. Von dem ersten / als Ros-wasser / nim̃t man zween Theil / von dem andern ein Theil / vermischts. Dieses Wassers kan man drey Tropffen in die Augen giessen; sonsten kan man sie nachgehends auch mit einem Lümplein darin genetzet waschen.

Item / nim̃ einer grossen Haselnuß gross bereitete Tuthien / Rosenwasser ein halb

Quart /

Quart/und ein halb Quart verjährten Wein; Die Tuthien klein zerstossen / darein geworffen / biß es vergangen / und alßdann die Augen damit gewaschen.

Ein sehr köstlich Augen-wasser.

Ein Maß guten alten Wein / geuß ihn in ein Becken / und nim̃ präparirte Tuthien ein Untz / diese in einem eisernen Löffel lassen glühend werden / uñ zwölff mal also im Wein außgelöschet / laß es dann also mit einander stehen / so siheſt du / wie sich ein grün Ding anhenckt am Boden / das streich sauber hinab mit dem Finger in Wein / dann ist es gut / das thu so offt es sich anlegt / so es vierzehen Tag hat gestanden / so seihe es durch ein Tuch / und behalt es ; Wann nun einer böse Augen hat / roht / trüb und flüßig / oder Felle darüber / oder geschlagen oder gestossen / darvon Morgens und Abends im Beth ligend in jedes Eck der Augen ein Tröpfflein gethan ; es zeucht die Fell hinweg / und heilet. Ist bewährt. Es ist einer damit geheilet worden / dem das Aug für dem Kopff herauß gelegen ; ist ihm wieder hinein gethan / und vollkommen damit geheilet worden.

Ein sehr bewährter Augen Balsam.

Man nehme frischen Butter / und wasche

solchen öffters mit Augentrost-wasser / zu dessen drey Loht vermische man präparirter Tuthien oder Huttenrauch anderthalb quintlein / des schönsten weissen Camphers ein quintlein: Dessen einer Mußerbs groß in die Augenwinckel gethan / benimmet alsobald die Röhte der Augen.

Für Flecken / die groß und mittelmässig sind / zu gebrauchen.

Mertzen-Butter / Aprillen-Butter / Meyen-Butter / diese drey Butter sollen von Geißmilch gesamlet werden / in dem Krebs gerührt / sollen in kein Wasser kommen / es soll aber jedes besonders beschehen / auch jeder Butter hernacher in ein destillirt Glas gesamlet werden / und an die Sonne kommen / an welcher sie drey Tag verbleiben; Darnach soll man jedes wiederumb durch ein fein sauber Tuch abschütten / und in ihre Gläser thun / und abermahl drey Tage stehen lassen; Letstlich sollen alle drey Monat-Butter zusammen in ein Glas geschüttet und gerührt werden / biß es eine rechte Dicke bekommet / wie man sonst pflegt Butter zu rühren; dieser verbleibt zwey Jahr. Not. Die Flecken müssen also beschaffen seyn; nemlichen / so die Flecken auff fünff / sechs / sieben / acht Jahr angestanden / welche

welche von Kinds-Blateren oder anderen Schäden verursachet worden / soll man das dünner Sälblein zu Nacht brauchen / auch beyde Schlaff-Adern wohl salben / und dann das drey Monat-Salb am Morgen auch in die Augen hinein thun einer halb Erbs groß. Ist aber der Flecken drey oder vier Jahr alt / so soll man das dünnere Sälblein / wie obgemeldt / gleichförmlich brauchen / aber von dem drey Monat-Salb nur eines Gusen-knopffs groß nemmen / so erweichet es den Flecken von Stund an.

Not. Der Butter soll allzeit in der Kälte stehen bleiben.

Amuletum oder Bündelein für die Augen anzuhencken.

Tormentill- und Baldrian-wurtz: Nagelkraut / so die Augen böß sind / neun Stöcklein / sonst nur fünffe / Sinau zwey / Abbiß auch zwey Schößlein. Diese Stück nim / und fasse die Wurtzen zusammen / welche über sich kehren / darnach zerknirsche sie / da du diß gethan / vernäye sie zusammen / obenher ein Häfftlein / auff daß die Wurtzen nicht verändert werden / hencke diß dem Menschen an im Krebs / und hinden biß auff das Hertz / laß es also hangend verbleiben / biß wiederumb das Zeichen des

Krebs komt / hernach nim das Bündelein/ wirff es in das Waſſer: Hencke ein anders an/ wie oben gemeldt/ biß und ſo lang der Flecken vergangen; Sind aber die Augen gar böß/ ſo nim die Wurtzen alle ſamt ihrem Kraut.

Ein Anders.

Nagelkraut neun Stöcklein/ Teuffels-Abbiß drey/ Sinau auch drey Stöcklein. Sind ſie aber nicht böß/ nim allein jedes zwey/ aber Nagelkraut ſechs Stöcklein.

Für rohte Augen iſt auch gut das oben bemeldte Silberglätte- oder Bleyweiß-ſälblein/ ſo nemlich mit dem darinnen geſottenen Eßig und Baumöl bereitet iſt/ iſt auch gut für den Brand. Der gemeine Bolus in die Augen geblaſen/ benimmt die Fell derſelben.

Ein bewährt Mittel/ ſo ſich ein Menſch in die Augen geſtoſſen oder geſtochen hat.

Nim umb zween Pfenning Campfer/ ſtoß ihn wohl rein / weiſſen Zucker vom feinſten noch ſo viel / thue / wie obgemeldt / miſche es wohl durch einander / darnach nim einen ſüſſen Apffel / und brat ihn in der Aſchen wohl/ darnach ſchele ihn ſauber/ daß kein Aſchen darzu kommet / und nim das wohl-Gebratene darvon/ ſtreich es alſo heiß auff ein rein ſauber Tüchlein / und ein Meſſerſpitz voll von obgemeld-

meldten Campfer und Zucker/ und leg es also warm auff das böse Aug/ und verbinde es wohl/ daß kein Lufft darzu komt/ Morgens und Abends/ biß die Röhte darauß ist.

Gehörlosigkeit.

Fülle Zwiebeln mit Feiste von einem Aal (anguilla) und brat sie in der Aschen/ hernach preß sie auß/ und trieff sie in die Ohren.

Item/ die Gall vom Aal/ Hecht und Lachs/ auch Reckholder-öl warm in die Ohren geträufft.

Item/ nach viel Jahr lang vergeblich gebrauchten Artzneyen hat wohl geholffen die innwendige Seiten des warmen Strumpffs Fußsohlen auff das Ohr gelegt/ gebunden/ und darauff geschlaffen.

Bewährter Rauch für den Hals/ &c.

Man nemme gedörrten Kühekaht/ blaue Ritterspörlein/ Steckpalmen/ ein halben Löffelvoll Bohnenmähl/ zehen Körnlein Mastix/ drey Messerspitz Weyrauch; Dieses alles zu Pulver verstossen/ ist gut zu geschwollenen Gliedern/ Haupt- und Zahnwehe. So man gedörrte Waldmelissen (Melissophyllum Fuchsii) darzu mischet/ oder nur allein über Kohlen geworffen/ mit Tüchern recht über das Genick leget/ wird man an erwünschter Würckung keinen Mangel verspüren.

Ein gute Salb für allerley Zuſtänd.

Goldglätte ein Pfund/ Baumöl ein Pfund/ Vitriol neun Loht / Rohtberger Schmär geläutert achtzehen Loht/ weiß Weyden-Stecken. Dieſes alles im Krebs im Meyen zuſammen übers Feuer / und dann mit den weiſſen Weyden-Stecken kreutzweiß über einander gerührt/ biß es dick wird/ und dann ein wenig (damit es außgeh) Baumöl in das Becke gieſſen ; Wann es von dem Feuer iſt / thue den Vitriol darein : Den Stecken ſoll man ein wenig mit den Rinden aufflöſen etwan ein Finger lang ; Wann man die Stecken gebraucht/ ſoll man ſie/ wie zuvor/ auffritzen.

Schmertzen im Hals vom gefallenen Zäpflein / geſchwollenen Mandeln/ auch Bräune.

Holderſchwam̃ mit Waſſer/ oder mit einer halb Maß Waſſer und halb Wein geſotten/ und damit gegurgelt/ heilet ſtracks.

Item/ gegurgelt mit Prunellenkraut/ roht Roſen und Odermenig/ in Waſſer geſotten.

Item / gegurgelt mit Harn/ darinn Saffran ſechsmahl auffgeſotten ;

Auch gelben Agſteinpulver auff den Würbel des Haupts gebunden.

Item/ Oel von Vitriol / oder Spiritus von Vitriol

Vitriol in Wasser vermengt / und mit einem Tüchlein am Stecklein eingedunckt / die Kähle inwendig berührt / heilet gar bald. Ist auch sehr gut für die Mundfäule und Geschwär; dazu nim̃ sonsten Erd-Gilgen (Aristoloch. rotunda) und Liguſtrum, gesotten / und damit den Mund gespület.

Vor die Bräune ist gut Speck von verschnittenem Männlein-Schwein ein halben Finger lang und ein halben breit / dünn geschnitten / im Mund roh gehalten und schmeltzen lassen / auch eingesogen / alsdann wird der verdorrte Brand gleich einer zähen Haut; dañ stracks wieder frischen Speck / als zuvor / gebraucht / so wirds geheilet.

Item / der Schleim auß einem ermüdeten Pferd / so auß dem Mund träufft / gesamlet / dann ein Stecken mit einem Schwämlein darauff gebunden in diesem Schleim genetzt / auff die Zung und Kählen gethan / hernach mit Prunellenwasser gegurgelt / hilfft wohl.

Nasen-Bluten zu stillen.

Gedörrt Blut in die Nasen geblasen.

Item / Schweins-kaht zerstossen / und den Safft getruncken.

Kißlingstein zween kalt auß dem Bach oder frischer Erden gegen dem Schlaff gehalten.

Groſſe Brenn-neſſel-wurtzen in der Hand getragen.

Fröſchleich auffgelegt/ Sperniola Crollii.

Biſtorta-wurtzel zerſtoſſen/ auff die Stirn gepflaſtert.

Uber das gantze Haupt ein Pflaſter von Bolus/ Alaun und Krafftmeel geſchlagen.

Eine groſſe Spinn in ein ſehr zart Tüchlein gebunden / und alſo gegen die Naſen geſchlagen und gedrucket/ daß ſie zerbreche/ ſtopffet ſtracks das Blut.

Blut-Schwäre oder Eyßen.

Ein gebratene Zwiebel darauff gelegt/ und ein dünn Schnittlein Speck darüber gethan/ thut ſtracks reiff machen und auffbrechen; hernach mit einem Stichpflaſter geheilet.

Spält an Leffzen/ Händen/ Brüſten/ ꝛc.

Friſchen Butter/ ungepreßt Wachs/ jedes beſonders geſchmoltzen auff einer Glut / und erkalten laſſen / auch alle Unſauberkeit abgeſcheiden/ hernach zuſammen geſchmoltzen / davon heilen alle Spält in einer Nacht; zeucht auch wohl Haut in allen friſchen Wunden.

Kröpff heilen.

Rec. *Spong. marin. in carbon. combuſt. ʒij. Oſſ ſepiæ uſt. Piper. long. Zingib. Pyrethr. Gallar. Sal. gemmæ, Calc. teſt. Ovor. aa. ʒij.* Mſ. aquâ deſtillatâ

illatâ ex præfatis ſpongiis, exicceturque pau-
tim, ut ſ. Pulv. das iſt: Man nemme einen
Meerſchwañ/ und verbrenne denſelbigen zu
Kohlen/ſechs Loht/ Bein von Dintenfiſch ge-
rañt/Jngwer/Bertram/Galläpfel/Stein-
altz/ verbrañte Eyerſchalen/ jedes ein halb
oht/ vermiſche es alles zu einem Pulver.
ñerlich davon ein halb Quintl. mit ein Loht
ucker geben: Oder zu einem Müßlein ver-
iſcht/im abneñendẽ Mon früh nüchtern ge-
ächlich ſoll diß eingeſchlegt und abgeſchwelgt
erden täglich/ biß und ſo lang der Mond
hweinet/und alles Pulver in ſolcher Zeit ver-
raucht werden mag; Wirds hernach nicht
erſchwunden und mehr vonnöhten ſeyn/mag
an bey nächſtfolgendem Mondſchweinung
ieder fortfahren/ biß es gantz gethan.

Auſſerlich zu Salben in Strumis & Scirrhis,
der allerley harten und knottächtigen Ge-
hwulſten. Rec. *Ol. laurin. (non per axung.*
illam adulterati) ℥vij. Olibani ſeu Thur. Ma-
ich. Gumm. Arab. Terebinth. Ven. aa. ℥ij. De-
llentur invicem, poſtmodum repetatur de-
llatio cum cineribus clavellatis permixtis:
das iſt: Man niñt des beſten Lohröls ein
alb Pfund/Maſtix/ Weyrauch/ Arabiſchen
ummi/ Terpentin/ jedes ſechs Loht; Dieſes
ſtillirt man durch eine Retorten in ein Oel/

und diß wird nachgehends mit Vermiſchu
Pod-äſchen herdurch getrieben / damit
kräfftiger werde ; gibt ein Oel oder Sälble
anzuſchmieren : dieſes überbind Morge
und Abends / oder auffs wenigſte zu Nach
In der Diät verändere man das gewohn
Waſſer / und brauche anders / und niema
kalt / trincke einen lieblichen rohten Wein. M
meiden Fiſch / Schnecken / Frösch uñ Schwäm

Item die Schwäme von den Roſen-hecke
(Schlaffäpffel) gedörrt und gepülvert / in e
ner Brühe oder Wein einen Löffelvoll Mo
gen und Abends oder bey dem Mittag- un
Nacht-eſſen eingegeben / ſind ſehr dienſtlich.

Frauen Brüſt außtröcknen und verſe
gen / wann man die Kinder entwehnet.

Mannshaar auff die Brüſt gelegt.

Alaun zerſtoſſen / mit Eyerweiß wohl ge
ſchlagen / auf Hanffen Werck außgebreitet u
über die Brüſt gelegt / thut ſie fein verſiegen.

Wann man die Brüſt über glüende Koh
len außmelchet / verſiegen ſie ingleichem.

Bruſtwärtzlein / ſo ſie gantz niderligen
auffzurichten.

Nim̃ einen groſſen Galläpffel / höle den
wohl auß / und daß er ſich fein auff die Wär
tzen und Brüſt ſchicke / und binde den darauff
biß

ß er sich selbst angesogen/ laß ihne da verblei-
n; wañ die Brust durchgesogen/ und Feuch-
gkeit gibt/ so fällt er von sich selbst ab.

Beschwollene und schwärende Brüst.

Attich oder wilder Holder mit Bonenmeel
der Bonenwasser übergeschlagen.

Item/ umb die Brust gehenckt ein Faden
oll geschnürt der kleinē jungen zarten Sprōß-
in vom Holder kurtz abgebrochen/ und wañ
e ertrocknet/ wieder frische angemacht und
nbgelegt; heilet sie sehr wohl.

Item/ ein Fuchshoden zwischen den Brü-
en getragen/ verhindert das Schwären/ und
lfft sie heilen.

Brüste mit Knotten/ Bäulen/ ꝛc.

Kleine Klettenwurtz gedistillirt übergelegt/
er den Safft derselbigen auffgestrichen/ und
rüber gebunden / mit darinnen genetzten
üchlein.

Item/ auff die Brüst gelegt breite Wegrich-
ätter / mit der glatten Seiten gegen der
rust/ besseret sich in wenig Tagen/ stillet die
chmertzen/ und heilet.

Brüst-Schäden.

Brunen Habern im Krebs außgezogen/ mit
raut und Wurtzel zerstossen / und auffge-
gt/ heilet die Schäden der Brüst/ Gemächt/

und

und so weit als Krebs und Fisch am Mensch
herrschen; Löschet auch den Feit (paronychi
des Fingers / und ist sonst ein trefflich Wu
denkraut in allen alten Schäden.

Item/ Frische süsse Milch mit frischem sü
sem Butter und zartem Krafftmeel auff e
ner linden Glutpfann zum Brey gesotten
und mit reinen weissen Tüchern übergeschl
gen / zeucht auß alle Geschwulst / Hitz / roh
Bäulen und Knollen/ auch heilets die offen
Löcher und Geschwär zum allersichersten un
geschwindesten.

Item/ Grüne Nachtschatten (die schwartz
zerstossen / und auffgelegt / heilet die Brüs
Schäden / wann sie schon zu Fistel abziehen
Wie auch sonst alle andere Fäule und bö
Schäden und Löcher.

Brust-Keichen mit altem Husten.

Engbrüstigkeit mit altem Husten / so zwe
Jahr gewähret ohne Schlaff des Nachts / bi
man gar mager worden / und das Haupt zu
bärsten dräuete / ward geheilet / acht oder zehe
Tag lang alle Morgen getruncken einen gro
sen Trunck Knäbleins-Harn / darein getha
etliche Tropffen Terpentin-Oel / damit de
Harn nicht geschmecket werde.

Item/ Alter Husten mit viel rochlens / Eng
brüstig

rüstigkeit/ Magerkeit/ Hauptwehe/ und oh-
e Schlaff wird genesen/ täglich einzugeben
Schwebelmilch (Lac Sulphuris) ein quintlein/
elche also gemacht wird: Schwebelblumen
it Terpentin-öl geschmoltzen/ wird ein roht
nckend Oel/ dasselbe mit gutem Brandten-
ein gedistillirt/ komt ein weissen Brandten-
ein über wie Milch. Oder die Schweffelblu-
en gekocht mit dreymal so viel schwer Wein-
insaltz/ biß es roht wird/ dann niedergeschla-
n mit Eßig/ und abgewaschen/ hernach star-
n gereinigten Brandtenwein darüber ge-
llt/ und die Tinctur außgezogen und über-
distillirt.

Für die Enge umb die Brust und Ste-chen an der rechten Seiten.

Nim Hirschzungen/ Isop/ Scabiosen/ je-
s ein halbe Handvoll/ Süßholtz drey Loht/
ofinlein zwo Untzen/ sechs Feigen klein zer-
nitten/ rohe Gersten ein Löffelvoll/ Veyel-
cker ein Loht/ Zucker ein vierling/ Zimmet
Loht/ Wasser zwo Maß; Laß das alles
n vierten Theil einsieden/ darnach über drey
und abgesiegen/ und getruncken.

So ein Hoger wächst.

Ist der Ort mit dem Musco quercino in
asser wohl gekocht zu fomentiren/ und her-
h ein Brust zu tragen. Sei-

Seiten-ſtich oder Pleuritis.

Ein Pflaſter von Schmerwurtz mit Ven
diſcher Seiffen und Brandtenwein oder E
ſig äuſſerlich übergelegt / und innerlich eim
Bonen groß gedörrt Bocksblut eingegeben
thuts außziehen und vertreiben/ oder öffne
und heilen/ wann es ſich gekröpffet hätte.

Item/ Theriac ein quintlein mit Prune
len-Saltz ein quintlein eingegeben.

Item/ Maßliebe (Bellis minor) Kraut un
Blumen geſtoſſen/ geſotten im doppelten G
fäß/ und getruncken/ hilfft ſtracks.

Item/ von der Ruhten eines Stiers od
Hirſchen gedörrt/ zerklopffet/ gehechlet/ un
klein zerſchnitten und zerſtoſſen / einer Son
nen-Cronen ſchwer eingegeben/ hilfft gar g
wiß / und heilet es ohnfehlbarlich. Ego, a
Helmont. Sext. Digeſt. §. *75. p. 224.* pro cru
re hircum ſuſpendo cornibus & crura poſt
riora reflecto ad cornua; teſtes abſcindo
recepto inde cruore exanguem dimitto pr
lanione. Hic cruor autem ſiccatus eſt inſta
vitri difficillimæque triturationis, atque hir
longiſſimè ab hircino ſanguine officinarum
differens. Aſſumptus autem ʒj. pondere co
feſtim ſopit & curat pleuritidem,&c. abſqu
venæſectione; nec te deſeret unquam: Item
in *Tr. Pleura furens* §. *32. p. 396.* ait: Mea R
med

edia quæ neminem deserunt, sunt Pulvis
e Virgâ Cervi vel Tauri vel Cruor Hirci, vel
ccus cichorii sylv. Flores papav. sylv. ac plu-
talia, ceu & *sub finem Tract ejusdem* refert
oi Pleuritico profuisse carptum genitale cer-
& 3j. sang. hirci, item Potum vini bulliti
m ocul. cancr.

ür die Pest und andere gifftige Fieber.

Ein guter Eßig angesetzt mit Rauten/
albey und Holder-blüt- oder Blätter/ jedes
eich viel / darzu gethan Schwalbenwurtz
sclepias) Pestilentzwurtz (Petasites) die
ssere Rinden von den Wurtzen dick ab-
schellt / und genommen; Diesen Eßig an
Sonnen gestellt / und in der Noht zum
chsten genommen drey Löffel voll / darauff
ys Stund gefastet; thut sehr wohl schwi-
n machen / und treibt auß alle gifftige
ranckheiten.

Item/ Zwo junge Sprossen von Birken-
tz mit Myrrhen in Eßig gesotten / sind im
hsten Grad gut für die Pest / darzu mag
n nemmen Braunwurtz oder kleinen Dau-
t (Antirhinū) uñ an stat Eßig Quittensaft.

Item/ So jemand die Pest bekommen hat/
i Scordium oder Wasserknoblauch/ Kreutz-
rtz (Kraut und Wurtz) jedes zwo Hand-
voll/

voll/eingetröckneter Quitten-Byren-Pulv
ein halb Loht/hiervon gib ihm in einem Löff
Scorpion-öl/ists ein alt Mensch/so gib ihm
kühnlich biß ein gantzen Löffel voll.

Item/welcher zuvorher nimt von Electu-
rio de Ovo, der bekomt die Pest nicht.

Item/ Epheu-beer (so umb den Christta
reiff-schwartz gesamlet werden) in Wein z
trincken geben ein Goldgulden- oder Crone
schwer/wann die Pest mit Frost ankomt/um
in starckem Bier oder Eßig/wann sie mit Hi
anfällt.

Item/in starckem Eßig gesotten junge we
sche Nüß/hernach wohl durchgepreßt/um
zu trincken geben ein halb Glaß voll; thut g
waltig schwitzen machen.

Item/Junge Erlen oder Kellerhal
Blätter gestossen/mit gutem Eßig under d
Füß und auff die Pulß gebunden/hat voll
komlich geheilet in achtzehen Stunden; d
Blätter aber haben greulich gestuncken/um
wurden begraben.

Item/ein Pflaster die Beulen zu öffnen
Nim Judenkirsen und Feigen/stoß sie zusam
men/diese Contraria auffgelegt werden gift
tig/ darumb laufft die Pest hinzu/und d
Haut bricht umbher auff/ꝛc.

Offene Pest-Schäden aber werden geheil
durc

urch Pulver der Wurtzen des Quitten-
aums oder auch Quittensaffts/welchen man
urch Einkochung auffbehalten kan.

Für die Fieber einzugeben.

Von Menschen-Todtenbein einer Haselmuß
roß mit Butter getruncken / wann das Fie-
er kommt.

Item/eingeben Holderbeerkörner ein Loht/
der Safft davon gestossen / und mit Wein
esotten; Es macht vomiren und zu Stuhl
ehen/ und heilt gewiß allerhand Fieber.

Item / Theriac mit Agstein-öl eingeben/
ñ schwitzen lassen/ist der besten Mitteln eines.

Item/ ein Gläßlein Weineßig und darinn
in Muscatnuß-männlein (sind die gar lang)
or des Fiebers Anstoß ein Stund vorher ein-
etruncken / dieses wiederhole zum höchsten
iermahl. Wie dann auch/daß das Fieber mit
chweiß abgehe/einzugeben/folgender den Leib
urchdringender Eßig mit Salbey / Rauten
nd Holderblüt gemacht/davon des Morgens
rey Löffelvoll eingenommen/und darauff ge-
chwitzt / des andern Morgens wieder drey
öffelvoll/wie zuvor: Solcher heilet das drey-
ägig Fieber offt nur in zween Trüncken.

Item/ es werden viel vom Tertian-Fieber
eneſen/so ſie einneñen ein gerafflete Muscat-

nuß und fünff und zwantzig oder dreyßig Salbeyblätter klein geschnitten / mit Bier oder Wein gesotten / und vor dem Anstoß des Fiebers eingetruncken.

Item / eine Muscatnuß klein geraffelt oder zerstossen / auch rohen Alaun und Crem. Tart. jedes gleich viel pulverisirt / davon so viel eingenommen / als auff einer Gold-Cronen ligen mag. Habs an mir selbst offt bewährt.

Item / das Pulver von gebratenem Hasen-Hertz mit einem Trunck Wein getruncken; hat offt geholffen.

Quartan-Fieber wird geheilet mit eintrincken zwey oder drey Pillen / worinn Spinnweb eingeschlossen ist.

Item / ein Spinn in zwo Nußschalen angehenckt.

Item / Cardenbenedicten anderthalb handvoll / Katzenschwantz ein halbe handvoll / rohte Dosten (Tragoriganum) oder Haselwurtz ein handvoll / oder ein halbe handvoll Glaskraut an statt der Katzenschwantzen (oder man kan von jedem gleich viel nemmen /) Diß gesotten in Wein oder Bier / und alsdann getruncken / ist gut für das Quartan.

Item / das Weiß von drey oder vier Eyeren zu Wasser geschlagen / darein ein wenig Saltz gethan / und durch ein Tuch gesiegen / hernach

mit

nit dem Anstoß des Fiebers getruncken / ist uch gut für das Quartan-Fieber.

Quartan-Fieber durch Salben zu heilen.

Das Kraut und Wurtzeln vom Lauch gestossen drey theil / gelb Eisenkraut vor der Sonnen Auffgang im Meyen außgezogen nit dem darauffligenden Thau zween theil / Ebheulaubs-safft (Hedera arborea) vom besten so an den Eichen wächst / oder Eisenkrautsafft ein theil / solches alles durch einander gestossen / und damit gesalbet / durchwächet alle Härtigkeit (auch der Frantzosen Beulen) und Clapohren / wie hart die auch seyn mögen.

Item / zu dem berührten Sälblein thue Reckholderbeer-öl / oder die Beer mit Liebstöckelwasser gantz eingesotten / daß kein Wasser mehr darauff gesehen werde / und dann gestossen und gepreßt / und das Safft mit altem Berg-schmär gemengt; Damit salbe Miltz / Nieren / Ruckgrat / und das Hertzgrüblein.

Allerhand Fieber / so im Geblüt ligen / mit auffbinden heilen.

Sonnenthau (Ros Solis) in starckem Weinessig an die Sonne gestellet; und damit die Puls bestrichen / so zeucht es eine Blater / und geneset meistentheils: Heilet sonderlich Tertian-Fieber.

Item Regenwürm (Lumbrici terrestres) gestossen / Eyerdotter und ein wenig Brot-Brosam zusammen gemengt / und auff den Puls gelegt / dann wiederumb erneuert.

Item / Ruß auß dem Camin / Pfeffer und Saltz / jedes gleich viel / gemengt mit der Schabeten einer Zwiebel / biß es feucht wird / und in eine Zwiebel gefüllt / die auffgeschnitten / und das mittelste Kölblein herauß genoñen; Also auff beyde Puls der Armen gebunden / darauff gelassen vier und zwantzig Stund / und diß dreymal erneuert drey Tag nach einander / heilet das dreytägig Fieber.

Andere loben auch sehr den Ruß mit so viel Salbey vermischt / und mit dem Weissen des Eyes zerstossen / auff die Flache der Händen gelegt; Löschet gewaltig die Hitz.

Item / Ruß / Pfeffer / Saltz / jedes gleich viel / mit ein wenig Saffran und einem Knoblauch-Zwiebeln under einander zerstossen / an die lincke Hand umb den Hertz-finger (ist der nächste am kleinsten) gebunden umb die Mitte / nach vier und zwantzig Stunden abgenommen / und in ein fliessend Wasser geworffen / heilet allerley schlechte Fieber.

Item / Pickelhäring auff dem Rucken gespalten / und under die Füß gebunden / heilet gemeine hitzige und Tertian-Fieber.

Item /

Item/ Nachtschatten zween theil/ Gundelreben und Rauten jedes ein theil / mit Eßig und Saltz zerstossen und übergelegt.

Hertzgespan/ auch Mutterwehe der Frauen.

Ein j[illegible]es Horn von einem Hirschen so noch zart [illegible]nd gut zu essen ist/ gedistillirt mit allen Geist[illegible]en und flüchtigem Saltz/ hernach von dem stinckenden Oel rectificirt / und davon eingegeben. Oder Hirschhorn-geist (Liquor Cornu Cerv. succinatus) mit Agtstein-Saltz vermischt zu zehen/ fünffzehen Tropffen. Oder Hirsch-Galleren auß geraspeltem Hirschhorn gesotten.

Item/ Pferds-koht von denen so in gutem Futter/ und Hengst sind/ in süssem Wein geweitzet / außgedruckt / und also ein oder zween Löffelvoll getruncken / vertreibt das Hertzgespan / allen Schleim und Unraht / auch die offenen Schäden / item Bauchgrimmen und Seitenstich / ein Clystier und Tranck darauß gemacht.

Im Seitenstich uñ Bauchgrimen also:

Dieses bemeldte Mittel haben andere mit gröstem Nutzen also gebraucht; nemlich/ fünff Bollen werden in Cardenbenedicten und Schlehenblustwasser / jedes vier Loht / drey

Stund an einem warmen Ort gebeitzet / hernach wird dieses außgepreßt / und man thut darzu Looch de scilla ein quintlein / Spir. C. C. vol. oder des flüchtigen Hirschhorngeists ein quintlein / under einander gemischt / zu zwey mahlen in sechs Stunden zu trincken geben / ist gewiß wider den Stich: Im Grimen aber gebe man es also: Fünff Bollen in Rosen- und Schlehenblust-wasser / jedes ein Loht / werden etliche Stunden eingebeitzt / hernach thut man zu dem außgedruckten / Mandelöl / Syr. papav. err. ana ʒj. Sperm. ceti, Antimon. diaph. ana ℈ij. Cinnabar. antim. Sal. C. Cervi vol. ana ℈ß. Conf. alk. c. ℈ij. Mſ.

Item / Fenchelsaamen gesotten mit Wein oder Wasser / und getruncken / reiniget den Magen; Vertreibt den Schorbock.

Item / Essent. Absynth. comp. oder Wermuht-Essentz / heilet und stärckt den Magen herrlich.

Magen-Wehe.

Nach vielem Artzneyen hat endlich geholffen allein die grüne eingemachte Indianische Muscatnuß / stücklein-weiß genützet.

Item / heilet solches der grün eingelegte Chinesische Imber / einer halben Nuß groß geessen.

Item /

Item / Krebsstein zwölff oder fünffzehen klein zerstossen / und genützet.

Item / ein Trunck Laugen gethan / hilfft sehr wohl.

Welchem der Magen wehe thut / der esse Meisterwurtz / es hilfft und stärckt gewaltig.

Sod des Magens.

Geessen zwantzig rohe Haberkörner.

Item / Krebsstein in Rosen-Conserv / oder allein / wie zuvor / zerstossen.

Item / Lauge einen Trunck gethan / derer widriger Geruch mit etlich Tropffen destillirt Aenisöl kan verbesseret werden. Auch ist trefflich das andere Wasser (da man nemlich das erste abgeschüttet) so über Kalch geschüttet / etliche Loht davon getruncken.

Item / Schneckenhäußlein gantz weiß verbrennt / und gepülvert eingegeben / vernichtet viel Gutes in den Magen-Gebresten.

Magen-Erbrechen und Durchlauff.

Quittenöl mit rohtem Wein gesotten / biß er gar versotten ist; darnach ein wollen Lümplein darinn genetzt / und auff den Magen gelegt / wann diß erkaltet ist / dann wieder heiß erfrischet.

Item / Fischmüntz und etwas rothe Rosen mit ein wenig gebähet Brot zu einem Müß-

lein gesotten / und über das Hertzgrüblein gelegt.

Item/Brandtenwein/dariñ Muscatnuß/ Nägelein/Zimmet/ Aenis und Wachholderbeere eingeweichet haben / getruncken ; und wann solches nicht hilfft/ in besagtem Brandtenwein einen oder zween Tropffen schwartzen wohlriechenden Indianischen Balsam eingenommen/ hilfft und macht genesen.

Item / Nägelein / Zimmet und schwartze Müntzen in einem Säcklein gesotten mit gutem Wein/und auff den Magen gelegt; Item zugleich den Wein mit Zucker eingeben.

Item / den Magen bestrichen mit Mastixöl und mit Balsam von St. Johannskraut und Saamen (Balsam. Hyperic.) auch auff den Magen gelegt ein Schilt von genähetem Leinwath.

Item/ ein gerösteten Brot-ramff mit Nägelein besteckt und mit gutem Eßig begossen/ heiß auffgelegt und wiederholet.

Blut-Erbrechen von einer Ader im Magen zersprungen.

Ein Näpfflein von Verjus (succo agrestæ oder unzeitigem Traubensafft) mit drey quart Wasser warm getruncken/ verstopfft und heilet gewiß.

Item/

Item/ Schweinkoht mit dem übergebenen
lut und ein wenig Butter zusammen ge-
ſtet/ davon Pillulein gemacht/ und eingege-
n/ſtillen alſobald; Auch heilet diß die Rohte
uhr und Gelbſucht.

Hartes Miltz.

Schmärwurtz (Bryonia) mit Eſsig geſot-
n/ darinnen Gumm. Ammoniacum zerlaſ-
n/ mit Ung. Dialtheæ zur Salben gemacht/
nd auff das Miltz geſchlagen.

Item/ das Oel auß dem Miltz deſtillirt/
nd in Brandtenwein rectificirt/ davon etli-
e wenig Tropffen getruncken.

Item/ Waſſerkreß geſotten/ und damit
bähet.

Item/ Grüne Rinden von Eſchenholtz/ da
e Zweig noch jung ſeynd/ in Wein geſotten/
nd getruncken.

Würme im Leib.

Queckſilber in Waſſer oder in Wein geſot-
n/ und getruncken.

Aqua communis, ait *Helmont. Sext. Dig.* §. *33.* *225.* bullita cum Argento vivo, pauco & in-
oxio potu, omnes interimit vermes tam in
teſtinis quàm alibi; ut & in Ulceribus ſi
qua iſta affundatur.

Item/ ſiede Coloquinten/ Ochſen-Gal-

len/ Aloe und Wermuht mit Wein und Ö
und Wachs/ lege diß auff den Bauch über de
Nabel; Ist sehr gut.

Item/ hänge einem umb den Halß d
Wurtz von Attich/ so den 16. 17. 18. Augus
gegraben ist.

Für Verstopffung des Stulgangs.

Brunnkreß in Milch gesotten/ getruncken

Item/ mache warm Schmaltz un Honig i
einer Pfannen/ stoß Speck eines Fingers di
darein/ und brauchs für ein Stulzäpfflein.

Item/ die Brühe von Saur-Kraut od
Rüben mit Zucker vermischt getruncken/ öff
net den Leib/ sonderlich in hitzigen Fiebern.

Ausserlich kan man den Nabel mit gesaltz
nem Butter anschmieren.

Gelbsucht.

Gänßkoht ein quintlein mit Wein außge
preßt getruncken.

Item/ Hengst- oder Küh-mist/ oder da
noch besser ist/ Eselsmist durch Wein gepre
genommen.

Item/ weissen Hunds-dreck/ Pulver vo
Regenwürm und ein wenig Schweins-kah
oder Esels-kaht.

Item/ einen lebendigen Hecht auff dem
Rucken in die Länge biß zum Schwantz auff
geschnit

eschnitten / gegen dem Feur gehalten / und
ber die Hertzgruben gelegt. Innerhalb zwölff
Stunden wird der Fisch gelb / die Stelle wo
gelegen weiß und der Fisch sehr stinckend
dann muß er begraben werden) und diß also
reymal wiederholet.

Item/ Goldblumen (Chrysanthemum) im
Augstmonat blühend auff die Hertzgrub ge-
unden; Ist sonst auch ein gut Wundkraut.

Item/ Weisse harte Seiffe eines Gelencks
om Finger groß in gezuckerter Milch zerlas-
n eingenommen.

Item / Lendenwurtz (Oxylapathum) die
usserste Rinden abgenommen / und den mit-
lsten holtzechten Kernen darauß gethan;
Dessen ein Handvoll auff ein Maß Wein
der Wasser / oder halb under einander / zwo
Stund im doppelten Geschirr gesotten / davon
etruncken / heilet ohnfehlbar.

Miltz- und Leber-Verstopffung.

Sal armoniac sublimirt mit Weinsteinsaltz /
nd wohl einverleiben lassen; Diß in Brand-
nwein verlassen / und damit die Härtigkeit
estrichen.

Colica, Darmgicht oder Bauch-Grimmen.

Gelber Agtstein in Brandtenwein getrun-
cken /

cken/ ſtillt gantz ſicherlich/ wie auch das Oel warmem Wein eingenom̃en/ ſonderlich au den jungen Kindern.

Item/ Lorbeer-öl getruncken ein quintle in einem Trunck Wein/ thut auch gut.

Item/ ein Clyſtier von Aenis-Brandte wein laulecht eingelaſſen/ geneſet auff ſtehe dem Fuß.

Item/ Gedörrte Pomerantzenſchalen g ſtoſſen/ und getruncken/ ſind auch gut/ iſt öf ters bewährt.

Item/ Büchſenpulver ein Fingerhut vo mit Butter uñ Bier oder Waſſer getruncke

Item/ brate weiſſen Weyrauch in einen Apffel/ und gib den zu eſſen.

Item/ eingegeben ein Sonnen-Crone ſchwer von gedörrter Nachgeburt in Pulve

Item/ heilet in zween Trüncken zum höch ſten/ ſo man nim̃t Römiſche Camillen ei Handvoll/ und ein Untzen Sem. calid. mino (ſo da ſind Dillſaamen/ Ratten-küñel/ Rö miſchen Kümmel/ Aenis/ Vogelneſt-ſaamen Fenchel: Pauperculis commiſeratione div nâ innotuiſſe remedia anethi, carui, aniſi, cy mini, dauci, &c. *Tr. de Flat.* §. *28. p.417.* Refer *Ibid. p. 425.* prolapſum inteſtinum in ſcrotum poſt fruſtra applicatum fotum è lacte & ſtere vaccino tepido, ſeminum aniſi, carui, fœni

culi

li, coriandri, &c. potu in vino mox eva-
isse & intro repulsa fuisse. *Vide & Tr. Jus*
umvirat. p 305.) gemengt/in Wein gesotten
zweyfachem Geschirr / damit es nicht ver-
che/ und destillirt / und dann wieder auff
ues gegossen ein grosse halb Maß Wein oder
van ein oder anderthalb Pfund: hiervon
en guten Trunck gethan. Auch ist diß gut
n Seiten-stich und Mutterwehe mit ste-
n in der Seiten.

Item/Schaffs-koht zerstossen/und in Pul-
eingeben. Auch äusserlich auffgelegt.

Item/ Siler montanum gestossen / täglich
genommen/ etwan sechs Wochen lang.

Item/Dillsaamen (Anethum) ein Untzen/
t wiltem Wein gesotten/durchgeseget und
ß getruncken.

Ruhr und Durchlauff.

Gebrannt Schifersteinpulvers zween Tag
Löffelvoll eingenommen/hat geheilet einen
ngen Gesellen / der fünffthalb Jahr den
uchfluß gehabt / da ihm kein andere Artz-
hat helffen wollen.

Item / Rockenbrot gerieben / mit Holder-
rsafft vermischt zu drey oder vier mahlen/
d getröcknet / darauß etliche warme Sup-
gemacht/ und geessen.

Item/

Item/Gerſtenmeel und Attichſafft (an ſtatt Holder) alſo genommen / ſtillet den Rohten Lauff / Fluß der Weiber / und Naſenbluten / daß es ſehr beſtändig bleibt.

Item / Rohte Roſen Conſerv ein Untzen / Quitten-Latwerg ein halb Untz / Mithridat und Theriac jedes ein quintlein / under einander gemiſcht / und in drey Theil getheilt / jedem in einem halben Tag zu nemmen.

Item / Schlehen getrucknet / und gepülvert / eingeben mit ihrem eigenen Safft / heilen ſtracks.

Item / Schwartze Kriechen getrücknet und gepülvert mit den Steinen / in Wein geſotten / und getruncken.

Item / Zwey Dotter von hart-geſottenen Eyeren gepülvert / und eine Muſcaten gerafft / auch eine Handvoll Spinnweb; Diß zuſammen geſotten in rohtem Wein und mit einem Köhlblat warm über den Bauch gelegt / ſtillet ſtracks den Schmertzen und Lauff. Auch iſt es innerlich gut / ſo man das Gelbe von zwey hart-geſottenen Eyeren mit Roſen-Eſſig beſprengt / eſſen thut. *Helmont. Tr. Pyl. Rect. §. 22. p. 230.* refert fruſtra aliis uſurpatis ſe cum fructu exhibuiſſe bina ovorum vitella dura aceto roſaceo temperata. Meminiſſe quoque frixis equorum ungulis in butyro iisdem

m dein pulverisatis sedatum fuisse pylori
rorem, stetisse dysenterias atque medelæ
nignitatem sensisse, olido illo remedio ad-
c intra stomachum detento. Sin autem
gula jumenti lascivientis fuerit, Dysente-
is certam perniciem allatura dicitur. *Vid.*
Actio regim. §. 41. *p.* 340. Die Klauen der
ferden in Butter geröstet/und nachgehends
Pulver zerstossen und eingenommen/ thut
valtig den Wuht im Magen und Därmen
len/ und hiemit den Leib beschliessen.

Item / Schwam von Rosen-Hecken (oder
chlaffäpffel) das äusserste Haar abgezogen/
stossen/ und eingenommen.

Item/ein Handvoll im Ofen gedörrte Hey-
beere gesotten in halb rohtem Wein und
lb Wasser; dieses auff einem gerösteten
rot oder under der Suppen geessen/ welche
er nicht essen können/ sollen den Wein trinken.

Item / Süsse Milch ein Schoppen / zwey
erdotter/ ein Loht Oblaten / ein Loht Zim-
t / ein Bissen weiß Brot-brosam; Laß es
den/ trincks warm ein/ und schlaffe.

Item / in zwo Maß abgeraumte Milch-
otten zerlassen Rosen-syrup ein Untzen/ da-
n getruncken/ je mehr je besser.

Item/ ein quintlein von der Ruhten eines
rschen gemahlen/ und eingegeben.

Affter-

Affter-darm außgehend.

Safft von Attich / auch von Eiſenkraut / damit gebähet.

Item / die kleine Würmlein in Schlaffäpffeln gerieben / und auffgelegt.

Item / Wullkraut / Tag und Nacht / und rohte Roſen mit rohtem Wein geſotten / und damit gebähet; wann der Darm hinein / ſo beräuchere mit Weyrauch / dürren Roſen und Pferdsſchwantz ſeu equiſeto.

Item / den Darm gewaſchen mit Schmid-Löſchwaſſer / rein durchgeſieget / hernach mit Pferdſchwantz den Darm angeſtreuet.

Item / gewaſchen mit geſottenem Klee / oder gebähet mit rohtem Wein / darinn Schlaffäpffel geſotten.

Item / ein Tuch / damit man den Todtenſchweiß abgewiſchet / getrucknet / und zum Zunder verbrennt / damit beſtrichen.

Gulden-Ader / Feigwartzen.

Terpentin-öl mit Blumen von Wullkraut (Thapſus barbatus) angefüllt und angeſtrichen. In Spanien beſtreichts man mit Roſmarin-öl.

Item / ein Clyſtier von Gerſtenwaſſer vier Untzen / darin̄ zerlaſſen Opii oder Türckiſchen Magſaamē ſchwartzen Saffts zwantzig gran / oder

oder Rosen-öl zwo Untzen / worinn zerlassen
zwantzig Gran Campfer/und diß gemengt in
bemeldtem Gerstenwasser/ und stracks hinein
gesprützet/ heilet alsobald.

Item/ Menschen-Bein vom Kirchhof zu
weisser Aschen verbrandt / mit Leinöl ver-
mengt/uñ mit Feiste des Menschen bestrichen.

Item / die Feigwartzen so bluten / mit ei-
chener Rinden der Loh-Gärber gewaschen/
oder clystieret/ heilet.

Item / man soll sein Nohtdurfft thun in
einen ungelöschten Hafen / auff Kohlen setzen/
nur Aschen brennen / mit welcher Aschen die
Feigwartz dreymahl bestrichen / hat sie von
Grund auß vertrieben und zuruck gelassen.

Item / mit der Galle von Karpffen ange-
strichen/ hat geheilet/ und ist in zwantzig Jah-
ren niemahl wiederkommen.

Item/Edle Salbey in Wein gesotten/und
damit bestrichen/ hernach übergelegt.

So die Feigwartzen auff den Tod bluten.

Eine Krott getaucht in geschmoltzen Ter-
entin-öl und Wachs / sonderlich mit dem
Bauch/ und dann mit dem Bauch gelegt ge-
en des Patienten Rucken/da das Os sacrum
t/ es stillet stracks.

Item / ein Krott gedörrt / gepülvert / und mit Tragacant zum Küchlein eines Thalers groß gemacht / in einem taffeten Küchlein auff dem Rucken getragen / heilet davon.

Waſſerſucht.

Hollunderbeer außgepreſt / daß allein die Kern oder Saame verbleibe ; Solche gewaſchen / theilen ſich in zweyerley Art / der erſte Theil ſchwimt oben im Waſſer / der andere unden ; Dieſe von einander geſcheiden / und im Schaten getröcknet / das obenbleibende in Pulver eingeben / treibt das Waſſer / ſo über dem Nabel ſtehet / und das geſunckene im Waſſer / macht Stulgang / und kein Erbrechen.

Item / von Aeſchen von Erd-Gilgen (Ariſtoloch. rot.) und obriſten Gipffel von Wachholder oder Brombeerſtrauch eine Laugen gemacht / mit Zimmetwaſſer vermiſcht und getruncken / thut gewaltig das überflüſſige und geſtockte Serum durch den Urin außtreiben.

Item / Bonenſtroh-äſchen / Heckbeerenholtz-äſchen im Anfang der Kranckheit mit Muſcaten alſo getruncken.

Item / ein Löffelvoll Ameiſſen-Eyer in Buttermilch gekocht / und davon ein halb Näpfflein voll nüchtern getruncken und genommen.

Item /

Item/ Blätter von Mistlen (auff alten Apffelbäumen) mit Bier und Wein gesotten in einer verstopfften Kanten/hiervon getrunken/und sonsten kein Tranck/geneset gemächlich; Ist mit Zucker zu versüssen. Zu mercken ferner/daß diß Tranck heilet auch Scharbock/ Fallend-Sucht/ Colicam, Gelbsucht und verstopffte Leber.

Item / Pulver von getröckneten Regenwürmen.

Item/ einer Schlangen Haut die sich selbst abgestreifft/umb den Bauch getragen/hab ich offt heilen.

Item/den Syrup von Safftgrün (Rhamno cathartico) mit welchem einer gesund worden/ so nicht gehen konnten.

Item/Flammula (ist Clematis III. Matthioli) Blätter und Blumen in die Sohlen gelegt/ zu erst gestossen / zeucht ein gelbsüchtig Wasser / und hilfft den Wassersüchtigen: Doch weil es Blatern brennt / soll man dazu thun Rettich-safft.

Item/ nim̃ Chamæpithys lignea und die junge Sprossen von weissen Runcken (Bryonia) oder Schmärwurtz/ brenne sie zu Aschen saim̃t der vorbemeldten Flammula, thu zwey Hüner-Eyer groß in ein Tuch/ legs in Wein/ trinck täglich Morgens und Abends davon/

alle vier Tag diese Aschen erneueret/ es treibt die Wassersucht hinweg/ und verzehrt desselben Brunnquell gantz und gar.

Item/ Nesselwurtz/ Peterleinwurtz/ Eppichwurtz/ Fenchelwurtz/ Attichwurtz/ jedes ein Handvoll; Seud diß in drey Maß Wein/ seihe es durch ein Tuch/ und thu ein wenig Honig dazu/ und seud es wieder; davon trinck Morgens und Abends ein guten Trunck/ so schwitzt er sehr/ und geneset.

Item/ Brunnkreß getrücknet sechs Handvoll/ zwey Maß Rheinischen Wein/ die Kresse zu Pulver gestossen/ stelle diese in ein Glas wohl verstopfft neun Tag under die Erden des Morgens mit der Sonnen Auffgang; zu derselbigen Zeit hernach wieder herfür gezogen/ preß es durch ein Tuch/ hiervon Morgens umb sechs Uhr und des Abends umb vier Uhr ein Gläßlein voll getruncken.

Item/ auß reiffen weissen Weinbeeren frisch in ein Destillir-Gefäß gethan/ ein Wasser destillirt/ davon alle Morgen drey Finger hoch in einem Gläßlein getruncken/ und dann nüchtern geblieben biß zu Mittag.

Item/ Haselwurtz gesotten in Most/ und getruncken/ benimmet die Wassersucht und Geelsucht.

Item/ die blauen Kornblumen in Wasser gesot-

esotten / und davon Morgens und Abends
imlich getruncken/heilt gewiß die Geschwulst
er Beinen und des Bauchs.

Harn fort treiben.

Ein oder zween Tropffen Scorpion-öl ge-
runcken / macht stärcker harnen dann die
Spanische Fliegen.

Item/das Saltz auß dem Agtstein destilli-
et/ treibt gewaltiglich.

Item / das Ziegel-öl in Wein oder Aenis-
Brandtenwein getruncken.

Item / Pulver von Mäußdreck vier und
vantzig Gran getruncken; Zeiget seine große
Krafft in Treibung des Geblüts gegen den
Nieren/ Mutter und Affter.

Blut harnen.

Equisetum oder Pferdschwantz mit Alke-
engi oder Judenkirschen getruncken / heilet
walticlich die Verfehrung in den Nieren
nd Harngängen.

Harnstrenge.

Weinreben-wasser/ so im Aprillen außge-
äufft/ getruncken.

Des Syrups von Burtzelkraut (Portula-
) und Schafgarben (Millefolio) gleichviel
sammen eingenommen/ hilfft bald.

Item / gestossene Lorbonen zween scrupel
truncken/ milteret.

In das Bett harnen.

Groſſe Neſſelſaamen zerſtoſſen/ oder in ein Tranck geſotten/ und eingenommen.

Item/ das Haupt vom Haſen gebrañt/ und das Pulver oder Aſchen getruncken.

Harn auffhalten.

Der Safft von den groſſen Neßlen getruncken.

Stein.

Nim̃ die rohte Beeren von den weiſſen Hagendörnen/ wann ſie friſch ſind/ geſtoſſen/ und etliche Tag laß ſie über einander ſtehen/ erſäuberen/ alßdann deſtillirt/ und vier oder fünff Untzen davon getruncken.

Sand- und Nieren-Stein.

Im Aprill das Birckenholtz (Succus Betulæ) verwundt biß auff den Kern/ und des Waſſers alle Morgen den Mayen durch getruncken.

Item/ nim̃ die Haut in den Dauben- und Hüner-Mägen und weiſſen Hundsdreck/ der von geeſſenen Beinen herkom̃t/ zerſtoſſen/ und eingetruncken.

Item/ Gundelreben (Hedera terreſtris) geſotten/ treibet ſtarck ab/ ſtillet gewaltig den Schmertzen/ und iſt ein gut Remedium.

Item/ iſt auch ebener maſſen gut das wahrhafftige

hafftige Heydnische Wundkraut/ Herba Doria oder Virga aurea genannt/ gesotten/ treibt Harck ab/ stillet gewaltig den Schmertzen/ und diß in Pulver oder zum Tranck gesotten.

Item/ Berberis oder Erbselen-safft im Herbst mit Zimmetwasser getruncken.

Item/ Daubendreck ein Handvoll in eine Kanten Wein zu wäichen gestellt/ und davon getruncken.

Item/ Aschen von Bonenstroh getruncken/ oder auch von einer Rebwellen verbrannt.

Item/ Bachbungen gesotten in doppeltem Gefäß/ und davon getruncken/ ist eine sonderliche Hülff.

Item/ die Wurtzel von Erdbeerkraut getrucknet/ und gesotten in zweyfachem Geschirr/ ist sehr gut.

Item/ zwölff oder vierzehen Blätter von Haußwurtz (Sedum majus, oder welches stärcker Sedum minus seu Vermicularis, oder auch Knoblauch) Dannenbart oder Haußlauch gestossen/ mit Wein gewäicht/ außgepreßt und getruncken/ gibt grosse Hülff/ und löset viel Steins.

Item/ Hagenbutzen im Herbst gepflückt/ hinden und vornen etwas abgeschnitten/ und geöffnet/ im laulechten gedörret/ daß sie roht bleiben und hart werden / in ein Glaß mit

Spaniſchem Wein / Malvaſier und dergleichen acht und ſechszig Stund gebeitzt / den Wein außgepreßt / darein gelegt ſieben oder acht Stund zehen Untzen Bocksblut / nach Proportion der Hagenbutzen: Tröckne dann wieder im laulechten die Hagenbutzen / und gieß darüber den Wein mit dem Bocksblut / laß vier und zwantzig Stund wäichen / und alles mit einander im lauen Ofen tröcknen / im Siebe wirſt du ein Wollen finden / die thue hinweg / ſtoß es wieder ſehr klein mit ein wenig Muſcatblüt; Hiervon nim̃ ein Goldkronen ſchwer mit Spaniſchem oder anderm ſtarcken ſüſſen Wein ein / des Abends wann man zu bethe geht / und man ſoll nicht geeſſen haben / noch darauff trincken; Die Wochen über zweymahl genom̃en / treibt ſehr viel Sands.

Item / Milch von einer ſüchtigen oder läuffigen Kuh im Augſtmonat genommen / und deſtillirt / rohten Wein zween Löffel voll / weiſſen Jngwer ein Fingerhut voll / die gantze Nacht wäichen laſſen / und des Morgens nüchtern eingenommen; Diß etliche Tag erfolget / löſet viel Stein und Schleims.

Welcher ein Stein in der Röhren oder ſonſt ligen hat / und nicht harnen kan.

Der nemme Zwiebel / Peterlein-kraut und Wurtzen /

Wurtzen und Deumenten / jedes gleich viel/
ses verschnitten koche er in Baumöl/ in ei-
m Säcklein warm über die Reihen der
cham gelegt/so geht der Stein und Brunn;
es erkaltet/ ein anders übergelegt.

Blasen-Stein.

Man soll beym Metzger bestellen und er-
ngen die Blater mit dem Harn eines jung-
bohrnen Stier-Kalbs / wann sie eine feiste
ch tragende Kuh metzgen; Des Harns/ so
ch nicht nach Harn schmeckt/ ein Finger hoch
ein Glaß mit Wein vermischt/getruncke des
orgens/heilet gantz gewiß von grund auß.

Item/ das Mieß auff dem Schlehendorn
achsende gestossen/ und eingegeben / auch in
Wein gesotten / und übergelegt / stillet den
chmertzen/ und heilet.

Item/ die Samenkörnlein der kleinen Klet-
n mit Müller-esel (Millepedes) Betonien-
d Heydnisch Wundkraut-blätter/ jedes ein
ht / Krebsstein und Salpeter jedes zwey
intlein und Muscatnuß ein quintlein/ gibt
trefflich Stein-pulver.

Item/ ein Zaun-Sperling (Regulus avis)
pflücket und rein gehacket/ also rohe geessen/
bricht den Stein in Nieren und Blasen;
uß der Erfahrung.

Item/ mit Terpentin und gebrañtem Ha
ſen-pulver Pillulein gemacht/ und öffters g
nützt/ bricht den Stein.

Item/ Harnkraut und Betonienblätter i
Fleiſchbrühen alle Morgen etliche Mona
lang geſotten/ und getruncken/ und zugleic
alle Abends eingenommen von Krebsſteine
ein halb quintlein in Citronenſafft.

Verſehrung (Ulcus) in Nieren und Blaſen.

Steinöl (Oleum Philoſophorum) vier oder
fünff Tropfen mit Wein getruncken/ heile
ſehr wohl.

Item/ das Oel auß den Wachholderbeeren
über die Tugenden ſo Dioſcorides den Bee
ren zuſchreibet/ daß ſie nemlich das Waſſe
befürdern/ den Nierenſtein zerbrechen un
außtreiben/ dem Gifft des Natern-Biſſe
widerſtehen/ den Weibern ſo die Bärmutte
oder Auffſteigen derſelben haben helffen/ auc
gut für den Huſten und andere Bruſt-kranck
heiten: So iſt ihr Oel trefflich gut zu de
Convulſionibus, zu dem Gichtbruch der Glie
dern/ und zu andern Kranckheiten der Nerff
Adern und des Hirns/ ſonderlich aber reinigt
tröcknet und heilet es die Geſchwär der Nie
ren/ ſo man deſſen alle Morgen einen ode

zween

veen Tropffen mit einem wenig warmen
Weins nim̃t/ über das/ daß es noch den Ma-
en wunderlichen stärcket.

Item/ Färber-röhte oder Kraproht (so die
ärber zum roht wullen Tuch brauchen/ Ru-
ia Tinctorum) mit Krebssteinen in Wein ge-
tten in zweyfachem Gefäß/ hilfft und heilet
antz gewiß; Welches auch bewährt ist/ so
on einem Fall etwas im Leib gestocket und
erbrochen wäre.

So jemand den Harn nicht halten kan.

Ein Igel oder Geißklauen zu Pulver ge-
rañt/ und ein quintlein dieses Pulvers früh
orgens eingenommen/ hilfft solchen/ die ihr
Wasser nicht halten können. Sihe oben.

Gicht-Lähme (Ischiadicus dolor) Gicht-Schmertzen Arthritis fixa & vaga.)

Daubenkoht ein Untzen/ Senff- und Kreß-
amen zwey quintlein zerstossen und zerrie-
en/ mit Ziegelöl vermengt/ biß es wäich und
ähe oder gerecht ist zum überschlagen/ dieses
bergelegt/ zeucht die bösen hitzigen scharffen
lüß herauß/ und macht den Gliedern ruhe.

Item/ Brandtenwein mit Venedischer
Seiffen zerlassen/ auch destillirt/ und solches
bergeschlagen. Innerlich aber ist zu gebrau-
en zum purgieren das wohl-versüste Queck-
silber

ſilber (Mercurius dulcis) auß wohl-gereinigtem Queckſilber auff Chymiſche Art ſublimirt/ ein ſcrupel/ mit Ungariſchem Zinober und Aloes jedes fünff Gran zu Pillulein gemacht; hilfft gewaltiglich / auch in anderem Glieder-ſchmertzen; Dieſe Pillulein werden genannt Catholicæ (dieweilen ſie in vielen anderen Kranckheiten zum Purgieren ſehr bequem / ſicher und dienſtlich ſind) ſonderlich aber/ weilen ſie das Hufftwehe gewiß in kurtzem außreuten / auch des van Helmont desſ jüngern Pilulæ Iſchiadicæ oder Hufftpillulin..

Item/ man ſoll nemmen und ſieden ein Schweins-ſchuncken oder Hammen/ der wohl geräucht und mürb ſeye / als nemlich / iſt der Schmertzen im rechten Arm/ ſo muß es ſeyn ein rechter vorderer Schuncken/ und wäre es im rechten Schenckel / ſoll man nemmen ein rechten hinderen Schuncken / und alſo in der lincken Seiten: Dieſen Hammen ſoll man ſo lang im verdeckten Hafen kochen/ biß er von einander und alle Gebeine herauß fallen / alßdann die Bein zerſchlagen / und das Marck auch wohl außſieden laſſen/ die Suppen aber ſo wohl verdecken / daß es auffs wenigſt als möglich / einſiede / nach dem alles Fleiſch wohl durchpreſſen / und von der Suppen mit der Feiſte allemahl ſo viel auffwärmen/ als man

braucht/

aucht/ und damit wohl warm früh und
at die lahme Ort salben und einstreichen/
rnach mit eingenetzten Tüchlein überschla-
n/ und verbinden/ wann mans abwarten
n/ sonsten aber warm verwahren und hal-
n/ es wird heilen.

Item/ nim Camillen-öl das zuvor mit dem
orlauff von Brandtenwein gemächlich und
ohl versotten/ warm bestrichen/ heilet die
liederschmertzen/ ob sie schon biß zu end hin-
ß geschwollen: Das Frösch-öl (so man sie
Baumöl/ oder so noch besser/ Hanff-öl ko-
t biß das Fleisch von den Knochen abfallet)
o gebraucht/ hilfft trefflich der Lähme und
starrung der Gelencken und Sennadern.

Item/ ein Saurteig mit Essig angemacht/
d oben drüber ein Teig von selbem Hebel
t Spanischen Mucken und Pfeffer gleich
l; Diß Pflaster lege under die Falte des
ßbackens auffs Bein da der Schmertzen
/ wann der Mond nicht in selbigem Glied
so zeuchts eine Blater/ die schneide auff in
Länge/ und lege darauff ein umbgewandt
at vom grünen Köhl/ die nicht schliessen/
o durchhin rohte Stengel haben/ so komt
Schleim/ Wasser und Eyters herauß;
anns nicht mehr fleußt/ dann legt man die
hlblätter rechts darauff/ zuweilen mit der

Seiten

Seiten gegen Himel stehet / und nicht durch die Rippen und Stiele lauffen ; alle Tag werden die Blätter zweymahl erfrischet.

Item / ein Bad darinn Ameisen und ihrer Eyer gesotten haben / heilet in kurtzer Zeit eine alte / unheilbare Gelenck-Kranckheit.

Für das Zipperlein im Rucken / Ischiatique genannt.

Nim̃ ungelöschten Kalch / geuß ein warm Wasser darüber / wie man ein Laugen macht / in dasselbig Wasser tunck ein Tuch / und legs also naß auff das wärmst so du es erleiden magst / darüber / du wirst Wunder sehen. Auß diesem Fundament hat auch öffters geholffen / so man gereinigte Aschen in Wasser hat sieden lassen / und in einem zweyfachen Tuch heiß übergeschlagen.

Eine Linderung des Zipperleins wird also zubereitet :

Nim̃ Semmel und Milch / laß es wohl zusammen wäichen als ein Müßlein / darnach thue rohte Rosen / grün oder dürr / darunder / wärme es under einander in einem Pfännlein / und lege es also warm in einem Tüchlein auff / so wird es die Wehetagen außziehen. Innerlich nem̃ der Patient öffters ein von Salpeter / Krebsstein / Hungarischem Zinnober und

etwas

vas Laudani opiati zubereitetes Pulver
: Zu Verhütung aber sind oben-vermel-
re Pillulein dienstlich.

Item/ Regenwürm von ihrer unsauberen
den wohl gereiniget / und entweders ge-
zt in Pulver oder mit Geißmilch-schotten
iche davon außgepreßt eingenommen / mil-
en gewaltiglich: wie dann auch der flüchti-
Geist (Spiritus lumbricorum) auß ihnen
tillirt und mit Campfer-Beandtenwein
d Bibergeil-Essenz und der Essent. Opii
mischt/ die grossen Schmertzen trefflich lin-
et/ mit Tüchlein warm auffgelegt. Umb
geschwächten Sennadern nachgehends zu
recken ist gut eine Bähung auß Seven-
um / Rosmarin / Lavendel / Camillen/
achholderb er / Lorbonen / Kümmi in
ein gesotten.

Item/ nemet Wermuht / Attich (Ebulus)
eitzenkleyen/ Kühmist un Saltz/ kochet es in
ig/ und legts auff den schmertzhafften Ort.

Auffligen in langwierigen Kranck-heiten.

Mach ein Pflaster auff ein rein zart Tüch-
(als man auff dem Haupt / Stirn / oder
b den Hals trägt) von ungenöhtigtem
achs/ Schäffen Unschlit und altem Rüben-
safft-

safft-öl / biß es eine rechte Härte gewinnet: Hiemit ist eine Frau so gelegen 22. Jahr allzeit auff einer Seiten / nicht auffgelegen.

Item / roht Sigelwachs und Schäffen Unschlit jedes gleich viel / mit sanfftem Feuer under einander zerlassen / Pflasterweiß gebrauchet wie zuvor: Hat erhalten eine andere Frau / so 20. Jahr gelegen ohne durchligen.

So der Brand schon darzu geschlagen wäre / ist bewährt Ung. ægyptiac. mit einem digestiv. auß Terpentin auff Schleissen gethan und übergelegt mit dem Emplast. diapalmæ. Wie dann sonsten auch folgende Salb das todte Fleisch auß einem Geschwär (Ulcere) wegnimmet: Nemmet einen Löffelvoll Wein-Essig / gleich so viel Honig / etwas Grünspon und eben so viel Alaun: Siedet dieses alles zusammen / und hebet es auff.

Mutterwehe / Auffsteigen und Würgen mit Ohnmacht und Mundschliessen etliche Tag.

Dafür ist bewährt folgendes Mittel von einem Hengst-Roß; nemlich / so man nimmt die Wartzen so diese Pferde an den Schencklen haben; schneidet sie sehr klein / und dörret sie in einem eisernen Pfännlein über Kohlen-glut biß sie anfangen gelblecht zu werden / dann zerstos-

erstosset sie sehr klein/ und gebt des Pulvers in Messerspitz oder nach Discretion in Wein der anderem Liqueur ein zu trincken / und lasset sie also warm halten.

Item/ Agtsteinöl dessen sieben biß in zehen Tröpfflein in einer Kümmichbrühe eingegeben/ hilfft trefflich; Auch so der Krancke ein Zeitlang ab Stahel-feileten mit Melissen/ Vermuht und Poley und etwas Weinstein trincken thut. *Helmont. Tr. Ignot. Act. regim. 46. p. 342.* ait: Uterus cùm in animam sentivam transvolat veram sui furoris maniam x hypochondrio transfundit; In juvencus primùm minore voluptate turgidis menrua detinet, supprimit, decolorat & inordiata parit, tum demum paralyses, palpitaones, tremores & syncopes profert, nervos ontrahit. Quæ per Coralli tincturam volaem, Oleum succini, salem Chalybis & his milia indies sano: Mitiora eadem narcoticis ediunt: Atrociora quoque majora Chyiæ arcana requirunt.

Mutter-Auffsteigen.

Wasser von Mannshaar zween Tropffen anderen Sachen eingetruncken.

Item/ Nußbaumblüt ein Löffelvoll gerit und gepülvert/ eingeben mit samt dem lben Pulver darbey.

Item/ Eiſenkraut in einem doppelten Gefäß geſotten/ und gebraucht; Auch noch alſo grün gekäuet und geeſſen/ oder zerſtoſſen/ den Safft außgepreßt und getruncken/ öffnet die Lungen/ und treibt niederwerts.

Item/ Lavendelblumen ein halb quintlein in weiſſem warmem Wein getruncken/ auch unden eingeſtrichen/ zeucht die Mutter nieder/ auch auff den Nabel gebunden.

Item/ Spicanard mit Schweinenſchmaltz auff den Nabel gebunden/ wanns wohl zerſtoſſen und vermengt iſt.

Item/ für Mutter-Auffſteigen und andere Mutter-Beſchwärden iſt öffters zu gebrauchen die Agtſtein-Tinctur/ ſo man nemlich auff acht Loht gepülverten Agtſtein ein pfund oder ein quart guten Brandtenwein gieſſet/ und zwantzig Tag an der Wärme ſtehen läßt/ davon dann ein quintlein in Beyfuß-Syrup eingenommen/ trefflich die Mutter reiniget und ihre Beſchwärden wegnimmet.

So man ſich verbrennt.

Iſt Raum-milch mit ein wenig Rüben-öl wohl zerſchlagen köſtlich/ und heilet ohne Narben; Soll aber allzeit in einem kalten Ort gehalten werden.

Item/ eine Salb von Lauchblättern rein geſchne-

schnetzelt/und Schweinen schmaltz damit ge-
stet/ und durch ein Tuch gepreßt/ ist trefflich
tt dazu.

Mutter-Niedersincken.

Ein stinckend Ey das zu bruten angefan-
n zerbrochen / und mit einem Tüchlein un-
n eingestrichen: auch an die Nasen soll man
ohlriechende sachen halten/so wird die Mut-
r/so nicht gar die Band zerbrochen/ sondern
lein durch die Verrenckung der Bande nie-
rgesuncken/wieder auffwerts gezogen.

Mutter-Außfallen (Procidentia Uteri.)

Gebaden mit Klaproht (so die Färber brau-
en) Täschelkraut (Burs. pastor.) Wegtritt
olygonum) Eichenblätter/Eisenkraut/Gar-
/ (Bistort.) Natterwurtz/ Sanickel/ (Sani-
la) St. Johañs-kraut (Hypericon) Woll-
aut (Thapsus barbat.) Tausendguldenkraut
entaur.min.) Uñ äusserlich aufgelegt Schir-
g (Cicuta) mit Schweinen-Schmaltz zu ei-
n Pflaster gekochet.

Mutter-Fluß.

Eingetruncken sieben oder acht Tropffen
selben Bluts/ stillet und heilet solchen un-
enlichen Fluß.

So eine Frau ihre Kranckheit zu viel hat.

Nim̃ Muſcat/ weiß Meel / und das Weiß von einem Ey / mache ein Teiglein darauß / bache es zu einem Küchlein auff dem Herd / iß das nüchtern drey mahl.

Item/ Drachenblut ein quintlein/ in Weim Morgens und Abends in gebrannt Hirſch- hornwaſſer genommen.

Item/ Brunnkreß zu einem Muß zerſtoſ- ſen/ und auff den Nabel gelegt.

Weiſſer und rohter Weiber-Fluß.

Das Mieß von Hirnſchalen eines durch Gewalt getödteten Menſchen gepülvert/ ein- getruncken/ heilet alles.

Item / Ruß auß einem Schornſtein ver- mengt mit Eyerweiß und mit Werch/ darauß Pillen gemacht als ein Dauben-ey groß/ und alſo zwey oder drey auff einander in die Mut- ter geſtecket/ ſtillet ſtracks.

Item/ under der Mutter Brandtenwein ein Näpflein oder Schälelein angezündet/ ſtil- let in einer viertel Stund/ und bleibt geneſen.

Mutter-wehe.

Geſtoſſene Lorbeer (mit wenig Aenis den Geſchmack zu verändern) hat ſtraks geholffen.

Item/

Item/ so die Männer mit Blästen/ Grim-
en und Malo hypochondriaco (der Bär-
ti in der Schweitz genañt) geplagt werden/
bt man mit gutem Succeß in dem ersten
ffel mit Suppen ein folgend Pulver; Man
iñe Entzian-Angelica- und weiß Diptam-
Zurtz/ edle Rhebarbara jedes drey quintlein/
oloquint ein quintlein/ und zerstoß es zu ei-
m Pulver/ davon 25. Gran/ wie gemeldt/
zugeben.

Angst und Qual der Mutter.

Des Morgens eingenoñen ein Knoblauch-
zen geschelt / erleichtert und heilet alßbald;
er in Brandtenwein infundirt/ genutzet.

Item/ Wasser von Seeblumen den weissen
lumen / so auff dem Wasser wie ein weiß
ntlein wachsen/ destillirt/ und mit Saltz von
r stinckenden Milten (Atriplex fœtida) be-
tet/ eingenommen; Nachgehends nemme
an öffters ein etliche Löffel voll Bingelkraut-
yrup [Syrupus ad longam vitam dictus]
t etwas gereinigtem Salpeter darinnen
lassen.

Mutter-wehe und Nieren-schmertzen.

Schwartze Holderbeer gestossen mit glei-
em Gewicht Spanischem Wein durchge-
ßt / läßt sich bewahren lange Zeit; hier-

von ein kleines Gläßlein voll genommen/ vertreibt den Schmertzen.

Mutter-wehe mit Ohnmacht und Mund-ſchlieſſen.

Ein Stuck gelben Agtſtein angezündt bey dem Liecht/ und under die Naſen gehalten/ ſo öffnen ſie alßbald den Mund/ und fangen an zu ſprechen.

Item/ Salmiacgeiſt ſo über Bibergeil gegoſſen worden/ zu zehen in zwantzig Tropfen in Meliſſen- oder Boley-waſſer innerlich eingegeben/ hilfft trefflich.

Item/ oben-berührte Agtſtein-Eſſentz ein Löffelvoll eingeſchüttet/ weckt gewaltig auff.

Item/ Federen von Rebhüneren angezündet/ und under die Naſen gehalten; Innerlich aber Eiſenkraut geſotten/ und in Waſſer getruncken.

Frauen-Stund fördern.

Etliche Schnittlein Schmär-wurtz in ein Kanten Wein gelegt/ darvon alle Morgen getruncken.

Item/ den Safft von dem ſpitzen Wegerich ſonſt Hundsripp genannt/ auch von der breiten Wegerich oder Wegbreit getruncken.

Item/ die obgedachte Schmärwurtz klein zerſchnetzlet/ als Würffel/ wann ſie friſch und grün

rün ist/ oder wann sie dürr ist zerstossen/ und
Aenis-Brandtenwein gestellt in einer Gut-
ren/ davon Morgens ein Löffelvoll getrun-
en/ bringt wieder die Stunde.

Item/ Myrrhen und Venedischen Borax
des ein halben scrupel zerstossen/ uñ in Wein
der Melissen- oder Boley-wasser eingeben/
ann der Mond neu wird/ ist ein gewiß Mit-
l; Sonderlich so man Mutterkraut/ Se-
nbaum/ Beyfuß/ Dosten/ Boley/ Rauten
des ein Handvoll/ in Wasser siedet/ und die
üß darinnen badet.

Item/ Pillulein von Aloe/ ein Loht/ Biber-
il ein halben scrupel mit Sevenbaum-safft
bereitet/ und täglich davon etliche Morgens
nd Abends genommen/ treiben die Menses.

Item/ ein Purgierwein/ darzu neme man
Benetblätter drey Loht/ Rhebarbaren an-
rthalb quintlein/ Schellwurtz und Curcum
des ein halb Loht/ Mannstreuwurtz ander-
alb quintl. Sevenbaumblätter drey quintl.
affran ein scrupel/ Burretsch und Ochsen-
ngenblümlein jedes ein halbe Handvoll/
hte Bucken ein Handvoll/ Aenis und Fen-
l jedes ein quintlein; diß in ein Säcklein ge-
bet/ und ein Maß weissen alten Wein dar-
er geschüttet/ und davon getruncken.

Item/ zu der monatlichen Reinigung der

Weibern iſt das Sabinen-öl über alle andere Simplicien / in Reinigung der Beermutter; Ja es iſt ſo kräfftig/daß es die monatliche Zeit/ ſo ſich lang zu hauff geſamlet/ alsbald treibet. Es treibet auch auß die Nachgeburt/ ſo man deſſen einen Tropfen mit gleich ſo viel Zimet-öl / in dem Liquore des Pulegii Regalis, oder des Beyfuß / oder mit weiſſem Wein eingibt. Gleiche Würckung hat auch das Oel des Pulegii Regalis, und andere Simplicien mehr/ſo jetztmahlen zu erzehlen nicht vonnöhten.

Frauen Fluß ſtillen.

Schnecken mit den Häußlein mit weiſſem Weyrauch und Aloe geſtoſſen / auff den Nabel gebunden. Innerlich trincke man ein Glas voll Waſſer / darinn dreyßig Körnlein Maſtix geſotten.

Item/ Gottsgnaden (Acus moſchata oder Herba Roberti) in Butter geröſtet/und auff die Fußſolen gebunden.

Item/ Corallen / Blutſtein und Carniol an den Leib gehängt und angetragen.

Item/von unden auf geräucht mit Spießglaß (Antimonium.)

Item / Zween Ziegelſtein gehitzt / darauff gegoſſen guten Eſsig / und zwiſchen der Perſon obern Schenckel gelegt/ und innerlich eingeben

ben unzeitiger Traubensafft/oder folgendes
ulver: Man nemme alt außgebrannt Ei-
n (Croc. mart. adstring. per se) zween scru-
l/rohte Corallen/präparirt Agtsteinpulver/
rmenischer Bolus/ Drachenblut jedes ein
lbes quintlein; Alles zu einem Pulver ge-
acht/ und davon ein quintlein mit Wege-
hwasser sechs Loht eingeben.

Item/ so eine Kindbetterin den Fluß allzu
eng hätte mit Ohnmachten/ soll man Ruß
ß dem Camin neñen/ und mit Essig zu ei-
m Muß verstossen/ und also über die Len-
n und Füß mit Tüchern übergeschlagen.

Frauen-Fluß weiß.

Blätter von gelben Gilgen oder Stein-
ilgen gedörret/gestossen/ und ein halb quint-
n mit Zucker im Wein getruncken.

Item/ rohte Rosenblätter gepülvert/ in
arinem Wasser geweicht/biß alle Krafft ins
Wasser gezogen/ alßdann diß Wasser wohl
ur gemacht mit Spir. Vitrioli, und ist schön
ht/ davon über drey Tag getruncken/ erfri-
et und heilet. Item/ besihe oben.

Mißgeburt zu verhüten.

Der Safft von einem Krebs einmahl im
onat mit Wein eingenommen/ erhält die
ibesfrucht biß zur rechten Zeit.

Item/ Kermesbeer ein theil mit zween theil geraspelt Helffenbein vermischt/ und alle Morgen davon ein quintlein in einem kräfftigen Süpplein genommen/ stärcket gewaltig.

Item/ einen Adlerstein an den Arm gebunden und getragen; oder auch Holtz von einer Mespelstauden also gebraucht.

Geburt zu förderen.

Man soll etwas wenig Harn vom rechten Vatter der Geburt zu trincken geben/ so förderts solche/ aber so der Harn eines andern ist/ thut er solches nicht.

Item/ eine Schlangenhaut umb den Hals oder Nabel gebunden.

Item / die Gall und Leber von einem Aal gedörrt / gepülvert / und einer Bohnen groß in Wein eingeben/ macht ein Frau innerthalb einer Viertel-Stund gebähren / welches sich sonst etlich Tag und Nacht verweilen könnte. Helmont. Tr. Jus Duumvirat. § 46. p. 311. testatur in Anguillæ experimento nunquam fefellisse eventum, quamvis idem forte atque melius serpentum hepar efficeret, cùm mulier jam parere debuerit in dolore propter serpentis invidiam.

Item/ gib zu trincken Wein mit Myrrhen gesotten / und lege gekäuete Lorbeerblätter über

ber den Nabel/ oder nur rohten Beyfuß biß
n die Brüst hinauff.

Item/ das Zimmet-öl ist für alles auß für-
efflich/ und wird von etlichen das gesegnete
der heilige Oel genennet/ von wegen seiner
Würckung/ so es an den in Kindsnöhten li-
enden Frauen erzeiget/ dann so man desse-
igen nur eins oder zwey Tröpflein in einem
Wein/ oder in einer Fleischbrühe/ oder ande-
r hiezu bequemer Feuchtigkeit eingibt/ als
yn möchte der Liquor des Beyfuß/ des Pu-
gii Regalis, oder des Kilchensöplins/ werden
e dardurch also gestärcket/ daß sie bald dar-
uff/ und mit wenigerem Schmertzen des
Kinds genesen. Es stärcket die schwache Kräff-
en wieder/ und ist gar herzlich für die Blödig-
eiten zum Hertzen/ so man dessen nur ein
Tröpflein oder zwey in den Leib einnimt. Es
ilfft der däuenden Krafft des Magens/ und
ermehret die natürliche Wärme/ derohalben
ß Oel den Alten/ deren natürliche Wärme
hwach ist/ auch gar dienlich und bequem ist.

Nachgeburt fort treiben.

Setz die Frau auff einen offenen Stul/ und
inde under ihren an Rebhüner-federn; Gib
r viel Wein zu trincken/ hernach wann sie
lso sitzet/ ein Feder in die Kähle gesteckt/ daß
sich ergebe oder erbreche. Item/

Item/Zibeth under die Mutter geſtrichen/ thut die Mutter zum niderſincken läiten/oder den Archæum beſänfftigen.

Item/ Gedörrte Nachgeburt einer Gold-Cronen ſchwer eingeben.

Item/die Blumen von der Kürbs die ohne Frucht komt (loſe Blum genañt) iſt bewährt mit geſtoſſenem Zucker zwey quintl. eingeben.

Item zween oder drey Tropfen auß dem abgeſchnittenem Nabel ihres erſten Kinds nach deſſen Geburt in ein Löffelvoll Wein (doch ohne vorwiſſen der Frauen) geben/ ſo bekoñt ſie hernach in andern Geburten keinmal mehr die Nachwehe; Es kommet auch die Nachgeburt folgen.

Item/ eingeben in warmem Wein Myrrhen ein halb quintlein.

Item/ Salbey (Salvia anguſtifolia) eintweder geſotten oder innwendig eingenoñen/ oder geſtoſſen/ und umb die Mutter geſchlagen/ befördert die Nachgeburt/ ſtärcket die Mutter/und erhält die Fruchtbarkeit.

Nachwehe der Kindbetterin.

Alßbald wann ſie eingelegen/ niñt man Hechts-Kinbacken und Krebsſtein jedes ein quintlein/und geſtoſſenen Pfeffer ein Meſſerſpitz mit warmem Wein getruncken.

Item/

Item/ so sie schier vom Kind erlegen/ stracks etruncken die Brühe von Capaunen/ deren nen oder zween getödtet so bald sie in Arbeit ommen.

Item / alle Morgen drey oder vier Tag ung getruncken ein Löffelvoll Baumöl /nach em sie eingelegen/ so bleiben sie frey darfür.

Item / wann einer Frauen die Lenden am Kind-tragen wehe thun / nim̃ Weinrauten- nd Wermuht-öl/ schmier sie bey einer Wär- e umb die Lenden/ es wird ihr besser.

Item/ So eine Kindbetterin mit den gul- nen Aderen/ wie es öffters geschiht/ geplagt urde/ so mache folgend Sälblein : Nimme Schlehen von den Hägen / so noch nicht gar iff sind / zerstoß diese / und thue in einem fännlein süssen Ancken darüber/ und laß es ohl mit einander schweissen und röstẽ/ biß gantz grün wird/ hernach/ so es umb etwas kaltet/ thue dazu etwas von spitz Wegerich- er weiß Roswasser und das Weisse von ei- m Ey zuvor wohl zu Wasser geklopfft ; Lö- het gewaltig die Hitz uñ stillet die Schmerzen.

Item/ So die Kindbetterin sehr geplagt ird von bösen schrundigen Brustwärtzlein/ mach ihro folgendes Sälblein ; Nim̃ das eisse von einem Ey/ klopff es wohl zu Was- r/thu darzu spitz Wegerichwasser und Bley-

weiß

weiß (umb ein oder zween Kreutzer) gemein Unſchlit oder von Hirſchen/Böcken einer Nuß groß / und Baumöl (beſſer iſt Roſen- oder Viol-öl) gegen einem halben vierling ; Alles wohl under einander gerührt/ biß es ein weiß Sälblein abgibt.

Mutter-mahl und Außgewächſe ſo den Kindern angebohren.

Mit der Hand eines Todten/ der an langwieriger Kranckheit geſtorben / überſtrichen/ auch ſo lang darob ligen laſſen / biß der Außwachs oder das Mahl erkaltet / wird gantz weg getrieben/ ob ſie ſchon mit dem Mond ab- und zunemmen.

Wärtzen und andere Außgewächſe.

Ein Apffel entzwey geſchnitten/ und damit gerieben die Wartz/ biß er laulecht wird/ alßdann wieder zuſamen gebunden/ ſo wird mit Faulung des Apffels die Wartz vergehen; Soll aber von keinem Schwein geeſſen werden. Mit Feigenblätter alſo gerieben/ und in die Erden verſcharret/ iſt auch bewährt.

Item/ mit einer Speckſchwart (oder auch friſch Ochſenfleiſch) alſo/ biß es warm wird/ gerieben/ hernach under ein Dachtrauff oder feuchten Ort vergraben/ biß ſie verfaule/ alßdann ſterben auch die Wartzen ab und verlieren ſich.

Item/

Item/ Weinstein-öl über frischen Kalch ge-
ssen/ daß ein dünn Muß wird/ hernach per
cortam destillirt/ gibt ein Oel/ so Wärtzen
nd Hüneraugen vertreibt.

Item/ Junger Daubenmist mit Wein-es-
g vermischt/ und auff die Wartzen gelegt.

Item/ Rohte Schnecken siebenzehen/ thue
in ein Glas/ streue wohl Saltz darauff/ laß
so vier oder fünff Wochen stehen/ so wird es
n Wässerlein geben / dasselbe gieß alßdann
von ab/ und verwahre es in einem Gläß-
n zum Gebrauch / damit die Wartzen be-
ichen/ sie vergehen in kurtzer Zeit.

Uberbein zu vertreiben.

Nim̃ Bienen die todt sind auß dem Bie-
nkorb/ wärme die mit Baumöl / und legs
rüber in einem Tuch.

Ein köstlich spiritualisch Wundwasser.

Nim̃ Blumen von Wullkraut oder Kö-
gskertz/ von St. Johannkraut und Pfen-
ngkraut oder Naternkraut/ so viel du wilt/
ß darüber ein starcken rectificirten Brand-
wein/ daß drey Zwerchfinger darüber ge-
/ und setze es wohl vermacht im Glas an
Sonne oder an andere gelinde Wärme/
der Brandtenwein hoch gefärbet seye / so
gerecht und gut zu allen Wunden.

Wund-

Wund-Oel.

Item/ Wer lieber oder ja daneben ein gutt Wund-Oel haben wil/ kan obbeſagte dreyerley Blumen mit einem ſchönen lautern friſchen (oder auch gedeſtillirtem) Baumöl nach verſchriebener Weiß anſetzen/ biß es ſich blutroht gefärbet. Alle Menſchen aber können nicht Fette vertragen; deſſen und mehrerer Urſachen wegen wird obgemeldtes Waſſer für beſſer gehalten.

Ohrenſchmaltz heilet trefflich / ſo die Nerven verletzt ſind; Aurium excrementum inſtar flavi unguenti nervorum punctionis magnum ſolatium. Helmont. Tr. Scab. & Ulc. ſchol. §. 36. pro Vulnere conſolidando laudat Collam in vino ſolutam, quæ è pellibus animantum paratur, maximè autem ſi è corio hominis violentâ morte, id eſt, integris viribus interempti ſit. Idem loc. cit. in Ulceribus uſum Colcotharis maximè poſt accuratam ſalis ſeparationem laudat, enecat enim omnem Vulnerum corruptorum; maximè ſi in Ol. lini coquatur ad nigredinem, qui baſis eſt Ung. Felic. Würtzii in Vulneribus; das iſt: So man den Leim von Menſchenhaut/ ſo eines gewaltthätigen Tods umbkommen/ bereitet/ gekocht und in Wein zerlaſſen auff die friſchen Wunden legt/ ſo heilen ſie trefflich davon.

)on. Die alten Schäden aber werden am be-
ten von grund auß geheilet/ so man den Tod-
enkopff von destillirtem Vitriol wohl auß-
auget / und mit Lein-öl zu einer Schwärtze
ekochet überleget; wie dann auch Felix Würtz
ein Braunsälblein / so er darauß mit Kräu-
er-säfften bereitet / in dem Gliedwasser sehr
obet. Selbiger wird billich aller Teutschen
Chirurgorum Coryphæus und Anteſignanus
enennet: Sihe seine Chirurgische Schrifften.

Bein-bruch.

Die grosse Wallwurtz allein innerlich in
Pulver eingenomen / und äusserlich auff den
Schaden gelegt / heilet vollkomlich ohn allen
Zusatz. Vid. Helmont. Diſpenſat. Mod. §. 26.

So jemand ein harten Fall gethan.

Aronwurtz auch Blater / so sie noch frisch
nd/ in Essig gesotten und getruncken / heilet
der Schaden allzu groß wäre. Id ibid. §. 46.

Böse Schäden.

Werden geheilet durch Arsenic/ so derselbi-
recht und wohl mit Salpeter figirt wird/
nderlich so er mit Honig hernach vermischet
ird / dann in demselbigen der Balsam der
Blumen am allerbequemsten gefaßt wird.
. ibid. §. 52. & 56. Wie dann böse Krebs-
Schäden an Menschen und Vieh glücklich

mit folgendem Arcano geheilet werden: Man nemme weissen Arsenicum, Orpiment (Auripigmentum oder Arsenicum rubrum, auch Sandaracha genannt) gelben Schwefel/ jedes acht Loht/ diß alles wohl gepülveret/ mit gutem Honig zu einer dicklechten Salbe gemacht/ und über den bösen Schaden geleget; Umb denselben aber streiche Rosen-öl / oder nur Baumöl/ umb den Schmertzen und Inflammation zu verhüten. Innerlich aber brauche etliche Tag zuvor/ eh man es anschmieret/ die wahrhaffte Römische Gemsen-wurtzen/ so schön weiß und süß ist/ nemlich alle Morgen ein oder zwey quintlein/ als welche den Wurm gewaltig außtreibt; sonderlich so folgendes reinigend Tranck zugleich gebrauchet wird: Rec. Lign. Sassafr. vier Loht/ Fol. Scolopend. Pulmonariæ, Veronicæ, Saniculæ, Auricul. Muris, Plantaginis, Alchimill. Epat. nobil. jedes eine Handvoll/ Rad. Consolid. major. 4. Loht/ Rad. Caryophyllat. Rhabarbar. jedes zwey Loht/ Liquiritiæ drey Loht/ Sem. Anisi ein Loht; diese gröblich geschnittene und zerstossene Species koche mit acht Maß Wasser in einem wohl-verkleibtem Topffe/ so lange/ biß zwo Maß davon eingekochet/ dann durchgesiegen/ und allezeit sechs Loht laulicht brauchen lassen.

Bewähr-

Bewährter Uberschlag in bösen beissenden Bein-Schäden/ Röhte und Krebs.

Nim̃ Regen- oder Froschleich-wasser vier Pfund/ Zucker sechs Loht/ Alaun vier Loht/ erlaß es mit einander; Mit diesem Wasser wäsche den Ort/ und netze Tücher darinn/ und schlage sie über den Schaden. Kan mit Brasilienholtz gefärbet werden.

Köstlich Rosen-öl zu machen.

Nim̃ ein Glaß/ thue darein ein Vierling Baumöl das frisch sey/ und nim̃ das Gelbe von den rohten Rosen und das Gelbe in weissen Lilien/ thu es auch in das Glaß/ nim̃ aber ein Glaß das der Grösse sey; des Gelben soll ein Theil seyn eine gute Suppenschüssel voll/ und nim̃ Spica-öl/ thue dessen so viel in das Glas/ daß es davon wohl reucht/ henck es dann an die Sonnen vier Wochen/ so ist es gemacht. Dieses ist gut zu allen Dingen zu gebrauchen: Zu den Wunden/ Geschwär/ zur Pestilentz/ zu Fallen/ Stossen/ Geschlägen/ zur Geschwulst/ zu böser Raud/ und zu allen Gebresten so ein Mensch haben mag außwendig an dem Leib.

Ein köstlich Pflaster so kühlet/ tröcknet/ und hilfft zu allen Schäden.

Nim̃ weiß Wachs/ ein halb Pfund/ Ter-

pentin vier Untzen/ Eyeröl ein Untz/ Rosenöl und Leinöl jedes drey Untzen/ rohte und weisse Corallen gepülvert jedes ein Untz/ Lap. calam. Litharg. Cerus. jedes ein Untz/ Tutien präparirt ein halbe Untz/ Krebsaugen präparirt zwey quintlein/ Mastix/ Weyrauch jedes drey quintlein/ Myrrhen ein quintlein/ Campfer ein Untz/ dañ alles under einander gemischt/ so ist das Pflaster recht gemacht/ und kan nützlich gebraucht werden.

Stichpflaster zu alten und neuen Schäden.

Nim̃ Silberglätt drey Pfund rein gepülvert/ thue es in einen erdenen Hafen/ gieß Essig weissen darüber zwo Maß; Siede es biß ein Maß eingesotten/ thue es vom Feur/ laß stehen/ so wird sich der Essig oben auff läutern und süß seyn; Solchen gieß lauter oben ab/ so ist er zum Pflaster recht bereitet/ wird Acetum Saturni genannt/ ist zu vielen Gebresten eine gesegnete Artzney; Dieses Essigs ein Maß/ des einfachen Wund-öls anderthalb Pfund/ Colophonien ein Pfund/ Wachs anderthalb Pfund; Laß under einander sieden ad consist. Empl. Wann es anhebt sieden/ so thue diese Stück darzu: Sulphur. Antimonii ein Loht/ Terr. vitriol. vier Loht/ Crocus mart. drey Loht/ Spongrün geläutert zwey

Loht/

Loht/ Minii opt. vier Loht; Dieſe Stück alle
uff das reineſte darunder geſotten mit ſtätem
umbrühren/ biß zur rechten Dicke/ darnach
oll auff einer gelinden Glut nachfolgends
emächlich geſotten werden: Opoponac. ein
Untz/ Galban. zwey Loht/ Ammoniac. zwo
Untzen/ Bdellii vier Loht/ Serapin. zwey Loht/
Mit Eſsig ſollen die Gummi zuvor geläutert
eyn: Maſtich. Thuris jedes ein halbe Untz/
Myrrh. rubr. ein Untz/ Aloës epat. ein Untz/
Succin. alb. Mumiæ jedes ein Untz/ Camphor.
wey quintlein/ Magnet. pulver. zwo Untzen.
Laß es ob der Glut ſanfft ſieden ad conſiſt. de-
it. darnach thue darzu Croci pulveriſ. zwey
uintlein. Malaxetur cum Ol. hyperic. Thu
uch darzu Thut. Corall. ppt. zwey quintlein.

Ein fürtrefflich Wund-Pulver zu alten Schäden.

Nim̃ alt Kupfferblech/ glüe es/ und ſtreue
ulveriſirten Schwefel darauff/ legs wieder
uff die Glut/ biß der Schwefel außgebrennt
t; Nim̃ das Blech/ ſtoß es in kalt Waſſer/ ſo
n einem Becken iſt/ ſo wird das Kupffer ein
chwartz Pulver fallen laſſen; Auff dieſe Weiß
rocedir/ biß alles Kupffer in ſchwartz Pulver
erwandelt iſt; diß Pulver getröcknet thue
n ein Gutter oder Kolben/ gieß ein gut Aqua-

fort darüber/ laß das Kupffer auff solvieren/ gieß hernach destillirten Essig darauff/ so wird solcher grün; Gieß ihn ab/ und andern darauff/ diß so offt gethan/ biß die Tinctur alle zusammen gethan und filtrirt / daß sie desto reiner werde; Diese Tinctur in einen saubern Kolben gethan / zu einer halb Maß Tinctur thue ein halb Glaßvoll gemein Urin/ setz es in Sand ab dem Feur / biß ohngefehr der dritte Theil Essig übergegangen ist/ nim̃s herauß/ so wirst du ein zart Pulver am Boden finden/ filtrir es durchs Papeir; wañ der Essig durchgangen/ so gieß frisch Wasser darauff/ laß auch durchgehen / so wird das Pulver recht abgesüßt seyn: Sicca & serva in vitro. Von diesem Pulver soll man des Tags einmal den Schaden einmahl übersäen / und ein Stichpflaster darüber legen: Umb den Schaden her aber salbe mit Ung. Saturnin. Das Pulver ist blau und zart wie Seiden; das Pfund Cupri gibt 6. Loht. Es verzehret alles faul Fleisch/ wendet die scharffe Flüß/ ziehet das Gifft auß/ und machet eine satte Scheilung. Man soll das Pulver nicht leicht brauchen/ es habe sich dann ein Leibfluß in ein Schaden gesetzet.

Hallweyler Wund-Tranck / so in der Schweitz viel gebraucht wird.

Nim̃ rohten Mangold/ Sanickel/ Sinau/

rohte

rohte Buggelen/Blauenstreit/Wintergrün/ jedes gleich viel/im Krebs gesamlet/im Schatten gedörrt/groblecht pulverisirt/ und von diesem eine Handvoll in einem Quärtlein Wein gesotten/ warm getruncken.

Frost in den Gliedern.

Das Hartz destillirt auß Birckenholtz und Rinden/ heilet erfrorne Fersen/ Haarwurm/ rohte Augen/ und zeucht Haut.

Item/ Brandtenwein und darinn Campher zerlassen/ heilt stracks/ auch Riß/Spälte und Schrunden an Händen und Füssen.

Item/allermeist das Oel auß dem Muscatblüst gepreßt/ wie es zum schmieren verkaufft wird/ heilet alsobald.

Item/ das Fell einer Mauß mit dem Haar gegen dem Frost getragen.

Item/ die Haut vom Bauch einer Schärmauß in den Strumpff genäyet/ und gegen dem Frost getragen / heilet auch und verhütet den Frost.

Den Frost verhüten an Füssen.

Fuchsschmaltz angestrichē/behütet für Frost.

Item/das Oel auß den brennenden Nesseln.

Item/ Euphorbium gestossen mit Oel/ und Wachs darzu gethan/ wird von dem Galeno gerühmet.

Item/ gebadet mit warmem Waſſer und Roßmiſt/ iſt bewährt.

Die Händ weiß zu machen.

Bonen in Eſſig gewäicht/ biß die Schellen abgehen/ hernach getröcknet/ zerpülvert/ und damit gewaſchen.

Item/ Bittere Mandeln ein halb Pfund geſchellt/ weiſſer Hanffſaamen zwo Untz/ zwey Eyerdotter/ alt Mandelöl anderhalb Untzen/ Saltz von Weinſtein zwo Untzen/ mit Honig vermengt. Iſt eine Säiffen-förmige Maſſa, dardurch die ſulphuriſche Sordes abſtergirt werden/ wie dann auch die Pech-flecken auß der Seiden gebracht werden/ ſo mans mit dem Spir. Vini waſchet/ oder zu erſt mit Terpentinöl und hernach mit Brandtenwein.

Ein Waſſer zu der Raud oder Krätz/ in fünff Tagen zu heilen/ welches wohl riechet und klar/ und derhalben auch bey Adelichen Weibsperſonen zu gebrauchen.

Nim̃ ſpitz Wegrichwaſſer zwen Bechervoll/ Roſenwaſſer ein Becher voll/ Pomerantzenbluſt-waſſer ein halben Becher voll/ und zwey Loht ſublimirt Queckſilber rein geſtoſſen/ miſche alles durch einander/ koche es einer Viertel Stund lang ob einem kleinen Feuer/ demnach nim̃ es hinweg/ und ſo es kalt worden/ thue es in

in ein Glas / und behalt es; Mit diesem
asser solt du die Raud oder Krätz allezeit
er den anderen Tag abwäschen / und von
selbs wiederumb lassen trocken werden.
id so die räudigen Glieder zum drittenmahl
mit gewäschen sind / wirst du sehen / daß
s erste und andere wäschen die Rauden gar
für oder herauß gezogen / und das dritte
selbigen außgedörret und geheilet hat.

Podagram.

Das Oel so auß den Schnecken mit Saltz
prengt / außfliesset / angestrichen / linderet
fflich.

Item / Wegerichblätter mit Saltz verstos-
/ übergelegt.

Item / Regenwürm Spiritus mit Säiffen
d etwas Opii übergelegt.

Item / auß Ruß / Büchsenpulver und
iebeln in folgender Proportion : Nim
ig. splend. ein Handvoll / Pulv. pyrii dritt-
b Untzen / Cepar. albar. magnar. zween /
et. opt. zwey Glasvoll ; Mische es under
ander / laß es stehen / und schlage davon
rm über.

Weißwurtz oder Radix sigilli Salomonis
stossen / übergelegt / heilet bald.

n sanando Podagram, ait Helmont. Tract.
lupe vivent. morb. &c. §. 24. p. 387. non est

ſpectanda aciditas producta, ſed quomodo è ſpiritu vitæ character ſeminalis podagræ ſit abolendus. Quo aliàs perſtite nil actum eſſe electo medico dignum; neque enim ad intima vitalis ſpiritus ſcrinia quivis tabellarius accedit niſi legatus amicus. Adeoque purgatio per Arcanum corallinum podagram in ſui ſemine interimit. Non eſt autem Arcanum illud color ſeu tinctura Coralli, non etiam auri color, ſulphur aut tinctura alvum ſubducunt; ſed Arcanum hoc eſt materiâ metallicum; colore corallinum; ſapore mel leum, & eſſentiâ aureum. Non quidem quod unquam fuerit corpus malleabile; ſed eſt auri horizon, inconcluſum corpus & fixum; cujus ſulphur dulce eſt & noſtris conſtitutivis commiſcibile. In hoc ſulphure enim omnes ſolis vires congregavit omnipotens, cui laus & gloria. Qui me intelligit, rarus eſt. **Obgenañtes** Arcanum corllinum, **ſo in vielen rebelliſchen Schäden herꝛliche Würckung hat/bereiten etliche alſo:**

ARCANUM CORALLINUM.

Nim Mercur. viv. **mit Eſſig und Saltz gereiniget zwo Untzen/gieß** Spirit. nitri **darüber/daß zween Zoll darüber geht; Laß es ein Tag und Nacht ſtehen; Wann der** Spiritus nitri **den** Mercurium ſolvirt **hat/ſo thue es in ein Kölblein/**

ölblein; Wann er nicht gar solvirt wäre/ so
ß mehr Spiritus darüber / biß er solvirt ist:
rnach in einem Glaß-kölblein den Spiritus
rüber treiben biß auff die Tröckne; Her-
ch gieß vier Loht Olei Vitrioli darüber/
ibs wieder herüber / gieß hernach wieder
r Loht frisches Olei Vitrioli darüber/ treibs
ß es glüet/ so bleibt am Boden des Kölb-
ns ein roht Pulver; Nim̃e es auß/ pulveri-
s/ thu es wieder in das Kölblein/ gieß guten
randtenwein drey Zoll hoch darüber/ treib
n biß auff die Tröckne ab/ dieses wiederhole
wegen mit frischem Brandtenwein zum
nfften mahl; hernach außgenommen/ wie-
r pulverisirt und in ein glasurt Geschirr ge-
an/ Brandtenwein darüber gossen und an-
zündet/ und wann es außgebrennt ist/ an-
rn darüber gossen und angezündt / das zum
rten mahl gethan/ hernach außglüet / rein
lverisirt/ so ists bereitet: Davon zwey/ drey
er vier Gran eingeben nach ansehen der Per-
n/ dienet wider Frantzosen und Podagrä-
sche Flüß und andere rebellische Fieber/ ꝛc.
Allein besser wird des Helmontii ANTIHY-
OPICUM und ANTIPODAGRICUM also be-
tet/ wie Fr. Merc. van Helmont in Parado-
l Discours p. 128. lehret: Wann fein Gold
underschiedlichen mahlen mit gleich schwer

Regul

Reguli Antimonii geſchmoltzen / nnd hernach allemahl klein gerieben (Not. terere Phil. eſt calcinare) und mit gemeinem ſublimat und hernach außgeſüſſet wird / ſo hat man befunden (wenn es wohl bereitet worden / i.e. Philoſ. more) daß es zu vielen Kranckheiten / und inſonderheit etliche Arten der Waſſerſucht (Mercurii comm. qui aquoſitate & terreſtreitate impurâ laborat) zu vertreiben gut ſeye / zwey / drey / oder vier Gran davon eingegeben; Und dieſes auß der Urſach / weil das Gold jedesmahl / wann es geſchmoltzen wird / flüchtig wird gemacht / und ſeine metalliſche Natur verlieret / und geſchickt wird eine vegetabiliſche Natur anzunemmen / als das nunmehr erhitzet und höher gekochet iſt / weßhalben es neben dem Antimonio deſto beſſer ſeine Würckung in dem Menſchen verrichten und ſich mit ihm vereinigen kan. Zvvölfer. Mantiſſ. Spag. Germ. ed. p. 609. Die Gold-Tinctur wird durch den Spießglaß Regulum vermehret / wann ſelbiger dem Gold beygeſetzt / digerirt und mit dem Saltz- oder Kupffer-geiſt extrahirt wird; als: Nim̃ des reineſten Golds ein halbe Untz / gläntzenden und gleichſam geſtirnten Spießglas Reguli vier Untzen; Laß ſie im Schmeltz-Tiegel bey ſtarckem Calor zuſammen ſchmeltzen; wann ſie zerſchmoltzen / gieſſe

ſſe ſie auß / und wann dieſe Maſſa klein ge-
lvert / calcinire ſie in dem Sand ſo lang /
es anfängt roht zu werden / und in ein
tes Pulver verwandelt wird. Auß dieſem
lver wird durch den Saltzgeiſt eine ſchöne
ctur elicirt / die endlich mit Zuſetzung des
andtenweins ſo zu elaboriren / daß ſie zu
em höchſt-fürtrefflichen Arcano dienen:
em AURUM VITÆ: ℞. Aur. finiſſ. Aq. fort. ſol.
Vitri antimon. rectif. & per ſe facti (beſſer
ri Reguli) etiam in aquâ Regis ſol. ℥j. miſc.
oba ter deſtillando & præcipitatum edul-
a; dein Rec. Mercur. præcipit. rubri ab-
hendo ter aq. fort. ℥j. add. Aur. cum vitro
imonii, tere invicem cum Saccbar. cand.
es à Mylio Baſil. Chym. L. I. p. 23. in Peſte
dantur: Rec. Aur. hujus ppt. Aloës epat.
℥j. Croc. ʒß. cum aq. roſar. f. Pilul. Doſ.
in Lue ven. per 30. dies. Item in dem Po-
ram / Quartan-Fieber / ꝛc. Podagrâ, Quar-
â, &c. wird auch auß Antimonio folgend
VIS EMETICUS pro Regibus & Magnati-
bereitet: ℞. Regul. Antim. ℔j. Liquato in-
Auri, Argenti ana ʒß. Sic promptè abſor-
tur & veluti deglutiuntur, dein contund.
ulverif. miſc. Mercur. ſublimati ℔j. & con-
& mixta indantur retortæ vitreæ forti
leſtillatur igne forti Liquor gummoſus

(admo-

(admovendo carbonem coilo retortæ) qui
frigido aëri expoſitus liqueſcet vel in cellâ
ſolvetur, unde dein ter rectificandus eſt in
novis rètortis, quo facto aqua fontana puriſſ.
ſæpius iſti affundenda & digerenda eſt, ut
acetoſitas omnis in aquam tranſeat, ſic tan-
dem relinquetur pulvis albiſſimus, leni (nam
forti griſeus fit) calore ſiccandus & cum ana
ſacchar. cand. miſcendus. Doſ. gr. v. vj. viij.
in Conſ. cum ambr. &c. Et in hoc medica-
mento velut in arcâ omnis vis animalis, vege-
tabilis & mineralis deliteſcit, quare pro Pa-
naceâ habetur in morbis.

Der herrliche Schwefel-Balſam (Elixir Sulphuris balſamicum) Herrn Frantz Mercurii van Helmont/

Wie ſolchen auß ſeiner Handſchrifft von ihme bekomẽn Herr Doctor Bernhard Schnorff ſel. trefflicher Practicus zu Ober Baden.

Man neme des gemeinen Schwefels (oder ſo man es wohl haben kan/ die Schwefelblumen ſo man in dem Bad zu Ober Baden ſamlet) und Weinſteinſaltz jedes gleich viel/ als ein Pfund/ dieſes wohl under einander vermiſcht in einem Tiegel über Kohlen gethan/ und allzeit gerührt/ biß die Maſſa braun wird; hernach daſſelbige noch alſo warm in einem gewärmten Mörſel geſtoſſen/ und in ein Glas gethan/

han/und des besten Brandtenweins darü-
geschüttet/und also wohl vermacht in ei-
n warmen Ort stehen lassen/biß die Tin-
r außgezogen; zu dieser thue hernach fol-
de Stuck: Mumien drey quintlein/Aloes/
yrrhen/Nägelein jedes ein halb Loht/Cu-
en/Campher/Angelicawurtz/Scorzone-
wurtz/Meisterwurtz/des besten Theriacs/
bonen/Saffran/Zimmet/Ingwer/Zit-
n/Bibergeil jedes ein quintlein; der Gumi
nzoes-Blumen/Agtstein-Essentz jedes ein
b Loht; Wermuht und Lavander-Brand-
wein jedes zwey Loht; Dieses laß wieder
Tag in der Wärme stehen/hernach laß es
ch ein Tüchlein lauffen/daß die feces dar-
kommen/und behalte es zum Gebrauch:
lcher herrlich ist in allen Geblüt-und Glie-
Fäulungen/in der Pest/Raud/Kinder-
eren; sonderbar in Brust-Kranckheiten/
ckem Keichen/bösem Husten/Heiserkeit/
derlich aber in der Lungensucht/so man ein
felvoll davon in der Milch einnimmet; So
and den Schlag getroffen/und viel schaum
b den Mund ist/so soll man alsobald dem
tienten ein Löffelvoll eingiessen/so komt
ald wieder zu recht; Ist auch trefflich in
Lähme der Gliedern und Contractur;
hütet gewaltig vor Flüssen/sonderlich die

Leiber

Leiber so auff Steckflüß (Catarrhus suffocativus) geneigt sind. Ist alter Leuten ein recht verjüngerendes Mittel / sonderlich so sie die Tincturam von Stahel mit Ambra-Essentz vermischt zugleich gebrauchen.

ELECTUARIUM SPECIFICUM, oder CONSERVA VISCERALIS, die universaliter würcket in Oeffnung und Stärckung des Leibs.

Beschrieben von dem Ehrwürd. P. Emerich à Stahl, Nobili Eremitâ, wie er sie der Durchl. Fürstin MARIÆ JULIANÆ, von Durlach/ ꝛc. in Friedlingen bey Basel ordinirt.

Nim̃ folgende Saltz/ Sal. absynth. ℥ij. meliss. urtic. ana ℥j. crystall. tartari vitriolati ℥ß. Canari-Zucker ℥vj. (NB. addidit ʒiiß. Metallorum salis seu Elix. sophor.) diß vermisch mit Rosen-Zucker (Conserv. rosar. rubr.) ℔j. hernach thue darzu Ol. sulphur. camp. ʒij. citri, anis. fœnic. aa. ʒß. cinamom. gut. xxx. Ambr. gris. gr. xv. in spir. rosar. calid. probè contrit. Dosis einer Muscatnuß groß ein Stund vor dem Essen eingenommen. Vor allen Dingen hat er gerahten Ober Baden ad menses; Soll den Anfang machen zu baden nur eine halbe Stund Morgens umb 9. Uhren / und das Bad operiren lassen ein Stund lang vor dem Essen/ nach Mittag wieder umb 3. Uhr oder

etwas

was später ein halb Stund gebadet / doch
cht tieffer eingesessen / als auff das Mittel
pischen dem Nabel und Hergrüblein / und
ieder ein paar Stund vor dem Nachtessen
ürcken lassen ; Wann nun das Bad Ihr
ürstl. Durchl. angenommen / soll J. D. ver-
ichnete Latwergen gebrauchen. Die Salia
llen gantz rein gerieben und auffs fleißigste
mischet werden / ehe sie werden in die Con-
rven gebracht.

ine andere Descriptio Confectionis aperitivæ Splenet. P. **Emerich** à **Stahl**/ Nob. Eremitæ **in Bernau.**

℞. Nitri Vitriol. ʒij. Sal. absynt. ʒij. meliss. ur-
. Tartari vitriolati aa. ʒj. sacchar. ʒvij. Hisce
ibus superinfunde Ol. sulphur. Sp. vitrioli
tepileptici q. s. ad saturationem. Postea
de Ol. succin. anis. fœnicul. menth. caryo-
yll. cinam. aa. q. s. Tere simul super lapide
rphyrite, donec fiat Pasta ; Hanc pastam
isce cum Conserv. Caryophyll. hortens. ℔ ij.
libus probè mistis add. Essent. ambr. q. v.
namom. ʒß. Macis ʒj. Caryophyll. ʒij. Zin-
o. ʒj. Omnia simul serventur ad usum.

ENS PRIMUM VENERIS

Herren van Helmont.

Erstlich bereite einen künstlichen Saliniac

auß Saltz- oder Salpeter- oder Vitriol-Geiſt und flüchtigem Salmiac-Geiſt under einander vermiſcht/ biß ſie nicht mehr jaſten; auß dieſem wirſt du/nach deme das phlegma ſepa-rirt/ ein Saltz bekommen/ welches du nachgehends vermiſchen muſt mit fixem Wein-Steinſaltz und ſublimiren/ damit dieſes fixe Saltz auch flüchtig werde; Wann du nun ein ſolch trefflich Saltz bereitet/ ſo nim den Todtenkopff (Colcothar Vitrioli Hungarici) ſo nach der Deſtillation des Spirit. Vitrioli übergeblieben/ und vermiſche es wohl mit obigem Saltz/ und ſublimire es zu drey mahlen/ wie in dem Tract. de Lithiaſ. C. VIII. n. 29. p. 596. gelehret wird; Nach dieſem nimme von dieſem Colcothar per ens primum ſublimati drey theil/ Meer-ſaltz gefloſſen und figirt auch ſo viel/ und Mieß ſo auff einem Todtenkopff gefunden wird ein theil/ und vermiſche es mit einander/ ſo haſt du den Lapidem Butleri. Diß herrliche Arcanum vertreibt das Podagram/ die Fallende Sucht und andere rebelliſche Kranckheiten; behütet vor allen Kranckheiten: Wañ du obiges Saltz in Spiritu tartariſato vermiſchen thuſt/ ſo bekommeſt du ein Menſtrum die Eſſentzien auß den Cörperen außzuziehen.

DIA-

DIACELTATESSON HELMONTII
oder eine herrliche Antimonial-Medicin so den Leib öffnet und schlaffen macht.

℞. Antimonii crudi, Salis Armoniaci pulveratorum & simul mixtorum aa. ℥vj. Sublimentur ex arte Flores inflammabiles rubri: Horum ℞. ℥ iiij. Nitri purissimi ℥ viij. Detonentur in Ollis sublimatoriis, & Flores absq; illa sui deperditione colligantur: Flores denatos edulcora aqua calida donec nulla amplius salsedo gustu deprehendatur: Siccato huic leni calore Pulveri affunde spiritum vini purissimum ad quatuor transversorum digitorum eminentiam, Omniaque Alembico excepta, agglutinato Recipiente, distillentur igne primum lento, qui tandem aliquantulum augeatur ut materia ebulliat ad siccitatem usque: Relictus verò Pulvis perfectè exsiccatus, per dimidiam adhuc horam igni exponatur, & ad usum servetur. Dieses ist zu 20. biß 30. Gran in einer Conservâ oder in einer aq. destill. cardiacâ zerlassen einzugeben.

Eine andere braun-rohte Antimonial-Artzney/ Regulus Antimonii medicinalis genannt.

Weilen diese herrliche Blut-reinigende und

wider rebelliſche nachlaſſende und continuirliche Fieber dienende Artzney/ als eine ſonderbare Artzney von Herren Helmont dem Jüngern ſoll communicirt worden ſeyn/ wie Herr Juncken in Corp. Pharm. meldet/ als wollen wir ſelbiger Bereitung auch hinzu fügen: Man nemme des beſten gepülverten Spießglaß zehen Loht/ Weinſteinſaltz zwey Loht/ gemein Kochſaltz acht Loht; Und laß dieſes alles in einem Tiegel mit einander flieſſen wie Waſſer/ein Viertel Stund lang hernach gieß es auß in ein Gießpuckel/ ſo werden ſich zu oberſt etwas Schlacken/ am Boden aber ein dicke polirte eiſen-gleichförmige maſſa ſetzen/ welche/ nach dem ſie gepülvert/ mit Waſſer wohl außzulaugen. Der Gebrauch dieſes Pulvers iſt nicht allein in Fiebern zu geben mit der neuen Fieber-Rinden (Cortex Chinæ Chinæ, item Peruvianus febrifugus genannt) in Pulver oder Bolo zu gebrauchen/ ſondern auch im Schorbock/ Waſſerſucht/ Fallender Sucht/ Frantzoſen-kranckheit/ ſonderlich in den Schmertzen/ ſo davon zu Nachts ſehr die Krancken plagen/ item Kinds-blateren/ ꝛc. als in welchen dieſer antimonialiſche Schwefel trefflich die Schärffe des Geblüts milteret: Macht kein Erbrechen/ ſo man deſſen nur fünff Gran zu ℈ß. eingiebet; Wird

mit

mit anderen zu underschiedlichen Kranckheiten dienenden Artzneyen mit höchstem Nutzen vermischet.

Phosphorus oder leuchtende Matery auß des Menschen Urin/ nach der Beschreibung Herren Helmont des Jüngern in Paradox. Discours p. 264.

Erstlich lasset ihr eine grosse Menge Urin abrauchen/ biß er so dick wird wie ein Honig/ hernach vermischet ihn mit drey theil Sand/ diese Vermischung thut in eine beschlagene Retorte / und legt eine grosse Vorlage vor/ darinnen Wasser ist/ legt die Retorte in einen dazu dienlichen Ofen / und treibet mit einem genugsam starcken Feuer/ so gehet zuletst eine gläntzende oder schimmerende Matery über/ die sich in eine dicke Substantz zusammen setzet/ und wann man sie auß dem Wasser herauß nimmet / gibt sie im Finstern ein Liecht oder Schein / und so man sie auff einem Papeir reibet/ zündet es dasselbig liechter-lohe an. Auß dieser Matery hat der sinnreiche Herr Kunckel / so ein unvergleichlicher Chymicus, Pillulein gemacht / und derselben eines umb einen Groschen in Sachsen verkaufft; Sind bequem in Stein und Nieren-Beschwärden/

Schorbock/Waſſerſucht/ Epilepſiâ, &c. Sihe ſeine Beſchreibung von den Liecht-Pillen.

Cur und Heilung der krancken und höckörichten Kinder / ſo ohne Beſchwärung des Patienten verrichtet wird / Herren van Helmont des Jüngern.

Zu Vollziehung dieſer Cur ſind drey Ding inſonderheit zu gebrauchen : Erſtlich / ein Beth/ darauff der Patient des Nachts ligen muß. Zum Andern/ ein Stuhl / darauff er bey Tage überſitzet/ und denn Zum Dritten/ ein Mathematiſcher Stuhl / wobey die ſtäte Abnehmung der Krümme/ oder des Höckers abgemeſſen / und klärlich underſchieden werden kan. Erſtlich/Was die Bethſtätt betrifft/ ſo muß dieſelbige von Holtz gemachet werden/ zween Fuß länger als der Patient/ und derſelben Boden von ebenen und glatten Brettern/ und das Haupt-Ende auch von dergleichen Brettern/einer halben Elen hoch/an welchem ein rundes Brett von hartem Holtz muß veſte gemacht werden/ auff deſſen ſcharfes Ende muß in gleicher Weite die Zahl/ von 1. zu 16. geſetzet ſeyn. Dieſes runde Brett muß einen Fuß in Diameter halten/ und ein runder holer Nagel durch den Mittel-punct deſſelben durchgeſchlagen werden / damit vermittelſt

mittelst dessen das Haupt oder Küssen nach
belieben kan angeordnet oder eingerichtet wer-
den; Und muß hinden mit einer Schrauben
vestiget werden/dergestalt daß man ihn frey
herumb drehen kan. Und muß das Centrum
der der Mittel-punct genau von gleicher Hö-
he mit dem Polster oder Hauptküssen seyn.
Ferner müssen auff diesem runden Brette
zween kupfferne Ringe oder Schnallen/ jed-
weder vier Zoll von dem Mittel-punct veste
gemacht/ und durch jeden derselbigen ein Läit-
Band/ so daran veste ist/ gezogen werden/das
hernach dem Kind geschicklich angefüget/nach
dem es under seine Arme geleget und vorher
an seine Brust mit einer Schnalle und Knopff
fest angemacht worden / auff gleiche Weise/
wie man solche den Kindern / welche gehen
lehrnen / anfüget. In diese Bethstätt muß
man das Kind auff ein Matraß oder Pfühl
legen / so mit dem Polster mit den zween
Schnallen oder Ringen an die Bethstätt vest
angemacht werden muß/ so etwas niederhän-
gend oder abhängig/das ist/ höher gegen dem
Haupt als nach den Füssen seyn muß/ damit
das Kind/welches darinnen an dem Läit-band
veste liget/ leichtlich und sänfftiglich/ je sänff-
ter je besser/herunder gläiten kan/ denn es ist
genugsam/ daß der Leib durch dieses Mittel

unempfindlich und allgemächlich / nach und nach sich zur Geradigkeit gewehne. Das vorhin erwehnte runde Brett dienet zu dem Ende / daß das Kind sich selber nach der Seite / darauff es ligen soll / wenden lehrne / biß es darzu gewohnet ist. Man muß auch gleicher gestalt die Beth-Tücher vor dem herabfallen zu bewahren / an das ober Ende der Bethstätte / mit zwo Schnallen oder Bändern vest anmachen. Aber alhier ist in acht zu nemmen / weñ die Krümme oder der Höcker auffwerts zwischen den Schulter-blättern ist / so muß der Patient ein Band under seinem Kinn / oder etwa wo umb sein Haupt vest gemacht und das Band durch den holen Nagel / der durch den Mittelpunct des gemeldtẽ runden Bretts gehet / bevestiget / und also hinder dem Hauptstück des Bethes mit einem dienlichen Gewichte daran veste gemacht werden. Im Fall aber der Höcker an beyden Orten ist / das ist / oben und zwischen den Schulterblättern / und auch under denselbigen / alsdenn muß man beyde vorgemeldte Bänder gebrauchen; Wiewohl es in Wahrheit unmöglich ist so eigentlich alle Umbstände und die nohtwendigen Veränderungen und die Hülff-Mittel ihnen zu helffen / zu beschreiben / daß man nicht viel Dinge dem Verstande und der Erfahrung

derer /

rer/ die sich dieser Sache unternemen/über-
ssen müsse. Und auff diese Weise muß das
ind biß umb zehen oder eilff Uhr im Bethe
gen bleiben/ dann je länger es darinnen ligt/
besser es ist. Das andere/ so erfordert wird/
ein Stuhl/ auff welchem das Kind am Tag
zen muß: der mit zwey Gewichten versehen
/ die an underschiedlichen Rollen under dem
tuhl hängen / das Kind fein gemächlich in
nen Läit-Bändern auffzuheben / und sind
rselbigen eben wie die vorher im Bethe be-
affen. Zum dritten / der Mathematische
tuhl/ der diese Eigenschafften hat; Daß ein
ng Kind von seiner ersten Kindheit an/ biß
vollkommen erwachsen/ denselben bequem-
h gebrauchen und darauff sitzen kan/ nur al-
in daß der Stuhl allemahl an einen Ort hin-
setzet werde / da eine Stube oder sonst ein
armer Ort ist/ weil das Kind mit dem obe-
n Theil seines Leibes nacket darauff sitzen
uß. Uber dieses ist der Stuhl also gemacht/
ß der Mensch darauff vest und unbeweglich
zet / jedoch darbey natürlich / und ohne die
ringste Beschwärung/ nach und vermittelst
ner sonderbaren Regel oder Verzeichnuß/ an
lchen man genau und eigentlich erkennen
n / daß wenn die Person einmahl sich dar-
ff gesetzet/ er nicht anders sitzen kan/ sondern

muß sich schnur-gleich eben auff diese Weise wieder setzen / ob es auch gleich etliche Jahr hernach geschehe / und also kan vermittelst der gemeldten Verzeichnuß der Leib gemessen werden / wie er an einem jedwedern besondern Theil beydes an der Gerade / Länge oder Gewicht fortwächset / biß auff ein $\frac{1}{10}$ Theil eines Zolls zu / also daß die Elteren oder andere Freunde jedwedern Monat ihre Kinder messen / und mit ihren eigenen Augen zur Genüge sehen können / wie sie besser werden. Und von dieser Messung (welche auff eben den Tag jedwedern Monat wiederholet werden muß) wird eine genaue Rechnung gehalten / und schrifftlich angezeichnet / damit man sehen könne / wie viel der Patient von Zeit zu Zeit an der Gerade gewinnet. Und dieses alles wird ohne die geringste Beschwärung der Kinder verrichtet / also daß die rechte Kranckheit und Schmertzen / die vorhin durch ihre Krümme und Höckrigkeit verursachet worden / dadurch abgeschaffet und hinweg genommen werden.

Des

Des
Fürtrefflichen Erforschers Natürlicher
Dingen
ON SILVIO BOCCONE,
Cistertzienser-Conventualen in dem
Königreich Sicilien/
Italiänische best-erfahrene
Artzney-Mittel/
Auß dessen
aliänischem Buch/ Museo di Fisica e di
xperienze, zu Venedig An. 1697. gedruckt/
außgezogen/und vielen Krancken zu Trost
in das Teutsche übersetzet.

Seiten-stich von Erkältung.

NAn neimme ablange zeitige Kürbsen (Cucurbita oblonga flore albo, folio molli Caspar. Bauh.) und schelle die Rinde gemächlich davon / schneide sie / und thue das innere Marck davon; die se Substantz rein in Scheiblein geschnetzelt/

tzeit/ und in altem Baumöl in einem Hafen geröstet/ biß es schwartz worden/ (als welches das saur-flüchtige Gifft tödtet) hernach durch ein leinen Tüchlein geläutert/ und sieben- oder mehrmahlen ein feurig Eisen darinnen abgelöscht/ ist ein trefflich Mittel/ so man es allein oder mit ein wenig Menschenschmaltz vermischet/ an dem schmertzhafften Ort einsalbet.

Item / Leinöl (oder auch Baum- oder Nuß-öl) zwölff Loht mit so viel Wasser gekocht/ biß alles Wasser eingesotten/ warm getruncken gleich von Anfang der Kranckheit/ und die folgenden Tage wiederholet.

Item / Berg-Wermuht (Absinthium alpinum tertium Joh. Ponæ) oder/ in dessen mangel/ Garbenkraut (Millefolium alpinum humile, incanum, odoratum, fl. albo) in einer Fleischbrühe oder Wasser mit etwas frischem Butter gesotten/ und getruncken.

Item/ Safft auß Reinfahrnkraut (Tanacetum Mathioli vulgare luteum C. Bauh. pin.) vier Loht getruncken / oder auch Gamanderlin-kraut und Blumen (Chamædrys major repens) in Wasser wohl gesotten / und sechs Untzen davon warm getruncken; welches letstere auch sonsten von Carolo V. Röm. Käiser für ein Präservativ des Podagrams vielfältig gebraucht worden.

S

o einer gefallen oder geronnen Blut
Leib hat; Auch Blumen der Weiber wie-
derbringen. Nutzen des Stein-Leber-
krauts in der Lungensucht.

Stein-Leberkraut (Lichen Matthioli, He-
ica fontana Tragi) etliche Stund in weis-
Wein gewächet / und wohl außgepreßt /
runcken / und öffters wiederholet / zertheilt
flich das geronnen Blut. Wie dann auch
des Kraut in Wasser mit etwas Wein ge-
en / und mit einem Pulver von weissem
tam, Curcum, jedes ein scrupel und vier
n Saffran getruncken / die verhaltene Blu-
n der Weiber trefflich wiederbringet. An-
Würckungen in Leber- und sonderlich
ilt-Kranckheiten dieses herrlichen Krauts
wegen seines Mastix-geruchs übel von den
ilianischen Medicis für ein kühlend Kraut
alten worden) sind folgende auß Herren
t. Zwingers Kräuterbuch dem fünfften
ch Cap. 38. Es ist dieses Kraut der Leber
dienlich / daher es auch den Namen Leber-
ut überkommen. So man ein Handvoll
in Maß weissen Wein legt / und darvon
ckt / stärcket es die Leber / eröffnet die Ver-
ffung derselbigen / dienet wider die Gelb-
t / und wehret der Hitz der Leber. Etliche

geben

geben ein halb quintlein des gestossenen Leberkrauts in einem wäich gesottenen Ey denen/ welche mit der Gonorrhœa oder dem Samenfluß behafftet sind.

Das destillirte Leberkrautwasser löschet die unnatürliche Hitz der Leber/ eröffnet die Verstopffung derselbigen/ vertreibt die Gelbsucht/ dienet wider die hitzige Fieber und Bauchflüß/ so man Morgens und Abends drey oder vier Loht trincket.

Diß Kraut gedörrt zu Pulver gestossen/ alle Morgen und Abend ein halb quintlein davon mit Brühen eingegeben/ hat eine verwunderliche Würckung in allen innerlichen Geschwären/ in der Lungensucht/ Wassersucht/ Abnemen und Schwindsucht der Kindern. Es vertreibet allen Husten/ reiniget die Brust von allem Schleim/ versüsset alle scharffe gesaltzene Feuchtigkeiten/ stillet alles Blutaußwerffen durch den Husten/ wie auch die rohten- und weissen- und den Samen-fluß bey Manns- und Weibs-bildern. Es lebt dermahlen noch eine Frau bey uns/ welche vor sechs und mehr Jahren zum zweyten mahl vollkomen Lungsüchtig/ und davon bereits gantz außgezehret gewesen/ so aber jedesmahl durch Hülff dieses Pulvers/ wie auch des Saffts von diesem Kraut gäntzlich wieder genesen/ zu

gutem

tem Fleisch kommen/ und seit der Zeit gesund
ie einigen Husten und Engbrüstigkeit ge-
et. Wiederumb habe ich verschiedene jun-
Knaben / welche an dem gantzen Leib mit
er Wasser-Geschwulst angefochten / und
durch mercklich geplagt wurden / mit dem
ulver dieses Krauts in kurtzer Zeit vollkom-
n zu recht gebracht / dabey ich aber dieses
sche zerhackte Kraut in ihr gesotten ordi-
ri Tranck/ da es annoch warm ware/ werf-
lassen.

Man kan auch auß diesem Kraut einen
yrup machen / dabey aber muß man wohl
t haben/ daß man ihne nicht zu starck/ son-
n nur gantz gelind koche / damit er nicht
leimicht und zähe werde/ welches denn gern
chiht/ weilen viel schleimichtes Safft in dem
aut sich findet. Dieser Syrup Löffelweiß
t genommen/ reiniget die Brust/ säuberet
d heilet die Lungen-geschwär und Lungen-
ht / ja andere innerliche Geschwär und
häden/ stillet auch allen Husten.

ider die auff-steigenden Dämpff / (Vapori genannt) und Mutter-Beschwärung.

Das innerste Häutlein der Nussen so sehr
er und zusammenziehend/ ein quintlein in
ein gegeben. Item/

Item/ Wartzen der Pferd / Spiritus C. C. sal. armoniaci, Fuliginis under die Nasen gehalten; hilfft trefflich.

Item/ ein Clystier von Hartzklee (Trifolio bituminoso) oder Tausendguldenkraut.

Item/ ein Pulver von Diaphoretico Joviali eingenommen.

Item/ Elixir proprietatis Paracelsi etliche Tropfen in einer Kümmi-brühen genommen/ oder Elixir uterin. Crollii. Auch Laudanum opiatum. Eusserlich ein Pflaster auß Galbano, Asâ fœtidâ, Petroleo, Schiff-pech und Wachs bereitet.

Brust-Krebs.

Kalbfleisch noch also warm vom metzgen mit etwas Myrrhen oder Pulver von Schlaffäpffeln besprengt/übergelegt und öffters wiederholet; Mit dieser Diät/ da die Patientin viertzig Tag allein Kalbfleisch in Speisen gebraucht / und aller Suppen / Früchten/ Salat/ gesaltzenem Fleisch und gewürtzten Speisen meiden thut; item/ da die Patientin alle Morgen mit nüchterem Speichel über ein Köhlblat gestrichen den schmertzhafften verkehrten Ort bedecket/und die Brust frey lasset/ und nicht hart bindet/wird der Krebs geheilet. Das Oleum Antimonii saccharatum wird auch sehr gelobet / und bey den Portugesen

das

as Kraut Arcar/durch welches eintweder zu
erstehen das Harnkraut/ Polygonum minus
eu Millegrana major C. Bauh. von Cordo ge-
annt Herba Cancri minor, oder Coronopus
epens Ruellii. Item Ringelblumen zerstos-
n/und des Tags zweymahl über den Krebs
legt/heilet auch denselbigen.

Italiänischer Wund-Balsam.

℞. Castor. ʒiij. Thur. Ladan. Bdell. Gumm.
lem. Tragacanth. Colophon. aa. ʒiß. Mastich.
lyrrh. Aloës hep. ana ʒij. Gumm. heder. Sto-
ac. calam. Benzoin. Dictam. Cret. Oss. dactyl.
na ʒij. Gumm. Arab. Rad. Consolid. maj. aa. ʒj.
erebinth. ℔vj. Destillentur per retortam, ita
t tertia pars remaneat vacua, & in recipien-
m immittatur prius Ambræ grif. Mosch.
uantum placet. Dieser Balsam thut in den
Wunden was man wünschen kan/ umb zu
öcknen/ kühlen/ reinigen/ heilen.

eratum Stibiatum vulnerarium excellens Venetorum.

℞. Ol. hyper. Litharg. Aq. comm. aa. ℔iij.
olophon. Res. pini, Tuth. præpar. ana ʒvj.
popon. Sagapen. Bdell. Galban. Gumm.
mmoniac. aa. ʒiv. Corall. rubr. Mumiæ, Cro-
mart. Myrrh. Thur. Lap. hæmat. ana ʒiij.
or. antimon. ʒxv. Camphor. Terebint. aa. ʒiij.

miſc. f. ſ. a. Cerat. Aqua inſervit ut oleum Lithargyrio combinetur, gummata pulveriſabilia pulveriſantur, reliqua verò in Acet. ſolvuntur & denuo inſpiſſantur, dein pulveres reliqui uniuntur.

Emplaſtrum ad Ganglia ſeu Diabotanon.

Zu allen kalten harten Bäulen/rebelliſchen Geſchwulſten/ Kröpff und Knotten in Gliedern kan man zu folgendem Pflaſter noch herzu thun weiß Lilien-Schmärwurtz/ Oſterlucey/ Scharlachkraut/ Scabioſen/ Gulden-Günſel und Reinfarn; Das Pflaſter beſchreibet Charras Pharm. T. II. C. VI. ℞. Radicum & foliorum recentium Bardanæ, Cicutæ, Leviſtici, Angelicæ, Cucumeris agreſtis, Scrophulariæ, Filipendulæ, Illecebræ, Graciolæ & Chelidoniæ majoris ana ʒiß. Purgata & diligenter contuſa omnia, in Succorum Cicutæ & Chelidonii majoris, ana ℔ij.ß. lento igne coquantur ad tertiæ partis conſumptionem, deindè colentur & fortiter exprimantur. Expreſſa verò cum Olei lumbricorum lib. iv. & Lithargyrii Auri ℔.ij. ex arte coquantur aſſiduè movendo ſpatula lignea ad Emplaſtri ſpiſſitatem. In illis deinde liquefiant Ceræ Citrinæ & Picis albæ ana lib. j. Terebinthinæ & Styracis liquidi,

quidi ana lib. sem. Ab igne remotis permiſceantur Galbani, Ammoniaci & Sagapeni Aceto scyllitico dilutorum, trajectorum, ſpiſſatorum, & portione Emplaſtri ſeorſim prius exceptorum ana unc. ij. Deinde addantur Pulveres ſequentes permixti: ℞. Radicum Ireos Florentinæ, Sigilli Beatæ Mariæ, Cyclaminis, Coronæ Imperialis & Serpentariæ, Euphorbii, Olibani, Maſtiches, Tacamahacæ odorat. & Sulphuris vivi ana drachm. j. ß. Caphuræ unc. ſem. Seminum Angelicæ, Pæoniæ Maris, Naſturtii ana ʒj. & fiat Emplaſtrum.

So ein Nerven oder Spann-adern erſtarret.

Folgende Salb öffters übergelegt/ wo der tendo anfangt und ſich endet: Rindermarck mit Salbey / Roſmarinblätter / Lavander/ Majoran / Maßlieben / Fiſchmüntz / Nachtſchatten und Betonien wohl zerſtoſſen/ daß es wie ein Cataplaſma werde.

Item / ein Oel deſtillirt auß Weyrauch/ Tannzapffen-öl und Terpentin / jedes gleich viel/ vermiſcht mit friſchem Butter/ Rindermarck/ jedes gleich viel/ und zehen oder zwölff Tag morgens und abends angeſchmiert.

Wo ein Nerven verletzt.

Spiritus Terebinthinæ ſo warm/ als mans

erleiden kan/ angestrichen. Diß hat geholffen einem König auß Franckreich / wie Paræus und de le Boe Sylvius es weitläuffig erzehlen.

Wann eine Nerven entzwey geschnitten.

Nach deme morgens und abends das Glied mit rohtem Wein/ darinn Salbey und Saltz gesotten worden/gebäht/ bestreicht mans mit einem Oel / so gemacht worden / da man das gelbe gemeine Kräutlein/genannt Unserer lieben Frauen Weg-stroh (Gallium luteum) dreymahl darinnen infundirt und digerirt worden in Roß-mist.

So durch Aderlassen ein Nerven oder Blutader verletzt.

Ein Pulver auß Bleysaltz oder Alaun jedes gleich viel alsobald darüber gestreuet.

Item / dieser Romanische Wund-Balsam übergelegt / so auß Venedischem Terpentin zwey pfund/ Galbanum ein pfund / Gummi Elemi ein halb pfund / Myrrhen sechs loht/ durch ein Retorten destillirt/ bereitet worden.

Samen-Fluß (Gonorrhœa.)

Nach dem der Leib mit mercurio dulci und troch. alhandali wohl purgirt/ so brauche diese Pillulein: ℞. Terebinth. coct. unc.j.sem. Tart.vitriol.drachm.j. Ocul.cancr.drachm.ii.

mercur.

mercur. dulc. drachm. ſem. miſc. f. Pil. Doſ. ä drachm. ſem. ad ſcrup. ii. alternis diebus per 10. dies.

In der Fallenden Sucht/ Schwindel.

℞. Virid. æris ʒj. Spirit. vin. tartariſ. ʒvj. Spir. armon. unc. ſem. miſc. & digere: Doſis h gut. vj. adſcendendo ad gutt. xii. & denuo deſcendendo ad gutt. vi. in Juſculo carnis, vel Vino.

Augen-Waſſer.

Man neme der blauen Kornblumen/ und infundire ſolche zwölff Stund in Milch; hernach Pappelnblumen/ und lege ſolche deßgleichen zwölff Stund lang in weiſſen alten Wein; dieſes vermiſche man mit gleich viel Fenchel- und wild Roſen-waſſer/ zu deſſen vier pfund oder einer Baſel-Maß vermiſche man ein loht präparirter Tuthien/ und behalt es zum Gebrauch; So man mit einem Federlein davon an die Augenwinckel ſtreichet des Tags viermahl/ thut es die Augen ſtärcken/ das Geſicht ſchärffen/ und alle Hitz außziehen.

Univerſal-Pillulein.

Pillulein/ ſo zu vielen Zuſtänden dienlich/ inderlich für Flüß / Kälte / Geſchwulſten/ Verderbnuß des Geblüts uñ allerley ſchmertzen des Leibs/ werden bereitet von vier loht

Aloes / Lerchenschwamm / Entzian / Zitwen / Myrrhen / Saffran jedes drey quintlein / Coloquinten ein quintlein / Theriac vier loht / mit Wein zu Pillulein formiret.

Hufft-Schmertzen.

So man die vier grösseren und kleinerenhitzigen Samen (Semina quatuor calida majora & minora) mit gleichviel Stabwurtz oder Reinfarn in wasser wol kochet / und sieben und zwantzig Tag nach einander trincket / vergehen die Schmertzen allgemach.

Item / eine Salb / so auß Alantwurtz / ein halb pfund / runde Osterlucey / Schweinbrot / jedes sechs loht / in Wein gekocht / und durch ein Sieb getrieben / mit zuthun Queckſilber vier loht / altem Schweinen-schmaltz sechs loht / gemacht ist / und solche morgens und abends bey dem Feur wohl anreibet.

Für Schmertzen hin und wider im Leib / und eingestrupffte Nerven.

Man nemme Roßkam̃-schmaltz zwey loht / Menschen-schmaltz ein loht / Attichwurtz gesäubert sechs loht / alt Baumöl sechs loht / rohte Rosenknöpff ein loht; Alles mit einander gemächlich ein stund lang gesotten / hernach durchgepreßt / und acht oder zehen Tag lang angeschmiert.

Item /

Item / eine Salbe angeschmiert von dem Oleo ranarum compositо sechs loht / und Extracto von Attichwurtz acht untzen: Jenes aber wird bereitet/ so man in zwey pfund alt Baumöl / lebendige Frösch̃en ein pfund und wohl-gereinigte Regenwürm sechs loht sieden läßt/ hernach zerstossen und durchpresset/dann wieder mit Camillen-blumen so lang sieden läßt / biß alle wässerige Feuchtigkeit verschwunden/ und endlich/so es noch warm/hinzu thut des besten Venedischen Terpentins acht loht: Dieses aber/ so man den Safft auß der Attichwurtz in ein Glas thut/ so mit Teig wohl vermacht/und in ein Backofen/nach dem das Brot hinauß gezogen/stellen thut.

Pflaster für Uberbeiner und harte Geschwulst.

Man nemme ein scharffe Lauge/ guten Essig jedes dritthalb pfund/ Camillen und Sevenbaum jedes ein gute handvoll/ Cypressennüß zuvor wohl verstossen auch ein handvoll/ Saltz/Alaun jedes acht loht; So es gekocht uñ durchgepreßt/ thue man hinzu Fiechtenhartz/ Schiff-pech/Burgundisch Pech jedes vier und zwantzig loht; so es alles wohl incorporirt und die Feuchtigkeit hinweg gekocht/thu nachfolgende Pulver darzu: Schwefel ein halb pfund/ Weißbley und Terpentin jedes acht

loht/ so wird es wie ein Pflaster/ welches man auff Leinen Tuch gestrichen fünffzehen Tag lang auffligen lasset/ nach deme der Leib zuvor mit Kreutzbeer-syrup in Wein zerlassen purgiert worden.

Dreytägig und viertägig Fieber.

Man nemme Wermuht / Tausendguldenkraut und Gamanderlein / jedes fünff quintlein / Crem. tartari ein loht ; des besten Weins dritthalb pfund ; Laß es sieden/ und theil es in drey theil / davon ein theil vor dem Anstoß des Fiebers/ die andere zween theil aber in dem guten Tag zu neñen; wird wiederholt biß das Fieber drauß bleibt. Zuvor ist bequem ein Vomitorium auß Spießglaß einzugeben.

Balsam wider das Podagram.

Nim̃ Campher fünff loht/ gute Seiffen vier loht/ Opii ein halb loht/ Brandtenwein so über Schwefelblumen gestanden ein halb loht: Mache hierauß mit gelindem Feur ein Balsam / so man über blau Papeir gestrichen über den schmertzhafften Ort legen kan.

Mutter-Pillulein.

Darzu nim̃ Myrrhen ein loht / Mastix ein halb loht / Coloquinten ein quintlein ; Mit Citronen-scheleten-Syrup mache eine Massa, darauß Pillulein zu formiren / davon morgens

is ein quintlein schwär können eingegeben rden.

Mutter-Tinctur.

So man Agtstein drey untzen in Brand-wein ein pfund zwantzig Tag digerirt/und von ein quintl. in Syr. Artemisiæ etlichmahl der Wochen einnimmet/ werden viel Mut-Zuständ dardurch verbesseret.

Weiber-Blumen zu treiben.

Salpeter von außgelaugtem verpufftem ießglas alle morgen ein scrupel acht Tag g mit Syr. de Althææ oder Syr. mercurialis genommen.

ulver wider Bläst und Wind/ Grim-men/ und Außzehrung des Leibs.

Darzu nim̃ Entzian/ Angelica/ weiß Dip-n/ Rhebarbara jedes drey quintlein/ Co-tinten ein quintlein; vermische es; davon ff und zwantzig gran im ersten löffel voll ppen beym Mittagmahl zu nem̃en; Und nan etwas von Frantzosen im Leib hat/ Schmertzen verspüret/ thue darzu Agt-n/ präparirte Rinden von Guajaco und aparillâ jedes ein scrupel/ und brauche es zuvor vermeldt. So der Schmertzen zu k wäre/ so nim̃e eines von folgenden Pil-in; ℞. Essent. opii Langel. ʒj. Extr. castor.

croci ana ʒj. Cinnab. nat. præpar. Diaphoret. Jovial. ana ʒiij. miſc. f. Pilul. pond. gr. j.

Balſam zu Haupt-Wunden.

℞. Terebinth. opt. ʒiv. Ol. laur. ʒi. ʒii. ℈ii. Galban. ʒi. Gum. arab. ʒi. ʒii. ℈ii. Thur. Myrrh. Gumm. heder. Lign. Aloës, Galang. Caryophyll. Conſolid. med. Cinam. Nuc. moſch. Zedoar. Zingiber. Dictamn. alb. Benz. Macis ana ʒii. ℈ii. Rad. Symph. ʒv. ℈i. Cardam. Cubeb. Millefol. ana ʒii. ℈ii. Balſamin. Croci ana ʒi. Moſch. Ambr. ana ℈i. Spir. vini opt. ℔ii. Deſtillentur per retortam & Liquores balſamici tres diverſi colligentur, utiles non ſaltem in ſanandis vulneribus, ſed & fluxionibus, catarrhis, & Rheumatiſmis.

Ein köſtlich Schlag-waſſer; Elixir Antipoplecticum genannt.

Man nemme einen Brandtenwein ſo über Baldrianwurtz / Holderbluſt / Gundreben und Wacholderbeer deſtillirt iſt / zwey und dreyſsig loht / darzu thue man Aloesholtz / Cubeben / Zimmet / Nägelein / Galgan / Maſtix / Muſcatnuß / Turbith des beſten jedes zwey loht / Honig des beſten ſechszehen loht / Terpentin vier loht / Weinſteinſaltz acht loht; dieſes deſtillire man durch den Helm / ſo bekömt man ein herrlich Waſſer: Deſſen ein löffelvoll einge-

zegeben/ ist trefflich im Schlag/ Fallender
icht und Hinzügen: Vertreibt allen Sand
) Schleim auß den Nieren; jagt die Bläst
ß den Därmen und Grimen/ mit Wasser
) etwas Laudano eingegeben; Eusserlich
nan sich gestossen/ in Tüchlein übergelegt/
hütet alles Böses.

Ubles Gehör.

Darzu brauche folgenden Dampff: Man
nme Rosmarin/ Majoran/ edle Salbey/
chbungen nächst am Wasser/ Fischmüntz/
ein-Quitten/ Stein-Klee/ Costantz/ Rein-
n/ Angelica/ Erdbeerkraut/ Wermuht/
nct Johanneskraut/ roht Bucken/ Boley/
er Kräuter jedes ein handvoll in ein mäs-
n Hafen gethan und ein Maß guten alten
en Wein darüber/ laß es zween Finger
) einsieden/ wohl vermacht/ und darnach
stürtzenen Trächter darüber gethan/ den
mpff in die Ohren gehen lassen morgens
) abends/ und allzeit/ wann das dreymahl
han/ ein frisches gemacht/ das alte in ein
send Wasser geschüttet/ das überall frische
nachet werden also 15. Tag gebraucht.
Item/ Hasenharn mit Brandtenwein ver-
cht; Wie dann Urinam eius seu seorsim
cum Spiritu vini in die Ohren gethan/ be-
hrt seye/ Herr Tulpius Burgermeister zu

Amster-

Amsterdam Observ. Med. Cap. XVI. p. 304. meldet.

Wartzen zu vertreiben.

Die Wartzen mit Wullblumen morgens und abends wohl gerieben/ vertreibt selbige.

Fallende Sucht.

Der Safft auß der gelben Nachtschatten (Solanum hortense fructu luteo Dod. officin. B. pin.) außgepreßt zwey loht/ mit Steinsaltz und Alaun jedes achtzehen gran vermischt/ und etliche Tropffen morgens in die Ohren gethan/ und diß etliche Tag vor dem Vollmond zu drey oder vier Monaten; der Patient aber muß ein viertel Stund auff demselbigen Ohr ligen bleiben.

Unruh der jungen Kindern.

Der gemeinen Nachtschatten ein handvoll eintweder in die Wiegen oder nahe dabey geleget / item die Schwämlein an den wilden Rosen / Schlaffäpffel genannt / also frisch gebraucht. Die jungen Schößlein von schwartzen St. Johannsträublein thun auch also gebraucht durch ihre narcotische Außdämpfung die Gichter der Kindern stellen.

Julepus Diatartari, oder lieblicher Purgier-Syrup.

Man neme Senetblätter zwölff loht/ Ingwer

und Galgan jedes drey quintlein / der
ühe von neunfachter Infusion Rosen-
ter oder Pfersingblüt drey pfund; Diß
in Balneo Mariæ vier und zwantzig Stund
riren / hernach ein wenig sieden / so diß ge-
hen / so filtrire es / und thue hinzu weissen
ker sechszehen loht / Cremor Tartari oder
parirter Weinstein ein loht; Koche es / biß
in Syrup wird / zu letst thue hinzu Zim-
wasser des besten mit Wein destillirt zwey
/ Aenis-öl ein halben scrupel / vermische
s / und behalts zum Gebrauch. Sein Dosis
rey untzen vor dem mittag- oder nachtessen
ein Brühe darauff getruncken. Ist sehr
uem den Hypochondriacis, Hysterici und
n / so hartleibig: Kan an statt der Cly-
en genützet werden.

Stein und Grieß.

Rannstreuwurtz entweder gepülvert oder
kten eingenoñen / item Rad. Calcitrappæ.
tem / Pappelen mit Saamen von Alke-
i oder Judenkirschen wohl zerknirscht ge-
n und mit Zucker versüßt.
tem / Wasserpfeffer (Persicaria) ist nicht al-
in dieser Kranckheit innerlich / sondern
in Verstopffung der Krößadern / und al-
Schorbockischen Unreinigkeiten des Ge-
s / wie dann Herr D. Clauderus mit Nu-

tzen

tzen den Nodulis laxativis Persicariam beyge-
mischet. Eusserlich ist diß Kraut trefflich in
Wunden und offenen Schäden / item in dem
Zahnwehe / so man es in Wasser macerirt und
wäichet / hernach auff die schmertzende Zähn
leget / oder außwendig nur überschlaget
und so lang ligen lasset / biß es wohl erwar-
met / und wann es warm worden / in Pferds-
oder Kühe-mist vergrabet; da dañ der Zahn
schmertzen sich gäntzlich stillen wird / so bald diß
Kraut in dem Mist zu faulen anhebt / wie sol-
ches Paracelsus getreulich in dem sonderbaren
Tractat vom Wasser-Blut lehret.

Guldene Ader-Schmertzen.

Die Schwäinlein so an den Hagendornen
wachsen / wohl zerstossen / in Baumöl wohl
gesotten / und mit Tüchlein übergelegt.

Item / so man Wasser-Wegerich (Plan-
tago aquatica) die Wurtzen mit Schweinen
Schmaltz wohl zerstossen überlegt / werden
die Gulden Adern auffgetröcknet.

Weiber-Blumen leichtlich zu fördern.

Bingelkraut / so allenthalben in Men-
wächset / zwo oder drey handvoll in Fleischbrü-
he gesotten / mit ein wenig Muscatblust; oder
dessen Syrup löffelweiß genommen.

Kreb-

Krebs-Schaden.

Wird geheilet durch ein Pflaster/ so bereit von dem Gelben des Eyes mit Entzian/ Osterlucey und Tausendguldenkraut-pulver/ und öffters applicirt.

Item / ein Krott und Krebs verbrannt/ ngestreut: ℞. Bufonem crassum quocunue modo occisum, & tali pondere Cancros ivos, simul pone in ollâ vitreatâ & bene perculatâ, ita ut in medio foramen exiuum tantùm relinquatur, urito super prus mediocri calore, non intermisso, & cinebus utitur.

Glans penis ulceratus.

Sevenbaum-pulver über den Schaden greuet/ und ein Sälblein nach gefallen darüber gelegt/ heilet alsobald.

Wider bösen pestilentzialischen Lufft.

Den Rauch von Lerchenschwam (Agarico) uff Kohlen geworffen / in die Nasen/ Wohung und Kleider empfangen.

Rohte Ruhr.

Ein Schwam so auff einem Kirschbaum wachsen/ dessen ein halb quintlein in einem isschen Ey eingenommen.

Item/ die Füß von Rebhünern wohl gebaten / zu Pulver gestossen / und dessen ein alb quintlein eingegeben.

Item/

Item / Roht Steinbrech-pulver (Radix Filipendulæ) ein quintlein in einer Brüh morgens und abends gegeben.

Item/Roht Weyderich-(Pleudo-Lysimachium purpureum Dod.) pulver ein halb quintlein zwey- oder drey-mahl gegeben in einem Ey.

Item/ Garbenkraut mit rohten Blumen (Millefolium) ein handvoll in Fleischbrüh gekocht/ genommen etliche Tag.

Samen-Fluß.

Garbenkraut mit weissen Blättern gepul vert / zween scrupel morgens und abends in Fleischbrühe genommen/ nach vorher-gegan gener Purgation.

So einer vom Reiten fratt ist.

Eine Salbe von Wachs / Terpentin und Unschlit gemacht / angeschmiert.

Item/ Oliven-öl/ Wachs/ Terpentin und Safft von Wullwurtz vermischt/ und ange strichen.

Erbrechen stillen.

Die Samen-Pillulein des Klebkraut (Aparines semen) ohnzerstossen/ fünffzehe oder zwantzig mit Bier oder Wein getrun cken; wie dann auch ohnzerstossen der Same

Sophii

Sophiæ Chirurgorum (Wellsamen) also eingenommen/ das Erbrechen stillet.

Grieß- und Stein-Schmertzen.

Buchweitzen (Myagrum) in Brühe gesotten/ und getruncken.

Item/ Unzeitige Beere von Holder zwo handvoll/ darüber geschüttet Reckholderbeer-Spiritus zween Finger hoch/ und an der Sonnen destilliren lassen; von diesem öffters zween löffelvoll genommen.

Das Gesicht schärffen.

Spanischer Wein über Müller Esel (Millepedes) geschüttet und filtrirt/ und vier oder fünff Monat lang zuweilen getruncken.

Spreissen oder Dorn in einem Glied.

Hasenschmaltz angestrichen/ macht selbigen außfallen.

Gulden Ader-Schmertzen.

Althe-wurtzel/ Wullblumen/ Leinsamen zu einem Muß gekocht/ und auch den Dampff davon empfangen/ ist trefflich.

Item/ Balsamäpffel-öl (Oleum momordicæ) angesalbet/ und hernach das Pulver von dem Heliotropio maiori seu Herba Cancri darauff gestreuet.

Item/ Antirrhinum gepülvert/ ein quint-

lein in einer Brühe genommen; muß aber im Vollmond im Meyen gesamlet werden.

Wassersucht.

Eine Krott an der Sonnen gedörrt / und über den geschwollenen Bauch gebunden.

Husten von gähem Trincken in die Hitz.

Ein Salat von Maßlieben (Bellide minore purpureâ) angemacht/ und geessen.

Grimmen/ Grieß.

Erysimum Matthioli oder gelb Eisenkrautt gepülvert/ ein quintlein davon genoñen/ oder auch dessen Saamen.

Wunden zu heilen.

Der Safft von Garbenkraut (Millefolium Matthioli) dessen/ welcher sich umb etwas dem Vitriol vergleichet / heilet trefflich / was verwundt und versehrt ist/ sonderlich so man ihm in die Wunden hinein spritzet / stellet er das Blut; auch innerlich gebraucht / stillet er den Saamenfluß.

Alcali Vegetabile, so dem sauren / welches viel Kranckheiten zeuget/ widerstehet/ auch wider gifftiger Thieren Biß/ Fieber/ Grimmen / Wunden.

Dieses herrliche / obwohlen gemeine und leicht zu bekommende Medicament ist nichts

anders/

anders/ als die Schwäm und groben Knöpff oder Knotten so an den wilden Hagen-Rosen-Stauden wachsen (Spongia Rosæ sylvestris, Arabibus & Officinis Bedeguar genañt) dessen Pulver in vielen Zuständen für ein præcipitans alcalinum universale Herr Boccone auß der Erfahrung loben thut/ wie dann ein Hund/ so von einer Viperen gestochen worden/ durch Eingebung dieses Pulvers in Wein und Oel alsobald wieder genesen/ also daß auch dieses Pulver einem Menschen/ so von einem wütenden Hund gebissen worden/ und die Hydrophobiam davon bekom̃en/ eingegeben/ und äusserlich mit Oel und Wein auffgelegt/ helffen thut.

Item/ so ein Mensch von grosser Consternation nicht mehr bey sich selbst ist/ und sinnloß/ ja gar mit der Maniâ behafftet/ seye es herrlich innerlich eingeben/ und das Pulver über das Haupt gesprenget.

Item/ in hitzigen Fiebern gibt man es in einer Brühe ein/ und thut einen heilsamen Effect/ weilen die scharffen Feuchtigkeiten dadurch versüßt werden.

Item/ in Verwundungen/ in den Guldenen Aderen thut es herrlichen Effect/ so man ein Liniment darauß machet/ wann man es nemlich in Oel und Schmaltz kochen thut/ wie oben gemeldt.

Item / in Nieren-Schmertzen von Sand und Grieß / ist es herrlich in Wein eingegeben.

Item / in Bauchgrimmen ein quintlein (deme ein gran Opium kan beygemischt werden) also eingenommen / hilfft in einer halben Stund; So man es nur groblecht stosset / als wie Catechu, kan man weniger davon nemmen. So man es aber für die gifftigen Biß eingibt / soll man zuvor über den verletzten Ort eine Ventusen aufflegen / ehe man das Pulver in Wein gibt und einstreuet. Ist auch trefflich über Krebs-Schäden gestreuet. Ist herrlich in den Schlag-Flüssen und Fallender Sucht zu gebrauchen in Aq. fl. til. pæon. &c. Herr Boccone præferirt dieses Alcali vegetabile wegen seiner porosen Structur und particulis balsamicis (dann so es frisch gebrochen wird / riecht es wie Ambra) allen antacidis crustaceis & mineralibus, weilen es sich leichter mit dem Chylo und Geblüt vermischt. Man braucht es auch zu den Kröpffen. Seine Bezeichnung von der Natur / so man Signatur nennet / (als welche durch dieses Mißgewächs nicht wenig bekräfftiget wird) gibt es zu erkennen / daß diese Abweichung trefflich zu den Animalischen Verruckungen der Zäserem und unnatürlichen Außgiessungen der Feuchtigkeiten in den Pfeifflein (tubulis) der Theilen //

len/wie dann diese haarichte Ballen durch das Würmlein/ so nachgehnds darinnen sich verbirget und vermehret/ entstehet/ in dem es durch seine Schärffe die Zäserlein der wilden Rosen beisset und verletzet/daß sie ihren Safft auff eine unnatürliche weiß von sich geben/dadurch diese harte Geschwulst nachgehends erwachset/ wie solches Herr Frantz Rhedi/ des Groß Hertzogen zu Florentz Leib-Medicus und D. Emanuel König in seinem Regno Vegetabili lehren. In der Fallenden Sucht sind die Würmlein darinnen gedörrt/ eingegeben/ ein sonderlich Arcanum, wie solches bezeuget Herr D. Daniel Major/ Prof. zu Kiel/ in seinem Genio errante.

Lungensucht.

Eine Closter-Frau ist von Hrn. Boccone mit folgenden Artzneyen glücklich soulagirt worden; Nach deme er erstlich ein Clystier von Tausendguldenkraut ordinirt/ mußte sie viertzig Tag folgenden Bolum und Jusculum einnemen: ℞. Conf. ros. rubr. ℥ij. Sal perlar. corall. rubr. Ras. ebor. & ras. crustæ corallor. rubr. rec. ex mari extract. aa. gr. vij. misc. f. Bol. alle morgen zu nemen. ℞. Carn. testud. terr. (in dessen Mangel man Frösch enfleisch die hinderen Viertel nemen kan) Carn. vitul. aa. ℥iv. aut vj. Fol. plantag, angustifol. lanceolat. mont.

& fol. & fl. rec. Bellid. prat. ana p.j. fol. & rad. Caryophyllat. mont. ʒß. Aq. font. q. ſ. in B.M. ſiede eine Brüh für zweymal; Jedesmal gabe man fünff oder ſechs untzen. Nach Verflieſſung der viertzig Tagen gab er ihro nachgehends folgenden Julep/ Conſerven und Täfelein: Nim̃ friſch Brunn-waſſer mit etwas Zucker vermiſcht zwey pfund/ Gottsgnadenkraut und Maßliebenblumen jedes zwo handvoll; Laß über nacht ſtehen/ und morgens ein wenig ſieden/ hernach zerlaß dariñ Süßholtzſafft ein quintlein; Von dieſem nam ſie alle Tag zwo untzen. Die Conſerv wurde gemacht von Maßliebenblumen ſechszehen loht/ ſüſſer Dactylor. enucleat. ſechs loht/ und Zucker ein pfund; Doſ. anderthalb untzen. Die Morſuli waren dieſe: ℞. Fl. ſamb. bellid. prat. ana ʒij. Fol. Caryophyllat. mont. Fol. plantag. anguſt. mont. aa. ʒij. Lap. ſtellar. ppt. (in Mangel deſſen Ocul. cancr. oder Bezoard. Jovial.) Ebor. ppt. ana ʒiß. Catechu, Geran. Robert. exiccat. ana ʒj. Fl. alb. nymph. exiccat. ʒiß. Sacch. cand. pulv. ʒij. Sacch. alb. in aq. fl. bellid. ſol. q. ſ. miſc. f. Tabell. Doſ. ʒß. ter in die.

Item/ folgendes Decoctum oder Ptiſanam antiphthiſicam hat Herr Boccone für ſich und andere herrlich befunden/ ſonderlich wegen der Berg-Benedicten-wurtz/ ſo wegen

ihrer

ihrer mucilaginosischen Substantz treffliche Würckung thut: ℞. Aq. fontan. ℔iv. Rad. caryophyllat. mont. cum fol. ʒiii. Ficuum ping. incis. num. iv. vel v. Rad. glycirrhiz. minut. incis. ʒj. Herb. capill. vener. vel Trichoman. vel Rutæ murar. ʒij. Laß es gemächlich drey oder vier Stund sieden/ biß der achte theil eingesotten; Dos. ʒiv. ad ʒvj. in cibis & extra cibos, ante cubitum & manè tepidè; Ist trefflich in schwärem Athemschöpffen/ in Husten/ in Flüssen so auff die Brust fallen von bösen Dünsten auß dem underen Leib.

Item/ in Cur der Lungensucht ist auch trefflich/ so man Hüner und Capaunen mit Gersten/Rocken/Habern/ so zuvor mit plantis traumaticis, bellide, veron. scabios. heder. terrest. consolid. Geran. Rob. Alth. gekocht/ auch mit zuthun Milch/ gemästet werden.

Scharbock.

Diesen heilen nicht allein Löffelkraut/Kressig/Bachbungen/ sondern auch sonderlich Biberklee (Trifolium fibrinum) Senffkraut (Lapidium) und die wahren Gattungen des Baurensenffs (Thlaspi) so man sie in gescheidener Milch (sero lactis) gelind gekochet/ etwas zeit trincken thut.

Böse Geschwär/ Anthaces genañt.

Man neñe Säudistel (Sonchus item Cicerbita genannt) Spitzen Wegrich/ Nachtschatten und Pappeln/ alle frisch mit Butter oder Schweinen-Schmaltz zerstossen / und übergelegt.

Brustwärtzlein-Schrunden zu heilen.

Thue zu den vier obigen Kräutern hinzu Garbenkraut / St. Johannskraut / Attichblätter/ Gulden Günsel/ Wullblumen/ jedes ein handvoll; Siede diese Kräuter in Baumöl oder Butter/ hernach zu dem außgepreßten thue etwas Colophonien und Wachs/ daß es eine Salbe werde.

So ein Spinn jemand gestochen.

Säudistel (Sonchus) dessen Milchsafft angestrichen/ oder mit Butter gestossen übergelegt: Wie dann auch das Wasser davon destillirt denen/ die von beygebrachtem Gifft contract worden/ sehr nutzlich/ morgens und abends getruncken / welches auch bestätiget Dioscorides, in deme er sagt/ daß dieses Kraut sonderlich den versehrten (erosum) Magen zurecht bringe.

Seiten-stich.

Nach verrichteter Aderlässe gebe man alsobald

ald von diesem Tranck öffters einzunehmen/ o nemlich bereitet auß zwölff untzen Safft von Säudistel außgepreßt und vier loht Salpeter-Täfelein.

Item/ in hitzigen Fiebern gibt man auch obbemeldten Safft mit Ringelblumen und Geißrauten-safft vermischt in einer Hünerbrühe zum schwitzen.

Pest präserviren.

So man die jungen Klettenwurtzen in den Speisen geniesset/oder wie Artivivi oder Zuckerwurtz gekocht/gebrauchet/so verhüten sie vor aller Ansteckung/wie solches in Ungarn vielfältig bewährt ist.

Verschleimte Nieren.

Solche reiniget das Thee-kräutlein mit etwas Aenis (dem gemeinen / oder so in den Philippinischen Inseln wächst) gesotten / getruncken/ oder Gamanderleinkraut auch also genutzet. Wann man aber nachgehends die Thee-blätter nach der Infusion dörret und mit Zucker vermischt/ in einer Suppen einnimt / so heilen sie die innerliche Verfehrungen / wie dann Herr Boccone das Exempel zweyer Weibern anführet/ so von verfehrtem Hals (ulceratâ gulâ) sind glücklich davon curirt worden.

Gerunnen Blut im Leib.

Wermuht gestossen/ und übergelegt/ auch in Wasser gekocht/und innerlich eingenomen, heilet auch den Seitenstich.

Fallende Sucht.

Unser lieben Frauen Wegstroh das weisse (Gallium montanum flore albo) in Wein zwölff stund lang infundirt/ und hernach mit Bibergeil fünffzehen gran drey Tag vor dem ersten Viertel des Monds in drey Monaten nach einander genommen. Ausserlich Betonien im September im Vollmond gesamlet (Betonica montana lutea angustifolia, oder/ wie es die Figur gibt / Horminum luteum glutinosum, Colus Jovis) mit Queckstlber so in einer außgehölten Haselnuß gefasset / an dem Leib getragen.

Placentulæ Senectutis, oder stärckende Catechu. Täfelein.

Man nemme der besten rohtlechten Terræ Catechu, weissen Zuckercandel / jedes zehen quintlein/ Vaniglien (so auch under die Chocolaten komt) drey und zwantzig gran/ Moscowitischer Aenis zwölff gran/ Zitwen fünffzehen gran/ Copaiven Balsam vier und zwantzig Tropffen/ Ambra/ Bisem jedes drey gran/ mit Tragacant in Rosenwasser zerlassen/

Täfelein

felein gemacht / und von diesen zuweilen
es in dem Mund gehalten. Sind trefflich
allen Ruhren / Magen-erbrechen / Blut-
ßen ; Herr Boccone / so sie viel gebraucht
allen Schwachheiten / sonderlich des Ma-
gs / nennet sie ein Alcali corroborans. Sie
hüten das Auffsteigen der Dämpffen auß
n Magen nach dem Essen / auch die Flüß
ff die Brust / und trocknen die feuchte Mut-
der Weibern. Erhalten den Musicanten
e gute Stim̃. Stillen den Husten.

Das Wachen des Nachts wohl vertragen.

Wann einer Amts Geschäfften halben ein
ntze Nacht durch zu wachen hat / damit er
iges wohl vertrage / derselbige trincke das
ee-Tranck / so wird er grosse Leichterung
spüren / und sonsten von Stein-schmertzen /
odagram / Verstopffung der Kröß-aderen
d vielen andern Beschwärden befreyet seyn.
nb die Bläst zu verhüten / und so sie gegen-
irtig / zu vertreiben / thue man hinzu etwas
n Aenis so in den Philippinischen Inseln
ächst / oder nur von dem gemeinen.

Kröpff zu heilen. Tugend der Wald-Melissen.

Dieses verrichtet vera Galeopsis Dioscori-
dis,

dis, welche nach der Beschreibung Herrn Boccone/ ist wie ein Nessel/ aber rohte Blumen hat/ und starck riechet die Wurtzel wie der schwartzen Nießwurtzen. In Franckreich brauchet man das Melissophyllum Fuchsii dazu/ so man den Patienten fleissig damit beräucheret / und den Syrup davon innerlich öffters eingibet/ oder auch in Wasser gekocht/ fleißig trincket / als welches auch sonderlich vor Nierenschmertzen verwahret/ und das Sand treibet. Wird sonst auch Wald-Melissen genennet/ und im Meyen im Krebs am besten gesamlet; Man kan die Blätter under der Aschen braten/ und dann zerstossen mit etwas Böcken-Unschlit und Saltz über die Kröpff legen/ so werden sie in kurtzem verschweinen.

Mannheit wieder zu bringen.

Ambra in Speisen fleissig genützet / ist trefflich dazu/als ein herrlich confortans; Soll aber von der besten seyn/ nemlich von grossen Stücken/ in welchen man in der Mitte ein Safft wie Bitumen liquidum finden thut.

Verletzung von gifftigen Thieren.

Ein herrlich Alexipharmacum für Schlangenstich und hitzige Fieber ist das heutige remedium so Serpentaria Virginiana genennet wird/

d/ und Aristolochia Pistolochia dicta VII. p. Bauh. in Pinace ist. Ist trefflich/ so je- nd von einem rasenden Hund gebissen ist.

Husten / Heiserkeit bald zu ver- treiben.

Man siede ein handvoll Kilchensöplin (Sa- eia hortensis) in Wasser/ und trincke es so rm als man kan auß einem höltzenen von ckholderholtz gemachten Becher; oder auch ley also getruncken; Dieses letstere ist son- lich den Hypochondriacis dienlich/ als ein fflich Nervinum. Der Safft des Boleys jungen Kindern eingeben / verjagt derse- en bösen Husten/ tussis ferina oder convul- genannt / und so sie starckes Grimmen ey haben / ist trefflich bewährt befunden den dieses Recept: ℞. Aq. puleg. ʒ ii. Ci- n. ʒ ii. Cret. finiss. Cinnab. antimon. rectif. ℈j. Tinct. laudan. gut. xii. Sacch. cand. ʒii. c. Löffelweiß zu geben: Wird nicht fehlen. ganum onites oder vera Hyssopus Græ- um gebraucht wie Satureia; ist trefflich in sten und schwärem Athem-schöpffen zu treiben; Auch der Dampff davon in die ren gelassen/ vertreibt das übele Gehör.

Succedaneum des Caphe-trancks.

affe-Tranck verjaget bäldist die Trunckenheit;

heit; Bringet den Weibern ihre Blumen; Reiniget die Nieren/ Mutter/ Magen/ Lungen und Haupt; In Mangel dessen kan man Lorbonen geschellt gebrauchen/ so man etlich mahl Wasser darüber giesset/ biß die Bitterkeit alle außgezogen/ hernach gedörret/ und wie Caffe geröstet und gesotten also getruncken. So man von unseren Bohnen (Faba vulg. & Phaseolus) röstet und also zubereitet/ wird man keine grosse Ungleichheit verspüren/ wie dann ihro viel schon das Decoctum von Heublumen (retrimentis fœni) für das Thee-tranck getruncken.

Vergiffteter Lufft von Erdbidem/ Ungarisch Fieber.

Alß Anno 1693. in Sicilien der Erdbidem den Lufft mit bösen gifftigen arsenicalischen Vaporibus inficirt/ haben ihro viel mit Nutzen ab Wermuht/ auch Rhebarbara in Wein gebeitzt/ getruncken. Die jenigen so mit einem gifftigen Hungarischen Fieber behafftet waren/ haben mit Nutzen eingenommen von folgendem Pulver: Man nemme Antimon. diaphor. oder schweiß-treibend Spießglaß fünff quintlein/ Gesiegelte Erde ein quintlein/ geläuterten Salpeter drey gran; Diß nemme man in vier mahlen in Cardenbenedicten- und Holderblust-wasser acht loht.

Tugend

gend der rohten und weissen Erden/ man nicht allein in Italien/ sondern hin und wider in Teutschland findet.

Diese alcalische und medicinalische Erden/ sie Herr Boccone billich nennet/ thun das re in den Leib ohne grossen verursachten st/ gewaltiglich dämpffen/ derohalben sie allen Magen-schwachheiten / hypochonicâ affectione, hystericâ passione, in alijastigem und fiebrischem Geblüt trefflich rcken; Stellen alle Ruhren/ Blutflüß/ utspeyen / sonderlich so es von scharffen ssen/ so auff die Brust fallen/ herühret; an kan sie in einer Milch (Emulsione) oder sen-Julep einnemmen/ und wohl dreyssig iertzig Tag lang damit continuiren/ inschen aber auch gebührende Laxierungen rauchen. Diese Erden/ weilen sie mit meischem Schwefel begabet/ übertreffen die alia crustacea & vegetabilia, dahero sie in Lungensucht/ Empyemate, bösem Hu-/ Haarbrennen trefflich sind; Stärcken gantzen Leib/ sonderlich den Magen/ vor nach dem Essen genommen; heilen das genwehe/ und den davon entstehenden winde des Haupts; Die Wassersucht t allgemach ab/ so man fleissig davon gebrauchet/

brauchet/ sonderlich mit gedörrten Schn
(Cochleâ terrestri integrâ siccatâ) in K
leinkrautwasser eingenommen: Und ob
len es scheinet/ daß die Substantz davon
in das Geblüt dringe / so nimmt man
wahr/ daß die Nieren trefflich davon ge
get werden / nemlich von Sand / Grieß
Schleim; heilet das Blutharnen mit M
getruncken/ wie das sonderlich von dem L
Lunæ zu rühmen. Der Saamenfluß
dardurch geheilet / sonderlich so man es
Roswasser in das männlich Glied hinein s
tzet. In allen Fiebern sind diese Erden
rechte Panacea, umb das faule Gifft
Jast zu stellen / und zugleich die Geister
Hertz zu stärcken/ ja alle Malignität zu
ten/ und Ruhe dem Leib zu bringen / wi
Erfahrung öffters gelehrt/ dañ so man
digkeit/ ein Vorbott des Fiebers / verspü
und diese Erden beyzeiten öffters einnimm
wird man gewißlich allem Ubel vorkomm
sonderlich so die Aderläsſe und Laxierun
auch beyzeiten gebrauchet werden. Man
diese Erden in allen Rebellischen Kranckh
ten / so man sonst für unheilsam haltet/
ein biß zwey quintlein Morgens und Aben
(sonderlich auch nach dem Nachtessen/ dop
cene opera mirabilmente, sagt Hr. Bocco

in Wein/ Brühe/ Milch/ ꝛc. einnemmen/ und so man zu Präservirung in der Wochen nur etwan zweymahl also gebrauchen. Beyneben aber sich einer guten Diät befleissen. Die Güte dieser Erde ist/ so sie nicht sandecht/ sondern glat und under der Zungen leicht zerschmeltzet/ und so man sie in Rosswasser zerlassen in die Augen gebraucht/ dieselbige nicht beisset. Exempel der glücklichen Curen in Volvulo, Dysenteriâ, affectu hypochondriaco, dolore stomachi, Urinâ sanguinolentâ. Febre chronicâ, malignâ, bringt herbey Herr Boccone/ welcher sie auch in Tussi cum raucedine, macie corporis, sputo sanguinis, Incontinentiâ urinæ, Mictu sanguinis, dolore Ischiadico, Paralysi, Epilepsiâ, Inflammatione oculorum, Lue venereâ, Hydrope nicht genugsam loben kan/ und ein Exempel beybringet eines / der von Blutharnen also außgemerckelt / und schon die H. Sacrament empfangen/ der durch Eingebung dieser Erden in einer Milch von Melonen-saamen mit Wegerichwasser völlig wieder restituirt worden. Eine solche herrliche Erde findet man bey Basel zu Mönchenstein in einem grossen Felsen an der Birs/ deren äusserlicher Nutzen (mit Essig vermischt in Blutstellungen uñ mit Butter zu den guldenen Adern mit dem Weissen vom Ey und Rosenöl in bö-

sen entzündeten Fingern / nach deme der Or
zuvor mit Elixire propriet. mit Spir. vini ge
macht und decoctione vulnerariâ lavirt wor
den / und hernach ein balsamisch Unguentum
oder Pflaster auffgelegt wird) schon vielfa
tig / der innerliche aber noch nicht zur genüg
probirt worden.

Also wird auch die Malteser-oder St. Pau
li-Erde so in der Insul Malta in einer Höl
bey Civita Vecchia gegraben wird / und ein
Species terræ Lemniæ ist / gelobet in fleckem
den und bösen hitzigen Fiebern (malignis &
putridis Febribus) und allen Kranckheiten s
von der Säure herkommen / als Gichter de
jungen Kinder / Ruhren / ꝛc. Sie wird billic
genannt Gratia di St. Paulo.

Gleicher Effect ist vielfaltig observirt wor
den von dem Bezoar fossili Siciliano ode
Stein-nussen / so man auff den Bergen un
auff den Aeckern in Sicilien findet; Solche
thut das Sal volatile bilis, so die juste Geblüt
Consistentz bilioſi & lymphatici zertrennet
durch sein terrestrische Herbigkeit trefflich cor
rigiren und hemmen / und so dieses allein in dem
Magen und Gedärm seinen Grim̃ außlasset
so corrigirt dieses Antacidum terreum des
sen Schärffe gar erwünscht. In Mangel des
sen kan man auch den Adlerstein (als welche
ben

bey Maria Stein nahe bey Basel auff den Aeckern öffters gefunden wird) wohl gepülvert gebrauchen.

Rohte Ruhr.

Die Indianische Wurtzel Radix Hipecoacuana (welche Piso beschreibet/ und zu Paris Herr D. Adrianus Helvetius vielfaltig mit Nutzen gebraucht) ein quintlein schwär eingenommen/ heilet gewiß die rohte Ruhr; derowegen fürnehme Personen/ so sie räisen/ selbige/ als wie den Theriac/ mit sich führen. Herr Boccone rühmet solches auch von einem schwämechtigen Gewächs in Sicilien/ so er Fungus coccineus typhoides tuberosus nennet.

Die köstliche schwartze Portugesische Salbe.

℞. Ol. oliv. vet. ℥viij. laterin. ℥iß. Ceruss. ℥vj. Galban. Bdel. aa. ℥j. Mastich. Opopon. Myrrh. Thur. ana ℥ß. Gumm. ammoniac. ℥iij. Opii ℥ß. Rad. aristoloch. rot. Gentian. maj. Flor. cent. min. ana ʒv. Mercur. sublim. dulc. ʒij. Sal. armoniac. ʒj. Lithargyr. aur. ℥ij. Flor. sulph. ℥j. Antim. opt. crud. ℥ß. Virid. ær. Croci or. aa. ℈ij. ad ℈v. Terebinth. Ven. ℥ij. vel iij. Ceræ nov. ℥j. ad ℥v. Cafur. ʒii. Erstlich siedet man das Litharg. Cerussam in Eßig/ dann zerlasse man auch die Gummi in Eßig/ hernach thut man

hinzu die Pulver und zuletst den Campher. Herr Boccone hat diese Salb herrlich befunden in Schäden/ da der kalt Brand wil ansetzen oder schon angesetzt/ nach deme er zu allererst das Elix. Propr. Parac. mit Brandtenwein präparieret mit einem Decocto auß St. Johannskraut/ Sanickel/ Wasserknoblauch ꝛc. und ein digestiv von terrâ sigill. oder einer andern Erd/ so in der Gegne gefunden wird mit dem gelben vom Ey und Rosen- oder Camillenöl (als welches das Venenum acidum, so das gute Fleisch corrumpirt) gemacht applicirt. Meldet/ daß er Schäden an Fingern damit geheilet/ die man schon weghauen wollen.

So jemand von bösen Spinnen/ Tarantula in Apulien genannt/ gestochen wäre/ und zum dantzen davon angereitzet wird.

Von folgendem Pulver eingegeben ist bewährt/ so man fünffzehen Tag damit continuiret; Man neme Meisterwurtz gepülvert und Wasserknoblauch (folia & flores Scordii) gedörrt/ jedes zehen gran/ Radicis Incensariæ oder Asteris montani lutei radice odoratâ (ist eine Gattung Sternblumen) zwantzig gran.

Item/ ein Latwerge gemacht von inspißirtem Safft auß Hasenköhl/ Gamanderlein/ Geiß-

Geißrauten jedes zwey Loht/ rad. serpentar. Virg. ʒii. Entzian/ weiß Diptam/ jedes ein quintlein / Benedictenwurtz ʒiß. groß und klein Baldrian jedes ein loht/ Sal.vol.C.C.ʒii. mit Honig acht Loht/ mache darauß eine Latwerge. Dos ʒi. zu ʒii. Ist auch gut in epidemischen Kranckheiten.

Item/ folgend Schweißtranck Hrn. Boccone: Man neme Entzian/ weissen Diptam/ lang Osterlucey-wurtz / jedes ein halb loht; Blumen und Saamen von Rauten/ Dosten/ Boley / Berg-Müntzen jedes ein quintlein/ runder Kürbsen-saamen ein halb quintlein/ Cardenbenedictenwasser oder dessen Infusion ein pfund; Koche diß biß auffs halbe/ und zu dem filtrato mische hinzu Agtstein- und Wachholderbeer-öl zwölff in sechszehen tropffen / und gebe diß in drey mahlen mit allzeit gleich viel Wein ein / nach dem der Ort des Stichs zuvor geschräpfft worden.

Verwunderlich/ daß so bald die Spinn getödtet wird / das Gifft in dem Menschen so gestochen / auch seinen Wuht niederlegt/ wie solches an einem Mägdlein sonderlich wahrgenommen worden.

Artzney wider Gifft und böse Fieber.

Under solchen ist erstlich Lapis cordialis Chinensium, so Herr Boccone von einem

Jesuiter erhalten: ℞. Perlar. orient. Bezoar. orient. ana ℈ij. Terr. catech. ʒj. Lap. Serpent. di Cobras ℈j. Radic. contrayerv. ʒj. Fol. aur. num. v. Mosch. Ambr. ana gran. ij. Mucilag. Gumm. tragacanth. in aq. ros. vel fl. aurant. f. Globuli deaurandi. Dessen Gebrauch ist zu zwölff gran in hitzigen Fiebern / Miltzsucht / Grimmen / und Würmen des Leibs sehr gut.

Item / die Pasta Contrayervæ: ℞. Lap. Bez. or. ʒii. occident. ʒvi. Rad. contrayerv. ℥ß. Ras. ebor. ʒii. Terr. sigill. Bol. Arm. ana ʒi. Ambr. gris. gr. iv. Mosch. gr. ij. Mucil. gumm. tragac. ex aq. ros. f. Pasta. Dos. ℈j. ad ℈iß.

Item / Sal Serpentum adversus venena: ℞. Pulv. viper. vel serpent. opt. ex num. x. vel xii. Rad. Angelic. Valerian. Tormentill. Gentian. Aristoloch. aa. ℥i. Sem. rut. ℥iv. C. C. phil. Corall. rubr. ana ℥i. Dos. ℈i. ad ʒj.

Item / Lapis Contrayervæ, sonsten auch Pasta Regia genañt / so in Affectu hypochondriaco, Cardialgiâ, Doloribus, Febribus & Morbis malignis quibusvis bewährt; Steht sonst beschrieben in der Pharmacop. Bateana under dem Nam̃en Pulvis chelarum cancrorum compositus: ℞. C. C. phil. Corall. rubr. alb. Marg. or. Succ. alb. Ocul. cancr. ana ʒii. Rad. contrayerv. ʒß. Apic. nigr. ex chelis cancror. ʒii. cum gelatin. viper. f. Globuli deaur.

& sic.

& ſiccandi, dein pulveriſandi. **Solche Pulver ſind angeordnet nach dem jenigen/ ſo** Nic. Monardes **bey dem** Cluſio Exoteric. p. 7. **wider Gifft und böſe Fieber entdecket:** ℞. Terr. ſigill. aut. Boli arm. ppt. ʒiii. Sem. Citr. Herb. ſcord. Dictamn. alb. Perlar. ppt. ana ʒii. Oſſ. cord. Cerv. Ebor. ppt. ana ʒi. Unicorn. marin. Lap. bezoar. ana ϑi. miſc. f. Pulv. Doſ. ʒß. in Aq. conven. per dies multos manè vel etiam in prandio. **Auff dieſe Weiſe iſt auch componirt** Triplex Bezoardicus Mayerne, **alſo genannt / weilen es auß** ingredientibus ex Regno Minerali, Vegetabili & Animali **bereitet wird. Beſihe ſeine Schrifften.**

Wahrhafftiger Italiäniſcher Orvietan.

℞. Rad. Alth. Scorzoneræ, Angelicæ odoratæ, Caryophyllatæ, Ariſtolochiæ longæ & rotundæ, Valerianæ maj. ana ʒj. Vincetoxici, Mei barbati, Imperatoriæ, Dictamni alb. Calami aromatici ana ʒi. Fol. Verbenæ, Gratiolæ ana ʒi. Rad. Antoræ vel fol. Gentian. cruciat. Rad. Carlinæ, Biſtort. Coſti amar. ſeu Pſeudocoſti Mathioli ana ʒii. Fol. Galeg. Dictamn. Cret. Bacc. laur. Junip. aa. ʒii. Rad. Gentian. maj. Sem. Siler. mont. aa. ʒiii. Cinamom. Theriac. Mithridat. aa. ʒij. Vitrioli pulv. ʒj. Cum Vino albo & Mell. alb. q. ſ. f. Electuar.

Daß das beygebrachte Gifft keinen Schaden thun könne / eine Latwerge Papsts Pauli III.

Erstlich ziehe man den Schleim oder mucilaginem auß Althe uñ Pappeln Kraut und Wurtz jedes ein handvoll / Leinsaamen / Fœnum græcum jedes ein und ein halbe handvoll vermittelst warmem Wasser durch Infusion und Kochung: Von dieser Mucilaginee nim̃ zwölff loht / Armenischen Bolus / Wasserknoblauch-pulver jedes ein halb loht / Zimmet / Muscatnuß / Nägelein jedes ein halbes quintlein; Diß vermische man mit Butter und der Decoction von Hasenköhl (Soncho) und mache darauß eine Latwerge / Dos. zi. ad ʒ ß. vier Stund vor dem Essen / oder mit Wein zerlassen / oder mit der Decoctione Sonchi, als welche vor anderm allem Gifft widerstehet; wie dann auch sonsten Herr Boccone meldet / daß er allezeit die Infusiones Simplicium durch Digestion bereitet viel herrlicher befunden / als die destillirten Wasser / oder die Decoctiones so mit allzu starckem Feuer geschehen / und hiemit das beste Sal volatile verrauchet.

Glieder-Schmertzen zu vertreiben.

Gamanderlinblätter mit den rohten Blumen

nen (Chamædrys vulgaris vel Trissago Mathioli) in Wasser so warm gemacht worden infundirt/ und nach dem Essen (bevuta à pasto) mit etwas oder ohne Zucker etliche Tag getruncken/ hat wunderbare Effect gethan in Reinigung des Geblüts / Vertreibung des Schmertzen des Leibs/ Rheumatismis und innerlichen Obstructionen / so man Frühlings-Zeit dieses also nutzet.

Tugenden des grossen Baldrians/ nach Beschreibung Hrn. Boccone.

Der grosse Baldrian wärmet und tröcknet/ stärcket gewaltig die Nerven: Die Wurtzen vertreibt die Würm/ widersteht allem Gifft; heilet und säuberet die Wunden; Vertreibt die Pest/ und öffterts ein quintlein eingenommen/ die Fallende Sucht.

Tugenden der Meisterwurtz.

Diese ist wider alles Gifft / treibet den Schweiß/ zerdünneret die dicken Feuchtigkeiten/ und öffnet trefflich. Dienet wider gifftige Biß; Löset den Schleim und tartarum auff der Brust; Widerstehet der Fäulung der Leber oder Geblüts; Verhütet vor bösen Haupt-Kranckheiten/ Lähme / Schlagfluß; verjaget die Cruditeten des Magens und Schmertzen der Colick. Vertreibet Quartan-Fieber/ und

sonderlich die Würm der jungen Kinder / man der Säugamme drey morgen von dem Pulver und Infusion der Wurtzen eingibt.

Tugenden des Calmus; Calami aromatici oder Acori veri.

Diese Wurtz ist warm und trocken/zerdünneret gewaltig; Ist gut für Verstopffung der Mutter / Miltz und Leber; Vertreibet das Grimmen; Ist wider alles Gifft; Stärcket gewaltig den Magen und ander Eingewäid. Das Decoctum davon ist herrlich in dem Keichen der jungen Kinder und bösem Husten sonderlich so man Müller Esel (millepedes) mit Saffran und Zimmet beymischet.

Tugenden Anthoræ.

Dieses Kraut ist auch warm und trocken. Stärcket das Hertz/ öffnet und verdünneret. Ist gut wider gifftige Wunden/Pest/ malum hypochondriacum & hystericum; sonderlich wider das Gifft Thoræ.

Klein Nodelgeer Würckungen.

Die zäserechten Wurtzen Gentianellæ sind bitter und Saffranfärbig / vertreiben das Zahnwehe / so man sie im Mund zerkäuet. Ist trefflich wider die Fieber und gifftiger Thieren Biß/ wie dañ solche an statt der Serpentariæ Virginianæ gebraucht wird.

Bene-

Benedicten-wurtz / Radix Caryophyllatæ.

Stärcket trefflich den Magen; Treibt den Schweiß; Versüsset alle saur-scharffe Feuchtigkeiten/ die sonderlich auff die Lungen und Glieder fallen; wie dann auch Paracelsus dieselbige mit der gelben Schwertelwurtz (Acori dulcerini) vermischt den Podagricis rahtet; Intemahlen durch ihre zusammenziehende Natur sie die Natur stärcket: verjagt die Fieber/ wird an statt der Contrayerve billich gebrauchet/ wie sonst auch an statt der radix Serpentariæ Virginianæ kan gebrauchet werden die radix Pistolochiæ Plinii Adv. Lob. Wunderliche Würckung dieser Wurtzen ist in Verbesserung der Weinen so auff eine Säurung sich ziehen/ also daß Paracelsus wahr gesagt/ daß kein besser Præservativum Vini seye als diese Wurtzen.

Tugenden der blau- oder braunen Mertzen-Violen in Brust-Kranckheiten / &c. item Violen-Syrup so schön blau zu machen.

Diese braun-blaue Veyel-blümlein die in den Mertzen herfür kommen / sind eine kühlende/ milte Artzney/ so die brennende Hitz der Fiebern und andere Zustände auß Schärffe der

der Feuchtigkeiten des menschlichen Leibs em
ſtanden / trefflich ſtillen; Sind ſehr gut fü
die Bruſt / befürdern das Außwerffen / um
ſtellen den Huſten; Darzu diener trefflich de
Violen-Safft oder Syrup / welcher in alle
Haußhaltungen alſo kan bereitet werden
Nim̃ ſchöne erleſene Violen ein und zwantzi
loht / Waſſer ſechszehẽ loht / Zucker ein pfund
ſtoß die Violen wohl in einem Mörſel / la
gedachtes Waſſer in einer ſaubern möſchene
Pfannen ſieden / und den dritten Theil Vio
len darinnen / laß ein Wall darüber gehen
darnach drucks durch ein ſauber leinen Tuch
thu gemeldtes blaue Waſſer übers Feur / wi
vorher / und thu den andern Theil Violen da
rein / drucke es durch / darnach den letſten Thei
auch wie obgemeldt; nim̃ darnach den Zucker
in obgemeldte Pfannen / nach dem ſie ſauber
außgewaſchen iſt / und laß ihn mit Waſſer ko
chen / biß er einen Faden zeucht / alsdann thu
gedachten Safft under den Zucker / laß es
ein wenig kochen / ſchütte es in eine zinnene
oder jrdene Schüſſeln an / rühre es biß es
kalt iſt.

Tugenden des Tauſendguldenkrauts (Centaurium minus) Fieber-Artzney; Haar gelb zu machen.

Tauſenguldenkraut wird auch wegen ſeines
bittern

itteren Geschmacks Erdgalle genennet; Ist
ber schon auß seinem Nam̃en zu erkennen/
das für herrliche Tugenden in selbigem ste-
en/ wie es dann insonderheit dienet wider die
eber/ Miltz und Glieder-Kranckheiten/ drey-
nd viertägige Fieber/ Scharbock / Gelb- und
Wassersucht / in welcher das Pulver mit Ae-
is-saamen vermischet und in warmem Wein
nd Bier eingenommen / trefflich würcket;
reibet auch die Weibliche Zeit/ bringet den
erlohrenen Appetit zum Essen; Es vertrei-
et sonderlich die Spulwürme / auch äusser-
ch gekocht und auff den Leib geleget. Ist gut
ider das Keichen und alten Husten; Stillet
ie Daringicht / Bauchwehe und Colick/ also
etruncken. In die Ohren getropffet / tödtet
uch alda die Würme. Auffs Haupt gestri-
en/ heilet den fliessenden Grind/ und vertrei-
et die Schüppen; wie dann auch die Weiber
nit dem Erbselenholtz oder auch Stœchade ci-
rinâ eine Laugen machen / umb das Haar
chön gelb dadurch zu machen. Das auß der
augen präparirte Saltz ein halb quintlein
chwer genommen/ ist trefflich wider die Ter-
ian- und Quartan-Fieber / daß es auch der
ieber-rinden Cortex Chinæ Chinæ genañt/
en Trutz bietet/ wie Caufapè ein Frantzösi-
her Medicus in seinem Tractat von Fieberen
sonder-

sonderlich diß erfahren; So beliebig/ kan man darzu mischen präparirte Krebsstein/ Weinstein/ das fix gemachte Spießglaß (Antimonium diaphor.) und bereitet Hirschhorn/ auch die von Salmiac distillirte Blumen/ und etwas von der Entzian-wurtzen gepülvert.

Rebstocks Tugenden / Syr. agrestæ Krafft des Eßigs/ Brandtenweins/ &c.

Von den Reben/ und was selbige geben/ ist wohl ein gantzes Buch zu schreiben / als dann alhier alles gründlich kan vermeldet werden wir wollen nur von eines und anderes Stucks Nutzen etwas melden.

Das Reben-wasser im Frühling gesamlet und getruncken/ ist sehr gut für den unnatürlichen Speisen-Lust der Weibern / und für hitziger rohte Augen/ darein getröpffelt.

Die Lauge von gebranntem Reb-holtz mit Zimetwasser anmühtig gemacht/ ist bewährt für die Wassersucht / damit präparier Ellenum. myrrh. &c.

Das Reben-laub samt dem Häfftlein zerstossen/ und übergelegt / lindert das grausame Hauptwehe/ löschet alle Hitz des Haupts/ der Augen und des Magens.

Der unzeitige Trauben-Syrup / Agresta genannt/ ist trefflich die Hitzen zu löschen/ und

Lust

Lust zum Essen zu erwecken. Ein wohlschmekend Essen von Eyeren und diesem Agrest wird also gemacht: Zerlaß Butter in einem Pfännlein / thue etliche Körner Agrest darzu / darnach schlage Eyer darein.

Die Körnlein von Weinbeeren gedörrt / gestossen / und übergelegt / dienen wider die rohte Ruhr / Durchlauff / Würgen und Brechen des Magens; sonderlich die Tinctur mit Spir. Vini außgezogen.

So man wil lauteren Most trincken / machet man es also: Man stellt ein zinnene Kannen mit Most in ein heiß Wasser / und läßt es bald wieder erkalten / inzwischen setzen sich die Hefen wieder an den Boden.

Auß dem Eßig wird eine gute Bähung gemacht zu dem blöden Magen / der kein Lust zum Essen hat: Man nemme ein Maß guten rohten Wein / ein halb Maß Weineßig / Mastix ein loht / und seude es zusammen / hernach setze man einen Badschwam darein / drucke ihn zwischen zweyen Tellern auß / und lege ihn warm auff den Magen / doch nüchtern.

Der gebrañte Wein vermehret und erwecket die Lebens-geister / allein ist mäßig zu gebrauchen / sonsten verursachet er die Wassersucht / und stocket das Geblüt.

Rosen

Rosen und davon bereiteter Syrup. Electuar. Ol. Unguent. und dero Tugend.

Die Rose ist die Fürstin der Blumen/ auß fert welcher nichts in den Officinen so viel gebrauchet wird/wie dañ Schröderu. 37. Compositionen erzehlet / so von den Rosen dennañen haben/und in den Apothecken gebrauchet werden. Sonderlich aber auß derer vielerley Gattung werden gebraucht die Leibfarben/Rohten und Weissen. Die Leibfarben sonderlich so sie annoch voll Thau (als in welchem ein Salpetergeist häuffig sich befindet) sicher purgieren/so man dessen Safft vier loth einnimt/sonderlich reiniget er den Leib von der Gallen und überflüßigen Serositäten: Auch hat man in den Apothecken die purgierende Rosen-Latwergen / dessen drey quintlein in Wegweisen- oder anderm destillirten Wasser zerlassen / eine sehr liebliche Purgation abgiebet / so ihre Operation schnell verrichtet. Die rohten Rosen stopffen und ziehen zusammen/ deßwegen der Syrup davon in allen Flüssen des Leibs sehr bequem. Die Weissen Rosen haben eine resolvierende Krafft / deßwegen Weiß Rosenwasser herrlich in der Röhte der Augen/so man etwas weissen Wein und präparirte Tuthien darzu thut. Das Rosen-Oe-

So man mit Baumöl über die Rosen gegossen/ an der Sonnen präparirt/ ist ein herrlich Mittel die Schmertzen / ausserlich angestrichen/ zu linderen. Auch die Rosen-Salb / da man die Rosen mit Schweinen-schmaltz kochet/ ist trefflich die Pocken in dem Angesicht zu vertreiben / sonderlich so man den rohten Præcipitat darunder mischet.

Meyenblümlein/ und der davon destillirte Spiritus cephalicus, item Schnupff-Taback.

Meyenblümlein so im Majo häuffig in den schattechten Wäldern gesamlet werden / und jederman bekandt / sind ein herrlich Mittel wider den Tropff oder Schlagfluß / auch wider die Fallende Sucht und Ohnmacht; daher man gebrañten Wein darüber giesset / oder auch Malvasier/ und stellet es an die Sonnen/ damit man/ so dem Menschen schwinden und ohnmächtig werden wil / selbiges sich könne bedienen. Köstlicher aber ists/ so man ihnen noch einen Zusatz gibet; als man nemme guten Wein oder Malvasier / und thüe diese Blümlein darein / item/ so viel Lavendel/ Schlüsselblümlein und Rosmarinblumen/ auch ein wenig Zimmetrinden/ Nägelein und Muscatblüt / und vermache das Glas wohl

zu/ und stelle es an die Sonne/ lasse es dann etliche Tag stehen/ doch rühre man es bißweilen / darnach giesse man es säm̃tlich in einem gläsenen Kolben/ den stelle man in einen Kessel voll heisses Wassers/und destillire es etliche mahl nach einander. Diß Wasser ist trefflich wider obgedachte schnelle Zustäde/ bringet die verlohrene Sprach wieder / stärcket das Gehirn und Hertz. So man die Meyenblümlein dörret und zu pulver verreibet / geben sie ein gut Schnupff-pulver / das Haupt zu reinigen/ sonderlich so man mit Majoran/ Rosenholtz und Taback ein Zusatz gibet.

Schlüsselblümlein/ die Conserva cephalica davon: Laubflecken zu vertreiben.

Schlüsselblümlein werden auff Latein auch herba paralyseos, das ist/Gichtblümlein/item Himmel-schlüssel genannt/und das wegen der herrlichen und stattlichen Tugend/die sie haben wider die Paralysin oder Gicht / deren dicke / schleimerige Ursach es durch seine tröcknende und zerdünnerende Krafft gewaltig verzehret und aufflöset; Sonderlich aber zu diesem end werden in den Apothecken die gelben Blümlein mit Zucker vermischet und zu einer Conserven bereitet/ welche sehr gut zum Schlag zu verhüten / das Haupt zu stärcken/

und

und die Flüß auffzutröcknen; wird derowegen alten Leuten mit dem Betonien-Zucker sehr ersprießlich seyn. Zu diesem end ist auch gut das destillirte Wasser / welches auch eine Krafft hat / den Schmertzen hin und wider durch seine resolvierende Krafft zu milteren / sonderlich aber äusserlich zu den Wehetagen der Gliedern; Man mag selbige in Wein gesind sieden / und darvon trincken / darzu das Kraut stossen und aufflegen. Das Frauenzimmer läßt die außgerupffte Blümlein distillieren / so sie zuvor in Wein gefeuchtet und mit Weißwurtzen gebeitzet seyn; Und damit waschen sie hernach täglich das Angesicht / die Flecken alda / Masen und Sprenckel damit zu vertreiben.

Artzneyen / so ein Mensch dem Menschen gibt.

Weilen nichts ähnlichers dem Menschen / als der Mensch selbsten / so ist leicht zu erachten / daß man auß dem Menschen die kräfftigsten und sichersten Mittel zu Wiederbringung seiner Gesundheit haben kan.

Das Geblüt des Menschen stellet das übernatürliche Außfliessen des Geblüts; dann so man es dörret und zerrieben in eine Wunde streuet / wird sich das Fliessen bald stellen; wie

dann auch die Erfahrung bezeuget hat / daß ein allzu hefftiges Nasenbluten allein ist gestellet worden / da der Krancke auff ein glüendes Eisen geblutet / und den Dampff in die Nasen wiederumb empfangen. Der auß dem Geblüt außgezogene und destillirte urinosische Geist curieret gewiß / nach Herren von Helmont versicherung / die hinfallende Sucht. Der Galleren / so man auß ihme ziehet / repariert gewaltig den Mangel dieser kleberechten Substantz in den Schwindsüchtigen / wird also gemacht: Man nemme gesund Geblüt eines Menschen / und sechte es durch ein Fleiß-Papeir / hernach schütte darüber allgemach laues Wasser / biß alle Röhte hinweg gezogen / so wird man in dem sechten eine weisse Matery finden.

Die Milch eines Menschen ist eine herrliche Versüssung und Nahrungs-Safft für die Lungsüchtigen; Milteret gewaltiglich die Schmertzen / und löset die verschlossenen Augen in den Kindsblatern.

Die Menschen-Fette ist auch herrlich in den Schwindsüchtigen / so man sie gelind anschmirret. Das Marck auß einem Schenckel mit Gewalt hingerichteten Menschen miltert mächtig die Schmertzen des Podagrams.

Die Nägel abgehauen / und einem Krebs

(so

(so man hernach in ein fliessend Wasser wirfft) auf den Rucken gebunden/verjagt das Fieber.

Menschen-Hirnschalen ein halb quintlein eingenommen/ ist auch trefflich wider die Fieber und Haupt-Zustände.

Kuhe und dero Artzneyen/ in Gicht der Kindern / Bräune / Grimmen / Milch-Tugenden/Krebs zu heilen/harte Geschwulst zu vertreiben.

Die Excrement oder Kühe-mist von einer schwartzen Kuhe zu Aschen verbrennet / und davon ein scrupel einem neugebohrnen Kindlein eingegeben neben einem Bädlein von frischen Weyden-Rinden / sind ein köstlich bewährt Mittel die Fallende Sucht und Gichter / auch das Abnehmen der jungen Kindern zu verhüten. Ist ein Secret des Chur-Fürsten von Sachsen.

In der Bräune ist der Kühe-Harn ein gewiß Stuck / so man sich nicht scheuhet/ damit zu gurgeln ; Ist von den Soldaten probirt worden. Der Safft von dem Kühe-mist ist gut für das Grimmen / wie dann die besten Dauß-Clystier gemacht werden/ so man über den Pferdsmist mit Camillenblümlein warm Wasser geust / und hernach das durchgesechte mit etwas Honig beybringet.

Sonderlich aber ist nicht genug zu loben die Kühe-Milch/ und was allerley darauß bereitet wird; Kühe-Milch ordentlich getrunken / ist die beste Geblüts-Verbesserung der Podagrämischen/Lungensüchtigen / und anderer/ die mit langwierigen Glieder-Kranckheiten behafftet sind. Der Raum von der Milch mit Bleysaltz vermischet/demmet trefflich die böse Krebs-Schäden. Alter Käß in einem gesaltzenen Schweins-hammen gesotten / und wohl zerstossen/ lindert gewaltig die Podagram nodosam, das ist/so in dem Podagram schon ein hart-kalchechte Geschwultz sich angesetzet.

Ungemeine Tugenden der Wachholderbeer.

Nim̃ guten lauteren Honig / und zerlassen/oder nim̃ Zuckerwasser vnd zeitige Wachholderbeer wohl gesäubert / und lege sie drey Tag in den Honig oder Zuckerwasser / darnach nim̃ sie herauß / und laß sie dörren an der Sonnen oder Lufft/ darnach stoß sie zu Pulver / und behalt das rein ; Diß Pulver hat viel guter Krafft zu allerhand Siechtagen. Dann es ist gut zu dem Gesicht/genossen mit Augentrostblumen/ gepülvert und vermischt mit dem obbeschriebenen Pulver / nüchtern eingenommen. Item/ genossen mit Kirschen

kernen

kernen/ stärcket das Hirn; Auch genossen mit Kressen-saamen / ist gut dem Gehör; Mit Krebssteinen vermischt / verhütet das Grieß. So man die Wachholderbeer gepülveret mit Süßholtzpulver vermischt mit Caphe oder Thee einnimt/ so machen sie eine helle Stim/ vertreiben Husten und Heiserkeit; Mit Galgan oder Zitwen zerstossen eingenomen/ machen sie guten Appetit / helffen der Däuung/ treiben den Harn und weibliche Blumen. So man das Wachholder-Muß (Rob Juniperi) mit der China Chinæ Rinden/ Natternpulver/ Spießglaß so präpariert (Antimon. diaph.) Wermuhtsaltz und etwas Salis volatilis oleosi vermischt/ gibt es eine vortreffliche Fieber-Latwerge/ so Quartan / Tertian und Languores lymphaticos gewaltig meisteret.

Schaf-Artzneyen. Hirnwuht / Zerquetschungen/ Rohte Ruhr.

Ein Schaf / über die Speiß die es giebet/ bringet dem Menschen von seinen äusserlichen und innerlichen Theilen treffliche Hülff.

Die Lungen/ so sie noch warm außgezogen/ und auff die Scheitel eines Hirnwütigen geleget werden / zertheilen gewaltig das alda gestockte und häuffig sich alda samlende Geblüt / wie dann man hernacher sihet/ daß sie

einen grossen Dampff/ so man sie wieder abnimmet/ von sich geben.

Der Ursachen auch ist sehr nutzlich das Fell eines Schafs/ so es noch warm von der Metzung/ auffgeleget wird denen/ so gerunnem Blut under der Haut haben/ als vom Schlagen/ Fallen/ Streichen.

Auch ist gleiches Ruhms währt das Netze eines Hammels/ so man es in Rosen-öl oder Wullblumen-öl siedet/ und warm über dem Bauch deren/ so mit der Rohten Ruhr behafftet/ legen thut; Stillet gewaltig das Reissen.

Auch ist köstlich ein gantzes abgeschnittenes Haupt eines Schafs/ so man es spaltet/ das Hirne und Zunge herauß nimmet/ und selbiges mit zuthun etwas von den Gipffeln des St. Johannskraut und Tormentillwurtzell sieden lasset/ da dann das durchgesechtete allzeit auff ein pfund/ des Tages etlich mahl/ anstatt des Clystirens/ einem so mit bemelter rohter Ruhr behafftet/ kan beygebraucht werden.

Verwunderlich daß der Schafs-Kaht in Milch gesotten und auffgelegt/ die Geschwulst in den Leisten von einem Bruch über alles erwächet/ daß man die hinauß gefallene Därm wieder hinein schieben kan/ wie die Erfahrung es gelehret.

Esel

Esel curieret Taubsucht. Tugenden der Esels-Milch im Podagram/ꝛc.

Gleich wie ein Esel ein träg Thier ist/ also
an auch im gegentheil auß desselbigen Geblüt
ie taube Art eines Menschen so doll und ra-
nd ist/ gewaltiglich (ex signaturâ rerum,
ann die Natur/ obwohlen sie stum̃/ dannoch
it uns redet/ und andeutet/ was ein und
nders von GOtt erschaffenes Mittel uns
n zur Gesundheit ersprießlich seyn) änderen
nd in eine Sanfftmuht bezwingen; deßwe-
en dann auß einem Esel sehr zu loben ein in
sels-Geblüt eingedunctes und außgetröck-
etes Tuch/ von welchem durch St. Johañs-
raut- und Gauchheil- (des purpur-rohten
qua Anagallid. rubr.) Wasser außgezoge-
e Tinctur trefflich gut ist die Taubsucht zu
ellen/ und die scharffe fermentierende Ursach
urch den Schweiß auß dem Leib damit auß-
ujagen: Sonderlich so man zugleich auß der
ymphæâ, der Nachtschatten/ Hyoscyamo
ränte macht/ und damit das Haupt krönet.

Die Esels-milch ist sehr gut den Schwein-
ichtigen/ wie dann die Spanier/ Italiäner/
uch Languedocquer/ Provencaler uñ übrige
rantzosen selbige mit grossem Nutzen brau-
en/ und dadurch ihr Leben verlängeren/ wie

D. Patin in seinen Lettres meldet / daß etlich Weiber durch dessen jährlichen Gebrau neuntzig Jahr alt worden; Vertreibet d Podagram/ Febrim hecticam, wie daß au ein König in Hispanien durch einen Jud damit von dem Schwindsüchtigen Quarta Fieber ist erlöset worden.

Es meldet auch ein Medicus von Coppe hagen/ daß durch junges Esel-Fleisch die Ma tzey wohl könne verbessert werden/ so man eine zeitlang in der Speiß viel nutzet.

Schwein-Nutzen in der Schwin sucht/ Erbgrind zu heilen / Seitenstich/ Blut speyen.

Die Schwein so man in dem Christmon metzgen thut / geben / ausser der Speiß / v underschiedlichen Theilen allerhand Artzneye Ein trefflich Wasser wider die Schwindsuch auch Seitenstechen / Pestilentzische Fiebe Miltz-Leber-und Lungen-Kranckheiten wi destilliert auß dem Geblüt eines rohten ve schnittenen Schweins / so man darzu th Rauten/ Scabiosen/ Ehrenpreiß/ Bibernel Wegwart/ Boley und etwas Theriack.

Die Fette so herauß fliesset/ wann man ei Spanferckel bratet/ und zuvor mit obgemel ten Kräutern angefüllet hat / ist nicht genu

u loben in der Schwindsucht in welcher auch ür das Auffligen und Verfehrung an den enden trefflich ist das Schweinenschmaltz/ in elchem etliche Weisse der Eyeren gerühret ind. Für den Erbgrind ist trefflich/ nach Abaschung des Haupts mit einer Laugen/ diese Salbe: Man nemme eine Blase von einem erschnittenen Eber/ und fülle selbige an mit erschnittener Fette/ und besprenge sie mit einem guten Theil Saltzes / biß es vast weiß wird; hernach binde man die Blase wohl zu/ und vergrabe sie in einem Garten under die Erde 40. oder 50. Tag/ biß daß alles verfaule; diese Matery lasse hernach zergehen in einer Schüssel/ und bestreiche damit das Haupt.

Ebers-Zahn ist trefflich für den Stich/ so man dessen in vier loht Mandelöl oder gereiniget Leinöl ein scrupel eingibt; hilfft gewiß.

Der Schweins-Kaht ist wegen seines narcotischen Schwefels eine herrliche Blutstellung / wie dann eine verschetzte Blutspeyung ist curiert worden/ da man selbigen gepülvert mit Butter und Vermischung des eigenen außgeworffenen Bluts eingegeben.

Schlange vertreibet Gifft/ Kopffwehe/ Frantzosen/ schwäre Geburt / Rohte Ruhr/ Schlangen-biß.

Wie die Schlangen den Menschen zu verletzen

tzen sehr schädlich sind/ also geben sie im gegen
theil desto herrlichere Artzneyen / daß auch der
Tod/ so durch eine Schlang in die Welt kom
men / durch den Tod der Schlangen kan ver
hütet werden. Das Pulver von gedörrten
Schlangen und Natern (Bezoardicum ani
male genannt) ist eine stattliche Blutreini
gung in der Frantzosen-Kranckheit / Maltzey
auch hitzigen vergifften Fiebern/ da dann son
derlich gelobet wird das flüchtige Schlangen
Saltz/ so auch einmahl ein rebellisches Kopff
wehe vertrieben.

Die Fette von den Viperen ist ein herrlich
Mittel wider die Blateren und Verfehrum
der Augen/ auch das Gehör wieder zuzubrin
gen/und die Wunden der Nerven und Glied
wasser zu heylen. Die Schlangen-Fette ist
trefflich gut in der harten Geburt/so man dem
Nabel damit anschmieret; item für die Kröpff
des Halses und Schmertzen des Podagrams.

Das Oel der Schlangen da man sie im
Stück zerschneidet / und an der Sonnen ste
hen lasset/angerieben/ist bewährt für die gros
se Glieder-schmertzen in der Frantzosen-sucht.

Die Leber der Schlangen gepülveret und
gedörrt / ist ein bewährt und köstlich Ding in
der graßierenden bösen rohten Ruhr; Auch so
man selbige nimmet / und mit übrigem Ein
gewäid

wäid verhacket / und über den Schlangen-ich legen thut / wird selbige gewiß stellen und as Gifft / auß ähnlichkeit / in sich wieder schlu-en und fassen / nicht anderst / als wie ein Scorpion seinen eigenen Stich heilen thut / so an ihn zerquetscht überleget.

Bewährtes Genuesisch Gelbsucht-Tranck.

Darzu nim̃ Wegweisen- und Frauenhaar-asser jedes zwölff loht / Cardenbenedicten-asser (oder Aq. card. stellat.) vierzehen loht / arunder vermische von zweyen Eyeren das Weisse wohl zerklopfft / und Citronen-safft ünff loht / Zuckercandel sechs loht ; Alles ohl vermischt und in drey theil getheilet / da-on drey Morgen nüchtern eingenommen.

So ein Mensch von grossem Schrecken nicht wohl bey Sinnen ist.

Mengelwurtz so gelb (Lapathum folio cuto plano C. B.) samt den Blättern wohl erstossen und den Safft darauß gepreßt / mit was Zucker etliche Morgen zu sechs loht ein-enommen / thut gewaltig die Stockung der euchtigkeiten und Troublirung der Lebens-eister verbessern ; wie dann sonsten diß auch ræstieren Rhebarbara / Entzian / Osterlucey / Rhein-

Rheinfarn / Wermuht / auch Rhapontic
(Rhaponticum Thracicum) dessen Wurtzen
der edlen Rhabarbara in vielem gleich ist / wie
Herr Boccone solches betrachtet.

Blähung des Bauchs / (Flatus Hypochondriaci.)

Ein Clystier von Tausendguldenkraut mit
Baumöl gebraucht / und hernach alle Morgen
etwas von Rhebarbara gekäuet und hinab
geschlucket / item etliche Blätlein von Gamander-
lein ; zu Mittag in dem ersten Löffelvoll
Suppen etwas von präparirten Krebssteinen
oder Corallen eingenommen. Herr Boccone
hat eine Person von 24. Jahren / so starck
mit diesem Ubel behafftet gewesen / daß er
auch zuweilen eine Gattung volvuli periodici
geschienen folgender massen : Erstlich gab er
innerlich zwölff Tropffen Elix. propr. Paracel.
zweymahl des Tags in einer Brühe / äusserlich
aber salbete er den Bauch mit Mandelöl
und Brandtenwein mit etwas Campher ver-
mischt ; Und da das Ubel nicht weichen wolt /
ordinierte er ein Clystier von Leinöl zwölff
loht mit einem quintlein von trochisc. alhandali
bereitet / item die Pilulas catholicas Poterii ; besonders aber kräfftige Brühe mit
Mandelöl und Zucker / item Kräuterbrühe

vom

n Wegweisen-Benedictenwurtz/ Maßlie-
n/ Rosenschwäm/ Scabiosen/ Gundreben/
nd dergleichen bereitet. Sonderlich aber lo-
t er sein Pulver auß Entzian / Angelica/
eissen Diptam / Rhebarbara / jedes drey
uintlein/ Coloquinten ein quintlein bereitet/
man ein Tag umb den andern in dem ersten
ffelvoll Suppen zwantzig in vier und zwan-
g gran einnimmet.

Bewährteste Fieber-Artzneyen in Italien.

Nächst der bewährten Peruvianischen Fie-
er-Rinden / so man deren alle Morgen ein
uintlein mit etwas Salmiac und Bodt-
schen durch die Nacht in Wein infundirt/
ebraucht / ist nichts bewährters als under
en Wurtzen Entzian und Meisterwurtz; un-
er den Kräutern Gamanderlein und Tau-
ndguldenkraut; under den Saltzen Wer-
nuht- und Eisenkraut-Saltz. Wie dañ Herr
Boccone niemalen gemanglet in Vertreibung
es dreytägigen Fiebers zehen gran oder ein
rupel Tausendguldenkrautpulvers in einem
rischen Ey eingenoñen; sintemal auch be-
währt ist folgendes Fieber-Pulver Lotichii:
Man nemme Pulver von Tausendgulden-
raut zwey quintlein/ Wermuht- und Tau-
send-

sendguldenkraut-saltz jedes ein scrupel / g
brañt Hirschhorn anderthalb quintlein / Ma
nus Christ-Täfelein ein halb loht; Von di
sem Pulver gebe man ein quintlein mit Mag
saamen-syrup drey quintlein und etwas wei
sen Weins / sonderlich so man zuvor den Ri
sen-syrup eingenoñen / und erst nach dem an
dern Acceß eine Ader geöffnet. Bewährt i
auch befunden worden der Tartarus vitriola
tus zu zwölff in fünffzehen gran / oder Wer
muhtsaltz so viel in einem Ey eingenommen
Niemahls hat gefehlt Herren Boccone Fie
ber-Tranck von Wermuht / Tausendgulde
und Gamanderlein mit Cremore tartari zu
bereitet.

Grimmen.

Meisterwurtz ein gut stücklein geessen / un
ein Gläßlein Wein darauff getruncken / ver
treibt es verwunderlich den Bergbauren in de
Insel Corsica; also daß Herr Boccone billic
selbige pro succedaneo Zedoariæ halten thut
Auch so die jungen Kinder so noch gesäuge
werden / mit Würmen behafftet / ist nichts
bessers / als daß man den Müttern etwa
Meisterwurtz mit etwas Wein eingeben thut
Das Grimmen wird auch kräfftig vertriebe
mit Rheinfarn-pulver in Wein oder in eine
Brühe eingenoñen / item Seminis Chrysan

them

emi Cretici 3j. vel Gnaphalium marinum, el Achillea ſideritis also genutzet.

Für der Frauen weiſſen Fluß.

Nim̃ Wermuht / Camillenblumen / roht Neſſelwurtzel / Agrimonia / Ochſenzungen / Sommer-Habern / jeegliches eine gute handvoll oder mehr / ſiede es in weiſſem Wein / und ann ſitze die Frau offt darüber.

Item / Weißwurtz in gutem Wein geſotn / und getruncken.

Item / nim̃ Burtzetſchblätter und backe die n Butter und edle Salbey und weiſſer Himelrösleinkraut / und iß es alſo warm abends nd morgens nüchtern acht Tag lang / ſo verehet es.

Item / nim̃ Wermuht / rohte Neſſelwurtz / gliches gleich viel / und ein pfund Lorbonen / nd Ochſenzungen ein gute handvoll / diß ſiede ohl alles / und mache ein Schweißbad / und acht tag Kindbetterin-ſpeiß / ſo biſt du geeſen. Und weilen nicht ein geringer Geſtanck ey dieſer Kranckheit / ſo iſt zugleich zu gerauchen ein Rauch von Ladano und Succino, wie dann auch zu Peſtzeiten ein Apffel avon gemacht mit Gewürtzen oder mit ampher und Zwiebeln-ſafft / ſehr bequem / nderlich ſo man auß den Blumen des Dip-

tams die Essentz außziehet/ und damit verm
schet/ als welche sehr wohlriechend und balsa
misch/ also daß auch selbige mit ihrem starcke
Geruch alsbald inficirt alles übrige Blust/
man ihme beyleget/ als Rosen/ Violen/ Nä
gelein/ Pomerantzenblüt. So man Hasel
wurtz und klein Baldrianwurtz/ item Dit
tam mit Ladano, Campher und Zwiebelsaff
vermischt/ und ein Apffel (Pomum odorife
rum) darauß formiert/ hat man ein bequem
Präservativ wider die Pest.

So man besseren Wein als andere lesen wil.

So schneide man den Stiel daran der Kam
me samt den Trauben an den Reben annoc
hanget/ nur halb entzwey/ und lasse nec
zween oder drey Tag den Trauben an der Re
ben/ so wird man erfahren/ daß/ nach dem
geherbstet worden/ der Wein weit besser se
als der Nachbauren. So man die Traube
auff Stroh leget etliche Tage/ nach deme s
abgeschnitten worden/ so geben sie auch vi
besseren Wein.

Daß ein Jaghund seinen Herren nicht verliere.

So gebe man ihme/ so man außgehet zu je
gen/ ein stücklein Käß/ darinn etwas vo
Farr

Farnkraut (Filix mas) zerstossen vermischt ist der von dem Pulver davon gedörrt.

Wunderliche Tugend des Tollkrauts.

Tollkraut/ Stramonium genañt/ verwandelt solcher massen die Phantasey der Menschen/ daß sie disputieren/ es seye ein Hun ein Geiß/ wie solches Italiänischen Stadtknechten widerfahren / denen man in Wein den erstossenen Saamen davon infundirt beygebracht.

Daß die Früchten keine Käfer bekommen oder nicht lebendig werden.

Darzu ist bewährt befunden worden/ so man in einem weissen Tuch Sevenbaumblätter etliche handvoll in der mitte des Bodens auffhencket ; Oder auch die Wurtzen von schwartzer Nießwurtz also gebraucht: die Haselwurtz den Tüchern beygelegt/verhüten daß die Schaben nicht leichtlich darein kommen. Ruhrkraut/ item Odermenig (Gnaphalium vulgare, Agrimonia) dem Rindvieh umb den obern Halß gehencket/ vertreibet die Würm mit denen sie behafftet sind; wie dann das Fleisch von den Maden davon präservieret wird. Ein stücklein Holtz vom Sperberbaum (Sorbus Gallicè Cormier) verhütet auch die Schaben/ so man es den Sachen beyleget.

Allzu starcke Weiber-blumen.

Eßig so über Kornblumen gegossen und ein zeitlang darüber gestanden/in zweyfachem Tüchlein über das Schambein (Os pubis) gelegt/ist bewährt. Ist auch ein trefflich Mittel für die Durchfäule (Aphtas) der Kindern/ so man ihnen den Mund damit reiniget.

Gelbsucht.

Eine Schleye (Tinca piscis) in der mitte zertheilt/ und über den Magen gelegt/ ziehet alle Gelbe an sich; Kan verglichen werden Christo/der unsere Sünd und Unreinigkeit auf sich geladen/wie von dem Vogel Galbulo, so auch also wider die Gelbsucht gebrauchet wird/ Rivetus die Vergleichnuß anstellet.

Item / ein Kuchen mit Mähl und dem Urin des Patienten gebacken / und einem Hund zu essen geben/hilfft gewiß.

Viel Milch bringen / und auch vertreiben.

Die Blätter Ricini vulgaris zwischen die Brüst gelegt / locken die Milch herzu / und verjagen selbige/so man sie zwischen die Schultern legt/ wie es die Sicilianische Damen öffters probieren.

Pest

Pest verhüten.

Herr Boccone meldet/ daß in Böhmen in bacht genommen worden/ daß an denen Or- :n/ da man Tuch mit Seiffen waschet/ das Contagium der Pest viel stärcker seye; dero- egen solche Ort zu meyden.

Verhaltung des Harns.

In Italien ist bewährt befunden worden/ man die Stein/ so von Menschen gegangen/ epülvert ein quintlein schwer eingiebet.

Eusserlich haben etliche Religiosen zu Ve- edig bewährt befunden ein Sälblein umb ie gegne der Blatern angestrichen / so ge- nacht auß Roßkäfer/ Lorbeerblätter in zer- hnittenem Speck geröstet und außgedruckt.

Verwunderlich ist/ daß / so die Pferd mit iesem Ubel behafftet / alsobald liberirt wer- :n/ so man sie in ein Schafstall stellet.

Trockener Wund-Balsam Herren Boccone.

Man nemme Burgundisch Pech ein loht/ ummi Tacamahaca, Agtstein / Myrrhen/ des ein halb loht / Blust von Tausendgul- nkraut gedörrt / Ladanum, Styrax jedes ittthalb quintlein/ Saffran ein halben scru- l/ Galbanum ein halb loht/ Gewürtznäge-

lein num. xx. Mastix drey loht/ Opium zwey quintlein und ein halbs/ Bdellium und Campher jedes ein loht/ Colophonium oder Griechisch Pech drey quintlein / Terpentin vier loht / Wachs zehen loht/ Tannen Hartz drey loht/ Aloe ein quintlein; Erstlich werden die Gummi in Eßig zerlassen und wiederumb inspissirt/ hernach thut man die Pulver darzu/ und zuletst den Campher / und formirt eine harte Pasta ; Dessen Gebrauch ist / daß man ein halb loht davon in sechs loht Bandtenweim zerlasset/und digerirt in Balneo Mar. und hernach mit leinen Tüchlein über die Wunden leget / oder auch hinein sprützen thut. Ist in Sicilien zu Palermo bewährt befunden worden in Verwundung der Fingeren / Knyes/ Haupts / also daß keine Narben hinderlassen wird. Ist ein excellenter Wund-Balsam.

Ein anderer guter Wund-Balsam.

Wann die Aepffel an den Rustbäumen zeitig sind /so nim̃ derselbigen ein gut theil/ darzu Sanct Johannskraut (Perforata) vor dem Sonnen Auffgang an St. Johanns Abend/ spalte die Aepffel / und behalte die Mücklein und das Oel so darinnen ist / und menge es mit dem Blust der Perforata, und nim̃ darzu kleine edle Salbey/ Nesseln die übel brennen/

und

nd Balsamkraut (Lilium convallium, Spi-
en und Täschelkraut) Rosmarin / Spi-
n Wegerich / Gänßlblumen-kraut / Unser
rauen Disteln; das alles klein geschnetzelt/
er durch ein Sieb gebeutelt / und guten
eissen Wein darüber gethan/damit man ein
afft darauß ziehen möge / und thue den
afft hernach in eine saubere möschene Pfan-
n/ und laß es sieden mit Baumöl so viel als
s Saffts ist; und wenn es halb eingesotten
/ nim̃ Spongrün so groß als ein halb Ey/
nd so groß als zwey Eyer von einem Gumi
nannt Gummi Elemi, den soll man wohl
ossen und pulverisieren/thue es auch in den
alsam/und thue es nicht vom Feuer/so lang
in der Pfannen sprützet / dann die Kräuter
ören nicht auff sprützen/ biß sie gar verzehrt
nd der Balsam recht gekocht ist; alsdann
ag man ihn behalten und brauchen.

Wund-Tranck.

Nim̃ ein handvoll Wintergrün/ ein hand-
oll Sanickel/ ein handvoll Heidnisch Wund-
raut / ein handvoll rohte Bucken / ein hand-
oll Sevenbaum (so du wilt daß es weisse
Büchsenstein / Spicken / Spitz oder anders/
o du aber nicht Sevenbaum nim̃st/ mag es
ine schwangere Frau gebrauchen) mehr nim̃
in handvoll rohten Mangolt der nicht be-

schnitten und ohngefehr umb St. Ulrichs tag gesäet ist: Das alles solt du zwischen zwey unser Frauen Tag grasen / und an dem schatten trocknen / allein die Kräuter / und nicht die Wurtzeln / und es zu pulver machen / so bleibt es drey oder vier Tag gut; so du es dann gebrauchen wilt / nim̃ davon so groß als ein welsche Nuß in ein Maß guten weissen Wein / und siede es so lang / als man Eyer hart macht in einem Hafen / und nim̃ davon alle Tag dreymahl / nemlich des morgens nüchtern etwan ein Stund oder zwo vor Essens / und zu mittag nach der Speiß etwan ein Stund oder zwo / nach dem Essen auch / und zu nacht nach dem Essen auch also / zu jedem mahl gleich viel: Ist zu außwendigen und inwendigen Wunden-schäden und Stichen auch zu Fällen gut; Und wañ der Schaden außwendig ist / und vom trincken es sich gar geschworen hätte / so wasche dann den Schaden oder Wunden mit dem Tranck / es heylet vast / es thut auch eine Wunden wieder auff / die nicht recht geheylet ist / und heylet sie wieder. Herr Boccone bezeuget / daß der Honig auff ein Ort gestrichen / so eine starcke Contusion außgestanden / eben das thue / was Aqua Reginæ Hungariæ auch würcket.

Ein

Ein gut Bad zu allen innerlichen Gliedern zu erwärmen.

Diese nachgesetzten Kräuter siede in Wasser/ oder thue sie in ein Sack/ daß sie darinn gesotten werden/ diß solt du drey Tag gebrauchen/ alsdann mache es am vierten Tag wieder mit frischen Kräutern/ das Bad treibe in vierzehen Tag/ oder so lang es die Nohtdurfft erfordert/ und sind diß die Kräuter: Reckholderäsch / Reckholderbeer / Reckholderschoß/ Stabwurtz / Wermuht / Rauten / Boley/ rohte Bucken/ Wegwart/ Pappeln/ Ibisch/ Baldrian/ Entzian/ Camillen/ jedes ein handvoll. Herr D. Baglivi zu Rom rahtet ein Bad von Cedern / Melissen / Quendel / item Kien- und Wachholder-Holtz oder Beer/ ꝛc. gesotten/ umb den Leib zu stärcken/ ja gar zu verneuen; Sihe seinen schönen Tractat von der Fibriâ motrice zu Rom und auch in Holland gedruckt.

Ein Purgation vor diesem Bad.

Nim ein Becher voll guten Wein und ein Löffel voll Honig / und zwantzig Nägelein/ siede es under einander/ so lang/ biß das Honig verschäume/ dann nimme es vom Feuer/ und thue darein Senetblätter ein loht / Rhebarbara ein quintlein/ das zerreib wohl under

einander/ laß es drey Stund stehen / darnach seihe es durch ein Tuch / das trincke nach dem Nachtessen ein Tag zuvor/ ehe du in das Bad gehest.

Ein Pulver der Tugend und Jugend/ das soll man brauchen Abends und Morgens so viel/ als man zwischen zweyen Fingern halten kan.

Nim Nägelein / Jmber / Galgant / Muscatnuß/ Muscatblust/ Süßholtz/ Bibernell/ Salbeysaamen / jedes ein loht ; Alles zu einem Pulver bereitet/ und genützet.

Faul Fleisch/ Polypus Narium.

So einer faul Fleisch in der Nasen hat/ hilff ihm also : Ist die Nase roht und groß / so laß ihm auff der Hauptader/ darnach nim Entzian der da dürr sey/ und schneid den klein und lang / und stoß den in die Nasen / und laß ihn über Tag darinn stecken/ so geschwillt der Entzian in der Nasen / und machet die Naßlöcher weit/ darnach thue ihm die nachgeschriebene Kräuter-salb darein. Die Salb mache also: Nim Schellwurtzsafft vier loht/ Mastix ein loht / Spongrün ein loht / weiß Weyhrauch ein loht / Baumöl ein pfund/ Schaf-Unschlit von Schafen ; Die Species stoß zu Pulver / und thu das Pulver in die

andere

ndere Matery/etze das Fleisch ein wenig auf/ arnach streiche die Salb darein (dann die hei- t vast wohl alle Wunden) wann man aber as Fleisch begreiffen kan mit einem Zänglein/ o soll man es herfür ziehen/ darnach bestreich ie Nase oder anderer Schade mit der nächst- eschriebenen Salben: Eine weisse Salbe nach also: Nim̃ acht loht Bleyweiß/ Wey- auch/ Mastix/ weiß Lithargyrium jedes wey loht/ klein gepülvert/ und gieß daran Roswasser und Essig jedes drey loht/ und eibe es wohl in einem Mörselstein/ thue ein fund Baumöl daran/ und reibs an der Wär- ne lang under einander. Mit dieser Salbe nagst du auch Leut bestreichen/ die under den Augen/ oder Angesicht/ oder under der Na- en ungestalt sind; auch heilet diese Salbe alle Räudigkeit.

Ein Pulver zu verhauenen Aderen.

Nim̃ Honig und Regenwürm gleich viel/ hue es in einen neuen Hafen/ brenne es zu Pulver; streue es in die Wunden/ da die Ade- en verhauen sind/ es hilfft.

Für die Seyren an den Händen.

Wäsche die Händ mit Müntzensafft/ es ist ut darfür.

So

So eine Wunde gar zu bald zuheilet.

Nim̃ Geißbonen / siede sie in Wein / und mache ein Pflaster darauß / und leg es über die Wunden / so geht sie wieder auff.

Ad Virgam virilem.

So das männlich Glied einem wehe thut / hitzig und geschwollen ist / so nim̃ den Saffft von Wegerich und Nachtschatten / und gewehlte Milch und weiß Meel / mache es under einander / streichs auff ein Tuch / und bestreich den Schaden mit Eyeröl / darnach bind das Pflaster auff / und laß es also gebunden biß an den andern Tag / das thu hernach drey oder vier Tag wie zu erst: So aber der Schaden nicht mehr geschwillete / so nim̃ Eibischwurtzel und Fœnum græcum, und siede es mit Wasser / wann es gesotten ist / so schele die Wurtzel / und stoß es unter einander klein / darnach nim̃ Butter / und zerlaß den in einer Pfannen / und thu das gestossene darein / darnach mache ein Pflaster darauß / und salbe den Schaden / aber vorhin mit Eyerschmaltz und mit Baumöl under einander gemacht; alsdann lege das Pflaster auff / das thu so lang / biß die Geschwulst vergeht; darnach nim̃ Hammel-Unschlit und Schmaltz under einander / seihe es

s durch ein Tuch/ darnach nim̃ ein weiß Tuch/ nd ziehe es durch das zerlassen Unschlit/ da- on schneide das Pflaster/ und lege es alle Tag risch auff den Schaden/ biß er heilet/ doch all- eg/ ehe du ein frisches Pflaster aufflegest/ olt du den Schaden salben mit Eyerschmaltz ermischt mit Baumöl.

Ein Anders.

So einem die Adamsruhte faulet und lö- ericht ist/ und blutet/ so nim̃ Leinsaamen/ nd seude ihn wäich/ darnach stoß ihn klein/ nd nim̃ Butter/ zerlaß ihn in einer Pfan- en/ und thu den gestossenen Leinsaamen dar- nder/ darnach streich es auff ein Tuch/ und gs auff den Schaden biß an den anderen ag/ alsdann thu es wieder ab/ und so das aule nicht abgeweicht ist/ so nim̃ Galitzen- ein/ und brenne den zu pulver auff einem reiten Eisen/ und seihe es/ wo der Schaden ul ist/ und binde es wieder als vorhin/ biß n den andern Tag/ und das thue so lang/ ß das Faule abgeht/ und so der schön ist. und isch/ so spreng es mit warmer Milch/ dar- ach salbe es mit Baumöl/ und lege darauff as Pflaster von Hammel-Unschlit gemacht/ s vor geschrieben steht: Geschwillt aber der chade wieder von der Pein/ so mache ein

Pflaster

Pflaster von Fœnum græcum und Ibisch blättern/ und rühr es mit Eyerschmaltz/ und lege es auff/ ist bewährt.

Ein Anders.

So einem sein Mans-ruhte löchericht ist, und da man ihm nicht zu den Löchern mag kommen / so wäsche ihm die mit warmem Wasser / und tröckne ihn wieder mit einem Tüchlein/ darnach so netze das Tüchlein in Wein / und wäsche ihm den Zug inwendig damit/ so beisset es ihn/ alsdann kan er dir sagen/ wo die Löcher sind; So nim̃ gebrañten Alaun und Glätt durch einander/ und blass ihm das durch ein Federkengel in die Röhren/ des Tags einmahl; Wann aber die Röhren außwendig Löcher hat / die nicht heilen wollten: So nim̃ ein wenig Alaun und ein wenig Glätt/ und ein wenig Essig/ siede es / und rühr es wohl/ und laß es nicht hart werden/ so hast du eine gute Salb darzu.

Ein Anders.

Nim̃ roht Kornrosen-wasser / und zeuch ein leinen Bletzlein dardurch/ und wäsche damit die Löcher/ und tröckne es wieder / darnach das Pulver von derselbigen Rosen gemacht / und in den Schaden gesäet/ binde es zu/ wann die Ruht davornen hitzig ist/ so nim̃

ein

in Tüchlein durch dasselbige Wasser gezo-
en/ und legs darüber.

Ein Anders.

Nim̃ Aloë hepaticum zu pulver gestos-
en/ thue es darein/ so du aber nicht darzu
nagst kommen/ so nim̃ Alaun und Aloë he-
aticum, siede es in einem möschenen Becke
nit Wasser/ und thue es in den Schaden; ist
r aber faul/ so nim̃ ein alten Solen / und
renne den zu pulver/ und säye es darein/ so
eilet es.

Für Geschwulst der Hoden.

Brunnkressen mit Geiß-milch gesotten/
nd auff die Gemächt gelegt/ ist gut.

Restringere Menstrua.

Nim̃ Rosenblätter von Benignenkraut/
nd isse die/ sie seyen grün oder dürr/ in Wein/
Wasser/ oder wie du sie hinein magst bringen/
ganz oder gepülvert/ auch magst du sie über
Jahr behalten/ und ob die Frau kranck gewe-
en wäre vier oder fünff Jahr/ so hilfft es.

Provocare Menstrua.

Nim̃ roht Weydenlaub und Eichenlaub/
nd sitze mit den Füssen darein biß an die
Knie/ daß die Waden wohl erwarmen/ und
nache daß der Dampff wohl zu dem Leib
ehe/ aber hüte dich/ daß du den Dampff nicht

zu

zu dem Mund und Angesicht lassest kommen/ so du aber nicht hast Eichenlaub / so brenne Eichenholtz zu aschen/ daß kein anders darum der komme; diese Asche nimme zu dem Fußwasser für das Eichenlaub/ auch nim̃ Peterleinsaamen/ und trinck den in Wein / stoß ein theil zu pulver/ und isse es auff einem Schnittlein Brots.

Nasenbluten stillen.

Nim̃ eine Schale/ darauß junge Hünlein geschloffen sind/ stosse es zu pulver / und blasse mit einem Federkengel in die Nase.

So eine Ader zu viel blutet.

Nim̃ ein Blat von Saffrankraut / spalte es mitten entzwey/ und nimme das eine theil und legs auff die blutende Ader / so gestehet das Blut.

Für bösen Schweiß.

So einem Menschen Ohnmachten kom̃en/ uud ihm seine Glieder schwer sind/ so nimme Wein/ und siede Lorbeer darinn / und trinck den Wein so warm als du magst/ und isse auch die Lorbeer/ lege dich dann nieder/ und decke dich warm zu/ so kanst du schwitzen / und wirst wieder gesund und kräfftig.

Herzen

HERREN EORGII HIERONYMI WELSCHII,

)es Hochgelehrten und Fürtrefflichen Doctors in der Artzney zu Augspurg/

Allerhand Bewährte Artzney-Mittel/

Auß seinen

IICTOMIMEMATIBUS oder ISCELLANEIS MEDICINALIBUS, in Miscell. Curios. Acad. Nat. Cur. Decur. I. Ann. IV. & V. Latein herauß gegeben/ anjetzo aber in das Teutsche übersetzet.

Gleichsucht und Podagram.

INnerlich Pillulein auß Mercurio dulci, Sulphure Antimonii (oder Diaph. martiato) mit Aloë auch Extr. helleb. nigri, item scammon. bereitet/ weilen eingenommen: Item Spiritus Vitrioli

trioli zu etlichen Tropffen öffters genosse
Aeusserlich aber angeschmiert das Oel au
Hirschblut destillirt mit seinem flüchtige
Saltz. Und für die Knotten ein Pflast
auß Stein- und Nägelein-öl mit Weyrauch
Myrrhen / Gummi ammoniaco und etwa
Mercurio dulci bereitet.

Mutter Auffsteigen.

Campher in Spiritu Nitri oder Salpeter
geist zerlassen/mit Mandelöl vermischt/inner
lich und äusserlich gebraucht.

Mißling zu verhüten.

Folgend destillirt Nägeleinwasser / so der
Kinder-balsam in den Apothecken übertrifft
hat sehr viel Schwangere bewahret : Nim
der wilden Nägeleinblumen / oder auch der
schwartzen / so in den Gärten wachsen / sech
handvoll / darzu thu Muscatnuß / Zimme
und Nägelein jedes ein loht/ schütte darüber
ein Maß weissen alten Wein/ und destillier
es hernach auß dem Balneo Mariæ.

Lähme.

Der Spiritus Ligni sancti oder Frantzosen
holtz mit präparirten Perlen innerlich einge
nommen / ist bewährt. Item Essentia Gum
mi Guajaci alkalina also genutzet.

Grim-

Grimmen.

Kügelein auß Regulo Antimonii gegossen der besser/ so reducirt auß Mercurio vitæ) ngenommen/ hilfft/ so nichts helffen wil.

Item/ Rhebarbara in Mändelöl infunrt/ und außgepreſt/ davon ein löffelvoll öffrs genommen.

Bräune.

Salpeter von Antimonio diaphoretico ußgelaugt/ ist über alles innerlich eingenomen und damit mit Prunellen- und Kingern-wasser gegurgelt.

Scharffe Flüß.

Campher in Quittensafft zerlassen/ hemet selbige/ innerlich eingegeben.

Grind und Haar außfallen.

Innerlich purgirt mit Mercurio dulci und loë, und das Geblüt gereiniget mit Vipernulver/ in verzückertem Wein eingenommen; leusserlich aber das Haupt gewaschen mit ner Laugen mit Hundszungen bereitet/ nd nachgehends mit Vipernschmaltz angehmieret.

Runtzeln des Angesichts.

Schlangenschmaltz mit etwas Rosmarin- nd Jasmin-öl vermischt angestrichen.

Rinnen und Röhte der Augen.

Der Safft auß Einbeeren (auch Wolffsbeere genañt/ Solanum quadritolium, Herba Paris) außgedruckt/ ist trefflich/ und daher die Seel der Augen (Anima Oculorum) genañt.

Schrunden der Lefftzen.

Das Weisse in dem obersten des Weissen eines Eyes (Gallatura genannt) mit Rosswasser und Zucker übergelegt / ist unvergleichlich gut.

Blut speyen so lang gewährt.

Twalch (Ægylops oder Festuca secalina genannt) gepülvert in spitzen Wegerichwasser eingegeben.

Verhütung der Kindsblatern und Würmen.

In dem Kinder-Päplein allezeit etwas Myrrhen eingegeben/ und so nach den Kindsblatern eine Lähme in den Gliedern/ ist trefflich eingegeben die gesiegelte Erden mit etwas Ambra vermischet.

Dreytägig Fieber.

Diß curiert der Ungarische Zinober / sonderlich mit Muschelen oder Krebssteinen zerstossen eingegeben/ præmisso Vomitorio antimoniali.

Fal-

Fallende Sucht.

Eine Blatern gezogen / und dieselbige ein
ntzes Jahr lang offen behalten und fliessen
ssen. Das Blater-pflaster ist in Dispensato-
o Augustano beschrieben.

Feigwartzen geschwollen.

Nesseln in Urin gesotten/ und damit gebä-
t: Item Nabelkraut (Cotyledon Cymba-
ria) in Ros- und Mandel-öl infundirt/ mit
was Rosmarinöl vermischet.

Starcker Monat-Fluß.

Spitz Wegrichsafft acht loht mit ein quint-
in Colophonien dreymahl eingegeben.

In Augen-Fistlen/ Fistulâ lacrymali.

Bewährt ist dieses Pflaster: Nim̃ präpa-
rte Tuthien ein quintlein/ Bley wohl zu pul-
r gemacht/ auch Spießglas wohl gepülvert
des ein halb quintlein / Weißbley/ Silber-
ät jedes ein scrupel/ mit dem Emplastro Dia-
almæ vermischet/ formir man ein Pflaster.

Quartan-Fieber.

Ein Vomitiv von Antimonio eingegeben/
nd nachgehends auch Mercur. dulcis.

Verstopffung des Leibs.

Ein Pulver von Senetblätter drey quint-
in/ Aenis / Fenchel jedes ein halb quintlein/

Zimmet ein scrupel / Rosenzucker-Täffelein anderthalb loht / Cremor tartari so viel der allen vermischt / und zu nacht so man schlaffen geht / und auch morgens / oder auch in dem ersten löffel mit Suppen eingegeben.

Saffran Mutterwasser.

Zu dem Mutterwehe und Verstopffung der Blumen ist bewährt ein Wasser aus Burretsch- und Melissen-safft jedes zwey pfund / und Saffran des besten oder auch der wilden (Cnici sativi) zwey loht destillirt.

Podagram.

Innerlich Löffelkraut- und Bachbungen-safft mit Spiritu vini tartarisato eingegeben. Ausserlich Kalckwasser darinn ein glüender Stahel abgelöscht zwey pfund / und Æris usti ʒij. Cinnabar. art. ʒij. infundirt.

Aegersten-augen.

Ziegelöl mit Kalck destillirt / und Reckholderbeer- und Spicken-öl vermischt übergestrichen / nach deme zuvor ein wenig darein geschnitten.

Rohte Ruhr.

Ein Pulver von Rhebarbara ein quintlein / Crem. tartari ein scrupel / Muscatnuß drey gran / und Rosenzucker mit Spiritu vitrioli ein quintlein bereitet.

Blut-

Blutstellung.

Pfauenfedern klein zerschnitten / und zu
lver gemacht. Item Todtenschädelen-müß
er so auff den Dächern wächset. Usnea nim.
anii humani ob vim adstringentem & sic-
ntem in hæmorrhagiis narium aut per se
t cum Terrâ sigillatâ, Pulv. ranar. præpar.
ixta & applicata præstantissimum est re-
edium, uti multoties se expertum esse scri-
t Fabritius Hild. Oper. Chir. p. m. 975. In
ijus verò locum, quia rarissimè invenitur,
bstitui potest Muscus ex Tegulâ aceto im-
itus verticique capitis impositus, hoc enim
medium pro arcano Nobilis Polonus Bar-
olino Histor. Anat. Cent. V. 97. p. m. 180.
velavit. Idem Centur. III. Histor. 87. ut &
nat. reform. L. I. C. II. p. m. 20.

Gedächtnuß Schwächung.

Pillulein Herren Doct. Sebizii zu Straß-
rg: ℞. Aloës ʒj. Croci, Myrrh. aa. ʒj. Rha-
rb. ʒij. Agaric. ʒj. Zedoar. Gentian. ana ℈j.
neriac. opt. quant. nuc. jugland. misc. f. Pil.
star Francofurt. davon sieben oder neun zu
mmen.

Venusspiel erläiden.

Frantzosenholtz-Decoctum mit weisser Ve-
discher Seiffen eingenommen/ verhütet die
sen Gelüst.

Brüch der jungen Kindern.

Erstlich den Syr. de Cichor. cum Rhabarbaro eingegeben nebst einem Pulver von Baldrianwurtz und Cypressennuß bereitet in einer Brühe; Eusserlich hernach ein Fomentum von Salbey und Cypressennuß mit Camelhee (Schœnantho) gebraucht / und dann ein gebührend Band getragen.

Uberflüssigen Fleisch der Harnröhr / Caruncula Urethræ.

Erstlich purgieret mit Cassien und Süßholtzsafft / und innerlich getruncken Althæa mit Süßholtz und Peterlinwurtzen in Wasser gekocht fünffzehen Tag lang; hernach an ein Wachskertzlein folgende Salb gestrichen und in die Urethram gestossen: ℞. Ceruss. antimon. Troch. Rhas. ana ʒij. Tuth. præparat. Camph. ana ʒ ß. Ung. alb. Rh. & Ol. ros. q. s. misc. Wann es nicht bald hilfft / thue darzu etwas Præcipitati albi.

Harte Brüst.

Eßig / darinn Gleiß (Myrrhis cicutaria) gebeitzet / übergeschlagen.

Nierenstein.

Wasserfenchelwasser (Myriophyllum) auf dem außgepreßten Safft mit Wein destillirt

Item

Item / Frantzosenholtz-Decoctum mit Kreutzbeer bereitet eingeben.

So die Kinder des Nachts ihr Urin nicht halten.

Die Wurtzel von Magsaamen gepülvert/ mit Rosenhonig vermischt/ mit zuthun bereitetes Crystallen-pulver/ Heidelbeer und Cypressen pulverisirt / wie eine Latwerge eingenommen.

Lungensucht.

Terpentin in Mandel-öl zerlassen / mit Schwefelblumen und Pulvere nepetæ eingeben: sonderlich auch Geißbartwasser (Aqua Ulmariæ) nebenst öfterem Frösch- und Schildkrott-Essen.

Verstopffung der Leber.

Farnkrautwasser und Cardenbenedictenwasser mit Zimmetwasser und Meer-Hirs eingegeben.

Wassersucht.

Turpith-Mineral wohl präparirt eingegeben; davon sihe D. König Regn. Miner.

Schlag und Fallend Sucht.

Bibergeil mit Terpentin zu einem Oel destillirt/ oder auch per se innerlich eingeben/ ist herrlich.

Podagram.

Innerlich die Tinctur von Antimonio, oder auch dessen Sal; Ausserlich Brandtenwein mit Spir. Vitrioli vermischt / und ein Balsamisch Oel / als vorbemeldt Bibergeil-öl mit Regenwürm-öl vermischet.

Nieren-stein.

Da nichts mehr wollen helffen / ist einer mit einem Pulver genesen von Viol- und Kletten-saamen / Eichenblätter / Steinbrech / Lorbeer jedes zwey loht.

Hufftwehe.

Schweinsbrotwurtz in starckem Wein und Knabenharn gesotten / und übergelegt; hernach gesalbet mit Oel / darinn Rindergall eine zeitlang digerirt; oder auch einem Balsam auß Hirschen-unschlit / Myrrhen / Campher / Regenwürm- junger Hündlein- mit Spicken- und Wachs-öl zubereitet. Vid. Borell. Centur. III. obs. 28.

Colick.

Melissen-Brantenwein mit etwas Schellkrautsafft und Spiritu Vitrioli eingenommen; So es von vielem Weintrincken / ist nebenst erwäichenden Clystieren gut ein Tranck von Rhabarb. Mannâ und Aq. chamom. und wañ schon eine Lähme (Paresis) darzu geschlagen

von

von der Hiera picra ; Auſſerlich den Bauch mit Brandtenwein und Oleo Juniperi angeſtrichen.

Blumen der Weibern Verſtopffung.

Auß dem Arabiſchen bittern Coſtus/Saffran/ Zimmet / Xylocaſſiâ und Trochiſcis de Myrrhâ mit Honig ein Lattwergen gemacht/ und morgens und abends davon genom̃en.

Offener Krebs.

Die Blätter von Geißblat (Periclymeno) ſo ſchwartzlecht / wohl zerſtoſſen / und übergelegt.

In gifftigen Fiebern.

Trefflich iſt Modelgeer (Gentiana cruciata) in Waſſer oder Decocto.

Schwindſucht.

Menſchen-Fett ſo friſch innerlich und äuſſerlich genützet. Item Butter auß Frauen-Milch/ davon ein Schwefel-balſam bereitet. Vid. Regn. Miner. D. König.

Geſchwär heimlicher Orten (Ulcera genitalium.)

Schwämlein an den Nußbäumen gepülvert/ und eingeſtreuet.

Zähn ohne Schmertzen außzuziehen.

Ein Muchheim (Cicada) zerſtoſſen / und übergelegt.

Würm

Würm.

Bley öffters zerschmoltzen / und in Wasser fallen lassen / hernach das Wasser getruncken; wie sonst das Queckſilber-wasser.

Wütender Hunds-Biß.

Safft auß Goldblumen (Chryſanthemo) mit Wein getruncken / sonderlich so man zuvor einniminet die mitlere Rinden von dem Hagendorn-Rosen (Cynorrhodo.)

Arszwang (Teneſmus.)

Ein Rauch von den Gipffeln des Tannenbaums und der Schleim von Flöhsaamen und Quittenkernen mit Attichwasser außgezogen / und übergelegt.

Nachwehe der Kindbetterin.

Ein Pulver von Senetblätter / Engelsüß / Cardebenedicten / Fenchelsaamen und Fischmüntzblumen bereitet / davon ein quintlein eingenommen.

Muttergrimmen von Bläſten.

St. Jacobskraut / sonderlich die äschfarb iſt / und am Meer wachst (Jacobæa mar.) in Wein gekocht / getruncken / und mit Saltz vermischt / in einem Säcklein über die Scham geschlagen / iſt bewährt.

Unfrucht-

Unfruchtbarkeit der Weibern.

Baldrian das Kraut und Wurtzen in Regenwasser zu einem Wasserbad gesotten / ist über alles die Mutter zu reinigen und zu stärcken.

Maltzey.

Milch mit Cremor tartari und etwas Rosenblättern gesotten / hernach die Schotten davon mit Vipern-pulver getruncken etliche Monat lang; Inzwischen aber öffters mit Mercurius dulcis in Erdrauch-Conserven purgirt/ und endlich im Bad genutzet.

Frantzosen-Seuch.

Groß Scabiosen/ Teuffels Abbiß/ Scharfenkraut/ Jacea oder Flockblumen / eintweders dieser in Wasser gesotten/ und mit der Essentiâ Mumiæ alcalicâ (so mit Bodäschen und Mumien/ mit Scabiosen und Erdrauchwasser außgezogen) alle morgen und abend eingenommen/ reinigen das Geblüt/ und tödten das Venerisch Gifft.

So jemand von einem Ochsen oder andern Thier gestossen wäre.

Nach geschehener Aderlässe ist über alle Mittel das Unguentum Foicarenę D. Prævotii, dessen Description, so nicht viel bekandt/ folgende ist: Man neme Oliven-öl ein pfund/

Rinder-

Rindermarck/ Tannhartz / Wachs/ jedes vier loht / frischen Butter sechs loht; Zerlasse es ob dem Feuer. Ist auch trefflich für die Gulden-Ader; Heilet den Zahnschmertzen; Erweichet alle Härte.

Rebellisch Kopffwehe.

So dieses von nichts weichen wil / so ziehet man innerhalb den Schenckeln etliche Blateren / und lasse sie eine zeitlang gebührend fliessen.

Wider den Heerbrand oder lauffend Feur (Herpesmiliaris.)

Rosen- oder weisse Campher-Salb mit Taback-safft wohl vermischt.

Fleischgewächs in der Blater oder Röhren.

Dieses hat Herr Adr. Spigelius glücklich curirt mit dem Emplastro divino Fernelii, so er in seiner Pharmacopœâ beschreibet: Man nemme Myrrhen/ Gum. Galban. jedes fünff loht / Ammoniac. sechs loht / drey quintlein Opoponac. Mastix/lange Osterlucey/Spongrün jedes zwey loht/ Silberglätt/ Baumöl jedes anderthalb pfund / Wachs ein halbes pfund/ Weyrauch zwey loht und ein quintlein/ Bdellium vier loht/Magnet.præpar. sechs loht; So die Silberglätt mit Oel gekocht/

thut

thut man hinzu das Wachs/ und nachgehends die Gummi in Eßig zerlassen/ und wieder inspissirt / letstlich die Pulver.

Den Leib fett machen.

Indianischer Nussen den Kernen in Milch gewäicht / öffters geessen / gibt eine starcke Nahrung.

Blaue Augen zu heylen.

Tuthien präparirt mit destillirtem Essig oder rohtem Wein/ mit Tüchlein oder Werch übergelegt.

Angst und Bangigkeit über den Magen.

Sanct Johanns Brot-Extract gebraucht/ oder nur schlecht geessen.

Item/ das Diacodium montani so darauß mit Magsaame/ &c. bereitet wird.

Item/ Spirituoses Melissenwasser ist auch sehr bequem.

Blut zu stellen.

Solches verrichtet under andern Artzneyen der Safft auß Tag und Nacht (Succus Parietariæ) außgepreßt.

Schlaffsucht (Affectus Comatosi.)

Die Trochisci viperini sind trefflich.

Item / Aqua Lumbricorum simplex & com-

compoſita Pharmacop. Anglic. allein / oder mit Spiritu Salis armon. ſuccinato vermiſcht.

Nieren-Sand.

In ſolchem Fall iſt das Klebkraut (Aparine) genutzet vortrefflich / obwohlen es nicht viel bekandt. Sihe Remedia Anglica in Theſ. Remed. edito ab Eman. König, Med. D. & P.

Kopffwehe.

So man Täſchelkraut (Burſa paſtoris) in die Schuh legt / ſo wird das Kopffwehe gewiß dadurch verjagt / in deme das jaſtige Geblütt dardurch / wie ſonſt in den Fieberen / gehemmet wird.

Harte Geſchwulſt an der Stirne / (Natta.)

Dieſes erwäicht das Opium applicirt / wie dann ſonſten andere harte Geſchwulſten dem Narcoticis, Hyoſcyamo, Cicutæ, ꝛc. weichen.

Schmertzen des Podagrams.

Werden geheilet durch das Phlegma Vitrioli, ſo über rohten Sandel zuvor gegoſſen worden / und mit Tüchlein übergeſchlagen.

Enger Ahtem / Seitenſtich.

Wird ſonderlich gemiltert durch die Aderläſſe / fürnemlich ſo ein Seitenſtich dabey / Pleurorthopnœa genannt.

Pur-

Purgieren.

Darzu dienen die jungen Schößlein von Holder im Frühling abgebrochen / von welches jährlichen Gebrauchs ein Mann in Holland über neuntzig Jahr alt worden/ wie er solches einem Schweitzer-Hauptmann in Treuen geoffenbahret. Solches thun auch die jungen Sprößlein von dem Wachholder. Jalappa-wurtz mit gereinigtem Weinstein in Pulver eingenommen / ist auch bequem. Aussertlich zum purgieren sonderlich die Kindbetterinn so verstopfft / ist sehr bewährt / so man Salbey-Pulver (Salvia Cretica) mit Butter vermischt über den Nabel schmieret.

Brand zu löschen.

Ist ist Italien bewährt/ so man Blätter von Hirschzungen (Phyllitis) also frisch überlegt: Sonsten ist eine herzliche Brand-Salb folgende: Nim̃ ein pfund gesaltzenen Rohtberger Speck / schneide ihn gewürffelt klein/ schmier ihn in eine Pfannen/und zerlasse ihn/ darnach nim̃ sieben frische Eyer die gar frisch sind/ und thu sie auffschlagen in ein Geschirz/ und schütte darnach die Eyer in verlassenen Speck / und rühre sie wohl im Speck under einander/ biß sie im Speck zu pulver verbren̄t werden / darnach durch einen Löffel gesechtet

in frisch Wasser / und das Wasser / wo mög-
lich / darab geschüttet / und wieder frisch Was-
ser darüber gegossen / darnach durch ein dünn
Tuch gesechtet / und auß dem Tuch in das
Geschirr gethan / und gerühret / so kompt das
Wasser alles darvon / hernach behalt sie. Je äl-
ter sie wird / je besser sie ist.

Ein köstlich Gurgelwasser für ein bösen Hals.

Nim Jngrün / Pervinca genannt / ander-
thalb handvoll / Lavanderblumen ein hand-
voll / Katzenschwantz ein halbe handvoll; siede
diese Ding in anderthalb Maß Weins / biß
schier auffs halbe ein; dann nim / als offt du
wilt / ein löffelvoll / und gurgel damit.

Pestilentz.

Nim gantzen Saffran / Galgantwurtz /
Langen Pfeffer / Zimmet / Nägelein / Cal-
mus / jedes ein quintlein / Zitwen / Angelica /
Bibernell / Diptam / Tormentill / Reckholder-
beer / Lorbonen / Cubeben / Cardomemlin /
Kräenäuglin die soll man feilen / jedes ein halb
loht / Muscatnuß / Muscatblust / jedes an-
derthalb quintlein / Rauten / Rosmarin jedes
ein loht; Dieses alles groblecht zerstossen oder
zerbrochen / in ein starck Glas gethan / ein
Maß Brandtenwein darüber geschüttet /
wohl

wohl vermacht/ ein zeitlang lassen beitzen/ darnach alle morgen eine halbe Nußschalen voll getruncken / wann man an Lufft gehen wil/ bewahrt vor dem vergifftẽ Lufft/ ist bewährt.

Uberbein.

Diese weichen / so man Bleyblech in Eßig von Holder über nacht legen thut / und nachgehends über den Schaden bindet.

Wartzen des männlichen Glieds.

Die Pestilentzwurtz (Pulvis radicis Petasitis) gedörrt/ und über die Wartzen gestreuet/ übertreffen das Sevenbaumpulver/ so sonst auch solches præstirt / sonderlich so es mit Ochrâ vermischt wird. Sihe Doct. Königs Regn. Miner.

Geschwulst ob dem Haupt/ so die jungen Kinder mit sich auff die Welt bringen.

Solcher wird am besten verminderet / so man Baumwollen / darinnen etliche Bisem gran vermischt/ darüber legen thut. Andere dergleichen Geschwulsten werden vertrieben/ so man Zucker auff Kohlen wirfft/ und damit das Glied beräucheret.

Zugebachene Augen/ so man Morgens erwachet.

Aloe in Roswasser zerlassen übergelegt/ ist

bewährt/ zu vier loht Wasser ist genug zwey oder drey gran Aloes.

Mutterwehe.

Daubenkraut (Herba botryos) innerlich und äusserlich gebraucht/ ist öffters bewährt befunden worden von denen Venetianischen Weiberen.

Glatte Händ zu machen.

Bleyzucker mit Mandelöl wohl vermischt angestrichen/ machet schöne glatte Hände den Venetianischen Damen.

Weiberblumen zu treiben.

Solches verrichten nur etliche Blätter von Kellerhals (Folia Laureolæ cum vino decocta) in Wein gesotten/ getruncken/ wie solches eine Edle Venetianerin für ein Secret gehalten. Sihe Welsch. Hecatost. I. Obs. XCV.

Brustwärtzleins-Schrunden zu heilen.

Die Hebammen in Italien/ nach dem sie selbige mit Rosen-Salbe geschmieret/ legen darauff ein Blat von Gundreben (Folium Hederæ terrestris) und befinden gleich augenscheinliche Hülff. Die Frantzösischen Damen zerstossen in den Händen Gottsgnaden/ und formieren also ein Hütlein/ umb über die Wärtzlein zu legen. Besser ist es/ so man den

Safft

Safft mit Baumwollen auffleget / oder mit Wachs vermischt Hütlein machet. Bemeldte Gottsgnaden (Geranium Robertianum) so man sie auff und zwischen die Brust legen thut / vertreiben sie augenscheinlich alle harte Geschwulst.

Item / bewährt ist folgende Salb : Man neme Hirschen-unschlit zwey loht / süß Mandel-öl zwey und ein halb quintlein / frischen Butter / gelb Wachs / jedes ein quintlein ; zerlasse solches ob dem Feuer / und nachgehends rühre man darunder ein und ein halb quintlein Campher-Brandtenwein / biß es zu einem Balsam werde ; Man kan auch etwas von rohten Corallen / Bolus und Antimon. diaphor. dazu thun.

Böse Frantzosen-Geschwär.

Werden glücklich geheilet durch äusserlichen und innerlichen Gebrauch des Wassers auß Kühemist im Meyen destillirt.

Pestilentzialische Fieber.

Werden glücklich geheilet / so man den Safft auß Ringelblumen gepreßt mit Wein oder Brühe eingibt. Ist des Veslingii Arcanum.

Fieber vertreiben.

Dieses verrichten die rohte Schnecken (Limaces pratenses) auff den Elenbogen gebunden /

den/ und innerlich Saurampffer-Decoctum oder destillirt.

Kröpff und böse Geschwär.

Kingertenblust (Flores liguſtri) mit etwas Oel besprengt/ daß sie nicht alsobald dörren/ und hernach in ein Glas gethan/ zerschmeltzen in ein Balsam / so angestrichen / allgemach heilen thut.

Colica oder Bauchgrimmen.

Camillen in Brühe gesotten und getruncken/ ist fürtrefflich. So aber der Schmertzen wieder käme / so ist eine Aderlässe bequem: Das destillirte Oel von Camillen so himmelblau etliche tropffen in Magsaamen-syrup ein loht eingenommen/ ist herrlich.

Guldener Ader Schmertzen.

Katzen-Fette angestrichen / item Hunds-Schmaltz lindert gewaltiglich.

Verhaltung des Harns (Iſchuria.)

Roht Steinbrechwurtz (radix Filipendulæ rubræ) in Wein gelegt / und getruncken / hat öffters Wunder gethan. Sihe Dioſc. L. III. 135.

Milch auß den Brüsten zu vertreiben.

So eine Brust versehrt und mit Geschwulst behafftet/ so wird sie nicht leichtlich geheilet/ es

seye

seye dann / daß auß der anderen Brust die Milch vertrieben werde; Solches aber geschicht / so man Bonen- und Linsen-meel in Eßig gekocht überleget.

Bärlap Tugenden.

Ist sehr fürtrefflich innerlich im Englischen Schweiß / Gichtern der Kinder / Fiebern und Podagram / vertreibt Sand und Grieß auß den Nieren.

Item Plicam Polonicam oder Schrättelins-Zöpffe / so man man selbigen mit Bärenklauen in Wasser siedet / und innerlich trincket; auch äusserlich davon eine Lauge machet / und zwagen thut.

Flechten und Zitrachten zu vertreiben.

Wachsöl mit Schwefelblumen und Campher angestrichen.

Item / Schwefel-Balsam D. Rulandi, und so es nöhtig / dessen Emplastrum diasulphuris.

Saamen-Fluß.

Weyrauch ein quintlein in einem lind gesottenen Ey öffters eingenommen / hat viel Patienten curirt.

Item / Mastix also gebraucht / sonderlich aber Gummi Animæ, welches für ein Arcanum zu halten ist.

Harte Frantzosen-Bäulen.

Seind vielfaltig curirt worden durch Oxycroceum-Pflaster mit Frantzosenholtz-öl und Mandelöl vermischt: oder noch besser / allein übergelegt das Fröschenpflaster/ Emplastrum de ranis cum Mercur. Vigonis.

Kluxen/ (Singultus.)

Mithridat eingenommen / sonderlich mit Aenisöl und etwas Laud. Opiati und Cinnabari Antimonii, in einen Bolum formirt/ eingenommen.

Gelbsucht.

Wird glücklich in dreyen tagen geheilet/ so man ab rohem Spießglaß trincken thut; Nemlich wegen seinem Schwefel/ wie dann die Schwefelblumen zu Ober Baden mit Zuckercandel innerlich gebraucht bewährt.

Verlohrene Mannheit wieder zu bringen.

Darzu ist bequem Aloes öffters genutzet/ als welche sehr treibet / wie solches in schwären Geburten in acht zu nemmen.

Böse Schäden an Beinen.

Da nichts helffen wollen / hat geholffen Wasser auß Eichenlaub gebrannt und übergeschlagen.

Wasser-

Wassersucht.

Aufferlich über den Bauch geschlagen Vedische Seiffen in Brandtenwein zerlassen/ nd mit Rettich-Schabeten vermischet; oder uch das Seiffenpflaster(Emplastrum diaonis Tachenii) als welches die Härte der Drüsen in dem Kröß trefflich erwäichet. Inerlich sind Theriack und präparirte Regenürm-pulver und Wasser trefflich.

Nasenbluten.

Kirschbaumblätter zerstossen / und in die Nasen gestossen.

Item/ Kirschbaum-hartz genützet.

Lungen-Geschwär.

Schwämme so man auff rohten Weyden ndet/ item das Extract auß der innern Rinen der Weyden bereitet; Sihe Hecatost. I. bs. LXI.

Aegersten-augen/ (Clavi pedum.)

Nach geschehener Erwäichung durch ein ußwasser auß Pappelen ist bewährt von hom. Platero, Pract. Basil. Emplastrum Vionis cum Mercurio.

Item / Vögeleinkraut (Senecio) öffters ngerieben.

Item/ Mangoldsaamen mit Eßig zerstosn übergelegt.

Blöd Gesicht/ böse Augen.

Wasser auß wildem Ampfer (Lapathum acutum) destillirt/ und ein gantzen Monat lang getruncken/ hat viel böse Augen geheilet. Auch ist einer von dem Star prælervirt worden/ in deme man ihme in durchgestochene Ohren Kellerhalswurtz (Rad. Thymelææ oder auch Hellebori nigri) gethan.

Ein köstlich Pulver für die Pferd/ so sie schön und gesund erhaltet.

Man nehme Entzianwurtz ein pfund/ Foenum græcum ein halb pfund/ Schwefelblumen vier loht/ Wachholderbeer ein halbes pfund/ Teuffelsdreck zwey und ein halb loht/ geraspelt Hirschhorn vier loht/ Haselwurtz/ Eberwurtz/ Tormentillwurtz/ jedes acht loht/ Angelicawurtz drey loht/ Eisenkraut ein halb pfund/ Salpeter so präparirt ein halb pfund/ die Kätzlein an den Haselstauden (Juli corylini) ein pfund: Diß verstoß man alles zu einem Pulver/ und gebe davon dem Pferd in dem Futter; Man kan auch rohes Antimonium darunder mischen.

Wassersucht.

Körbleinkrautsafft vier loht mit weissem Wein öffters getruncken mit zuthun etwas Zimmetwasser innerlich genutzet/ und äusser-

lich

ch Knaben-harn mit Salpeter über den Bauch geschlagen.

Brüche zu heilen.

Grosse Farzenwurtz zerstossen / und wie n Muß über den Schaden gelegt / ist für-efflich gut.

Seiten-stich.

So man von anfang sich erbrechen thut / so irbt man nicht leicht von dieser Kranckheit; So aber der Schmertzen zu groß / ist das Mandel-öl zu vier loht mit einem gran Lau-an. opiat. eingeben bequem.

Grind.

Wird geheilet / so man auß gesaltzenem Speck ein Käpplein schneidet / und die Haut ber die böse Haut tragen thut.

Auffstossen des Magens.

Rhebarbara groblecht zerstossen / mit einem öpfflein von Rosenöl eingenommen.

Gifftige Fieber.

Naterzünglein so man in schwammechten Steinen findet / eingenommen / thun was r Orientalisch Bezoar.

Ungenannte am Finger.

Gold in Wasser öffter außgelöscht / und den inger darinn gebähet / miltert den Schmer-n trefflich.

Böser

Böser Saamenfluß/ (Gonorrhœa virulenta.)

Innerlich Pillulein von Osterlucey/ Enzian/ Myrrhen/ Aloe/ Mithridat und Venedischem Terpentin bereitet eingenommen/ und äusserlich das Perinæum angesalbt mit Haunwurtz- und spitz Wegerich-safft mit Bleyzucker vermischet.

Böse Schäden/ (Ulcera maligna.)

Der Mercurius Vitæ, oder Mercurius sublimatus mit Schlacken von Spießglas vermischet/ und in spitz Wegerichwasser solvirt und filtrirt gebraucht/ ist trefflich.

Besessene zu curiren.

Diese Leute so Melancholici oder Maniaci sind/ werden am besten curirt durch die Helleborata oder Nießwurtzen; nemlich/ man infundirt in acht loht weissen Wein weisse Nießwurtz ein quintlein/ Zimet zehen gran und gibt diß mit etwas Zucker ein. Trefflich ist auch die Tinctura Martis helleborata D. Wedelii auß Stahel acht loht/ Nießwurtz der schwartzen vier loht/ und weissen Weinstein acht loht/ in Wasser gekocht/ bereitet; Solche ist auch in vielen Haupt-Zuständen bequem.

Haar Außfall.

Ein Sälblein von Honig mit Ameis-Eyren

en/ ſtratum ſuper ſtratum faciendo, bereitet nd angeſtrichen.

Mutterwehe.

Die gelben Nägeleinblumen (Flores Leuoji maximi Hiſpanici) in Eßig gebeitzet / nd genutzet innerlich und äuſſerlich; Item Rauten-Eſſentz.

Grimmen.

Die Datura Turcarum mit dem Saamen epülvert/und ein quintlein ſchwer eingeben; d cautè. Man kan auch auß dem Saamen it dem Liquore præcipitante Clauderi auß Bod-äſchen in Waſſer zerlaſſen / und Spiritu ini ein Tinƈturam anodynam außziehen/ ls welche/ nach Poterii Lehr/ die Opiata alle bertrifft/ſo man deren ein löffelvoll eingibt.

Wurm zu heilen.

Soñenwirbel (Heliotropium majus Math. lerba Cancri) angeſtrichen/ iſt trefflich.

Blut zu ſtellen.

Die grüne Nuß-ſchelleten mit Wegerichaſſer zu einem Muß zerſtoſſen / und überlegt.

Hertzklopffen von verhaltener Monat-zeit.

Darzu iſt bequem ein Infuſum mit der hwartzen Nießwurtz / als iſt das Vinum medi-

medicatum oben in Remediis Helmontiam angeführt. Die Aderlässe ist nicht zu vergessen.

Taubsucht.

Ist curirt worden/ nebst Purgantibus auf Spießglaß und Aderlässe/ mit dem Decoct von Sonnenthau (Rore Solis) und Aglei (Aquilegiâ.)

Hauptwassersucht/ (Hydrocephalus.)

Schnecken mit dem Häußlein wohl zerstossen/ und mit bitter Mandelöl vermischt über gelegt/ macht die Geschwulst sich setzen.

Raud an Händen.

Nach geschehener Purgation brauche man ein Milch von Melonenkernen und Rosenzucker bereitet; Eusserlich aber wasche man sie mit Wein/ darinn Taback und Hüner-mist gebeitzet worden.

Wartzen zu vertreiben.

Ein gewiß Mittel ist Schmärwurtz zu Aschen verbrennt/ und mit dessen Safft vermischt übergelegt. Sihe Dioscor. L.IV. c.162.

Weisser Fluß der Weiber.

Wird vertrieben/ so innerlich geschaben Hellfenbein-pulver mit dem Schleim/ so auß Lattichsaamen außgezogen/ gebraucht wird.

Gesich

Gesicht zu schärffen.

Eine Latwerge auß Fenchel-Eppich- und Peterlein-saamen mit zuthun Welsch Liebstöckelsaamen jedes gleich viel/ und Honig bereitet/ ist von Papst Innocentio III. vor allem anderem bewährt befunden worden.

Außdörrung des Leibs.

Ein Wasser so destillirt auß dem Geblüt eines Schweins und zerstossenen Krebsen/ und hernach mit Zuckercandel vermischt/ hat verhätzte Patienten curirt.

Verlohrenen Appetit wiederbringen.

Rosenzucker mit Spiritu Sulphuris oder Vitrioli vermischt/ eingenommen.

Gliedersucht/ (Rheumatismus.)

Das beste Mittel under allen ist die Aderlasse/ so auch wiederholt muß werden; Innerlich aber Kornrosenwasser (Aq. papav. rh.) mit dem Diacodio oder Magsaamen-Syrup und andern dergleichen temperirenden und das allzu sehr jastende Geblüt dämpffenden Artzeyen; sonderlich auch jenigen/ so hertzstärckend (Cardiaca) sind. Starcke Purgationen sind ein Gifft/ die gelinderen aber als Rosen-syrup können mäßig gebraucht werden.

Sei-

Seiten-stich/ (Pleuritis.)

Auch in dieser Kranckheit ist die Aderläs ein göttlich Hülff-Mittel / und nachgehend obbesagtes Diacodium mit Kornrosen-was ser eingenom̃en/samt einem bequemen Brus tranck auß Süßholtz / Scabiosen / Kornblu men/ Brustbeerlein/ Quetschgen/ Fenchel/ r bereitet. Die Dörrsucht/ so in Engelland de dritten theil der Menschen jährlich hinraff kom̃t meistens daher/ daß sie sich der Aderläs nicht genugsam bedienen/ und doch pleræqu febres & rheumatismi cum vlceribus alicu jus inflammatione conjunctæ sunt.

Alte Schäden.

Die hat Doctor Licetus curirt durch wa schen mit Rosen- und Wegerichwasser um Brandtenwein jedes gleichviel vermischt/ um Hineinstreuung verbrannter Muschelen; wo dann auch das Kalckwasser bewährt / davo zu allererst Huttenus de Guajaco seinen prei gerühmet in Gallicis Ulceribus.

Migräne/ (Hemicrania)

Nach vergebens gebrauchten Purgatio nen und andern Mitteln haben allein gehol fen Sangsues oder Eglen an der Stirn angesi tzet/ oder alda eine Aderlässe anstellet.

Unna

Unnatürlicher Appetit und böse Farb der Jungfrauen.

Die Essentz auß Pomerantzen- und Citronen-schelff außgezogen / mit Saffran-Essentz ermischt / ist bequem / sonderlich so man auch von einer guten Tinctura martis, als da ist es Zvvœlferi, etwas beymischet.

Gelbsucht.

Der Safft auß Frauenhaar (Succus capillorum Veneris) außgepreßt und genützet / ist bequem / oder an statt dessen / Infusum rad. Filicis, item Rutæ murariæ oder anderer Herbarum capillarium.

Fallende Sucht.

Ein Vomitorium auß Spießglaß / sonderlich auß dem Vitro simplici oder dem composito, nemlich so diesem Gold beygesetzt wird / ist bewährt / auch in anderen schwären / langwierigen Kranckheiten.

Rohte Ruhr.

Alle Ruhren stellet und trücknet das Cataplasma so auß Hünerkaht in Butter geröstet und ausserlich auffgelegt wird.

Bauchschmertzen in Fiebern.

So man ein Cataplasma auß Rheinfarn wohl zerstossen mit Mastix / Terpentin / Kleyen und etwas wenigs Muscatblust bereitet

reitet auff eine Rosenkuchen streichet / und über den Magen schlaget / verjaget es alle Schmertzen und Blödigkeit des Magens.

Saamen-fluß.

Ein Milch auß Köhlsaamen (Sem. Brassicæ) und Zucker bereitet / ist bewährt.

Item der Saamen des gelben Eisenkrauts (Sem. erysimi.

Item Syrupus von Creutzbeer eingenommen

Quartan-Fieber.

Der Safft auß dem scharffen Katzenträublein (Sempervivi minimi acris, vel Illecebræ vel Vermicularis dictæ) auff zwey loht mit sechs loht altem Wein eingenommen / ist bewährt.

Raud.

Der Safft auß dem Hanenfuß mit dünnen Blättern (Succus fol. ranunculi tenuifolii) mit Schwein-Schmär vermischt / und angestrichen.

Item / die Hand gewaschen mit einem Decocto von Oleander und Tabackblättern.

Uberröhte.

Ein Tuch mit Seiffen wohl überstrichen / und übergelegt / nach deme die Aderlässe und Purgation vorher gegangen / auch Diaphoretica als Antim. gebraucht worden.

Krebs.

Krebs.

Ein Hirne eines jungen Hunds ein Mo-
nat alt im Backofen gedörrt und gepülvert
n den Schaden gestreuet/ ist ein Arcanum.

Wunden.

Werden geheilet/ so man eine Ochsenruh-
en gedörrt schabet/ und in den Schaden hin-
in streuet.

Flecken-Fieber/ Kindsblatern.

So man Majoran und Hysop in Wasser
iedet/ und nachgehends damit auß Hanffsaa-
nen eine Milch außziehet / und innerlich ein-
nimt/ wird alles Gifft bestens außgejagt/ wie
D. Prævotius öffters erfahren.

Uberflüssige Weiberblumen.

Geißbonen zu pulver verbrennt und mit
Regenwasser eingenommen / ist zu Padua
ewährt.

Kröpff.

Diese hat Rulandus geheilet mit gerunne-
ner Milch in seiner Schotten dick genug gekocht
nd übergelegt.

Hirnwuht.

Klettenwurtzwasser zu sechs loht getruncke.

Brustwärtzleins Schrunden.

So man Haußwurtz-blätter der grossen/

oder auch kleinen / in Rosenöl oder Wachholderbeer-öl kochet / oder mit Unschlit vermischet / und anstreichet.

Groß geschwollen Miltz.

So man die schwartze Epheubeer pulverisirt / mit einer Latwergen auß Conf. borrag. meliss. anth. &c. vermischt / so vergeht es gewiß. So man darab trinckt / so kan den Kindern der Hoger durch binden desto leichter curirt werden.

Rohte Ruhr.

Die Füß der Rebhünern wohl gebraten und gepülvert / ist bewährt / so man ein quintlein davon eingibt.

Milch wiederbringen.

Eisenkraut under den Achseln getragen / und dessen destillirt Wasser getruncken / ist den Weibern zu Montpelier Mittel.

Blut in Verwundung der Händen zu stellen.

Ein doppelt Tüchlein / oder so viel besser / ein stücklein Schaaf- oder Rinds-Fleisch übergebunden.

Hufft-Schmertzen.

Werden gelindert durch Oel auß Hanffsaamen außgepreßt und übergelegt.

Uber-

Uberröhte.

Rockenmeel übergestreuet/oder/so besser/in einem dünnen Tüchlein übergelegt.

Krebs.

Schellkrautsafft mit Carpey über den Schaden gebunden/ ist ein Arcanum. Mit Kalbs-Fette und Wachs vermischet/ verjaget er die Callos ulcerum.

Böse Raud.

Nabelkrautsafft (Cymbalariæ succus) ist innerlich und ausserlich in bösen Rauden ein gewiß Mittel.

Außgedehnte Adern/ (Varices.)

Durchwachs zerstossen und auffgelegt.

Fall-Pulver.

Ein treffliches ist Schafs-mist gedörrt/ ein oder zwey quintlein eingegeben.

Glieder-sucht.

Innerlich das Oel auß Attichsaamen eingenommen/ und äusserlich die Blätter davon übergelegt/ oder den Rauch davon empfangē.

Grimmen.

Ein Clystier von Nußöl und Malvasier bereitet.

Podagram.

Zu Montpelier legt man auff den grossen

Zehen / wo man das Podagram zu allererst verspüret/das Weiß vom Ey mit zerstossenem Saltz und Essig vermischet; denen geschwollenen Knyen aber hernach Honig mit Kleyen vermischt / oder lebendigen Kalck mit Rosshonig.

Schweiß verursachen.

Erlenlaub / item Nuß- und Attichlaub für einen Strohsack gefüllt/ macht die in dem Beth Ligenden sehr starck schwitzen.

Mutterblähung/ (Tympanites uteri.)

Eine Muscatnuß angezündet / und der Dampff in die Mutter empfangen / ist bewährt.

Mißling verhüten.

Spitz Wegerich-saamen mit Kermesbeer zu einem halben quintlein öffters in einem lind gesottenen Ey eingenommen.

Harte Gromen Geschwulst.

So ein Saamen-Fluß zur unzeit gestellt worden/ und die Hoden erhärtet/ ist bequem ein Cataplasma auß Cypressenblättern mit rohtem Wein und Roshonig bereitet / item Empl. vigon. de ranis cum vel sine mercur.

Schlaffsucht.

In allen dessen Gattungen ist bequem das Vitriolum vomitivum. Item

Item zum purgieren die Pilul. cochiæ mit Extr. castor.

Item eine Mixtur auß Aq. fl. til. mit Spir. Corn. cerv. & Ess. castor.

Hart Erbrechen.

Wegerichwasser mit Vitriol-geist versäuret/ item die damit bereitete Rosen-Tinctur.

Gicht der Kinder.

Iris-pulver in Wullblumenwasser eingegeben.

Kopff-Schmertzen.

Groß Klettenblätter übergelegt / ziehen viel Wasser herauß/ wie dann solches auch in der Wassersucht observirt wird / auch von den Roßhuben-blättern.

Kindbetterin Fieber.

Wird geheilet durch gesiegelte Erden.

Item Antimon. diaphor. mit Bezoar vermischt in Aq. fumar. eingegeben.

Brüch zu heilen.

Man nemme gedörrt Schneckenpulver und Durwachsaamen jedes zwey loht/ Iriswurtz ein loht / Trag. arom. offic. sechs loht / in Pulver eingenomen; Auserlich Gänßschmaltz angeschmiert/ und Tüchlein mit Mastix und Weyrauch beräucheret übergelegt.

Brand zu löschen.

Dinten übergestrichen/ item Buchdruckerfarb/ ist bewährt.

Grosser Durst in der Wassersucht.

Brandtenwein darinn Spiritus vitrioli etliche Tröpfflein vermischt/ ist bewährt.

Tertian/item Quartan-Fieber.

Pomerantzensafft geläutert uñ getruncken.
Item Maußöhrlein (Pilosella) in Milch gewellt eingenommen.

Fallende Sucht.

Das Vitriolum martis in Phlegmate Vitrioli zerlassen und digerirt in Aq. fl. til. getruncken.

Podagram.

Das Gold so mit seinem Mercurio animato oder dissolvente homogeneo antimoniali auffgelöst; Item Silber mit seinem Azot also aufgelöst/ist über alles. Sihe Poter. Observ.

Zahn-schmertzen.

So man in Brandtenwein Saturey oder Kilchensöplin beitzet und destillirt/und in dem Mund haltet/ ist es bequem. Solches thut auch Quendel und Thymian also genutzet/ und ihre destillirte Oel in den Zahn gethan. Auch Flußwasser auß selbigen bereitet.

Ver-

Verſehrte Bruſtwärtzlein.

Wäitzenmeel mit Gummi Tragant und Gummi Arabicum mit Amelenmeel überzeſtreuet.

Leber-ſtärckung in der Waſſerſucht.

Spicanardi ein halb quintlein in einem linden Ey eingenommen/ iſt eine herrliche Stärckung. Sihe Dioſcor. Lib. I. C. VI.

Naſenbluten.

So man Wegerichſafft oder von Neßlen mit Roſen-eſsig vermiſchet/ und in die Naſen hinauff ſchnupffet / verſtellt ſich das Geblüt alſobald.

So man das Waſſer nicht halten kan.

Das geſchaben Pulver von einer Hirſch- Stier- oder Widder-Ruhten ein quintlein ſchwer eingenommen/ iſt bewährt.

Frantzoſen.

Innerlich purgirt mit Mercurio dulci; und eine Laugen von Rebwellen-äſchen bereitet/ ſonderlich ſo darinnen Mumien macerirt.

EXPERTA BASILIENSIA,

Das ist:

Glücklich außgeschlagene Baßlerische Artzney-Mittel:

Auß Erfahrung

Berühmter DOCTORUM Medicinæ

zusammen gelesen.

Wund-Oel.

NJm Baumöl ein halb pfund/ St. Johanskrautblumen zwo hand voll / Schellkraut-blumen/ frische Regenwürm jedes ein handvoll/ stoß Blumen und Würm wohl under einander/ und thue sie in das Oel/ stelle es an die Sonnen zu digeriren vier oder sechs Wochen/ so hast du ein Wundöl/ das ohne schmertzen heilet. Nota, anstatt des Schellkrauts und Regenwürm könntest du Spitzen Wegerich und Wullblumen allein nemmen.

Wund-

Wund-Balsam.

Nim̃ Baumöl ein halb pfund / Terpentin drey untzen/St. Johañsblum drey handvoll/ Wundkrautblumen ein handvoll / laß solche stück in einer maß Wein sieden / (kanst auch spitzen Wegerich darzu thun) biß der Wein versotten/ alsdann stelle es etliche Wochen an die Sonne / so wirst du einen Wunder-Balsam haben/ darauff du dich mit Ehren verlassen kanst.

Zittermäler.

Nim̃ einen leinen Lumpen / zünde ihn an einem Messerspitze gefaßt an/ lege ihn/ wann er brennt/ auff den Boden eines messinen Becke/ laß ihn eine weil darauff brennen / dann nimme ihn wieder auffs Messer/ so findet sich auff dem Boden des Beckens eine Oeligkeit/ welche alle grindige Flechten in wenig Tagen heilet/ wann sie täglich damit bestrichen werden/ da dann auch täglich zu Erlangung der Feuchtigkeit ein Lümplein anzuzünden.

Item Kirschbäumen-hartz in Essig solvirt/ und damit morgens und abends bestrichen/ vertreibt Zittrachten und Schüpen.

Wund-Tranck.

Nim̃ Wintergrün / Sanickel / Betonien/ roht Kabiskraut und Maßblümlein jedes ein hand-

handvoll/ schneide sie klein/ gieß darauff in ei
ner Kanten anderthalb Maß guten weissen
Wein/ verkleibe den Deckel mit Meel-pappen/
daß nichts außricche/ und laß die Kanten an-
derthalb Stund in stäts-siedendem Wasser
stehen/ so gehet die Tugend der Kräuter in den
Wein/ davon gib dem Krancken.

Hitz in Wunden und Schmertzen / es
sey von gemeinen Wunden/ oder von einem Stein- und Bruch-Schnitt.

Nim̃ Pilsenkrautwurtz / thu sie zerschnit-
ten in Rosen-essig / und da du sie in eyl be-
darffst / so siede sie eine stund in Rosen-essig;
wilt du aber solche Schmertzenstillung in vor-
raht machen/ so ist besser/ du lassest solchen Es-
sig mit der Wurtzel an der Sonnen etliche
Wochen beitzen; in diesem Essig werden lei-
nene Tücher genetzet und übergeschlagen / das
besänfftiget den Schmertzen/ und bringet die
tobende Natur in Ruhe / wie ein schreyend
Kind eingewieget wird.

Wild Feuer/ oder St. Anthoni Feuer.

Vermisch Rosenöl mit einer starcken Lau-
gen/ biß ein weißlechter Liquor darauß wird/
und guldene Milch heißt / löschet alle Entzün-
dungen. Nota. Wann die Laugen mit Hol-
der-

der- oder Wullkrautwasser gemacht wird/ ist sie noch kräfftiger. Wann der kalte Brand schon angefangen/ wird zwischen dem todten und gesunden Fleisch ein Circkel gemacht mit Butyro Antimonii, so gehet er nicht weiter/ alsdann ein quintlein Sublimat in sechs loht Baumöl gekocht/ und applicirt/ das scheidet das todte vom lebendigen/ verzehret solches/ und thut dem gesunden nichts.

Schmertzen von einem Stich.

Nim Dillenöl und Camillenöl/ mache es mit Gerstenmeel zu einem Pflaster/ und lege es warm über.

Blaue Mäler von undergeronnenem Blut.

Koche die Bryoniam oder Schmärwurtzel in Oel/ und salbe mit dem Oel die Narben.

Epinictis oder Furunculus, Nacht-Blateren.

Sind schwartze oder bleyfarbe Blateren/ so in der Nacht aufffahren/ sollen mit keinem Eisen geöffnet werden/ insonderheit zu Pest-Zeiten/ dann gemeiniglich der Tod darauff folget/ darauff mach einen solchen Auffschlag: Nim Gerstenmeel und gestossene Köhlkrautblätter/ temperier solche mit Wegerichwasser/ oder Holderblustwasser/ so besser/ zu einem Pflaster/

Pflaster / und lege es darauff. Item faul Apffel-wasser/oder Safft/oder gantz/mit Tüchern darüber geschlagen.

Raud und Krätze zu vertreiben.

Nim̃ Erdrauchkraut (Fumaria) siede es in Geißmilch oder Käßmolcken / (Sero Lactis) nim̃ täglich von der Brühe ein Becherlein voll warm / und nachmittag umb drey oder vier uhren wiederumb ein Becherlein voll kalt/continuire vier / fünff oder sechs Wochen/ so reiniget es das Geblüt. Oder preß im Meyen oder Brachmonat den Safft auß dem Kraut// laß ihn bey dem Feuer sieden und erkalten/ so setzen sich die Feces zu boden / geuß das lautere oben ab in ein gläsern Fläschlein mit einem engen Halß/ biß an den Halß voll/ und oben darauff frisch Baumöl/ so hält sich der Safft übers Jahr/ ist nun jemand krätzig/ so trincke er von solchem Safft dreyßig Tag in Honigwasser oder Meth/ und fange mit einem loht Safft und zwey loht Honigwasser an / und steige täglich von jedem ein halb loht auff/ biß er auff vier loht des Saffts komt/ so bleibe er bey dem Gewicht biß gegen das ende der dreyßig tagen/ und steige alsdann täglich von jedwederem ein halb loht wiederumb ab / biß er auff das erste Gewicht komt / halte sich auch dabey

näßig in eſſen und trincken/ ſo wird er in der
hat / nach ſolchem Gebrauch bekennen müſ-
en/ daß dieſes geringe Mittel nutzlich ſeye.

Wann dich die Haut ſehr beißt und juckt/
o koche Grindwurtz und Kraut (Rad. oxyla-
athi cum herba) in Waſſer/ thue ein wenig
Eßig darzu/ und wäſche dich damit / oder wa-
che dich mit Saurampfferwaſſer.

Auch iſt dieſe Salbe gut/ wann es nur von
Anſteckung iſt: Nim̃ ungeſaltzenen Butter
der Schweinen Schmär / laß ihn in einem
Häfelein zergehen / und in einem anderen
Häfelein halb ſo viel Schwefel in gelinder
Wärme / und wann ſie beyde zergangen / ſo
ieß die Fettigkeit in den Schwefel/ und rühre
ie under einander/ und gieß dann ſo viel Ro-
enöl darzu/ daß es eine gelinde Salbe werde/
ühr auch ein wenig geſtoſſene Lorbeer und
in Löffel voll Honig darunder.

Eine andere Raud-Salbe.

Nim̃ friſchen Butter ein vierling / laß ihn
b dem Feuer zergehen / hernach ſchlag ein
ey darein / und röſte es darinn / biß es braun
ird/ nimme es alsdann darauß/ und laß den
Butter etwas erkalten / rühre ein wenig
Schwebelpulver darunder/ und etwas Roß-
aſſer. Mach eine Salbe darauß.

Inner-

Innerliche Versehrung von Stossen/ Schlagen oder Fallen.

Nim̃ Körbelkraut drey handvoll / Sanickel / Sinnau / Wintergrün jedes zwo handvoll / zerschneide alles klein / und koche damit vier oder fünff pfund weissen Wein in einem verschraubten Fläschen in heissem Wasser vier stund lang / seihe die Brühe ab / gib morgens und abends ein becher voll. Eusserlich ist gut das Oxycroceum auffgelegt: Item / die Eibisch-salbe de Althæa genannt / wird entweder alleine auffgestrichen / oder man mischet darunder etwas Regenwürmöl / Rautenöl / Camillenöl / wil man etwas gestossenen Kümmel darein streuen / so würcket es noch besser. Sonst kan man Wallwurtz / Symphytum in Honigwasser sieden / von der Brühen ein pfund nemmen / darunder thu drey loht Wermuhtsafft und so viel Rautensafft / und ein halb loht gestossenen Kümmel / darinn Tücher netzen und auffiegen.

Geschwulst vertreiben.

Brunnkreßwasser mit leinen Tüchern auffgeschlagen. Ist sie von fallen / und hat eine zeitlang gewährt / so koch Wermuhtgipffel in Essig / und legs über / ist sie aber neu / so stoß die Wermuht under Butter: Nim̃ Bonen-

meel /

neel/ Linsenmeel/ Leinsaamenmeel und Grie-
chischheu-pulver / Armenischen Bolus jedes
in untzen / koche sie in Wegerichwasser (zur
Hitze) oder in einem andern/ thu darunder
wo untz Rosenöl oder ein ander bequemes/
und mache darvon ein Auffschlag.

Item / ein trefflich Experiment zur Ge-
schwulst/ wañ es gleich die Wassersucht wäre.
Nim̃ zwo maß alt Bier/ koche und verschau-
me es / thu darein ein paar schüsselein voll
oder ungefehr ein klein ächtmaß voll Regen-
würm/ so von allem Sand wohl abgewaschen
worden/ koche selbige biß sie bersten oder auff-
springen / drucke alsdann alles durch ein lei-
nen Tuch / thu auch ein loht klein geschnitte-
nen Calmus darein / laß es abermal auffsie-
den/ und hernach sich setzen/ davon soll der Ge-
schwollene abends und morgens einen guten
Trunck warm gemacht thun / und den Ge-
brauch sechs wochen continuiren/ ist bewährt.

Geschwäre zeitigen und eröffnen.

Nim̃ scharffen Saurteig drey untzen/ Hü-
ner- oder Schweinen-Schmaltz zwo untzen/
zwey Eyerdotter/ ein loht gestossenen Zucker/
zwantzig gran Saffran / vermische alles mit
Rosenöl zu einem Pflaster/ lege es auffgestri-
chen auff/ es zeitiget alle / auch die Pestilentz-
Bäulen.

In der eyl kan man nur Saurteig/Baumöl und geriebenSaltz under einander mengen.

Item Wäitzenmeel mit Butter/ Honig Zwiebelsafft und Wasser zusamen Pflasten dick gesotten / und übergelegt / erwächet all Geschwär/ sie mögen namen haben / wie sie wollen.

Geschwär reinigen und heilen.

Das Pflaster in den Apothecken Basilicon genannt/ reiniget und heilet.

Item/ die Geschwär mit außgepreßten Safft der Tabackblätter außgewaschen/ und die Blätter auffgelegt.

Item/ Blaue Schwertel- oder Veyelwurtzel zu pulver gestossen/ mit Honig vermischt und in die Schäden gelegt/ reiniget und machet neu Fleisch wachsen.

Oder nim zween löffelvoll Honig / laß es in einer pfannen über dem Feuer zergehen rühre darnach einen hart-gesottenen Eyerdotter darunder/ und laß sie lang mit stäten rühren kochen/ biß eine braune Salb darauß wird/ damit reinige die Schäden.

Zu gereinigten Schäden mache diß Pflaster:

Nim ein theil klein geriebene Bleyglätte zwey theil Baumöl / koche sie bey linder

Feuer

Feuer/ biß ſie braun werden/ alsdann laß ein halb theil Wachs gegen die Glätte zu rechnen/ zergehen/ und gieß es dann in das vorige/ und ſtreich von ſolchem Pflaſter auff.

Geronnen Blut außführen.

Krebsaugen und Linden-Kohlen / under einander geſtoſſen/ ein halb loht/ in einem becherlein voll von zween theilen außgedrucktem Körbelſafft und einem theil Weineßig auff einmal eingeben / und darauff in dem Beth ſchwitzen laſſen / das zertreibt alles geronnene Blut im Leib; Man ſoll auch einem ſolchen den Körbel fleißig brauchen laſſen / nemlich das Kraut in den Speiſen / das Waſſer und Safft getruncken / wie dann auch die kleinen Maßliebenblumen und Kraut eine ſonderliche Tugend haben / alles Blut / ſo etwa im Leib von Fallen oder Stoſſen geronnen / und irgendswo verborgen ligen/ und folgends faulen und ein Fieber erregen möchte/ zu diſſolviren und außzutreiben / ſo gar / daß deſſen Würckung durchs einnemmen auch biß in die äuſſerſte Glieder/ nemlich die zerquetſchte Nägel ſich erſtrecket. Auch iſt gut etwas zu erbrechen eingeben.

Gemächt-ſchmertzen uñ Geſchwulſt.

Benenmeel mit Milch zu einem Brey geſotten/

sotten / und wie ein Pflaster über die Ge
schwulst geschlagen.

Item / Meyenblümleinwasser mit Tüch
lein auffgeschlagen / ist gar gut darzu.

Item / nim̃ Römischen Kümmel / Wachs /
Honig und Rosenöl jedes zwey loht / laß über
dem Feuer under einander zergehen / tuncke
ein Tuch darein / und schlags über / es stillet den
Schmertzen gar wol in der Wind-geschwulst.

Erfrorene Füsse wieder zu recht bringen.

Darzu soll man die gesaltzene Brühe von
eingesaltzenem Ochsen-fleisch nemmen / und
warm machen / alsdann / so warm es zu er
leiden / die erfrorene Füsse darein setzen / und
einer stunden lang darinn halten / alsdann soll
man ihme die Beine abtröcknen / und mit
warmen Tüchern umbwinden / und ihn in
ein Beth legen / solches soll man täglich wie
derholen / biß aller Frost und Beschädigung
auß den Beinen und Füssen seye. Dieses Mit
tel hat einem geholffen / dem man die Beine /
als von Erfrierung schwartz und löcherig / ab
nemmen wollen.

Item / nim̃ Quittenkern / zerstoß sie ein
wenig / und lege sie über nacht oder etliche stun
den in außgebrañt Nachtschattenwasser / biß
sie

ie einen Schleim von sich geben / denselben treiche auff die erfrorene Oerter / so ziehen sie llen Frost auß / und heilen die Schäden / so on Frost entstanden.

Carbunckel brechen und heilen.

Deren sind zweyerley / die Pestilentzischen / und das wilde Feuer / Ignis persicus genannt / beyde enden sich mit schwartzen Rüfen. Zu den Pestilentzischen ist das beste Mittel / wer einen guten unfalschen Saphyr hat / so führe man selbigen auff der Haut sehr langsam in einem Circkel herumb etlich mahl / so entlediget sich das böse von dem guten / und schwieret herauß / gehet auch nicht weiter / sondern bleibet innerhalb der von Saphyr gehaltenen Circumferentz; hat man aber keinen Saphyr / so thut es ein Crystallen-stein auch / der muß aber sehr langsam bey dem sonnenschein auff der Haut etlich mahl herumb geführt werden / dergestalt / daß man den sonnenschein durch den Stein mit umb den Carbunckel führe.

Hierzu dienet auch dieses Sälblein: Schlag einen frischen Eyerdotter wohl / daß er zertrieben werde / dann gieß hinzu so viel weiß Lilien- und Camillen-öl jedes gleich viel / daß es ein dünnes Sälblein werde / und schlage sie wohl under einander / rühre auch etwas von

gepülvertem Saffran darunder / streich von solchem Sälblein auff ein Tüchlein/und leg es auff/ so ziehets den Carbunckel auff/ nach deme man nemlich solch Sälblein etlich mahl warm auffgelegt. Wann der Carbunckel offen/ muß man das Geschwär reinigen/ darzu mach ein solch Sälblein: Laß zwey loht Honig in einer pfannen gelind zergehen/ alsdann rühre darein einen frischen Eyerdotter/ biß sie zusammen eine braune Salbe werden; solche Salbe lege täglich in das Geschwär/ biß alle Unreinigkeit herauß / und das Fleisch schön roht ist/ dann heile es mit einem Stichpflaster/ oder zum wenigsten/ mit dem gemeinem Emplastro apostolico.

Auff die andern Carbunckel so nicht Pestilentzisch sind/ kan man andere wächende Sachen schlagen / auff den Pestilentzischen aber soll man sich feuchter Auffschlägen enthalten/ dann so bald sie erkalten/ treiben sie das Gifft zuruck im Leib. Oder mache dieses Pflaster: Nim̃ eine kleine handvoll frische Rauten/drey Feigen / ein quintlein Pfeffer / anderthalb quintlein gemein Saltz / ein oder anderthalb loht Saurteig / stoß es in einem steinernen Mörsel gantz wohl under einander zu einem Pflaster. Nota, an statt des Pfeffers könnte man auch ein scrupel Saffran nemmen. Vor

allen

allen Dingen aber muß man vorher wohl ſchwitzen.

Wider die Hertzbräune in dem Mund/ von Hitz und Fieber.

Nimme ſo viel du wilt friſch Haußwurtz-kraut/ zerſtoß es zu Muß/ thue under ein pfund dieſes Mußes ein loht Salmiac (den Salmiac ſoll man vorher under gleiche Quantität gemein Saltz reiben/ und in einem Glaß im Sand wieder auß dem Saltz in den Helm treiben/ ſo wird es kräfftiger/ oder man kan es zum wenigſten in Waſſer ſolviren/ filtriren/ und das Waſſer evaporiren laſſen/ ſo iſt es beſſer) und ſetze dieſe Mixtur in einen feuchten Keller/ damit ſich das Salmiac wohl reſolvire/ wanns ein paar tag im Keller geſtanden/ ſo thu alles in einen gläſernen Kolben mit einem Helm/ und brenne in einem ſiedenden Balneo ein Waſſer davon/ mit dieſem Waſſer vorher etwas gewärmt/ wäſche zum öfftern die Zunge und gurgele fleiſſig damit.

Brand von Feur löſchen.

Gieß auff ungelöſchten Kalck rein Waſſer/ ſchütte es bald wieder herab/ und ſo viel ſein iſt thu Baumöl darzu/ und ſchlage ſie ſo lang under einander/ biß eine Salbe darauß werde/ die ſtreich auff den verbrannten Ort.

Item/ laß im fall der noht/ so du nichts anders hast/ gemein Saltz in Wasser zergehen/ netze darinn leinene Tücher/ und schlage es lau über/ wiederhole es offt/ es ziehet den Brand herauß.

Item/ röste einen Aal in Butter/ schütte solchen Butter auff kalt Wasser/ so hast du eine gute Brandsalbe.

Item/ brate süsse Rüben under heisser Aschen/ so lang/ biß die Schelffen derselben verbrannt scheinen/ so schele dieselben davon/ stoß das übrige in einem steinernen Mörsel/ und presse den Safft darauß/ tuncke darein leinene Tücher/ und lege sie offt/ so warm es zu erleiden/ über.

Das Eyerdotter-öl ziehet den Brand auß/ und heilet die Narben.

Item/ ein starcker Brandtenwein/ darinn Tücher genetzt/ und auffgelegt/ soll auch gut seyn/ dann ein Hitz ziehet die andere auß.

Bisse der tollen Hunden.

Müntz mit Saltz gestossen/ und auff den Biß gelegt.

Item/ einen gesaltzenen Häring drey tag lang auff den frischen Biß gelegt.

Bäulen erweichen.

Körbelkraut zerstossen/ und zerlassen

Wachs

Bachs und schweinen Schmaltz darunder gemischt / und wie ein Pflaster übergelegt / zertheilet die Bäulen und Geschwulst.

Item/ Wäitzenmeel oder Brotbrosamen/ koche solche in Wasser oder ungesaltzner Fleischbrühe / oder in Milch zu einem Brey oder Muß/ thu darzu ein löffelvoll Oel/ oder ungesaltzenen Butter / und so viel schweinen-Schmär/ und ein Eyerdotter/ und legs über.

Zu den Pest-bäulen wird eine grosse Zwiebel nach Abschneidung des obersten Schäublins außgehölet/ mit Theriack wieder voll gemacht/ das abgeschnittene Schäublein wieder darauff gefügt/ alsdann genetzt-Werck oder Papeir darumb gewickelt/ und under heisser Aschen ein wenig gebraten/ hernach zerstossen/ und warm auffgelegt.

Item/ man legt auch an die Pestilentz-bäulen Rettich-schäublein/ darein mitten ein Löchlein geschnitten / damit das herbey gezogene Gifft dadurch außrieche/ und wiederholet solches offt.

Auffziehende Sachen sind Diachyl. Basilicon magnum, Schusterpech/ &c.

Beine Geschwulst vertreiben.

Stoß Rupertstorckenschnabel / so man Gottsgnaden neñet/ und schlag es auff die geschwollene Schenckel.

Item / nim̃ zween theil Wachs / ein thei
Böcken Unschlit / und ein halb theil Rosenöl /
laß es under einander über dem Feuer zerge-
hen / tunck ein leinen Tuch darein / und schlag
es warm auff den geschwollenen Ort.

Item / nim̃ Wäitzen-kleyen und Hüner-
mist / gieß heiß Wasser daran / und rühre es
wohl under einander / darein halt die Beine /
und streich sie wohl mit der warmen Brühe.

Item / zu geschwollenen Beinen und Aer-
men ist auch ein Experiment / wann man ei
nen neuen Ziegelstein glüend macht / und alß
dann Trauff-Bier / so in die Fürsätzlein zu
tropffen pflegt / darauff spritzet / das geschwoll
lene Glied darüber haltet / daß es der Dampff
wohl erwärme ; wil man solches zum andern
und dritten mahl thun / muß man allezeit ei
nen neuen Ziegel darzu glüen. Not. An statt
des Biers kan man Trauffwein oder Essig
nemmen / oder beyder gattung ein theil / man
kan auch darinn zuvor Bonenstroh / oder Hol
derblust / oder Wullblumen / ꝛc. sieden ; mit
diesen Sachen ein Tuch beräucht / und darü
ber geschlagen / ist auch gut.

Apostem und Geschwär eröffnen.

Röste Knoblauch in Leinöl / biß er wäich
wird / thu alsdann etwas gestossenen Küm
me

el dazu / und legs warm über/ das zeitiget nd öffnet ein jedes Apostem/ auch die Pest-Bäulen.

Item/ nim̃ einen hart gesottenen Eyerdotter/ vermisch und knette ihn mit Saurteig und Reel/ streichs auff ein Tuch/ und legs über.

Oder brate eine Zwiebel wäich / mische etwas Schmaltz darunder/ und legs auff.

Nürenberger Pflaster.

Nim̃ subtil geriebener Minien ein pfund/ Baumöl anderthalb pfund/ gelb Wachs acht oht/ zusam̃en mit stätigem rühren eine viertel stund gekocht über glüenden Kohlen / alsann das Wachs auch darein gerührt / und ekocht / biß die Massa braun wird / alsdann äßt man in ein wenig übrig behaltenen Oels/ in loht Campher auch in gelinder Wärme ergehen/ und schüttet es zu obgedachter Massa, wann solche allbereit beginnet zu erkalten/ damit die Wärme den Campher nicht verrauchend mache/ so ist es fertig.

Wunden und offene Schäden.

Schlangenkraut in weissem Wein gesotten/ und übergelegt/ ist sehr heilsam.

Wund-tranck.

Nim̃ Wintergrün / Sanickel / Sinnau/ Virgæ aureæ, oder Heidnisch Wundkraut/

Betæ

Betæ rubræ, oder rohten Mangold/ jedes ein handvoll/ siede es in einer Maß weissen Wein/ in einer verschlossenen Kanten in heiß Wasser gestellt zwo stund lang.

Ein Heil-Pflaster / welches nach der Reinigung allerley Schäden heilet.

Nim̃ subtil gepülverte Silberglätte zwo untzen/ Baumöl drey untzen/ koche es zusammen mit stätigem umbrühren/ biß es liechtbraun wird / alsdann heb es vom Feuer/ laß dann in einem andern Häfelein zwey loht Wachs zergehen/ und schütt solche in das abgehobene Pflaster / mit umbrühren / biß sie wohl under einander kommen/ alsdann behre es zum Pflaster.

Wachs-Salbe.

Ein pfund schön gelb Wachs / ein halb pfund Nußöl/ anderthalb vierling Terpentin.. NB. Diese drey stück in einen alten Ancken-hafen / auff einem linden Kohlfeur allgemach zergehen lassen / stätigs gerührt / so lang als ein Ey sieden mag/ hernach außgegossen/ mag zu allen offenen Schäden gebraucht werden.

Samariter-Oel zu machen.

Nim̃ ein Schoppen alten rohten Wein/ und auch so viel schön frisch Baumöl/ zusammen in einen neuen starcken Hafen gethan/

den

en Deckel mit Läim beheb darauff gemacht/ ılſo daß kein Dampff herauß gehen kan / laß s über einem guten Kohlfeur kochen/ſo lang/ ›iß es gantz verſaußt hat und ſtill wird/inzwi-chen wann es ein Lufftlöchlein bekomt/ muß s verſtrichen werden/ biß es gantz außgekocht ſt/ und nicht mehr ſchreyet/ hernach von dem Feuer gethan/ eine viertel ſtund ſtehen laſſen/ ›iß es überſchlagen iſt. Dienet warm etliche öffelvoll eingenommen/ zertheilet das geron-nen Geblüt; äuſſerlich warm übergelegt/ſtär-ket es die Nerven / und kühlet die hitzigen Schäden.

Geronnen Blut außzutreiben.

Ein handvoll Röhte/ wie es die Färber ge-›rauchen / in altem Wein geſotten / hernach ›urch ein rein Tüchlein außgedruckt; einen Becher voll deſſelben etwas warm mit etlich ropffen Baumöls eingenommen / purgieret ınd treibet das geronnen Blut.

Zuckerbrot zu machen.

Nim̃ ein halb pfund Zucker/ und ein halb ›fund gantze Eyer/ den Zucker ſtoß gar rein/ ınd thu die Schalen von den Eyeren / klopff ie ſamt dem Zucker mit einem kleinen Be-emlein zwo ſtund/ davon es ſchön auffgehet/ ınder dem klopffen thu einen halben vierling

ander

ander Meel darein / wie auch so viel Stercl
meel / etliche nemmen jedes einen gantzen vier
ling / wann dann die zwo stunden umb sind
so thu es gleich in einen Kasten / so von Pa
pier gemacht / und mit süssem Butter wol
geschmiert ist / und koche es in einer Pasteten
pfannen allgemach / wann es dann gebache
ist / so schneide Stücker eines Fingers dick / leg
die Stücker geviert geschränckt auff einander
und tröckne es ein wenig in der Pasteten
pfannen ab.

Auff eine andere Art Zuckerbrot zu backen.

Nim̃ ein halb pfund Zucker / ein hal
pfund schön weiß Meel / ein loht präparierte
Coriander zerknirscht / ein loht Fenchel / ei
loht Aenis / ein loht Zimmet / rühre Eyer dar
under / also daß es dünn wird / wie ein Strau
be-täig / schütte es hernach in ein blechen Ge
schirr / und bache es in einer Pastetenpfannen
so du haben wilt / daß es schön auffgehen soll
so nim̃ ein quintlein Tragant / wäiche ihn i
Roswasser / auch muß es fein gemach außge
backen werden auff die drey stund lang / biß e
fein oben hart wird / schneide es alsdann z
Schnitten / wanns noch warm ist / und leg
auff den Ofen / damit es hart werde.

Ge

Beschwulst am Backen zu vertheilen/ oder anderstwo/ und so es ein Eyssen geben wil/ außzuziehen.

Ein quart Geißmilch / ein stuck brosamen von Weißbrot/ ein wenig Saffran und vier Feigen entzwey geschnitten / laß ein paar Wall under einander sieden / alsdann dem Patienten zwischen zwey Tüchlein / so genetzet/ und mit Rockenmeel wohl besäet / warm auff die Geschwulst gelegt/ abends und morgens erfrischet.

Wann ein Kind ein Anmahl auff die Welt bringt zu vertreiben/ muß aber in der Kindbett geschehen.

Nim Cardebenedictenwasser/ so von Wurtzen und Kraut gebrannt worden / und ein Federn von einem schwartzen Hun / die Feder im Wasser genetzt ; ist es aber an einem andern Ort/ als im Gesicht/ so kan man ein Tüchlein netzen/ und darauff legen/ es hilfft gewißlich/ und vergeht das Anmahl in der Kindbett / ist bewährt.

Ein bewährte Artzney für Leibwehe.

Mach kleine Säcklein einer handbreit/ thu Mattkümmel darein/ nähe es/ daß der Kümmel nicht auff Hauffen komt / nim guten alten

ten Wein / und ein drittheil Wasser / laß d
Säcklein darinn sieden / solche lege man / s
warm man es erleiden kan / auff den Bauch
und wann eines kalt / ein anders genommen
also eins umb das ander gewärmt in ermeld
tem Wein / ist gut.

Ein Salbe für Hitz / wann ein Mensch Löcher auffgelegen ist.

Nim̃ weiß Gilgen / thu sie in Baumöl
laß drey oder vier tag wäichen / hernach in ei
ner Pfannen geröstet / biß es gelb wird / als
dann gesechtet / und wieder Gilgen genom̃en
und das gesechtet Oel darüber geschüttet / thu
solches drey oder vier mahl / allwegen wieder
gesechtet / und wann mans brauchen wil / s
nim̃ auch so viel weiß Hirschen-Unschlit / la
es zergehen / das Oel ein wenig gewärmt
und das Unschlit darunder gerührt / gibt ein
hüpsch weiß Sälblein / ist gut / wann ein
Mensch lang liget / und der Rucken erhitzet
und auffgelegen. Man streichet die Salb
auff ein Tuch / und legt es über.

Hals-Safft.

Nim̃ Kornrosen / Lindenblust / Kingerten
blust / Winterrosen / Schlangenkraut / Brom
beerblätter / Maulbeerblätter / Holderblust /
alles in einem Kessel mit Wasser gesotten / her

nach

ach durch ein Tuch gedruckt / ungenöhtigten
Honig genommen / und solchen verschaumt/
lsdann das Wasser und Honig zusammen
esotten / so lang/ biß es einen Faden zeucht/
o ist es gut.

Halswehe.

Grüne Nuß vor St. Johann. gebrochen/
estossen/und den Safft außgedruckt/ und zu
inem Safft sieden lassen; was auch einem im
Hals oder Mund ist/ es hilfft.

Uberschlag in hitzigen Kranckheiten über die Puls zu binden.

Poeonienwurtzen / Reckholderbeere / und
Holderblust/ in zwey Säcklein gethan / her-
nach Haußwurtzensafft und Rautensafft/
Meyenblümleineßig/ under einander gethan/
und die Säcklein darinn genetzet / und über-
gebunden.

Ein köstliche Träßney/ dienet dem Ma-

gen/ Brust/ Därmen/ und dem Hirne / machet
dauen/ ist für böse Feuchtigkeit / verzehrt alle Geschwär
im Leib/ ist gut für die Lungen und Lebern/ lasset nichts im
Leib hafften/ reiniget das Geblät/ so man
es täglich braucht.

Nim Zimmet/ gebeitzten Coriander/ San-
del / Imber / jedes ein halb loht / Cubeben/
Pariskörner/ Cardemömlein/ Zitwen/ jedes

ein quintlein / Galanga / Spicanard / edler Salbeyen jedes ein quintlein / eine gute Muscatnuß / und achtzehen loht des besten gefeinten Zuckers / alles durch einander vermischt / alle Tag einer Nuß groß eingenommen vor und nach dem Essen.

Für das Hauptwehe.

Nim̃ ein handvoll Hanffsaamen / ein handvoll Reckholderbeeren / zusammen wohl verstossen / nim̃ darzu sechs löffelvoll Lavanderwasser / und neun löffelvoll Wein / zusammen zwischen zweyen Tüchern gestrichen / und umb den Kopff geschlagen / benim̃t alles Hauptweh.

Ein Uberschlag dazu.

Nim̃ Genserichkraut / das gestossen / Weinessig und Saltz / und über die Fußsohlen geschlagen.

Zahnwehe.

Ein Gütterlein halb voll Taback geschnetzlet / und mit Brandtenwein zugefüllt / davon ein löffelvoll im Mund gehalten / auff der Seiten des bösen Zahns / so lang man kan / alsdann außgespeyet / und wieder ein löffelvoll genommen / ist bewährt.

Eine schwartze Salb allerhand zu heilen.

Nim̃ gelb Wachs / Glorien / schwartz Schumacher-

nacherpech / Schweinen Schmaltz / Baumöl edes ein vierling / zusammen in einen Hafen gethan / und allgemach lassen vergehen / und ochen lassen / hernach durchgesechtet.

Salbe zu allerhand Schäden.

Nim̃ vier und zwantzig loht Wundkraut / klein gehackt / Rosöl / weiß Pech / weiß Wachs edes vier loht / thu es in eine möschine Pfannen / laß es allgemach sieden / biß das Kraut vermust ist / sechte es durch ein Tuch / laß es wieder sieden ; wann der Safft schier eingesotten ist / so thu vier loht Terpentin / und einer Nuß groß Rohtberger Schmaltz darein / laß sieden / biß daß es auff dem Teller gestehet / so ist es recht.

Für hitzige Augen.

Nim̃ ein frisch Ey hart gesotten / schneid es entzwey / thu das Gelb davon / das Weiß hacke klein / lege darzu anderthalb messerspitz voll weissen gestossenen Alaun und drey messerspitz voll weissen gestossenen Zuckercandel / alles zusammen gethan / ein halb viertel stund lassen stehen / hernach durch ein sauber Tüchlein gesechtet / davon gehet ein Wasser / das soll man in eine Schüssel thun / und vier löffelvoll weiß Rosenwasser darzu thun / wohl under einander gerührt / hernach ein weiß Tüchlein des

Augs breit genommen/ und in diesem Wasser genetzt/ und auff das Aug gelegt/ und so offt es trocken wird / wieder genetzt / insonderheit zu nacht / wann man schlaffen gehet/ es vertreibet die Hitz.

Für rohte fliessende Augen.

Nim̃ ein quintlein Tutia/ und drey gran präparirte Perlein / und ein loht Augentrostwasser/ein loht breit Wegerichwasser/ein loht weiß Roswasser / alles zusammen gethan/ hernach nim̃ zwey saubere leinene Tüchlein/ lege jedes vierfach zusammen/ daß sie eben das Aug verdecken/wäiche sie in dem Wasser/ und wann eines auff dem Aug trocken ist / alßdann nim̃ das andere / und leg es darauff/ und das trocken wieder im Wasser wäichen lassen/ und also fortan / biß man gespürt / daß sich der Schmertz verzeucht.

Zu rohten Augen ein gewiß Experiment.

Nim̃ weissen Weyrauch/ und steck ein wenig an ein Messer / und zünde es mit einem Wachsliecht an/ und lösche es in zween löffelvoll Rosenwasser ab / das thu dreyßig mahl allwegen anzünden / hernach mische under das Rosenwasser ein löffelvoll Frauenmilch/ und tropffe es in die Augen / es lindert den

Schmer-

Schmertzen / benimmet den Fluß und die Röhte.

Wider den Ungenannten ist folgendes zu erfahren.

Nim̃ eine handvoll Regenwürm/ eine halbe handvoll edle Salbey/ stoß es under einander/ lege es auff ein Tuch/ und binde es über/ es tödtet den Wurm//laß es zwölff stund darauff/ hernach wann es trocken ist/ so erneuere es; solches kanst du zum dritten oder vierdten mahl thun. Wann der Finger offen ist / so siede eine handvoll Krüsch in Wasser / und wäsche den Finger warm / alsdann lege es wiederumb über/ wann der Schmertzen gestillet ist / so heile es dann gar mit einer guten Heil-Salbe.

Eine bewährte Artzney für böse Augen.

Nim̃ ein Maß frisch Brunnwasser / weissen Vitriol / schön weiß Saltz/ jedes ein loht/ zusam̃en in einen neuen glasurten Hafen gethan / behäb vermacht / drey stund lang stehen lassen/ darnach auffs Feuer gethan / und wieder auffgedeckt / ein Sudt vier oder fünff lassen sieden / alsdann wieder vom Feuer gethan / und behäb zugedeckt / biß daß es kalt wird / hernach in ein Glaß gethan / an die

Sonne gestellt / je älter es ist / je besser es zu gebrauchen ist.

Wundtranck zu allen offenen Schäden gehauen oder gestochen.

Nim̃ eine gantze Muscatnuß / eilff Krebsstein / gieß ein quärtlein guten Wein daran / und laß vier und zwantzig stund an der Sonnen stehen / und thu ein halb quintlein Saffran und ein halb quintlein gestossene Gewürtznägelein darzu / und laß den Krancken / dem sonst der Barbierer verbindet / alle morgen einen guten Trunck thun / es heilet von innwendig herauß / und ist alles bewährt.

Mund und Zähn zu säuberen.

Nim̃ drey quart Wasser / den dritten theil eingesotten / hernach achtzehen Nägelein / und ein wenig Zimmet darein gethan / und wieder halb einsieden lassen / hernach sechs löffelvoll Roswasser und ein klein stücklein Alaun darinnen vergehen lassen / und so es durch ein Tuch gesechtet / den Mund und die Zähn damit gewaschen / ist probiert.

Für kalt Gesücht an Gliedern und Rucken.

Nim̃ Venedische Seiffen / Brandtenwein / ein wenig Baumöl / gestossenen langen Pfeffer / gestossene Paris-körner / alles zusammen

n ein Schüſſelein gethan / und auff einer Blutpfannen ein wenig ſieden laſſen / alsdann muß man das Glied oder Rucken mit einem warmen Tuch wohl reiben / hernach mit obgemeldter Salbe wohl ſchmieren und hinein reiben; wann man es ſtärcker haben wil / ſo muß man ein halbe Baumnuß groß Wolffs-Schmaltz darunder thun / iſt bewährt.

Eine Salbe für Zittermäler / wann einer erfroren iſt / auch für allerhand Schäden.

Nim̃ ein halb pfund Rohtberger Schmär / Geigenhartz ein halb pfund / Jungfrauen-Wachs und gelb Wachs jedes ein halben vierling / zuſam̃en geſchmeltzt / allwegen das härteſte zum erſten / darnach nimme ein vierling Ochſenmarck / und ein Glaß voll Baumöl / ſam̃t einem vierling geſottenen Butter / thu es auch darzu / wohl under einander gerührt / und ein wenig laſſen ſieden / hernach durch ein leinen Tuch gefechtet in ein Häfelein / ſo iſt es recht. Mit dieſer Salbe zu erſt geſchmiert. Darnach muß man das rohte Pflaſter darüber legen: als / Nim̃ vier loht weiß Schumacher-hartz / und ein loht Venediſchen Terpentin / ein loht rohten Sandel geſtoſſen / zuſammen in ein erden Tüpffelein gethan / und auff einem kleinen Feuer vergehen laſſen / und

wann man ein Pflaster machen wil/ so muß man stedig Wasser darüber schütten / daß es wäich wird/ und man es wohl streichen konne.

Ein Taback-Salbe zu vielen Schäden zu heilen.

Nim̃ ein handvoll Tabackblätter/ klein geschnitten/ ein pfund Baumöl / zusammen gethan in einen Hafen/ wohl zugedeckt acht oder zehen Tag stehen lassen/ hernach in eine pfannen gethan/ und lassen kochen/ biß daß man meynet/ daß der Safft von dem Taback eingekocht seye / hernach durch ein Tuch gesechret / und wohl außgepreßt / und den außgepreßten Safft wieder gesotten/ biß daß man meynet/ daß nur noch das Oel da ist / hernach nimme anderthalben vierling weiß oder gelb Wachs/ Geigenhartz auch ein vierling/ für ein batzen Venedischen Terpentin und Spongrün: Man muß den Terpentin und Spongrüu darein thun/ wann es nicht mehr kochet/ so ist es alsdann recht.

Korn vor Würmen zu bewahren.

Nim̃ Holderstöcklein mit der Rinden / und steck deren viel in das Korn / so bleiben keine Würm darinn/ und wachset auch keiner ; das Korn muß man aber alle Monat kehren/ und mit einem Bäsem darüber fahren/ so verdirbt es nicht.

Car-

Carfunckel.

Nim̃ Holderbeer so nicht wohl zeitig / destilliere ein Wasser davon / abends und morgens ein löffelvoll eingenommen.

Wäntelen zu vertreiben.

Nimme Baumöl / Leinöl / Rindergallen / Seven / Rauten / Coloquint / Kühpuppenamen / schwartze und weisse Nießwurtz / lebendigen Schwefel / Queckſilber / Schweinen Schmaltz / Coccelbeeren / Bibergeil / Spickenöl und alt Schmär / alles zusammen gesotten / und die Bethladen und Wänd damit bestrichen / ist bewährt.

Guldenwasser.

Nimme drey oder vierhundert roht Rosenköpff / hundert weiß Lilien / Rosmarinbluſt / Majoranbluſt / Spickenblümlein / braune Bethonien / gelbe Violen / blaue Violen / allerhand Nägelein / Schlüſſelblümlein / Lindenbluſt / und Meyenblümlein / jedes ein handvoll / ein loht Nägelein / zwey loht Imber / zwey loht Zimet / ein quintlein Muſcatbluſt; Alles gehackt und grob gestoſſen / und in eine Kanten gethan / Brandtenwein darüber geschüttet / und wohl zugebunden / vierzehen Tag oder vier Wochen in Keller gestellt / zu zeiten under einander gerührt / darnach durch

ein Helm gedistilliert/ und zween grän Bisem darein gehenckt.

Roht Rüblein Gumpist.

Nim̃ ein sester rohte Rüblein/ siede die in frischem Wasser/ und laß halb einsieden/ hernach lege sie in einen Korb/ und laß sie trocken werden am Lufft/ und nicht an der Sonnen/ alsdann nim̃ vier loht Ungefärbts/ zwey loht Coriander/ zwey loht Aenis/ zwey loht Fenchel/ zwo Maß Honig/ vier Maß des besten rohten Weins; den Aenis/ Coriander und Fenchel stoß wohl zu pulver/ und thu es zu dem andern Pulver/ vermische es under einander/ und säye des Pulvers an den Boden des Geschirrs/ darnach ein Legeten Rüblein/ und wieder Pulver/ und so fortan/ hernach thu den Wein und Honig zusammen über das Feuer/ und siede es/ biß es wohl verschaumt/ hernach laß ein tag und nacht stehen/ biß es kalt wird/ und schütt es dann darüber/ und behalt es an einer kühlen statt.

Zweigwachs zu machen.

Nim̃ zwölff loht gelb Wachs/ acht loht Terpentin/ fünffzehen loht weiß Hartz/ macht fünff und dreyssig loht zusammen; Alles in heiß Wasser geschüttet/ gekocht biß es zergangen/ alsdann kalt werden lassen/ und gewerckt oder geknetten/ biß es gantz lind ist.

AQUA

Aqua Imperialis für den bösen Magen und sonst zu vielen Sachen.

Nim drey quärtlein Brandtenwein / ein quärtlein Roswasser/ein halb loht Nägelein/ ein halb loht Calmus/ zwey loht Zimmet/ein pfund Zucker; Alles zusammen in ein Glaß gethan/ in heisse Aschen oder in den Backofen gethan/ biß es distillirt wird / ein Tag oder zween stehen lassen/ es muß gantz rohtlecht werden/ so ist es recht. Ist auch gut die Wehe zu vertreiben ein paar löffel voll genommen.

Krafftwasser.

Nim Lindenblustwasser / Burtzetschwasser/ Melissenwasser jedes ein untzen/ Zimmetwasser zwey quintlein / Manus Christi sechs quintlein / mische alles under einander. Offt ein löffelvoll zu geben.

Ein ander Krafftwasser in der Rohtsucht und Kindsblateren zu gebrauchen.

Nim Roswasser sechs quintlein / Melissenwasser / Burtzetschwasser und Lindenblustwasser jedes ein halbe untzen / Zuckercandel drey quintlein / mische alles under einander. Darvon löffelweiß zu gebrauchen.

Ein köstlich Krafftwasser.

Nim eine maß Brandtenwein/ thu ihn in eine zwo-mäßige Kanten / fülle sie voll Erdbeeren/

beeren / mache sie wohl zu / und stelle sie acht Tag in den Keller / über den dritten Tag rühre es mit einem sauberen löffel umb / hernach presse es auß / thue es in eine grosse Gutteren / und lasse es vier wochen an der Sonnen stehen / darnach sechte es wieder sauber durch / und schütte es wieder in das Glaß / thu darein ein quärtlein Roswasser / acht loht Zimmetwasser / vier loht Burretschwasser / vier loht Lindenblustwasser / vier loht Blümleinwasser / ein halb loht Nägeleinpulver / und ein pfund Zucker. Laß es stehen zum Gebrauch.

Ein Hun zu distilliren / wañ ein Mensch gar schwach ist.

Nim̃ ein gut schwartz Hun / thu dasselbig ab / und rupffe es gantz trocken / nimme es ordenlich auß / und haue ihm die Füß / den Schnabel / und die Ohren ab / die Augen müssen auch außgestochen werden / das Hun muß man verhauen / der Magen und die Leber müssen auch darbey seyn / und man muß noch darzu ein stücklein Rindsfleisch / ein stücklein Kalbsfleisch thun / hernach alles in einem Mörsel wohl stossen / und von Gewürtz dazu thun eine kleine Imberwurtzen / drey Blättlein Muscatblust / acht Pfefferkörnlein / drey gantze Nägelein / ein Lorbonen / und ein we-

nig

nig Saltz; Solches alles in eine anderthalb-näſsige Kanten ſtoſſen/ und oben mit einem Lumpen wohl vermachen/ und in einen groſſen Hafen mit Waſſer ſtellen / das Waſſer muß zuvor ſieden / darnach die Kanten darein geſtellt / und in einem Sudt ſieden laſſen biß auff die dritthalb Stund / alsdann die Brühe ordenlich auffbehalten / und jederzeit ein löffelvoll under die andere Fleiſchbrühe gethan.

Aenis-Täfelein zu machen.

Nim̃ ein pfund Zucker/ begieß ihn mit ein wenig Roswaſſer/ laß ihn kochen/ biß er einen Faden gibt / thu zwantzig tropffen Aenis-öl darein/ und geuß die Täfelein.

Nota. Wann du an ſtatt Aenis-öl zwantzig tropffen Agtſtein-öl nimmeſt / ſo haſt du Agtſtein-Täfelein zum Haupt.

Wann du ein halb loht Iris- oder Violenwurtzen darunder ſchabeſt / ſo haſt du Iris- oder Bruſt-Täfelein.

Träßney.

Nim̃ ein pfund Zucker/ vier loht Zimmet/ vier loht Muſcatnuß; ſtoß es under einander.

Quittenen-Safft zu machen.

Nim̃ ein maß Honig/ ein halb maß Quittenſafft / zuſammen über das Feuer gethan/ und

und mit einander kochen lassen/ biß die Brühe einen Faden gibt/ alsdann die Brühe laulecht über die Schnitz geschüttet.

Quitten-Latwergen zu machen.

Nim̃ ein maß Honig/ vier pfund Quittenschnitz/ ein halb maß Quittensafft/ alles zusammen über das Feuer gethan/ und kochen lassen/ biß daß die Schnitz lind sind/ hernach die Brühe abgeschüttet/ und die Schnitz verrührt wie ein Muß/ und wieder in die Brühe gethan/ und alsdann zu rechter dicke kochen lassen/ man muß ein Citronen darzu thun/ wie auch Zimmet/ Nägelein und Roswasser.

Citronen-Safft.

Zu einem quärtlein Safft nimme ein pfund Zucker/ und laß es nicht länger sieden/ als ein paar Wall.

Quitten-käß zu machen.

Nim̃ ein pfund Quitten/ koche sie/ und rühre es mit einem löffel eine halbe stund/ daß es zart und weiß werde/ hernach nimme ein pfund und zehen loht geläuterten Zucker/ rühre die Quitten darein/ schütte sie in eine Käß-Form/ thu ein Papeir oben darauff/ stelle es nicht auff den Ofen/ sondern ohnfern davon/ hernach wann es trocken/ nimme es herauß/ und streiche es an mit Quittenschleim

darun-

arunder Zimmetpulver und rohten Sandel
emischt seye/ laß es tröcknen.

Nürenberger Lebküchlein.

Nimme ein halb maß Honig / ein pfund
Zucker/ zwey loht Imber/ ein halb loht Mu-
catnuß / ein halb loht Nägelein / zwey loht
Zimmet/ ein quintlein Pfeffer / zwey loht Ci-
ronen-scheleten / ein becher Meel weniger ein
andvoll.

Gebackenen Imber zu machen.

Nimm zwey pfund Zucker/ dritthalb loht
Imber/ ein loht Zimmet/ein halb loht Näge-
in / ein halb loht Muscatnuß / den Zucker
ede in Roswasser ab / wie du wohl weißst/
ühre alsdann das Gewürtz darunder/ und
ebe es zum Gebrauch auff.

Mandel-milch zu machen.

Nim̃ zu einem vierling Mandlen ein maß
Wasser/ und zerstoß alles wohl.

Für den Rohten Schaden.

Nimm ein alte maß Milch/ laß sie auffge-
en/ und schlag mit einem löffel darein/ biß sie
ieder niedergeht / darnach laß sie kochen / so
ng als ein hart Ey/ hernach nimm drey loht
oht Rosen-zucker / nimm einen Hafen / und
chte die Milch darein.

Ein

Ein Salbe zu alten bösen Schäden an Füssen.

Nimm Wachs zwey loht/weiß Hartz zwey loht / Hirschen-unschlit vier loht / Baumöl sechs loht/ Mastix/ Weyrauch jedes vierthalb quintlein/ Glätte gewaschen drey loht/ Bleyweiß ein halb loht; Das Oel und Hartz lan in einander sieden/ das Wachs darin erschleiffen/ biß es zimlich zähe wird / wann es erkaltet / mische diese stück alle auch darein / doch rein zerstossen / rühre es/ biß es gesteht / dann behalts. Wann du es über Schäden/ die gar alt sind/ legen wilt / so solt du die Schäden zuvor mit warmem süssem Wein waschen/ darnach darüber thun.

Für hitzige Geschwär und Eyssen.

Solche hitzige Geschwäre solt du also zeitigen : Nimm ein handvoll Pappelenkraut/ stoß es/ thu Geißmilch darüber / laß es zu einem Müßlein sieden / lege es über das Geschwär/ es zeitiget und milteret den Schmertzen ; wann es dann offen / so lege Apostolicum darüber / das ziehet den Wust herauß/ oder magst Terpentin auß Brunnwasser waschen/ darnach auß Roswasser / vermisch ihn mit einem Gelben vom Ey/ und brauch es für ein Pflaster.

Für

Für den Carbunckel/ wo der offen/ oder sonst böse Brennblatern.

Nim̃ breit Wegerich/der auff einem Kirchoff gewachsen ist/verreibe es mit beyden Händen/ thu es also safftig auff den Schaden/ es heilet sauber hinweg.

Wann das Zäpfflein im Hals schießt/ oder fallt/ oder der Hals geschwillt.

Gepülverter Agtstein mit Saurtäig vermischet und auff den Wirbel des Haupts gebunden.

Item/ nimm Essig/ thu langen Pfeffer darein/ siede ihn/ und so heiß du es erleiden magst/ so gurgele den Hals damit.

Hast du etwan ein Schaden im Hals/ so iß Maulbeersafft/ brauch auch Rosenhonig.

Zahnwehe.

Nim̃ eine eisene Spatel/ mache die heiß/ thu ein wenig Gummi Elemi darauff/ streichs auff ein klein ledern Bletzlein/ lege es warm auff den Schlaff.

Oder nimme Benedictenwurtz/ beiß darin/ halt sie in dem Mund/ es ziehet viel Flüß herauß.

Ein gut Laugen-Säcklein.

Nimm Majoran/ Spicken/ Haselwurtz/ Rosmarin/ Camillen/ Wolgemuht/ Kümmistroh/

stroh/ Lavander/ Stöchas Arabicæ/ jedes ein handvoll/ siede es in drey maß kalt gegossener Laugen / darmit soll man in der Wochen einmahl oder zwey zwagen/ und das Haupt mit warmen Tüchern trücknen / das ist gut für alle Flüß des Haupts.

Schüppen auff dem Haupt.

Siede Pappelen auch Reckholder-schößlein in Wasser/ und zwage dich damit.

Krauß Haar zu machen.

Nim ein oder vier tropffen Baumöl/ oder auch Jasminöl in die Hände nach dem zwagen/ und reibe es auff dem Haar / biß man nichts mehr in der Hand empfindet.

Salbe für die Raud.

Nim Butter/ mach den heiß/ schlag ein Ey auf/ als wolte stu Krauß Eyer backen/ und back es/ biß das Gelb hart ist/ so manch Ey du wilt/ nach dem du viel Salbe haben wilt / thu das krauß oder weiß darvon/ magst es essen/ nim das Gelbe und hack es klein/ thu es in den Butter/ darinn du die Eyer gebacken hast/ darumb magst du wohl ein guten theil Butter nemmen/ und setze es auff ein klein Glütlein/ rühre es umb einander / es wil für und für überlauffen/ und schaumet hefftig; wann es dann eine gute weil also gebreglet hat / so sichte es

durch

urch ein Tüchlein / und rühre es ohn under-
aß / biß es schier gestehen wil / so thu ein wenig
Saltz und weiß Rosenwasser darunder / und
ühre es / biß es gar gestanden / darnach be-
alts / und salbe die Raud damit / es heilet.

Das Geblüt zu erfrischen.

Nimm ein Kälbskröß / laß es in Wasser
ieden / und wann es gesotten / thu es darauß /
nd folgende Kräuter darein / nemlich / Bur-
etsch / Ochsenzungen / Körbleinkraut / Weg-
arten / Saurampffer ; diese Kräuter müs-
n klein zerhackt / in der Brühe gesotten / her-
ach durchgesechtet werden / darvon soll der
rancke trincken.

Regenwürm-Oel / die Nerven zu stär-cken / auch zu den Wunden der Nerven und Gliedwasser.

Nim Leinöl dritthalb pfund / und Regen-
würm / reinige sie wohl in Wasser / und laß sie
rocken werden / hernach wasche sie noch ein-
ahl in Wein / nimme dann von den Wür-
nen eine halbe Maß / oder zwey grosse Trinck-
echer voll / reibe sie klein / und siede sie mit dem
einöl / thu darzu Wermuht / Camillenblu-
nen / jedes anderthalb handvoll / laß es zusam-
nen bey einer halben stund sieden / und presse
s darnach starck auß : Wann man dieses Oel

auff Gliederwunden gebrauchen wil / wo die Beine bloß sind / so lege erstlich etwas Rosenhonig / so mit etwas Wein oder Wundtranck vermenget ist / warm gemacht auff / und dann Schleissen von leinen Tuch darein genetzt / übergelegt / daß das Bein bedeckt ist; darnach mache das Oel von Regenwürmen heiß / tuncke auch Schleissen von leinen Tuch darein / und lege es darüber / bedecke es darauff mit einem Pflaster / und lege ein vierfaches in warmem Wein genetztes Tuch darüber / und binde es vest zu; wann solches gethan / so soll alle Pein / Entzündung und Hitze verhindert und vertrieben werden; auch wañ das Gliedwasser lieffe / soll es gestillet werden. Geschehe es aber / daß das Gliedwasser gar sehr lieffe / so gebrauche diese nach-beschriebene Bähung / womit du den Schaden / ehe du ihn verbindest / eine gute weil mit warmen Tücheren auff- und abbähen und reiben solst; und wañ es verbunden ist / so lege vierfache warme Tücher darüber.

Eine Bähung vor das Lauffen des Gliedwassers / umb selbiges zu stillen.

Nimm ein maß rohten Wein / Weinstein / Alaun / jedes ein untz / siede es ein wenig zusammen / bähe den Schaden hiermit / ehe du

ihn

ihn verbindest; und wann er verbunden ist/ so lege vierfach warme Tücher darüber.

Bräune/ item Hauptwehe.

Nimm drey lebendige Krebs / zerstoß sie mit aller substantz/ thu es in ein weiß Tuch/ streiche sie mit Rosenessig durch/ und laß den Hals und Mund mit gurgeln. Ist auch gut in hitzigen Kopffschmertzen / über die Stirn warmlecht geschlagen.

Breite Stirn zu machen.

Nim̃ Katzenkoht / stoß ihn rein/ daß er sich läßt sieben nimme starcken Essig / mache ein Sälblein / bestreiche das Ort / da das Haar wächset/ laß es zween Tag und Nacht darob/ es wächset nicht mehr.

Für den Rohten Schaden.

Nim̃ Schleben/ dörre sie/ und wann eines den Rohten Schaden hat / so schwelle sie in rohtem Wein / und trincke ihn morgens und abends; isse auch darzu ein handvoll der geschwellten Schleben/ es ist bewährt.

Zahnwehe/ Hauptflüß.

Nim̃ Haußwurtzen/ Majoran/ edle Salbey/ siede es in Geißmilch / nimme es warm in Mund/ halte es ein wenig darinn/ so ziehet es den Fluß vom Haupt.

Brust-Geschwär/ Hitz.

Burretschwasser getruncken/ auch ist Burretsch- und Lattichwasser under einander gemischt und getruncken gar gut die Hitz zu vertreiben.

Den Hals zu gurgeln.

Nim̃ Brombeer-schoß und Maulbeerlaub/ auch edle Salbey/ Winter-rosen und ein wenig Alaun / ein löffelvoll Ros-honig / thu es alles in ein Hafen mit Wasser/ und siede es bißi auff den dritten theil/ gurgele den Hals damit.

Tranck für den Durst und Hitz.

Setze einen Hafen mit Wasser zum Feuer/ daß er siedet/ schütte ein löffel mit Honig darein und ein becher mit Essig/ laß es kalt werden; Ist gar gut für den Durst.

Oder/ ein besser Wasser zu bereiten/ damit man den Wein mengen soll/ so ein Mensch böse Hitz oder Fieber/ oder ein innerlich Geschwär bey sich hätte.

Man neme Odermenig ein handvoll/ Zimmet ein quintlein / rohte Rosen anderthalb quintlein/ Süßholtz zwey quintlein/ und mit anderthalb maß Wasser in einem sauberen Hafen eingesotten auff das mittel / darnach das Wasser von der Materi abgesiegen/ und darnach brauche es mit halbem Wein/ oder allein

allein für sich selbst/nach dem der Krancke Hitz bey ihm hat.

Item/ man kan den Wein brechen/ daß er nicht schaden kan / so man nach der Manier Herrn Doctor Saltzmanns zu Straßburg/ zu einer maß Weins schüttet ein halb maß Wasser/so man siedend heiß gemacht/und darin zu letst etwas von rohten Rosen gesotten.

Hitzig Fieber.

Folgend Pulver zweymal des tags eingenommen mit Spitz Wegerichwasser und Citronen-syrup / hemmet gewaltig den unnatürlichen Jast des Geblüts; Man nemme das vermischte Kreiden-Pulver (Spec. Diacretæ Minsichti) zwantzig gran/Vitriol auß Eisen gezogen / Hungarischen Zinober jedes fünff gran/ präparirter Salpeter zehen gran/ und vermische es zu einem Pulver. Underweilen kan man auch Geißschotten trincken / sonderlich so darinn Erdbeerkraut/Cichorien/Saurampffer gekocht; oder auch nur frisch Brunnwasser getruncken. Zu nacht den Magsaamen-syrup mit Pappelnwasser einnemmen.

Gerstenwasser für das Haupt und Hitzen.

Erstlich eine gute handvoll ungestampffte Gersten/ und Salbeyblätter / frische Rüben

zerschnitten/ und einer Nuß groß Alaun/ für einen kreutzer Salniter/ und zwo maß Wasser/ alles durch einander gesotten / und umb zwey zwerchfinger einsieden lassen / darnach wohl zugedeckt / und von dem Feuer gethan/ dann nemme man ein frisches Ey/und schlage es in das Gerstenwasser/alsdann wieder über das Feuer gestellt/ und ein Sudt thun lassen/ darnach wieder von dem Feuer gethan / und gesiegen/ alsdann getruncken/ und gegurgelt/ ist gut und probirt.

Für das Hauptwehe.

Nim̃t man erstlich Rosenblätter / Eisenkraut / Gundreben / Bilsensaamen / Melissenkraut / Holderblust / blau Wolgemuhtkraut / Schoßkraut / Nußlaub / einer Haselnuß groß Campher / Stabiosenkraut / Wasser-Betonien / das ist weisse Nachtschatten; die Stück alle klein zerschnitten / und in eine Hauben gestept / und auff dem Kopff getragen/ ist gut.

Ein gewisse Kunst für den Schlag und andere kalte Flüß des Haupts und der Glieder.

Nim̃ Campher drey loht/ Bibergeil zwey loht / Meisterwurtz vier loht / Wachholderbeer zwey pfund / guten Rheinischen Brandten-

enwein zwo maß; Diese Stück alle klein zer-
chnitten und zerstossen/und in ein beheb Glaß
zethan / den Brandtenwein darüber gegos-
sen/ und acht Tag an der Sonnen / oder hin-
der dem warmen Ofen stehen lassen; darnach
wohl außgepreßt / und in einem Glas wohl
verwahrt auffbehalten.

Wann dañ ein Mensch sich vor dem Schlag
besorget / oder eines ein kalter Fluß an einem
Glied oder am Haupt ankoñt/ soll man von
diesem Oel ein wenig nemmen/ und sich wohl
darmit kalt schmieren undersich / es hilfft.

Hüneraugen.

Man soll von den Gänsen wann sie gebrü-
tet werden / die Haut die sich von den Füssen
schellet / nemmen / und über die Hüneraugen
binden / das macht sie gantz verliehren ohne
Schmertzen.

Ein köstlich Guldenwasser.

Man nemme Rosmarin-blust vier hand-
voll / und auch so viel Meyenblümlein / Gelbe
Nägelein zwey loht/ Zimet/ Nägelein / Fen-
chel auch jedes zwey loht / langen Pfeffer ein
halb loht/ Cubeben vier loht; darüber schütte
drey maß Brandtenwein / und laß es vier
wochen lang an der Sonnen stehen / hernach
destilliere es durch einen Helm.

Wehethum des Haupts.

Nim̃ rohte Bucken/ Fischmüntz/ Salbey/ groß und klein Kostantz / Camillenblumen/ jedes ein handvoll / siede es in einem guten theil Wasser/ schütte es darnach in ein Züber/ und laß noch etwas im Kessel oder Hafen bey dem Feuer stehen/ biß es bloß law ist/ sitze mit den Füssen darein / und über eine weil schütt ein wenig warms darein / darnach aber ein wenig/ daß es je länger je wärmer werde/ und brauche es offt/ so vergehet das Hauptwehe.

Gehör.

Wann eines nicht wohl höret/ so nimm ein feisten grossen Aal / zeuch ihm die Haut ab/ und haue das Kopffstuck hinweg/ nimm darnach das Mittelstuck/ stecke es an Spiß/ und brate es/ stelle eine Bratpfann darunder/ daß die Feiste darein trieffe / dieselbige Feiste behalte; und wann eines nicht wohl höret / so mache ein wenig von der Feiste warm / und netze eine Baumwollen darinn/ stoß es in das Ohr / thu das offt / es bringet das Gehör wieder. Sihe oben.

Röhte und Beissen der Augen/ auch so ein Fell darinnen wachsen wil.

Man soll in die Augen zween oder drey tropffen Wasser thun/ welches auß Gersten-

krauts

kraut ist gebrannt worden/ ehe es in die ähre ist geschossen/ soll das Haupt hindersich halten/ eine weil darinnen lassen/ und solches offt gethan/ so beißt es das Fell hinweg und alle Röhte.

Geschwulst der Ohren.

Nimm eine gute handvoll Reckholderbeer/ auch so viel Kümmi/ zerstoß es wohl under einander/ darnach nimme ein wenig weissen Wein/ thu es auch darzu in ein sauber pfännlein/ röste es wohl under einander/ schütte es in ein weiß leinen Säcklein/ binds so heiß/ als du es erleiden kanst/ auff das geschwollen Ohr/ thu es drey oder vier tag alle morgen/ so vergehet die Geschwulst/ und ziehet offt Wust herauß. Ist bewährt.

Grau Haar.

Gedörrt Köhlkrautwurtzel in Laugen gesotten/ das Haupt damit gewaschen/ so werden die Haar nicht bald grau.

Gestanck an Füssen.

Myrrhen und Alaun in Wasser gesotten/ und die Füsse damit gewaschen.

Haar zu vertreiben.

Nim̃ Aschen von eichenem Holtz gebrannt ein loht/ Operment ein halb loht/ mache es mit fliessendem Wasser an/ laß es sieden/ bestreiche

streiche den Ort / wo du wilt / so fället das Haar auß.

Glieder-Schmertzen.

Ein Flußrauch auß Agtstein / Styrax / roht Rosen / Lavander / und Ritterspörlein blumen / auch Coriandersaamen jedes ein quintlein / ist öffters mit bestem Nutzen gebraucht worden.

So man den Rucken verruckt hat.

Gute Venedische Seiffen klein geschnitten / und darüber gebrannten Wein gethan / denselbigen angezündet / so wird darauß ein Sälblein / damit reibe den verrenckten Rucken in dem Bad oder für dem Ofen / es hilfft wohl; ist auch gut für die kalten Flüß in den Gliedern und Hufftwehe / also gebraucht / wie oben.

Fratte der jungen Kindern / so von dem Harn kom̃t / und auffgefressen wird / oder sonst roht ist.

Nimme von einem frischen Ey das Weiß / Violöl zwey loht / Bleyglätte anderhalb loht / thu diese Stück zusam̃en in ein Mörsel / rühre sie wohl under einander / und salbe die Oerter mit: Sie dienen auch zu den rauhen Händen / oder so sie vom Wind und Kälte sind zerschrunden.

Ein

Eine gute Brand-Salbe.

Nim̃ Rosenöl zwey loht/ den Dotter oder Gelbe von frischen Eyeren an der Zahl drey/ klopffe es über die massen wohl zusam̃en/ daß es ein Sälblein gebe/ thu drey Gerstenkörner schwer Saffran darunder/ es stillet gewaltig den hefftigen Schmertzen des Brands.

Wann einem ein Nagelwurtzen entschwirt/ oder sonst ein böß Geschwär wil wachsen.

Nim̃ Katzenkoht/ welcher in Korn oder anderstwo gefunden/ zertreib denselbigen mit Baumöl in einem Mörsel/ und streichs auff ein Tüchlein/ legs über/ es stillet den Schmertzen/ und machet zeitigen.

Kindsblatern/ daß sie nicht in die Augen/ Mund oder Nasen kommen.

Wann ein Kind die Kindsblatern hat/ so gib ihm gesotten Linsenwasser mit Rosinlein und Süßholtz gesotten zu trincken/ darnach nimm das Weiß von einem neu-gelegten Ey/ ein löffelvoll weiß Roswasser/ und einer Nuß groß Saltz/ und so viel Saffran/ daß es wohl gelb darvon werde; rühre alles wohl durch einander; nim̃ ein weiß Dauben-Federlein/ das netze in diesem Wasser/ damit bestreiche dem Kind die Auggliedlein unden und oben/

deß-

deßgleichen die Ohren und Naßlöcher/ auch umb das Mäulein/ so kom̃t dahin kein Blater.

Rohte Masen von Kindsblatern.

Wann nun die Blateren wieder abgefallen/ soll man die rohten Masen mit warmer Geißmilch wäschen/ so vergehen sie.

Raud.

Nim̃ vier loht Gitzenetze / vier loht frischem Butter / ein halb loht lebendigen Schwefel/ ein halb loht Imber / zwey loht Wißmat/ zwey loht Rosenwasser / darnach den Butter zerlassen sam̃t dem Gitzenetze / das andere reim gestossen auch darinn sam̃t dem Roswasser/ alles wohl gerührt/ ab der Kohlen gethan/ und darunder nüchtern gespeyt/ so viel man kan/ gerührt/ biß es gestehet. Salbe die Raud damit / und laß es zween Tag unabgewischt/ so dörret es alles hinweg. Ist bewährt.

Böse Brüste zu verhüten.

Wann eine Frau eines Kinds genesen ist/ daß ihr nichts böses zu den Brüsten schlage/ so soll sie Lumpen/ damit die Messerschmied die Gewehr abwischen / darüber legen / das verhütet sie vor allerley Zufäll/ so ihro könntem zu den Brüsten schlagen.

Gurgelwasser.

Nimm ein quintlein frisch Brunnenwas-

ser

ſer in ein Käntlein / thu ungefehr für vier ofemming Brandtenwein darein / und zwey-mahl ſo viel Roſeſsig als Brañtenwein/auch ein löffelvoll Roshonig ; ſo es alles in der Kanten iſt/ ſo ſtelle es in ein Keſſel voll heiß Waſſer/ laß es ein mahl oder drey auffſieden/ alsdann laſſen erkalten / in ein Glaß gethan/ bleibt ein gantz Jahr gut.

Ein ander Gurgelwaſſer.

Nimm Maſtix/ Ackerwurtz/ Süßholtz/ Weinbeere/ jedes ein halb loht/ Iſpen/ Violwurtz jedes ein quintlein/ zerknirſchs/ und laß wohl in friſchem Waſſer ſieden / brauche es drey oder viermahl im Tag/ aber nicht zu kalt.

Brand-Salbe.

Behalte darzu Meyen-Ancken/zerlaß ihn/ daß er gar heiß werde/ ſchütt ihn dann in ein kalt Waſſer; wann er geſtanden iſt/ ſo nimm ihn wieder darauß / thue ihn in ein ſauber Schüſſelein / ſtampff ihn wohl mit einem löffel/ thu darzu das Weiß von einem Ey/ und ein wenig Bleyweiß / rühre es vaſt wohl under einander/ und ſtreiche es auff ein Tuch/ leg es über/ es heilet.

Peſtilentz.

Nim Meiſterwurtz/ Natterwurtz/ Bibernell / Tormentill / Diptam / Entzian / Teuf-

fels-abbiß/ Baldrian/ jedes zwey loht; diß al
les klein zerschnitten/ darüber ein maß gute
Brandtenwein gethan/ in eine zinnene Kan
ten beheb vermacht/ und vierzehen Tag und
mehr stehen lassen/ darnach durch ein Tuch in
ein sauber Glaß abgesiegen/ vermacht/ so blei
bet es drey Jahr gut; dasselbig zu vierzehen
Tagen ein löffelvoll eingenommen des mor
gens nüchtern/ zwey oder drey stund darauf
gefastet/ behütet den Menschen vor solcher
Kranckheit. Wann aber die Pest einen ange
stossen hat/ dem gebe man drey löffelvoll dieses
Wassers/ drey oder vier stund soll er darauff
fasten/ und man decke ihn warm zu/ daß er
wohl schwitze/ darnach sauber abgetröcknet
und in frische Leinlachen ja auch Beth gelegt
es genißt mit der Hülff GOttes.

Blut zu stellen.

Nim̃ ein Ziegelstein/ mache ihn glüend
und wirff von demselben Menschen das Blut
darauff/ daß es zu einem kallen wird/ pulve
risiere es und wirffs in die Wunden/ das Blut
gestehet von stund an.

Wider die Raud am gantzen Leib.

Wann jemand die Krätze des gantzen Leibs
bezogen und eingenommen/ so wäre das beste
Mittel/ daß man ein rein Hembd in Schwefe
und

und gemeinem Brunnenwasser eine zeitlang kochet / und wann es an der Sonnen oder Feuer getröcknet worden / der Krätzigte solches fünff oder sechs Tage nach einander auff der blossen Haut trage.

Des Schmids von Nuttentz Pulver

so wider die Wassersucht bewährt.

Nim̃ Schnecken saim̃t Häußlein und Deckel gedörrt im Ofen und gepülvert vier loht/ Entzianwurtz / Curcum/ Braunwurtz/ jedes ein loht; Mache es zu Pulver/ und nimm des Tags viermahl davon drey Wochen lang/ in folgendem Wermuht-Tranck: Nim̃ Hirschzungen/ Odermenig / Tannmarck oder Baldrian / Ehrenpreiß / Leberkraut / Majoran/ Rosmarin/ Erbbeerkraut/ Goldwurtz/ Reckholderbeer / Geißbart / Roßhuben / Wermuht / jedes ein handvoll; In einer Maß Wasser zu sieden.

Das Margräffische Grieß-Pulver.

Man nemme Stein von Nespeln / kühlende Tragant-Täfelein / Crystall von Weinstein/ jedes ein quintlein/ Wurtzel von Hauhechel und Süßholtzwurtzel / geschelte Melonen-kernen/ jedes ein scrupel/ Steinbrechsaamen/ Pfriemensaamen/ Rettichsaamen und Ibischsaamen/ jedes ein halben scrupel / weis-

sen Zuckercandel ein halb loht; Diß alles zu Pulver gestossen/ und sieben theil darauß gemacht/ und jedes in ein Brieflein gethan. Von diesem Pulver soll man allezeit/ wañ es Neumond wird/ morgens nüchtern in Steinbrechwasser einnemmen/ versthet sich ein Brieflein voll/ drey stund darauff fasten; Man kan es auch in währendem Schmertzen nemmen/ hilfft gar wohl/ ist offt probirt.

Das köstliche Baßlerisch Reibwasser.

Zu einem Quärtlein Brandtenwein nim̃ Bibergeil/ Campher/ Reckholderbeere/ Meisterwurtz/ Kümmi/ Lavandelblümlein/ jedes zwey loht; Alles zusammen klein geschnitten/ und dann alles sehr wohl in einem Glaß verbunden/ ist gut vor die Ohnmachten/ Kälte/ auch den Schwindel und den Schlag.

Durchfäule der Kinder.

Waldmeister ist gut den Kindern für die Durchfäule/ gilt gleich/ ob es grün oder dürr ist/ wie mans haben kan/ soll man ihnen ein wenig anhencken.

Für den Schwindel.

Nim̃ Galgant/ Muscatnuß/ jedes ein loht/ Imber ein halb loht/ gestossen Muscatblust/ Cardamömlein/ jedes ein quintlein/ Rosina-

rin-

einbluſt deines gefallens / und gefeinten Zucker ein halb pfund/ den Zucker ob dem Feuer zerlaſſen / vorgemeldte Stück klein zerſtoſſen/ und darein gethan / und eine gute weile gemächlich under einander gerührt / Täfelein darauß gemacht / wie mans in der Apotheck macht/ und die nüchtern gebraucht / darauff zwo ſtund gefaſtet/ und nüchtern blieben.

Für die Kröpff.

Nim̃ einen Schwam̃ auß der Apotheck der kißechtig ſeye / je mehr Stein darinn ſind / je beſſer er iſt/ ein handvoll linſche Scheerwollen/ Abfeileten von einem Hirſchhorn am Stammen/ daſſelb ſoll man in einem ungebrauchten unglaſurten Hafen wohl vermachen/ und darinn dörren/ daß mans zu pulver ſtoſſen mag/ nim̃ darnach ein Schüſſelvoll Meel/ zwey oder drey Eyer darein gerührt / und under das Pulver gethan/ mache einen Kuchen darauß/ von dieſem ſolt du eſſen einer Baumnuß groß nüchtern/ und wann du wilt ſchlaffen gehen.

Flüß im Haupt.

Nim̃ zwey loht Lorbonen / thu die obere Rinden davon/ ſchneide es der länge nach/ darnach nimme von einem Becker ein Täig von Semmelmeel gemacht / ſo groß als man ein mittelmäſſig Weißbrot macht / laß dieſen

Täig zu einem Kuchen machen/ thu die Lorbonen darein fein zerstreut/ laß dir diesen Kuchen wohl backen / gleich wie man Weißbrot backet/ darnach nimme die Lorbonen herauß/ und stoß zu Pulver. Iß morgens und abends jedesmahl einer Haselnuß groß auff einer Schnitten gebäheten Brot / ist dem Haupt vast gut und gesund.

Böse Flüß im Haupt.

Nimm ein handvoll Reckholderbeer / Rosmarinblust / Majoran und Nägelein / jedes ein halb loht; diese drey Stück jedes besonder in ein leinen Tüchlein gebunden/ samt denen Reckholderbeeren/ in einer Maß gutem firnen weissen Wein/ in einem guten glasurten Hafen/ auff eines Fingers breit/ fein sittiglich einsieden lassen; Dieses Tranck am morgen getruncken/ verzehret die böse Flüß im Haupt; so man dieses Tranck auch gegen der Nacht brauchen wil/ magst du die Reckholderbeeren und Nägelein wieder brauchen/ doch daß sie zuvor an der Lufft/ und nicht an der Sonnen getröcknet werden / den Rosmarin aber und Majoran nimm frisch/ wie zum vorigen: Du magst es wohl auch also machen: Nim zwo handvoll Reckholderbeeren / Nägelein zwey loht / Rosmarin und Majoran / frische / wie

zum

zum vorigen; du magst es wohl also machen/ nim zwo handvoll Reckholderbeeren/ Dägelein zwey loht/ Rosmarin und Majoran jedes ein loht.

Für das Grimmen im Leib von der Mutter.

Nim Mutterkraut / weiß Rosenblätter/ Lavanderblumen/ jedes ein handvoll / thu es in einen neuen Hafen / und ein Maß alten weissen Wein darüber / laß es wohl sieden/ darnach thu die Blumen und das Kraut darauß / drucks ein wenig auß/ und leg es/ als warm du es erleiden magst/ auff das Grimmen.

Ein köstlich Wasser für alle Ohnmachten / stärcket die Kinder in Mutterleib / und die Krancken / die ihre Sinne verlieren/ und so sich eines verblutet.

Nimm einen Capaunen / würge ihm den Hals ab/ daß kein Blut davon komme/ hencke ihn auff bey den Füssen/ daß das Blut undersich gehe zu dem Hirn/ bereite den/ alß ob du ihn essen wolteſt/ doch thu die Feißte wohl darvon/ sonst lasse alle Ding dabey/ das man isset/ und thu ihn dann in einen grossen Hafen/ darein so viel Wasser gehe/ daß er damit gesotten werden möge/ also wohl gesotten / daß das Fleisch von den Beinen falle / darnach stoß

ihn / und schlag ihn durch ein Tuch mit der Brühen / darinnen er gesotten ist / und das soll so dick seyn als ein Habermuß / das weder zu dick noch zu dünn ist / darnach so nimm zu einem Capaunen dieses Gewürtz: Imber / Muscatnuß / Galgant / Nägelein / langen Pfeffer / Muscatblust / Paristörner und Zimmet / jedes ein loht / stoß jedes besonder / rühre es zusammen / und rühre es dann under den durchgeschlagenen Capaunen / vermache es wohl / und laß es also vier und zwantzig Stund darob stehen / und destilliere es dann höflich. Dieses Wasser ist gut für alle Ohnmachten / und stärcket die Kinder / dieweil sie noch in Mutterleib sind / und die Menschen die ihre Vernunfft in der Kranckheit verloren. Item / wañ du nun das Wasser für die Ohnmachten gebrennt / so thu in ein Maß desselben Wassers ein loht Ochsenzungenwasser / und wann du es gleich wilt brennen / so thue darein ein wenig der edlen Salbeyen und Lavanderkraut / und brenne es; Dieses Wasser ist auch gut / so sich ein Mensch verblutet / es seye in Flüssen / Kindtbetten / in Lassen / in Wunden / und wie es sonsten ist.

Magen-Pulver.

Nim außerlesenen Zimmet ein loht / Galgan ein halb loht / Muscatblust und Calmus

jedes

jedes ein quintlein / Muscatnuß und Nägelein jedes ein halb quintlein / Zuckerpenid vier loht / weissen Zucker achtzehen loht ; alles gepülvert / und eingenommen.

Flecken im Aug.

Nim Schellkraut und Wurtzel im Meyen / stoß es wohl / und druck den Safft auß / und nimm Honig jedes gleich viel / thu es under einander in ein Glas / und behalte es / thue es an die Sonne / hernach tropffe dieses Wassers offt etliche tropffen in die Augen.

Für das Grieß.

Nimm Reckholderbeer / lege sie in Brandtenwein / und iß deren allwegen morgens nüchtern und zu nacht.

Gliedwasser.

Nim Hebel / so alt er dir werden mag / und mach ihn mit Wasser zu einem weissen Pflaster / binds darüber / so verstehets / und laß es über nacht darob.

Das Büschelein wann es nicht von der Frauen wil.

Nimm Gamanderkraut / und gib es ihro in dem Wasser / oder sonst in einem Brühlein ; auch rohte Buckten soll man in halb Wein und halb Wasser sieden / und understellen.

Oder / ein reinen Strangen flächsin Garn

in Wasser sieden lassen/ dasselbe wohl außdrucken/ und also warm an Leib halten/ es hilfft.

Ein Fußwasser dazu.

Nimm Gänsblumen und Brendelkraut jedes ein handvoll/ laß es wohl im Wasser sieden/ und von ihm selbst ein Fußwasser erkalten/ und diß Fußwasser soll man also gebrauchen: Man soll fünff Tag die Füß darinnen baden; den ersten Tag eine Stund/ den anderen Tag zwo Stund/ den dritten Tag drey Stund/ den vierten Tag wieder zwo Stund/ und den fünfften Tag ein Stund/ wie den ersten/ und das soll man thun zu Nacht/ daß man also warm darauff schlaffen gehe; und am anderen oder dritten Tag soll man frische Kräuter zu dem Fußwasser nemmen.

Für Frauen Weiß ein Pulver.

Nimm weissen Klee / Brendelblümlein/ weiß Nesselblümlein/ die weissen Blätter von Gänßblumen/ jedes ein loht/ gestossenen Imber zween löffelvoll / und wohl under einander gerührt; diß Pulver auff einer gebäheten Schnitten Brot eingenommen / abends und morgens die Schnitten Brot in Wein gewäicht.

Oder: Nim̃ roht Weidenlaub ein handvoll / in einer Maß weissen Essig gesotten/ in einem

nem neuen irdenen Häfelein / darüber ſoll
e ſitzen / daß der Dampff zu ihr gehe.

Grimmen.

Nim̃ eine gute gebähete Schnitten Brot /
ie recht wohl gebähet ſeye / und lege die alſo
eiß in Malvaſier ein / und lege dann alſo heiß
ie Schnitten Brot / als du es erleiden magſt /
n einem Tüchlein / an den Ort / da das Grim-
nen am mächtigſten iſt; thu es offt / biß es
anz nachgelaſſen hat.

Brand des Büchſenpulvers.

Nim̃ Hanffſaamenöl / Leinöl / Roſöl / je-
es gleich viel / temperier es wohl under einan-
er / nim̃ das Weiß von ein oder zweyen Eye-
en / nachdem du viel machen wilt / und miſche
es darunder / ſo wird eine Salb darauß / brau-
he die zum Schaden des Tages dreymahl.

Guldene Milch.

Nim̃ Goldglätte vier loht / guten Eſſig ei-
nen vierling / ſchütts in ein Glaß / laß es ſte-
hen / nimme dann lauter Waſſer / ſiede es in
einer Pfannen / ſamt einer halben handvoll
Saltz / laß es wohl ſieden / und nim̃ des erſten
einen löffelvoll / und des andern viermahl ſo
viel / es löſchet alle faule Schenckel / Bruſtwe-
he / ſonſten heimliche Wehe / und alles was
entzündet iſt.

Gesücht und Ruckenwehe.

Nim zwo handvoll Reckholderbeeren/ für zween pfenning Venedische Seiffen/ und für zween pfenning Brandtenwein der vast gut oder dreymahl gebrannt / für ein pfenning Klauenschmaltz bey den Kuttleren/ und stoss es alles durch einander in einer höltzernen Schüsseln/ stelle es hinder den Ofen/ daß es warm werde/ und so es alles zergehet/ so drucke es durch ein sauber Tuch/ laß kalt werden / so wird eine Salbe darauß / alsdann sitze zu einem warmen Ofen oder Bad trocken/ und lasse dich damit salben/ du genieseſt.

Rohten Schaden.

Nim Tormentillenwurtz / und mache die zu pulver / stoß eine Schnitten Brot in rohten Wein / und thue dieses Pulvers darauff/ und isse das.

Hinckende Hüfften.

Nim Mettel/ sind Würm/ die man in den Erden findet/ so man darein grabet/ einen guten theil/ als ein klein Kübelein voll/ und überkomme dann von einem gantz schwartzen Kalb das Blut und das Gerick gantz; Dieses muß man wohl under einander hacken/ und dann das obgemeldte Blut darüber giessen / und dann zu Wasser brennen in Balneo Mariæ

wohl

wohl verlutiert; wann ihr das Wasser habt/ so bähet dem Kind die Hüfft oder Bein ob einem Wasser / darinnen gesotten ist Eibisch/ Haberstroh/ Burzetschkraut/ jedes gleich viel/ daß es vast wohl erwarme / alsdann abgetröcknet mit einem Tuch; und dieweil ihm die Hüfft also warm ist/ so muß man es alsdann wohl wäschen mit obgenanntem Wasser/ so wird es gut werden.

Krampff.

Nim̃ Rittersporen/ thu es in ein Tüchlein oder Säcklein; so bald es an dir erwarmt / so vergehet der Krampff.

Brust-Geschwär oder Engbrüstigkeit.

Nim̃ vier frische Feigen zu stücken zerschnitten / zwantzig Meerträubelbeeren / die Stiel davon unden entzwey geschnitten/anderthalb loht Süßholtzsafft zu stücklein zerbrochen/anderthalb loht frischen Aenissaamen / und ein halb loht Coriander; das alles in ein rein leinen Tüchlein luck gebunden / in einen anderthalbmässigen glasurten Hafen mit frischem Wasser gefüllt und zugedeckt/ allgemach ohn überlauffen den dritten theil einsieden lassen/ darnach thu darein vier loht Zucker/ und alßbald der Zucker zergehet / so thu den Hafen von

von dem Feuer/ laß ihn zugedeckt/ biß er schier erkaltet. Es mag ein Mensch von diesem Tranck einen warmen Trunck thun/ nicht im Essen / sondern vor und nach demselben / im Tag oder zu Nachts/ allemahl ein wenig getruncken / so viel ihm beliebt / oder anmühtig ist/ das wächet die Geschwär/ und vertreibet die Engbrüstigkeit; dann wo solches nicht verhütet wurde/ so wurde ein Apostem darauß; es macht auch zimlich zu stul gehen / Weiterung der Brust/ Magen und Eingewäid.

Gicht.

Nim̃ Haßlen-mistel und Eichen-mistel/ die im Meyen gewonnen sind/ und Peonienwurtzen / die im Mertzen gegraben ist / Peonienkörner / und ein wenig gelben Agtstein / und nimme von einer Elendsklauen / stoß alles zu pulver/ und gibs dem Krancken ein; und zur Stärckung/ so thue Perlein und rohte Coralen auch darein/ und von einer grossen Linden die Knöpfflein/ wann die blühen; diß ist gewiß gut.

Stulgang zu machen.

Nim̃ Venedische Seiffen / und roben Ancken/ und ein handvoll Saltz / und wärme es ob dem Feuer in einer pfannen / thu es auff ein dick leinen Tuch/ und lege es auff den Nabel/

el/ das bringt den Stulgang gewiß/ thue es
uff ein dick leinen Tuch/ und leg es auff den
Nabel/ das bringt den Stulgang gewiß/ thu
s als warm du es erleiden magst.

Geschwulst.

Nimm roht Rebkraut / rohte Buckten/
Bulkraut mit den gelben Blumen/ Camil-
nblumen/ und siede es in einem Kessel / und
ade darob am abend/ thu auch Holderblätter
zu; und wann du baden wilt/ so nim Hol-
er-Latwergen und Cardenbenedictenwasser
n trunck/ und trincks vor dem schweißbaden.

Den Frauen ihre Zeit zu bringen.

Nim Muscatnuß eines pfennings schwer/
Bertzklee / sonst Poley genannt / was du mit
veen Fingern halten magst/ Reckholderbeere
n halben löffelvoll/ drey Lorbenen; das al-
s groblecht zerstossen/ in ein viertel maß gu-
n Brandtenwein gethan in ein Glaß/ und
inder den Ofen gesetzt/ und vier Stund vor
em Nachtessen / und vier Stund vor dem
Imbiß allwegen einen löffelvoll getruncken/
ringet den Frauen ihre Zeit/ und nimmt ih-
en das Grimmen.

Bad zu erkalteten Gliedern.

Nim Salbeyen/ Rauten/ Wermuht/ Be-
onien der braunen / Fischmüntz/ rohten Ce-
stentz/

stentz/ rohte Buckten / Epffenkraut/ Nesselnwurtzen / Nesselsaamen / Reckholder-beeren und Schößlein / jedes eine grosse handvoll/ thu es zusamen / und theile es in zwey Säcklein/ darnach nimm Schwebel und Lorbonem jedes ein pfund ; das alles / so obsteht / siede alles im Wasser in einem grossen Kessel / und mache zween Züber mit Wasser/ das also gesotten seye ob den Kräutern / und sitze dann nüchtern in den einen Züber / und bade auffs längst du magst / und nach dem Essen sitze in den andern Züber / bade darinnen auch/ und thu das drey Tag/ alßdann so mache ein frisch neu Bad wie zuvor / und bade wie man sonst im Wasser badet ; Diß Bad ist besser dann alle natürliche Bäder / und wäre dir das Marck in den Beinen verfroren / oder das Blut erkaltet / und sonst für andere Gebresten mehr.

Dorn im Fuß.

Nim Aronkraut/ und binds hart darüber/ ist dann ein Dorn in der Hand oder Fuß/ es zeucht ihn herauß.

Für das Keichen/ und so die Lung in Halß steiget.

Nim Tamariskenholtz/ mache Spän darauß / trincke darab / so vergehet dir das Keichen.

en; Dieses ist auch für das Podagram und rümmen gut / wer darab trincket / wie auch r viel andere Gebresten. Ist bewährt.

Husten.

Nim̃ Hasenschmaltz / und hebe die Fersen gen dem Feuer / und schmiere das Schmaltz rein / es vertreibt den Husten gewiß.

Schlier oder Geschwär wäichen.

Nim̃ das Gelbe von einem Ey / Rockenmeel / Honig und Baumöl / jedes als viel des elben vom Ey / saltze es wohl / und rühre es ohl under einander / und mache ein Küchlein von / als groß der Schaden ist / und binds rüber / thue es so offt / biß es auffgeht / dann thu Pflästerlein darüber.

Purpelen der Kinder.

Nimm Scabiosenwurtzen / und henck sie m Kind an Halß / so geschiht ihm nichts in m Angesicht.

So einer Frauen die Brüst geschwären.

Nimm Wegerich / stoß den wohl / und legs rauff / du genesest zur hand.

So Füß und Schenckel geschwellen.

Nimm Holderschößlein / und die mittlere inden / rohten Kostentz / Rauten / Reckholder-

der-schößlein und Beeren / und ein handvoll Saltz/ein Fußwasser davon gesotten/und das selbig zum Fußwasser erkalten lassen/ die Füß darinn baden / oder den Dampff lassen daran gehen/ und warm darnach zudecken.

Wehe in Schenckeln.

Nim̃ eine handvoll der kleinen Salbeyen vnd so viel Lavendel / und ein guten theil Bibergeil/und ein maß guten Wein; thu das alles in einen irdenen Hafen/ siede es under einander / bähe die Bein also warm darob/ und nim̃ Holder-blust und Laub / und mache ein Bad darauß/ ist dir vast gut.

Für den Mager.

Nim̃ Wachs / harten Meyen-Butter/ Rinder-Unschlit und Baumöl / jedes gleich viel/ zerlaß das ob einem kleinen Feuer/ mach es wohl under einander / und sechte es durch/ behalts in einem sauberen Geschirr/ und salb den Mager damit/ es hilfft.

Wasser der Tugend / Tranck der Jugend.

Nimm Salbeyenblätter / die ohrechtig ist/ vier und zwantzig loht/ Muscatnuß / Nägelein / Imber / Parißkörner / jedes ein loht/ Rauten / Lorbonen / jedes zwey loht / Spicanard / Bibergeil jedes ein halb quintlein/ und

nd Juden-äpffel einer Nuß groß; stoß alles nder einander/ und lege es in eine Kanten/ hütte darüber anderthalb Maß des besten Weins/ den du haben magst/ laß stehen vier-ehen Tag / und rühre es alle Tag einmahl/ arnach so brenne und destilliere es/ so gut du anst/ und laß keinen Dampff davon gehen.

Salb für Magere / Rauden / böses Haupt / rohte Augen/ &c.

Nim̃ sechs oder sieben Eyer/ siede die hart/ nd nimm den Dotter darzu/ und rühre es ohl/ nim̃ Meyen-Butter/ Aprellen-Butter nd Mertzen-Butter/ so viel als dieser beeden t/ und nim̃ Hartz das im Meyen gewonnen ey / beyde gleich viel / zerlaß under einander/ nd laß wohl sieden/ biß die harten Eyer und Eyerdotter darinnen klepffen werden/ drucks ohl auß durch ein Tuch / und rührs wohl nder einander/ und behalt diese Salb/ sie ist ut zu der Magere/ sie seye trieffig oder dürr/ uch zu bösem Haupt/ Rauden/ Grind/ und u rohten Augen/ &c.

Wermuhtwein für roht oder weiß Grieß.

Nim̃ Wermuht sieben handvoll/ Agrimo-ien drey handvoll/ Glaßkraut/ Hirschenzun-gen/ Holderblust jedes drey handvoll/ Fenchel-

wurtzen/ Peterleinwurtzen/ jedes ein pfund/ und Rapuntica anderthalb loht; Diese stück thu alle in ein zwantzig- oder dreyssig-mässig Fäßlein/ schütte neuen unverjäsenen Wein daran/ laß darob verjäsen; Des Weins thu alle Imbiß den ersten und letsten Trunck.

Bewahrung vor Pestilentz.

Nim Rauten/ Nußkernen/ Reckholderbeeren/ jedes ein handvoll/ der edlen Salbey-Blätter zwantzig/ Datteln neun/ Zuckercandel zwey loht gestossen; Alles wohl under einander gerührt/ guten Essig darüber gethan/ und in einem saubern Geschirr wohl vermacht behalten; Alle morgen nüchtern/ ehe du auß dem Hauß gehest/ einer Nuß groß genommen/ mit einem kleinen löffelvoll. Diß ist bewährt befunden worden.

Oder/ nim Rauten/ Nußkernen/ Reckholderbeeren/ Angelica/ alles klein geschnetzlet/ in ein Glaß gethan/ guten Essig darüber geschüttet/ und wohl vermacht; Dessen alle morgen ein löffelvoll getruncken und geessen/ doch zuvor wohl under einander gerührt.

Flüssig Haupt.

Nim morgens früh den vierten theil einer Muscatnuß in den Mund/ käue es wohl/ und laß den Geschmack in die Nasen gehen.

Bräu-

Bräune.

Nimm zween oder drey frische Bachkrebs/ oß sie zu Muß/ und drucks durch ein Tuch/ ju Braunellen- und Maulbeer-wasser dar- nder/ daß es drey Trünck werden; gibs dann i trincken.

Auffzügig Antlitz und Flecken darinn.

Nimm Eyer die nicht mehr als vier Tag lt sind/ und einen guten weissen Essig/ je stär- er je besser/ lege die Eyer darein/ daß der Essig darob zusammen gehe/ laß neun Tag arinn ligen/ binds oben zu mit einem leinen Tuch/ und nicht mit einem Deckel/ darnach imm ein Ey nach dem andern auß dem Es- g/ und wäsche es mit einem Tuch/ stich in er mitten des Eyes ein Löchlein mit einer Stecknadel/ und thu es in ein Schüsselein/ chte es hernach in ein ander Schüsselein/ das Wasser scheidet sich fein von dem Dotter und em Weissen/ sechte es durch ein reines weisses Tüchlein/ und thu es in ein Gläßlein/ und rauch es viel/ es beißt gar nicht; Es ist köst- ch/ man solts mit Gold außwägen; es ver- reibet Zittermäler/ Rüffen/ Flecken und eine Bläterlein/ und nimmt alle Geschwulst nd Auffzüg in dem Angesicht.

Zähn gut und weiß zu machen.

Nimm zwey quintlein Corallen/zwey loht Eyerschalen/drey loht weiß Kißlingstein/ein quintlein Bertram / ein quintlein Violenwurtz/ ein halb loht Alaun/ stoß das alles under einander/ doch nicht so gar klein/ daß es ein wenig rauchlecht seye/und reibe die Zähn offtmahlen damit.

Schweinen des Zahnfleisches/ und Wacklen der Zähne.

Nimm Roshonig ein Eyerschalen voll / gebrannten Alaun ein Nußschalen voll / beyde zusammen gerührt/die Bilder alle Tag zweymahl gesalbet; Mehr / so nimme umb dreypfenning Campher/zwey stäudelein Agrimonien/ fünff Blätter Salbeyen; das thu in ein mässiges Käntlein/ thu eine halb Maß weissen Wein darein und einen Trunck Wasser/ setze das Käntlein in einen Kessel mit Wasser/ laß sieden/ biß der dritte theil eingesotten ist/ darnach nimme des Trancks alle Tag drey oder vier mahl also lau in den Mund/ halte es eine weil darinn/ thue es wieder herauß/ das bevestiget die Zähn/ und machet das Zahnfleisch wachsen.

Zäpflein im Halß.

Wem öffters das Zäpflein herab fällt/ der lasse under der Zungen. Für

ür die Schöne oder Carbunckel/ Podagram und alle Flüß.

Nimm weissen Weyrauch / Corallen gessen/ Mastix/ Angelica/ wild Hopffen/ Saffran/ weissen Agtstein / Perlein und Myrrhen; alles klein gestossen/in Wachs verickelt/ und eine Kertzen darauß gemacht/ die ngezündet / wieder abgelöschet / und dann en Rauch dahin kommen lassen / da du den Behetag hast.

Böse Nägel an Händen oder Füssen.

Hast du einen bösen ungeschaffenen Nagel n einem Finger oder Zehen/ so nimme weiß Wachs/ zerlaß es/thu darunder Glorien/ wie s dich recht dunckt/ daß es weder zu lind noch u hart werde / und mache ein Hütlein darauß auff den Nagel/so gehet er ab/ und wächt ein anderer.

Ohren-Sausen.

Nimm bitter Mandel-öl/ mache es warm/ uch Rautenöl und Majoranöl darzu/ drucke ine reine Baumwollen darein / und thue es n das Ohr.

Köstlich und nutzlich Geleck dem Vieh/ so der Schellmet mit regiert.

Nimm Aschen von Nußbäumen-Holtz gebrannt/

brannt / Hirschenzungen / Lungenkraut das an Eichen wächst / Reckholderbeeren / Entzianwurtzel / Katzenkraut / Andornkraut / Bierenbäumen-Mistel / ein gut theil ungestampffter Gersten / Salbeyen / jedes ein handvoll / außgenommen der Gersten nimm zwo handvoll / und nimm darunder das halbe theil Saltz / und gibs dem Vieh zu lecken / wie man sonst pflegt ihnen das Geleck zu geben.

Einer Kuh vor die Würm.

Man soll nehmen Essig / und Kreiden und Hirschhorn darein schaben / und Knoblauch darein schneiden / auch Theriack darinn zerreiben / und der Kuh eingeben.

Eine gewisse Kunst / daß keine Mucken oder Bräme auff kein Pferd oder Viehe sitze.

Nim̃ sechs Fischgallen / gilt gleich es seyen von Hechten oder Karpffen / und sechs Regenwürm / und ein handvoll Wermuhtkraut / und ein vierling Leinöl und Entzian ; diese Stück durch einander gestossen / und auff einmahl durchgossen / und die Pferd und das Viehe mit abgestrichen.

Hauptwehe.

Nim̃ rohe Krebs / so du sie haben magst / stosse sie wohl im Mörsel / so dann nimme ein löffel-

ffelvoll Eſsig/ ein löffelvoll Senffmeel / ein
ffelvoll Roswaſſer ; diß alles wohl durch
nander gerührt / dann durch ein Tüchlein
edruckt/ auff ein blau Papeir geſtrichen/ und
iff die Stirn gelegt biß zu den Schläffen
inab.

Oder ein anders: So man die Krebs nicht
aben mag/ ſo nemme man Haußwurtzblät-
er/ zerſtoſſe ſie und thue den Safft darauß/
hue darein Eſsig und Roswaſſer und ein
enig Saffran/ darinn Tücher genetzt/ umbs
aupt und Stirn gebunden / und ſo offt es
rocken wird/ wieder genetzet.

Für den Magen und Haupt.

Nim̃ Galgant/ Calmus/ jedes zwey quint-
ein / Nägelein zwey quintlein / Muſcatnuß
rey quintlein/ Zimmet anderthalb loht/ Pa-
isbörner anderthalb quintlein / Süßholtz
ünff loht / Fenchel ein loht/ Aenis/ Kümmel
edes zwey quintlein/ Coriander ein loht/ Im-
er ein quintlein; under dieſe Stück / ſo alle
lein zerſchnitten ſeyn ſollen / zwey pfund Zu-
ker gethan/ und zu Täfelein gemacht; abends
nd morgens / oder wann eines ſich übel be-
indet/ davon geeſſen/ iſt ſehr gut.

Hauptwehe der Kindern.

Nimm Haußwurtzenſafft / Majoranſafft

jedes gleichviel/ thu darunder Ros-Eßig/ und das Weiß von einem frisch gelegten Ey; alles under einander geklopfft / und ein zweyfach Tüchlein darinn genetzt / wohl außgedruckt/ und über ein Glütlein gehebt / daß ein wenig warm wird/ daß das Kind nicht darab erschrecke / alsdann dem Kind über die Stirn geschlagen biß auff die Schläff.

So einer Frauen die Wärtzlein spalten/ so sie das Kind säuget.

Nim Gerstenmeel und Roswasser/ rühre es an zu einem Päpplein / darnach ein gut theil gar frischen Butter darein gethan/ und über das Feuer gehebt / wohl umbgerührt/ biß sich der Butter scheidet / dann soll mans vom Feuer heben / und wohl rühren / biß es kalt wird/ und ein weiß Sälblein wird; damit soll man die Wärtzlein salben / so offt das Kind gesogen.

Einer Frauen für die Harnwinde/ wann sie schon schwanger ist.

Man solle zween Strangen rohes Reisten Garn nemmen / und in Aschenwasser sieden/ dann soll man den einen Strangen wohl außwinden/ und ihn underhalb dem Nabel über den Bogen legen/ aber zuvor in ein weiß Tuch schlagen / und so heiß überbinden / als sie es

erlei-

leiden kan; wann der kalt iſt/ ſoll man ihro
n andern auch außringen / und über den
Bogen legen; Es mag auch eine den Dampff
le Tag zwey-oder drey-mahl unden auff zu
r laſſen. Diß iſt offt bewährt.

Hauptwehe/ſo man nicht ſchlaffen kan.

Nim̃ Camillenblumen/ Lattich/ Weyden-
lätter/ ſiede es gar wohl in Waſſer/ laß von
im ſelbs kalt werden/ und bade die Füß dar-
in/ ehe du ſchlaffen geheſt.

Spaniſcher Rauch.

Nim̃ Benzoin acht loht / Storax ein loht/
Ambra fünffzehen gran/ und Biſem dreyſſig
ran; Alles wohl zerſtoſſen/ geſiebet/ vermi-
chet/ und ein wohlriechend Waſſer daran ge-
han/ zu einer Dicke eines Mußes auff dem
Feuer wohl gerührt und gekocht/ daß es auff
em Boden nichts anhänge; darnach von
em Feuer gethan/ darzu vermiſchet rein zer-
koſſene Linden-Kohlen/ vier gran Zibeth/ und
ernach wieder auff die Glut geſetzt/ biß alles
wohl zergangen iſt / die Händ mit Zibeth ge-
chmiert/ und kleine Zeltlein darauß formirt.

Spaniſche Mund-Täfelein.

Nim̃ ein halb pfund Zucker des beſten wohl
erſtoſſen und geſiebet / Ambra fünff und

zwantzig gran auch zerstossen und gesiebet/ Bisem zwölff gran auch zerstossen und gesiebet; Alles under einander gemischt; Thu darzu Eyerklar wohl zerklopfft/ biß der Zucker wird zu einem dicken Täig/ item zerlassen dicken Tragant; stosse es alles in einem Mörsel under einander fünff oder sechs Stund lang; So es im stossen trocken wird/ thu darzu Eyerweiß/formier alsdañ Mund-täfelein.

Für den Schwindel/ von denen von Stadion.

Nim̃ Majoran/ Rosmarin/ Wolgemuht/ braune Betonien/ Weydenblätter/ Haselwurtz und Kraut/ Maria Magdalena-kraut und Blumen/ solcher Kräuter soll man eines so viel nemmen als des andern/ und alle groblecht zerschnitten in ein Säcklein thun/ und in einer Maß Laugen sieden lassen/ als lang man ein hart Ey siedet/ damit soll man das Haupt zwagen/ und das Säcklein wohl auff das Haupt drucken.

Ein anders für den Schwindel des Haupts.

Nim̃ eine geriebene Muscatnuß/ ein löffelvoll Kümmich/ ein löffelvoll Fenchel/ ein löffelvoll schwartz Coriander/ ein löffelvoll Wachholderbeer; alles groblecht zerstossen/ doch

doch die Wachholderbeer allein/und diese stück alle under einander gemischt; des morgens nüchtern/ was man in dreyen Fingern heben mag/ geessen/auch nach dem Mittagessen/und wann man schlaffen gehet.

Husten und Brustsucht der Kinder.

So ein Kind das Hertzgespert hat/ nimme blau Mertzenviolen-saamen/ und gib ihm alle morgen auff einer Brühen neun körnlein/ im ersten Schub drey/ und auff dem andern und dritten auch allwegen drey/ also gib ihm neun Tag allwegen nach einander neun körnlein/ so wird ihm geholffen.

Wann die Kinder husten / daß ihnen die Flüß auff die Brust fallen/ so nimm die Feiste von einem Hecht/ thu sie in ein Kolben-gläßlein/ stürtz über ein ander Gläßlein/ und stelle es an die Sonne/ so zerschmiltzt das Schmaltz darvon/ nim̃ und schmier dem Kind die Sohlen wohl damit. Ist bewährt.

Lungen-Husten.

Geschaben Süßholtz / Alantwurtzel / Fenchelwurtzel jedes ein loht / Betonien zwey quintlein / Aronwurtzel zwey quintlein / gedörrte Zimmetrinden ein loht/ weissen Zucker sechs loht; diß alles klein gepülvert / under einander mischen / des nachts und morgens nüch-

nüchtern einen halben löffelvoll/auff einer gebäheten Schnitten Brots / zuvor mit Wein gefeuchtet/und eine Stund darauff gefastet.

Brust-Geschwär oder Sucht.

Fenchelwurtzel/Alantwurtzel jedes ein loht/ Eibisch/ Steinbrech jedes ein handvoll / Salbeyen ein wenig / Aenis / Süßholtz / Fenchel jedes drey quintlein / Engelsüß zwey quintlein / Rosinlein ein loht / Senetblätter ein loht / Imber / Zimmet jedes ein halb loht; wann es gesotten und wohl geläuteret/ so thu Zucker darunder / daß es süßlecht wird. Ist bewährt befunden.

Wann einem die Flüß sehr fallen/ daß er hefftig hustet.

Wañ er zu nacht nidergehet/ soll er ein oder drey Mastixkörnlein gantz hinab schlucken.

Grimmen/so es von Kälte komt/einem alten Menschen.

Nim̃ Lorbeer ein loht/ Kümmich ein loht/ Calmus ein quintlein / siede es in einem Schoppen Wein / thu abends und morgens einen guten Trunck warm davon; ist bewährt. Auch ist gut ein wenig langen Pfeffer geessen / oder in der Speiß genossen. Man kan ihm auch fünff oder sechs tropffen gut destil-

lirt:

lirt Kümmichöl in einem löffel mit Wein oder warmen Fleiſchbrühen eingeben.

Wann eine Frau in einer Kindbett/ oder ſonſt in einer Kranckheit hitzig iſt.

Morgens ſoll ſie einen löffelvoll oder zween kleine Roſinlein wohl gewäſchen brauchen/ oder ein Müßlein darauß machen/ und warm genieſſen / drey Stund darnach eine Hüner-brühen mit Gerſten eſſen / oder ſüſſe Ungariſche Quetſchgen-Müßlein / wiederumb nach dreyen Stunden ein geſtoſſen Hüner- oder Capaunen-Müßlein / doch nicht zu dick / mit ein wenig Roſinlein vermiſcht. Mandelmilch ſoll ſie zu nacht mit Gerſtenbrühe durchſchlagen/ nicht zu dick/ mit ein wenig Zucker und Saltz/ bißweilen ein Brotmüßlein eſſen.

Wañ einer Frauen die Wärtzlein an der Bruſt wehe thun/ wann ſie ſäuget.

Netze ein Tüchlein Eichenlaubwaſſer/ und ſchlage es darüber / thu das ſo offt es trocken wird/ iſt gar gut.

Oder nimme Breiten Wegerich / Garben/ Schellkraut jedes gleich viel / darnach thu ſo viel geſottenen Meyen-Butter darunder/ laß es in einander ſieden/ alsdann ſtreiche es durch ein Tuch.

Wann

Wann ein Mensch gar groß geschwollen ist am Leib und Schenckel; von der Gräffin von Castelen.

Nim̃ Brunnkressig / tröckne das wohl ab mit einem Tuch / und brenne Wasser darauß; von dem Wasser gib dem Krancken alle Tag abends und morgens drey löffelvoll; nimme darnach stinckenden Attich und so viel Rauten / dörre und stosse sie zu pulver gar klein; Wann der Krancke im Beth ligt / so vermache die Decke oben bey dem Haupt beheb zu / daß kein Rauch herauß mag / und thu ein Glut in eine Rauchpfannen / lege des Pulvers so viel als du zwischen zweyen Fingern halten kanst darauff / thu es under die Decke / daß der Krancke am gantzen Leib beräuchert werde; wann er in der Hitz ist / so laß ihn kein Weim trincken / siede ihm ein Kümmelwasser / als man einer Kindbetterin siedet.

Für Hitzbläterlein im Mund; auch von obgemeldter Gräffin.

Nim̃ Roswasser / lege Quittenkernen darein / laß darinnen wäichen / nimme offt in dem Mund davon / darnach nimme die mittlere Rinden von Lindenholtz / lege es in frisch Brunnenwasser / gurgele auch den Hals damit; Wann der Hals geschwollen / so beräuchere

chere ihn mit obigem Pulver von Attich und Rauten.

Ein Bad für die Raud.

Nimm Pappelen und Klettenkraut jedes zwo gute handvoll / und ein handvoll Saltz / wirff es in den Kessel / darinn das Wasser gesotten wird; Wann du ein frisch Bad machen wilt / so nim̃ frische Kräuter und Saltz / und des Tags vier oder fünff Stund gebadet / ist gar gut.

Wunden zusammen ziehen.

Nim̃ Eschene Rinden also frisch / und binde die auff die Wunden / es zeucht die zusammen / daß du sie nicht hefften darffst.

Für Viehe-Sterbend.

Nim̃ Rebholtz und Reckholder-holtz oder Stauden / da noch Beeren daran sind / auch Lungenkraut das an den Eychbäumen nidsich wächset / das soll man nidsich abziehen / auch soll man nemmen Hirschenzungen und edle Salbeyen; diese fünff Stück zusammen gebrennt / zu pulver gestossen / und dem Vich under dem Saltz eingeben / und ein Schüsselvoll Saltz / ein löffelvoll Pulver / und so ein Vieh schon kranck wäre / so soll man ihm das Pulver eingeben.

So

So die Backen oder Wangen geschwollen von Zähnen.

Nim̃ Nachtschattenkraut / stoß es ein wenig / lege es darnach mit dem Safft auff die Backen außwendig / es hilfft.

Item / Rocken-meel auff den Backen gestreuet / wie auch auff ein Tuch / hilfft sehr wohl / und vertheilet.

Grieß.

Nim̃ Engelsüß vier loht / koche es wohl zerschnitten in Gerstenschleim / hernach drucke es durch ein Tüchlein / nimme dessen ohngefehr ein pfund / thu darzu Baumöl sechs loht / Thomas-Zucker zwey loht; mache ein Clystier darauß / und appliciere es dem Krancken warm; Stillet den Schmertzen / und erweichet wohl.

Wachs schwindten in den Leisten.

Bestreiche sie alle morgen mit nüchterem Speichel / und reibe sie wohl / sie vergehen.

Verhärtung des Miltzes und Auffblähung desselben.

Salbe die lincke Seiten / da das Miltz ist / wohl mit warmem Capris-öl / und lege alsdann das Melilot-pflaster über. Mache ein Clystier von Pappeln / Camillen / Kümmich / und

ind so Mutter-Zustände dabey sind/thu dar-
u Melissen und Fischmüntz/ siede die Kräu-
er in Wasser/ seehte die Brühen durch ein
Tuch/ thu darzu vier löffelvoll mit Baumöl
nd zwey loht Thomas-Zucker.

Rebellisch Quartan-Fieber.

Da nach viel gebrauchten Artzney-Mitteln
ichts helffen wollen / und der Patient sehr
bgemattet worden/ hat der Safft von Sele-
ing (Apio selino) außgepreßt / und zu vier
oht etliche Tag morgens eingenommen / ge-
visse Hülff geleistet.

Alle Flöhe an einen Ort zu bringen.

Mache under dem Betthe ein Loch oder
Gruben/ und fülle es auß mit Geißblut/ oder
Böcken-Unschlit / so versamlen sich allda alle
Flöhe/ und sterben.

Ein Wasser für Kindbetterin für Hitz und Durst.

Nim̃ Erdbeer-kraut und Wurtzeln / Vio-
enkraut und Wurtzeln / jedes ein handvoll/
ür drey pfenning Aenis und für drey pfen-
ing Fenchel / Iriswurtzeln für zween pfen-
ing / Süßholtz für zween pfenning; Dieses
lles in zwo Maß Wasser sieden lassen / als
an ein hart Ey sieden möchte; aber die übri-

gen Stücke/ als Fenchel/ Aenis/ und Iris la
noch länger mitsieden/ so lang/ biß zween Fi
ger hoch eingesotten ist.

Wann eine Kindbetterin verstopfft iss und keine Oeffnung hat.

Gib ihro einen oder zween löffelvoll Pu
gier-Rosinlein; und wann es in der Zeit ist/
nimme frisch Violenkraut/ hacke es klein/ od
koche es sonst wie ein gelampet Kraut mit fr
schem Butter; Laß dann die Kindbetter
das Kräutlein essen/ es wird sie kühlen un
laxieren.

So ein Mensch nicht harnen kan.

Nimm zwo oder drey handvoll Zwiebel
Schelleten/ die in gutem altem Wein geso
ten/ und wohl einsieden lassen; Die Schellete
hernach so warm als einer erleiden mag au
den Nabel gebunden. Ist an jungen Kinder
bewährt und für gut befunden.

Heilsame und wunderbarliche Artzne wider die Pestilentz sich darvor zu bewahren und zu heilen wahrhafftig approbirt.

Nimm sechs loht Decocti der inneren Rin
den von Eschenholtz/ mit sechs loht weissem
Wein; gib dem Krancken alle drey stund da
von einen Trunck: in vier und zwantzig stun
den

den wird er gesund. Darnach nim̃ ein Zwiebeln/ schneid sie überzwerch von einander/ mache in jedes Theil ein loch in der mitten/ und fülle es mit gutem Theriack zu/ darnach die Zwiebel wieder zusammen gethan/ schlage ein weisses nasses leinen Tuch darumb/ und lege sie in die heisse Aschen/ biß sie wohl gebraten ist/ darnach nimme sie/ drucke den Safft wohl darauß/ und gib dem Krancken ein löffelvoll dessen zu trincken/ so geneset er zur stund.

Wer sich vor der Pestilentz bewahren und versicheren wil/ der esse vor der mahlzeit eine Welsche Nuß oder zwo/ auch ein paar dürre Feigen/ und etliche Rauten-blätter mit ein wenig Saltz.

Daß die Hüner den gantzen Winter Eyer legen.

Nim̃ Nespel-spitzen wann sie Saamen haben/ dörre sie/ und gibs ihnen zu essen in den Kleyen; also auch den Saamen von Hanff; Dann legen sie alle Tag.

Eine köstliche Artzney wider den Wurm und Rähe der Pferden.

Nimm Agrimonien ein armvoll/ laß das krancke Pferd davon essen zu morgens früh/ darnach lang ohngegessen lassen biß zu mittag; Wann du das drey- oder viermahl thust/ so wird es gesund.

Ein Oel zu machen das nicht verbrennet.

Nim̃ gemein Oel/ thue es under eine starcke Laugen / mache es starck under einander/ distilliere es / und was oben schwimmet/ dass selbige ist unverbrennlich.

Wacklen der Zähne.

Nim̃ Granat-Schelleten/ siede sie in rohtem Wein/ wäsche die Zahnbilder warm damit / und halte es ein wenig warm in dem Mund; thue es offt / es hilfft.

Masen oder Sommerflecken.

Scharffen gedistillirten Essig/ des nachts angestrichen/ benimmet die Masen so da vom Kindsblatern kommen / deßgleichen die Leibs-Flecken; du solt dich aber den nachgehenden Tag mit Wasser abwaschen / in welchem Krüsch oder Kleyen und Pappeln gesotten.

Weiß-schüppicht Angesicht.

Wer viel Schüppen in dem Angesicht hat/ der wäsche dasselbe offt mit warmem weissem Roswasser; Es hilfft/ und ist bewährt.

Bläterlein in den Augen.

Nim̃ ein Ey/ brate es im Feuer oder heissem Aschen / nach dem schneide es von einander/ laß die Hitz in das Aug gehen/ so zerspringen die Bläterlein.

Au-

Augen-Geschwulst mit underloffenem Blut von stossen/schlagen oder fallen.

Siede eine halbe handvoll Jsop oder Kilchensöplein/in ein Säcklein gethan/in Wasser oder weissem Wein; lege es etlich mahl warm über/ es hilfft/ und ist bewährt.

Saussen und Würm in Ohren.

Laß drey oder vier tropffen Haußwurtzen-Safft in die Ohren lauffen / oder thue den Safft in Baumwollen / und stoß sie in die Ohren; mache es öffters.

Abnemmen oder Ettikum der Kinder.

Nim̃ Rippleinkraut (Trichomanes) dörre und stosse es zu pulver / gib dem Kind neun Tag nach einander alle Morgen nüchtern in der Pappen einen messerspitz voll. NB.

Oder nimme kleine Maußöhrlein in dem Meyen vor Auffgang der Sonnen in dem Krebs gegraben / dörre und stosse es zu pulver/gib ebenmässig dem Kind neun Tag nach einander einen messerspitz voll in der Pappen wann der Mond abnimt; Salbe des Kinds Leiblein/ sonderlich die Ripplein mit Baumöl oder frischem Butter.

Wann das Kind älter ist/ und dabey verstopfft/ so gib ihm alle Tag noch ein zart Kin-

den-päpplein mit frischem Butter gekocht
Auch dienet warme Milch mit ein wenig Zu
cker süß gemacht / getruncken vierzehen Tag
nach einander; Dabey dann eben so lang der
gantze Leib mit frischem Baumöl warmlech
muß geschmieret werden.

So einem eng über die Brust ist / und sehr gefangen umb das Hertz sich befindet / eine Salb sich wohl warm damit zu schmieren / des Tages zweymahl.

Nim̃ gelbe Ringelblumen / die findet man
vast in allen Gärten / so viel du haben kanst /
schneide den Nagel davon / und nimme allein
das Gelbe / stoß der gelben zerschnittenen Blu
men eine handvoll in einem Mörsel / nimme
alßdann einen vierling frischen Butter / der im
kein Wasser kommen ist / stoß Blumen und
Butter alles durch einander in einem Mörse
vast wohl / wann es dann wohl gestossen ist / so
thu es in ein Geschirr über ein paar Tag oder
mehr / so nimme wiederumb frische Ringel-
blumen / stoß wieder in den vorigen Butter;
wann es alles wieder gestossen ist / so thu es in
ein Pfännlein / und siede es so lang / als man
zwey Eyer sieden mag; drucke alles darnach
durch ein Tuch / und behalts / so ist die Salbe
recht; Man gebrauchet sie für Apostem / nim̃t

sie

e ein/ und ſalbet ſich darmit; doch ſehe man
u/ und hüte ſich für Zorn und Schrecken.

Verfrorene Händ und Füß.

Eine Rüben gebraten/ und auff das verfro-
ene Glied gelegt ſo heiß als mans leiden kan/
s zeucht die Kälte auß.

Item/ die Händ und Füß gebadet in heiß
Rübenwaſſer/ ſo heiß mans leiden kan.

Item/ Weyrauch mit Gänßſchmaltz ver-
ienget/ und auffgelegt.

Item/ Oel von Wältzen iſt auch gut für
ie auffgeſchrundenen und gefrorenen Händ
nd Füß.

Ein Waſſer vor Hitz und Durſt.

Nim̃ ein maß Waſſer/ ein halb loht Weg-
oeiſenwurtzel die dürr iſt/ ein quintlein weiſ-
en Weinſtein/ und Fenchel ſo viel man zwi-
chen dreyen Fingern heben kan; Dieſes ge-
otten/ iſt gut.

Auffſchlag vor Hitzen.

Nim̃ Saurtäig/ Reckholderbeere verſtoſ-
en/ Rauten verſtoſſen/ und Roſen-eſsig oder
Wein-eſsig; dieſes under einander gerührt/
nd Auffſchläge damit gemachet/ auff die
Schläff/ auff die Pulß der Händen/ und un-
en an die Sohlen/ iſt gut und bewährt.

Item/ ins Trincken von gutem friſchem

Brunnwasser/ das mit Eichenen Kohlen abgelöschet / präparirten Salpeter den dritten theil von einem Täfelein / wie man deren in den Apothecken bekom̃en thut/ darein gethan. Auch nimmt man dieses präparirt Salpeter-Pulver in etwas Brühen ein ; deßgleichen wann man die Bräune beförchtet im Mund und Halß/ so nimmt man dieses Pulvers in frisch Brunnwasser und halb Rosen-essig/ darein etliche Salbeyen gelegt/ und ein Schößlein von einer Quitten-Stauden/ das erst diß Jahr geschossen ; darauß ein Schaber gemachet/ damit die Zung geschaben/ und mit der Salbeyen den Mund gewaschen/ oder mit diesem Wasser gegurgelt / ist sehr gut/ und dass offt gethan/ ist bewährt.

Für das Grimmen ein gut stuck.

Nim̃ Käßpappeln/ wäsche sie / und hacke sie klein/ nimme Speck/ zerlaß den/ und röste die Käßpappeln darinn/ darnach nim̃ Schäfen Unschlit/ zerlaß es/ und reibs in den Nabel/ streiche die Pappelen auff ein Tuch/ und binds dem Krancken auff den Nabel.

So ein Mensch nicht däuen kan.

Nimm Betonienkraut ein gute handvoll/ und seuds in gutem Wein drey finger hoch ein ; trincke sechs Tag alle morgen und abend einen guten Trunck/ es hilfft. Sie

So eine Frau ihre Blödigkeit zu viel hat und zu viel fleußt.

Nimm guten Essig-Mutter auß einem Krug oder Fäßlein / mache die heiß / und netze ein blau Tuch vierfältig / und legs ihr über die nacht underhalb den Nabel / und andere warme Tücher darüber ; Thu das ein oder drey mahl / so vergehet es.

Schwärende Brüst der Weiber.

Nim̃ weiß Gilgenwurtzel / in Geißmilch gesotten / darnach ein wenig Baumöl daran gethan / und under einander gerieben zu einem Pflaster / ob einem Glütlein warm gemacht und übergelegt / das wächet und zeucht zusammen.

Lähme an Händen oder anderen Gliederen.

Nim̃ Eichenlaub / Erlenlaub / der rechten gelben und Brandweidenlaub / der dreyen jedes eine gute handvoll / Schoß ein elenbogen lang / siede die in einem Kessel mit Wasser / und wirff vier oder fünff gute handvoll in Kessel / und laß wohl sieden / darnach mache ein Dampff-Bad mit solchem / oder schwitze darob ; das thut man allwegen am dritten Tag einmahl / oder über den andern Tag / darnach eines erleiden mag ; und allwegen nach dem

Bad / weil die Glieder noch warm sind / soll man einem alle Glieder salben / da sie lahm sind / mit dem nachgeschriebenen Wasser oder Safft / den mache also:

Nim̃ ein halb pfund grüne Reckholderbeer / ein halb pfund rohte Nesseln / ein halb pfund Steinpfefferkraut / zerstosse alles gar wohl / geuß zwo Maß des starcken Weins daran / den ihr haben möcht / doch nicht süß / und den dritten theil lassen einsieden / verdecke es aber im sieden wohl / drucke es darnach durch ein neues Tuch / thue es in ein Glaß / und salbe alle lahme Glieder nach dem Bad darmit / auch alle Morgen und Nachts bade also einen Monat lang nach einander; und wann die Glieder noch nicht gläichsam werden nach dem Bad und Salben / so salbet euch noch länger / biß die Glieder gantz gängbar werden mit dem Safft alle Morgen und Nachts; machet wieder Safft / wann ihr keines habt / trincket auch stäts / wann ihr badet / ab Wintergrünkraut / leget auff einmahl zwey loht in Wein; an der dritten Nacht nemmet frisch Kraut / reibet euch zimlich / weil ihr badet / und darnach mit gehen und wandeln übet euch.

So einer Frauen eine Brust wehe thut.

Nim̃ Rheinberger-Schmär und Linden-

Kohlen /

Kohlen/ eines ſo viel als des andern / ſtoß die Kohlen zu reinem Pulver / und ſtoß das Schmär darunder / daß es eine zarte Salbe werde/ ſtreichs auff die Brüſt/ wo ſie dir wehe thun / biß die Geſchwulſt vergehet ; iſt aber Eyter darinn / ſo bricht ſie auff/ ſo gebrauche die Salb ſtäts/ ſtreichs auff ein hänffen Tuch/ darffſt ſonſt nichts darüber thun / es heilet von grundauß.

Eine gute weiſſe Salb für Geſchwulſt und Uberröhte.

Nim̃ Roſen- und Camillen-öl auch Violen-öl / gerieben Bleyweiß darein / jedes nach dem du wilt / thu es in ein gläſeren Hafen oder Scherben/ laß es ob den Kohlen bey dem Feuer ſieden / biß es dick wird wie ein Muß/ und nimme die mittelſte Rinden von Holder/ ſtoß es in einem Mörſel / zwinge den Safft darauß/ und rührs in die Salb/ thu es herab/ biß es geſtehet.

Löcher im Halß.

Nim̃ Eichenlaub die vorderen Schößlein/ wann ſie wohl herauß kommen/ laß die tröcknen und dörren/ fürs Jahr zu behalten ; wann ſie dürr ſind / ſo hencks in ein Säcklein auff/ nim̃ der Blätter fünfzehen / und fünf Herbſtroſen / ein handvoll edle Salbeyen / und ein

hand-

handvoll Reckholderbeeren / die soll man ein wenig zerknirschen / und einer guten haselnuß groß Alaun darzu thun / drey quart einer Maß frisch Brunnwasser / laß einen halben zwerchfinger einsieden / und den Halß warm damit gegurgelt / ist bewährt.

Grimmen der Kinder.

Nim̃ Beymenten-wasser / thue ein wenig Nägeleingewürtz darein / rühre es wohl durch einander / mache es warm / netze zwey Tüchlein darinn / und lege es dem Kind auff das Näbelein.

Für die Kinder / daß sie nicht bald Husten überkommen.

Gib dem Kind alle Tag in dem ersten und letsten Müßlein sieben oder neun Körnlein Agleyensaamen kocht zu essen / biß das Kind drey Jahr alt wird / treibet viel Unraht hinweg; gehet der Saamen gantz von den Kindern / wie es gessen hat / solches gibt gesunde Kinder.

Hertzgespen der Kindern.

Nim̃ Mertzen-Violen / und so viel geschelte Zwiebeln / schneids klein / und nim̃ einen ungeläuterten Butter / der niemahl in kein Wasser kommen ist / röste die Violen und Zwiebeln darinn / darnach drucks wohl auß / und rühre es /

es/ biß es gestehet wie ein Sälblein; schmiere das Kind oben und under dem Brüstlein auff den Rippen; sihe daß ihm keine Salb in das Hertzgrüblein komt.

Für das Auffligen in einer Kranckheit.

Nim frischen Butter/ Baumöl/ und das Gelbe vom Ey/ under einander gerührt zu einem Sälblein. Ist bewährt.

Wann man meynet/ daß ein Kind die Durchschlecht oder rohte Flecken bekommen werde.

Nim einen löffelvoll weissen Rübsaamen/ den verstoß/ und nim ein Blätlein Gold/ reibe es durch einander mit ein wenig Erdrauchwasser/ gibs dem Kind ein/ decks warm zu/ ob es schwitzen könnte/ so komts herauß; und so es die Durchschlechte bekäme/ so nimme das Weiß von einem neu-gelegten Ey/ und ein löffelvoll weiß Roswasser/ und einer Nuß groß Saltz/ und ein wenig Saffran/ daß gar gelb wird; rühr es alles wohl durch einander/ nimme ein weiß Dauben-federlein/ netze es in diesem Wasser/ und bestreiche das Kind umb die Augen unden und oben/ und Naßlöchlein/ und Ohren/ und Mäulein/ und umb alle Löchlein so es hat/ so komt ihm kein Durchschlecht

in

in Leib / das thu gleich anfangs; und so die Durchschlecht oder Blateren in der mitten anfängt äuglein zu bekommen / so dupffe auch mit einem Federlein von diesem Wasser darauff / so gibts nicht bald Grüblein; Nimme auch einen spitzigen Türckisring / dupffs in ein weiß Roswasser oder weiß Gilgenwasser / und laß dem Kind in ein jedes Aug ein tröpfflein fallen / das thue allweg ein mahl oder drey von Anfang der Kranckheit biß ans Ende / so bewahrt es das Gesicht; Auch gib ihm Linsenwasser zu trincken: Nim̃ ein handvoll Linsen / setze es in einer maß Wasser zum Feur; es seye zu den Durchschlechten / oder rohten Flecken / so brauche es also.

So einem Kind von den Kindsblatern die Augen zugehen / daß es nichts sihet / und offt auff den neunten Tag blind ist.

Nim̃ ein Schäfen-Gerick / thu es in einen irdenen Hafen / schütte Wasser darüber / und stelle es über das Feuer / laß die Gurgelen ein wenig zu dem Hafen herauß hangen / stelle ein erden Blätlein darunder / laß die Feißte auß der Gurgeln darein trieffen; mit dieser Feißte salbe die Augen des Tags etliche mahl warm. Ist sehr gut / und wohl bewährt / und hat vielen geholffen.

So

So ein Kind braunrohte Flecken hat am Leib.

Nim̃ ein löffelvoll weiß Roswaſſer / und für ein pfenning Saffran/rührs durch einander/ beſtreiche das Kind am gantzen Leib/ und alle Löcher rund umbher / darnach ſo beſtreich das Kind umb den braunrohten Flecken herumb/ aber unden gegen den Füſſen laß ein offen örtlein / ſo zeuchts hinauß / und vergeht ihm. Du ſolſt in acht Tagen nicht baden/ biß ihme die Röhte allerdingen vergehet.

Kalter Fluß in einem Arm oder Fuß.

Schütte ſcharffen Eſsig/ſonderlich Holder- oder Rauten-Eſsig auff einen heiſſen Ziegelſtein / ſo in einem Züber ligt / halte den Arm oder Fuß darüber/ und bedecke den Züber mit einem Tuch / daß kein Dampff darauß komme ; doch mache es nicht zu heiß/daß keine Blateren an dem Arm oder Bein von der Hitz entſtehen ; ſolten aber Blateren aufffahren/ ſo thu ſie bey leib nicht auff/ es könnte ſonſt etwas böſes darzu ſchlagen / ſondern nimme nur Rocken- oder ander Meel / ſtreue es darauff / biß ſich die Blatern wieder ſetzen / und die Hitz darauß ſeye.

Grimmen.

Man ſoll nemmen Rauten/ Camillenblumen/

men/ Pappeln/ groß Gilgen / jedes eine handvoll ; diese vier Stück alle soll man sieden mit Wasser/ biß sie wäich werden/ und darnach in ein Säcklein gethan / und also warm / als ein Mensch erleiden mag/ über den Nabel binden. Auß obigen stücken mit einer handvoll Krausse-Müntz in Milch gesotten / ein Clystier gemacht/ ist zu dem Grünen zu vertreiben auch sehr dienstlich/ wann es von Winden oder kalter Feuchtigkeit komt.

Für das Schweinen der Glieder bewährt.

Nim Dachsen-Schmaltz/ alt Schmär und Speck von einem Reinbergen / und Schmaltz von einer Kuh / die dasselbig Jahr kein Kalb getragen / und keines trägt / der obgeschriebenen Stück nimme eines so viel als des andern/ und Lorbl etwas minder / Salbeyenblätter und Sevenbaum/ thu das alles under einander/ und stoß es/ biß sich der Sevenbaum zerreiben lasset/ seude es dann ab/ daß eine Salb darauß wird/ und fahe an/ da es nicht schweinet / und salbe dich in der Wärme vast umb den Schaden umbher ; am andern Tag wäsch im Bad die andere Salbe ab / und reib dich vast mit Brunnkressig / es linderet das Gedärm ; halte dich vast warm / dann wann du

einmahl

einmahl erkaltest / magst du es in einem Monat nicht wiederbringen ; Du must aber zuvor das Glied mit einem Tuch wohl reiben / hernach die Salbe wohl hinein reiben / und diß gebrauchen / wann der Mond wächst / nemlich von dem Neumond an biß zum Vollmond / vierzehen Tag lang / alsdann wiederumb vierzehen Tag biß auff diese Zeit warten / und wieder also gebrauchen.

Bewährte Kunst für die Gelbsucht.

Nim Regenwürm / wäsche sie vast sauber / lege sie in ein sauber Tuch / daß das Wasser sauber davon trieffe / und thu es in einen sauberen Hafen / stell es in einen Backofen / der nicht gar heiß ist / und binde den Hafen zu / biß die Würm gestorben sind ; so sie dürr werden / mache sie zu pulver / gib es dem Menschen am morgen nüchtern ein eines quintleins schwer in einem löffel mit Wein / soll zwo Stund darauff fasten.

Eine gute Kunst / so eines einen Fluß oder Pfnisel hat im Haupt / oder ihm zum zum Mund und Nasen außgehet.

Nim Mangoltwurtzen / stoß das Safft davon / zeuch es in die Nasen ; Oder nimm Meer-rettich / mache ein Zäpflein darauß / thu es in die Nasen / das zeucht viel Wust herauß.

Brüst-wehe.

So einer Frauen die Brüst wehe thun von der Milch / so soll man nemmen rein Wachs und Leinsaamen-öl / eines so viel als des anderen / bey dem Feuer lassen warm werden / und ein leinen Tuch darein gedruckt / so warm es eines erleiden kan / und über die Brust geschlagen; es sollen Löchlein im Tuch seyn / daß die Wärtzlein herauß gehen. Ist bewährt.

Eine gute Brand-Salbe; komt von denen von Lauternau von Arau.

Nimm gestampffte Gersten / thue sie in ein Häfelein / schütte Wasser darein / und fülle das Häfelein voll Wasser; wann das Wasser ein wenig eingesotten ist / so thue dann einen guten theil Butter darein / nach dem du vielmahl wilt / laß die Gersten wohl einsieden / drucks dann durch ein Tuch / und laß es gestehen / rühre es / so wird es ein weiß Sälblein; streiche es auff das Ort / da sich eines gebrennt hat / ist offt bewährt / gibt keine Masen; Zu dieser obbeschriebenen Salbe soll man nemmen Wintergersten und frischen Butter / und es machen / wie obgeschrieben stehet.

Ein gut Stuck zu den Augen oder Gesicht.

Grabe Baldrian-wurtzel / zwischen den zweyen

zweyen unserer Frauen Tägen im Augstmonat / grabs im Wedel / und undergehendem Mond / sonderlich im Krebs / dörre sie an dem Schatten / und hencke sie an Halß.

So eine Frau mit einem Kind angefangen / und sich die Mutter für und für so hart blähet / und im Leib umöher fahret.

Nimm Reckholderbeeren / thue sie in eine trockene Pfannen / röste sie darinn / biß sie heiß werden / thu sie in ein Säcklein / legs ihr auff den Nabel so warm sie es erleiden mag / mache der Säcklein zwey / wann eines erkaltet ist / so lege ihr wieder ein warmes über / und gib ihr vielmahl Kümmich-Suppen zu essen / es setzet die Mutter gewaltig / und schadet dem Kind in Mutterleib nichts.

Eine guldene Milch für den Carfunckel und andere hitzige Schäden.

Nim Rebholtz / brenne es zu Aschen / geuß dann auß derselben Aschen eine kalte Laugen / schütte Baumöl in dieselbe Laugen / und klopff es wohl durch einander / biß es gantz weiß wird wie ein Milch ; wann du es gebrauchen wilt / so thu davon in ein Schüsselein / stelle es auff ein Glut / laß warm werden / netze ein Tuch darinn / lege es auff den Schaden ; und wann es trocken wird / netze es allzeit wieder.

Ein gewiß Stuck / wann einem wehe im Magen ist/ es seyen alte oder junge Leute.

Nim̃ Pomerantzen-Schelleten/schneide sie zu schmalen und langen Stücklein / dörre es wohl auff einem warmen Ofen oder sonsten/ daß es sich zu pulver stossen lasset/ thu Zucker daran/es ist sonst gar bitter/und laß dann eine Schnitten Brot bähen/lege sie in Wein/streue ein wenig von diesem Pulver darauff/und isse sie/ brauche es morgens und abends / ist gut und gewiß/ sonderlich wann einer etwas geessen hat/ das ihme in dem Magen wehe thut. Sonsten wer den Magen verderbet hat / daß ihn unwillet / und ein Magen-Fieber zu besorgen hat/ der neme ein messerspitzvoll Cardenbenedicten-pulver abends und morgens in Wein ein.

Eine gewisse und gute Kunst für die Geschwulst/ so man besorgt wassersüchtig zu werden/ oder sonst geschwollen ist.

Man soll nemmen eine Reckholder-stauden mit Wurtzen/ Stauden/Kraut und Beeren/ alles an einander/nur den Herd sauber ab der Wurtzeln schaben mit dem Messer / und gantz nicht wäschen / und nach dem das Brot auß dem Ofen komt/in Ofen stossen/wohl dörren/ dar-

darnach auff einer sauberen Herdblatten anzünden/und alles zu Aschen verbrennen; daß soll man die Aschen sauber behalten in einer sauberen Schindel-laden/ und wann eines geschwollen ist / von derselbigen Aschen in ein Lümplein binden / und einem in sein Trinckgeschirr legen/ und darab trincken/ und so offt eines trincket / allzeit das Trinckgeschirr wieder zufüllen / eine lange Zeit / aber allwegen am dritten oder vierten Tag wiederum frische Aschen nemmen; man soll es alle Jahr frisch brennen/ die alte alsdann hinweg schütten.

Ein Stuck für das Grimmen.

Nim von einem Rockenleib-Brot/der von eitelem Rocken gebacken ist / die Brosamen/ reibe sie klein an einem Reibeisen/ oder wie du kanst / nimme dann kalt gegossene Laugen/ schütt sie darein/ laß sieden in einer Pfannen/ biß es eine dicke Pappen wird / streichs auff ein Tuch Pflasterweiß / schlags einem also warm über den Nabel / als man es erleiden mag; wanns kalt ist/ so wärme es wieder/ gilt gleich wie alt das Rockenbrot ist.

So einem ein Blutstropffen in ein Glied schiesset.

Nim Sobachblümlein und Käßpappeln/ siede sie in weissem Wein/ schlags so heiß darüber/

über/ als man es erleiden mag/ thu es öffter/ es zeuchts herauß/ es sey an einem Knie oder sonst an einem Gleich.

Ein gewiß Stuck für die Ruhr.

Nim ein Netze von einem Geißbock/ er seye jung oder alt/ zerschnetzle das Netze/ laß es auß/ wie man Schweinen-Schmaltz außlasset; wann eines die Ruhr hat/ so kehre eine Schnitten Brot in Eyeren umb/ als woltest du Gulden Schnitten backen/ backe es in dem Schmaltz desselben Netzes; gibe ihm eine Schnitten am morgen nüchtern/ laß ihn ein stund oder mehr nüchtern darauff seyn/ backe ihm wieder eine vor dem nachtessen/ laß ihn eine weile nüchtern darauff bleiben/ gib ihm dann zu essen; brauch es zwey oder dreymahl/ der Durchlauff gestehet gewiß.

Ein gut Stuck/ wañ das Näbelein dem Kind abgangen/ und doch nicht recht heilen wil/ also daß es fleußt und ein Zäpfflein wachst.

Man soll nemmen ein frisch Ey/ das erst am selbigen Tag gelegt ist/ solches auffbrechen/ und nur das Häublein/ wie es innwendig am Spitz am Ey ist/ herauffer ziehen/ und dem Kind über das Näbelein legen/ so breit das Näbelein ist/ und darob ligen lassen/ biß es vom Fluß oder sonst abfallt/ so soll man all-

zeit

eit wieder ein neu Ey nemmen wie zuvor/ nd das Häutlein auff das Näbelein legen/ o lang/ biß es heilet/ aber es heilet bald; doch oll man kein Schmutz nirgends dazu thun.

Ein Sälblein/ so ein Kind ein böses Hinderlein hat.

Nim frischen Butter/ Quittenkernen und Roswasser/ thu es zusammen in ein Pfänn- ein oder irden Tüpffelein/ laß es under einan- er sieden biß man meynet/ daß das Roswas- er vast eingesotten seye / drucks dann durch in Tüchlein/ und rühre es biß kalt wird / so wird es ein weiß Sälblein; salbe dann dem Kind das Hinderlein damit/ so offt du es nie- derlegst; Ist auch gut für den Brand/ so sich ines gebrennt hat: man soll aber zum ersten as Roswasser und die Quittenkernen in ein- nder wohl sieden/ dann erst den Butter dar- in thun.

Ein gut Stuck den Kindern für die Gichte.

Man soll nemmen dürre Peonienwurtzel/ nd zu pulver zerstossen / alßdann dasselbige Pulver in zwey Säcklein steppen / und in Roswasser netzen / und dem Kind über die eyde Schläffe binden / so gestehen sie gleich/ und vergehen.

Ein Kunst die Flöh auß einem Gemach zu vertreiben.

Nim̃ Erlenlaub/ streue es in das Gemach auff den Boden/ und überstreue den gantzen Boden/ laß es acht Tag ligen/ wische es dann sauber auß/ so sterben die Flöh alle.

Ein Kunst die Hünerläuß auß einem Hünerhauß zu vertreiben.

Nim̃ Actenkraut/ streue das gantze Hünerhauß-Bödemlein damit/ laß acht Tag darinnen ligen/ wische es dann herauß/ die Läuß vergehen alle; Ist probiert.

Ein kühlend Bleyweiß-Sälblein für Brennblatern/ und so man sich etwan stosset.

Nim̃ Silberglätte/ Campher/ Bleyweiß/ jedes für ein schilling/ Saffran ein messerspitz voll/ gesiegelte Erden ein gantz täfelein; verstosse alles in einem Mörsel rein wie Meel/ und rühre es mit Rosen-öl/ wann du hast/ oder sonst Oel/ an/ schütte aber nicht viel darein/ hernach rühre es biß es zart ist/ darnach schütte ein wenig Rosessig auch darein/ und rühre es ein wenig/ alßdann schütte Rosswasser auch darein/ und rühre es auch wieder/ biß es zart ist/ darnach wieder Oel; wann du jeder Gattung für einen schilling nim̃st/ mus

du

du etwan ein Gläßlein mit Oel für zween pfenning währt haben/ und Roseſsig auch ſo viel/ aber Roswaſſer nur halb ſo viel als vom anderen; iſt aber nicht zu vergeſſen/ daß man es zu erſt mit Oel anrühre/ und wann es genug / mit dem Oel nachlaſſe / mache es etwan ſo dick als ein zart Päpplein. Wann man dieſe vorgeſchriebene Stücke nimmt / und recht rührt/ ſo gibt es ein Quärtlein Salbe / und wann die Blateren ſo hitzig und die Bein geſchwollen / ſo nim̃ Holderlaub / erſchrecke es ein wenig auff der heiſſen Feuerſtatt/ und lege es umb die Bein; wann ſie mit der Salbe geſalbet ſind / iſt ſehr gut / und nimmt die Hitz hinweg.

Für Brand vom Feuer.

Nim̃ auß einem gantzen Gumpiſt Rüben/ Apffel und Bieren/ verdrucks/ſetze es ein/und brenne es; Mit dem gebrannten Waſſer waſche gleich das gebrannte Glied mit genetzten Lumpen / offt darüber geſchlagen/ und innerlich davon zu trincken geben/ſo offt es ſeyn kan. Wann der Brand darauß iſt/ ſo brauche dieſes Sälblein: Nim̃ Leinſchmaltz/ ſo die Färber gebrauchen / und geläutert Ros-öl/ Bilgen-öl / jedes gleich viel / Lein-öl nicht ſo viel/ Campher gerieben ein wenig; mache es zu einem zarten Sälblein.

Wann wild Fleisch will kommen.

Nim̃ gebrannten Alaun ein loht / Bolus ein halb loht ; oder allein Osterlucey-pulver darein gestreuet.

Sonderbar AQUA VITÆ.

Nim̃ vier und zwantzig loht Muscatnuß / zwey loht Rhebarbara / Bibergeil / Muscatblust / Nägelein / Imber / Indianisch Spicanarden / Pariß-körner / Zimmet / jedes ein loht / und vier loht Korbonen ; dazu nim̃t man sechs Maß des besten alten Weins in einen neuen verglasurten Hafen / und thut dieses alles gantz hinein / diesen Hafen wohl und beheb vermacht / vier Wochen stehen lassen / darnach nimmt man die Materialien hinauß / und zerstosset sie in einem Mörser zu einer Pappen / thu es wieder in den vorigen Wein und Hafen / laß drey Tag stehen / alle Tag sieben oder acht mahl herumb gerührt / hernach bey einem gemachten Feur in einem zinnenen Helm in Wasser gemächlich lassen durchgehen / alles wohl vermacht ; ist das Wasser weiß / so ist es zu heiß / und wieder oben hinein zu giessen ; ist es aber hell / so ist es gut.

Würckung. Ist gut für alle Geschwär und böse Feuchtigkeiten des Leibs / so Leber / Lung und Miltz berühren ; für Mutterweh / alle

le morgen ein löffelvoll nüchtern eingenom-
ien; für Zahnwehe / ein löffelvoll in dem
Mund gehalten/und wieder von sich gegeben;
ür die Ohnmachten und Hauptwehe / an die
Schläff / Stirn oder Naßlöcher gestrichen;
ür das Sausen in den Ohren/ drey oder vier
opffen hinein gelegt. Wildpret / Kirschen/
lerhand Frücht und Blumen damit bespren-
t/oder darein gefüllt/ bleibt Jahr und Tag.
ür säigern Wein / in ein zehensäumig Faß
n glaß voll geschüttet / bringet den zu recht.
ür Grimmen/ netzet man ein Tüchlein/ und
gts über den Nabel. Für Flecken des Ange-
chts/sich damit gewaschen. Alle Tag getrun-
en/ ist gut den Menschen zur Leibs-Disposi-
on. Ist gut für die Gedächtnuß/ und einen
nfften Schlaff. Wann einer verwundet ist/
ll man ein Tüchlein darinn netzen/ und dar-
ber schlagen / so heilet es in wenig Tagen
nweg.

Fußwasser für den Husten.

Nim Wasser/siede ein Fußwasser darauß/
as biß über den Knoden gehet / thu darein
n becherlein voll Wein / ein handvoll Saltz/
nd zwo handvoll Aschen/ brauche es zu nacht
ann du wilt schlaffen gehen / als warm du
erleiden magst/ sitze etwan eine halbe stund
arinn / nimme wieder warmes / wanns kalt
werden

werden wil / und laß die Füß wohl trücknen gehe also mit den warmen Füssen ins Bett Ist bewährt.

Ein gut Sälblein / so einer Frauen die Wärtzlein gespalten sind in der Kindbeth / und nicht säugen kan.

Nimm gestampffte Gersten / zerstoß sie zu Meel / nimm dann Roswasser / rührs mit an daß es ein Müßlein gibt / nim dann frischen Butter / thu ihn darein / laß wohl sieden / daß sich der Butter scheidet / rührs dann / wann du es vom Feuer gethan hast / daß es ein weisses Sälblein gibt / und salbe die Wärtzlein damit und so offt du das Kind gesäuget hast / so salbe es wieder / es hilfft.

Für den Rohten Schaden / daß einem der Leib nicht außgange.

Siede Heublumen in einem Säcklein in einem irdenen Hafen / drucks dann zwischen zween Tellern wohl auß / legs ihm zum hindern Leib für den Affter / so heiß ers erleiden mag / wärme es offt / insonderheit wann einer erst den stulgang gehabt hat / so lege es ihm wieder warm zu.

Ein Sälblein für Hunds- oder sonst böse hitzige Blateren.

Nim Haußwurtzenblätter / stoß sie wohl drucken

rucke das Safft auß/ nim̃ dann ſo viel Ros-
waſſer/ als du des Saffts haſt/ und ſchütte es
ein Geſchirrlein under einander/ nim̃ dann
Quittenkernen/ lege ſie darein/ laß etwan ei-
en halben Tag darinnen ligen/ daß die Quit-
enkernen den Schleim wohl darein geben/
nd dicklechtig davon wird/ drucks dann wie-
er durch ein Lümplein/ daß der Schleim von
en Kernen auch wohl darein komme/ dann
imme ſo viel Baumöl/ als viel des Saffts
der Roſenwaſſers geweſen iſt/ rührs under
nander/ ſo gibts ein fein Sälblein; beſtreiche
ann die Blateren mit einem Federlein des
Tags zwey oder drey mahl/ es hilfft; nimme
Katzenträubelein auch darzu.

Ein bewährt Stuck/ wañ einem Men-
ſchen/ er ſeye jung oder alt/ der Hindere Leib und die Gulden Ader außgehet.

Nimm einen neuen inwendig glaſurten
hafen/ darein thu rohte Roſenblätter/ ſie
yen dürr oder grün/ und Köhlblätter/ und
hütte darüber guten ſtarcken rohten Wein/
ß wohl ſieden/ ſetze dañ das Menſch darauff/
ß darob wohl erwarmen/ ſo warm eins er-
iden mag/ dann wann eines darob wohl ge-
hweißbader hat/ ſoll man nemmen Maſtix-
und Roſen-öl/ in ein Blättlein under ein-
nder thun/ auff ein Glütlein ſtellen und er-

warmen

warmen lassen / dann den Leib mit einem Fe derlein gesalbet / und dann binden / biß de Leib drinnen bleiben mag.

Für groß Schneidens den Weibern im Leib oder Fluß.

Nimm zween rohe Hänffen Strange Garn / siede sie in einem Aschen-wasser / dann winds wohl auß / lege den einen der Frauen vornen über den Bogen / und wann er kalt wird / so nimm den andern auch also warm eins erleiden mag / brauche es also fort / einen Strangen umb den andern / biß es nächläßet Ist bewährt.

Ein gut Mittel den Kindern für die Gichtlein.

Nimm einen neuen innwendig gelöschten Hafen / der eine Maß haltet / fülle den mit frischem Brunnenwasser / thu dreyssig Blätter Baninien-Rosen darein / laß sieden / decke es aber zu / gibs dem Kind zu trincken für sein Tranck / bähe aber eine Rinde Brot / legs auch in Hafen / und salbe ihm das Genick dahinden mit süssem Mandelöl / ist bewährt.

Für Zittern und Ohnmachten.

Nim̃ Ochsenzungenwasser / Burzetschwas ser / Melissenwasser / jedes ein becherlein voll zu solchen Wassern nim̃ weissen Zucker ach

oht / alßdann koche es allgemach zu einem
ünnen Syrup oder Julep / und wann es
om Feuer kommt / so thu darunder gut di-
illirt Zimmetwasser vier loht / und mag man
s abends / morgens / mittags und zu nacht /
ann man wil / gebrauchen / obs schon nicht
oht thut / auch wohl in der noht ungekocht
nder einander mischen / und brauchen / ist lieb-
ich zu neminen ; An statt des Zuckers kan
nan auch Citronensafft und Hindbeere-safft
arunder mischen.

Für das Zittern und Klopffen des Hertzens.

Nim̃ ein vierling Zimmetrinden / groblecht
erstossen / thu darunder ein schoppen Ochsen-
ungenwasser / und so viel Burretschwasser /
u es zusammen in ein Glaß / und rüttele es
ohl under einander / verbinds auch wohl / laß
n einem warmen Ort stehen acht Tag lang /
arnach distillier es auß fein sittig in Balneo
lariæ. Nim̃ roht Ochsenzungenpulver / heb
e auff in einem Schächtelein / bleibt ein Jahr
ut ; Wann dich das Hertzklopffen ankom̃t / so
im̃ des Pulvers einer haselnuß groß / und
u ein Blätlein Gold darein ; du kanst auch
zu thun wañ du wilt Pulver von Kermes-
rnern / Angelica / gesiegelte Erden / Hirsch-
eutz und Perlen.

Ein

Ein Tranck für die Geschwulst oder Wassersucht.

Nim̃ Wermuht zwo handvoll / Wegweisenwurtzel ein vierling / Sonnenwirbelwurtzel / blau Gilgenwurtzel ein pfund / Odermenig ein handvoll / darüber geuß zwo maß weissen Wein / daß er zween Finger zwerg darüber gehe ; das trincke am morgen und zu nacht / wañ du wilt niedergehen ; magst auch deinen Wein zu mittag und zu nacht darmit mischen.

Bluten der Nasen.

So einem das Bluten zur Nasen auß nicht gestehen wil / so solle man Gips nemmen / denselben mit Essig anrühren zu einem Päpplein / auff ein Lümplein streichen pflasterweiß / und einem über die Stirnen schlagen / so gestehet das Blut gleich / aber es darff dem Menschen wohl ohnmächtig werden / das schadet aber nichts.

Ein bewährt Stuck für die Fallende Sucht an jungen und alten Menschen / wañ es schon zehen Jahr ist angestanden / ist auch gut für den Schwindel.

Nim̃ junge Schwalben / ehe sie außfliegen deren man in den Häusern hat / und die von nen an den Brüsten weiß sind / so viel du ger

s Waſſers haben wilt/ zerreiß ſie von einan-
r/ lege ſie in einen Hafen/ und thu ein ſtar-
en Eſſig darüber/ daß einen halben Finger
rüber geht/ nimme zu dreyſſig Schwalben
ey loht Biberheil/ ſchneids klein/ thu es un-
r die Schwalben/ decke es behebzu/ laß acht
ag ſtehen/ darnach diſtillirs in einem Brenn-
lben/ auff das allerfleiſſigſte wohl vermacht/
ß kein Dampff davon gehe. Das ſoll man
auchen/ wie folgt: Welcher mit der Hin-
llenden-Sucht beladen iſt/ es ſeye von was
rſachen es wolle/ der brauche des Waſſers
er Morgen nüchtern/ drey oder vier Stund
rauff gefaſtet; einem alten Menſchen einen
ffelvoll; einem jungen einen halben löffel-
ll; einem jungen Kind etliche tropffen. Man
ll ſich ein Viertel-Jahr vor dem Wein hü-
n/ und kein hart-däuige Speiß eſſen/ als
aur-Kraut/ Schweinenfleiſch/ Zwiebeln/
enff/ und was überſich reucht. Iſt auch
t für den Schwindel und Hirnwütigkeit/
liche Tag nüchtern getruncken einen löffel-
ll oder halben/ nach dem der Menſch ſtarck
. Wer ſich beſorgt für dem Schlag/ der ſoll
h zuvor wohl purgieren/ ſonderlich das
aupt/ alßdann ein morgen drey oder vier
ch einander einen gantzen oder halben löffel-
ll einnemmen/ und zwo Stund darauff fa-

sten/ das solle man ein Jahr einmahl thun
Mit Isopwasser getruncken / vertreibet d
Wassersucht/ auch das tägliche Fieber.

Die Schaben auß den Kleidern und
Beltzwerck zu vertreiben.

Nim einen Ziegelstein / mache ihn glüen
im Feuer/ schütte dann guten Essig darauff
und laß den Dampff darein fahren/ so sterbe
die Schaben.

So ein Mensch nicht harnen kan.

Pappelen und Knoblauch/ in gutem Wei
gesotten/ und getruncken; ist bewährt.

Blaue Tücher zu färben.

Nim einen Hafen voll außgedruckt Heide
delbeer-Safft / thu ein becher voll Weinessi
darein/ und zwey loht gestossenen Alaun/ un
ein halb loht gestossen Kupfferwasser/ laß m
einander sieden/ darnach überschlagen / biß e
lau wird/ stoß darnach das Tuch in die Brü
he/ winds auß/ tröckne es am Lufft/ und wö
sche es dann auß kaltem Wasser/ so ists blau.

Wie man den Rostfaden färben soll.

Nim Saurtäigwasser/ lege alt Eisen dar
ein ein Tag lang/ und thu das Eisen alle Ta
auß dem Wasser/ stelle es auff/ laß tröcknen
daß es wohl rostig wird/ lege es dann wied
in

n Saurtäigwasser/ und wanns genug ist/ so oß den Faden oder Tuch darein / laß über acht darinn ligen / hencke ihn dann auff an ufft/ sihe stäts / daß die Sonne nicht daran heine / laß trücknen / legs dann wieder ein/ nd hencks an den Lufft; thue es so offt/ biß s recht rostfarb ist.

So eine Frau nicht genesen kan.

Nim ein Krebslein / das nur eines fingers oß ist / stoß den also lebendig recht wohl urch Wein oder Wasser; davon gib ihr zu incken/ so muß das Kind von statt; sihe aber vor/ daß das Kind recht stehe.

Ein gewiß Stuck für die Bräune.

Man solle Rüben schnetzeln/ und dörren in nem Backofen / oder sonst / wo man kan; nd wann eines die Bräune oder grosse Hitz n Mund hat/ so soll man Haußwurtzenblät- r neminen/ wohl zerstossen/ das Safft auß- ücknen / und dürre Rüben in ein Häfelein un / Brunnwasser darüber schütten / und ohl sieden/ daß eben noch ein löffelvoll oder veen Wasser darüber bleibet/ man solls auß- rucken von den Rüben/ alßdann das Hauß- urtz-Safft und das Rübwasser/ eines so viel s des andern/ under einander mischen / und nem Menschen für und für den Mund mit

einem Federlein bestreichen; wann eines abe
so vermögenlich wäre/ daß es den Mund un
Halß selbst damit gurgelen möchte/ so solle e
nes für und für damit gurgelen/ das wär
das beste.

So ein Kind keinen stulgang hat/ wa
es schon in der Kindbeth ist.

So nimme Honig/ thu ein wenig Baumö
darunder/ rühre ein wenig Kernen-meel dar
ein/ thu es in ein Pfännlein/ rührs under ein
ander/ röste es wohl under einander/ thu e
auff einen Teller/ und zerdrucks wohl/ da
es nicht kaltlecht wird/ streichs dann auff ei
Lümplein/ und salbe ihm das Näbelein m
rohem Ancken oder Baumöl/ lege ihm dan
das Pflästerlein auff/ und binds/ daß es au
dem Nabel bleibt; es hilfft.

Eine gute Molcken zu machen/ die Le
bern zu kühlen und öffnen.

Nim̃ Geißmilch/ siede die mit Eyeren/ secht
sie dann durch ein Tuch/ daß der Zieger davo
komme/ nimme dann die Molcken/ thu Weg
weisenwurtzel/ Daubenkropff und Hopffen
Schoß darein/ laß es zimlich sieden/ darnach
so trinck alle morgen ein becherleinvoll warm
lechtig/ thu es vierzehen Tag lang alle mor
gen; und wann du die Hopffen-Schößlein
nich

ht haben kanst / so nimme Leberkraut dar-
r / das bey den Brünnen am Herd wachset.

Für das Grün oder Grieß.

Man solle Butten nemmen ab den wilden
osenstauden / im Winter / wann sie teig sind /
n quärtlein voll / und darzu eine gute maß
eissen Wein / alles zusammen in eine Kan-
n thun / in ein Kesselein mit siedigem Wasser
llen / und sieden lassen / biß der Wein in der
anten einen guten zwergfinger eingesotten
/ und dann alle Tag trincken warm oder
lt ob dem Tisch / oder sonst / wie man wil ; ist
wiß für das Grün.

Ein gut Wasser für den Magen / und böse Lufft / für Fieber und Frost.

Nim Schellkrautwurtzen / Rauten / Ca-
illenblumen der kleinen Camillen / jedes ein
ute handvoll / schneide die klein / thu es in ein
albmässig Häfelein / und schütte guten star-
en Essig darüber / laß es einsieden biß auff
en halben theil / decks beheb zu ; wann es ge-
otten ist / so drucks durch ein Tuch / thu es in
n Glaß / vermachs wohl ; und wann dich das
Vehe ankomt / wie oben vermeldet / mit einem
rost / so nimme das halbe becherlein voll / thu
n gut theil Theriack darunder / rühre es
ohl under einander / gibs dem Menschen eine

weile ehe er den Frost hat / darnach sihe daß er wohl darauff schwitze; ist gewiß und gut.

Kalbs Leber-Wasser zu brennen.

Man soll ein schwartz Kalb stechen / und die Leber also warm herauß nemmen / auch zwo handvoll edle Salbeyen darzu thun / alßdann die Leber samt der Salbeyen wohl hacken / und gleich in Brennhelm thun / und brennen alß weil es Wasser gibt; Wann dann ein Mensch eine böse oder faule Leber hat / oder so die Leber verstopfft ist / so mag man ein loht Rhebarbara darein thun / und man soll diesem Menschen diß Wasser zu trincken geben; Auch ist gut / wann man Wiederthon (Trichomaness) oder Meer-rauten darzu thut / und mit brennet; Etliche nemmen auch fünffzig Krebs darzu / wann es zu dem Abnemmen des Leibes dienen soll.

Für Fehl von Kindsblatern in den Augen.

Man soll nemmen weissen Zuckercandel / den rein zu Meel stossen / und dem Kind alle Tag zweymahl abends und morgens durch ein Federkengel in die Augen blasen; nimts in wenig Tagen hinweg. Ist auch alten Leuten gut für die rohten und hitzigen Augen / so sie es gebrauchen.

Ein

in gut und gewiß ſtuck für böſe Brüſt und Carfunckel/ daß ſie nicht müſſen auffgehen.

Man ſoll nemmen ein gut theil Gottsgna-
n-kraut/ und auff die heiſſe Herdſtattblatten
gen / ein Ort ſauber abwiſchen / und das
raut darauff legen/ mit einem neuen erde-
en Deckel zudecken / und das Kraut wohl
runder ſchwitzen laſſen/ den Deckel und das
raut alſo warm in ein dün Lümplein ſchla-
en/ auff die Bruſt legen / ſo zertheilts alles/
aß es nicht muß auffgehen. Das Jeſus-
lümlein-kraut (Viola tricolor) iſt eben alſo
ut/ gleicher geſtalt gebrauchet.

Keichen und Lungen-Auffſteigen.

Nim Roſmarin-äſchen / thu es in ein Ge-
hirr/ ſchütte kalt Waſſer daran / laß ſtehen /
iß es lauter wird / dann ſechte es durch ein
uch/ und gibs dem Menſchen zu trincken.

So ein Fehl einem im Aug wachſt/ oder ſonſt etwas.

So grabe drey Klettenwurtzel / wann es
n Krebs iſt/ und hencks einem an Halß ; es
ertreibts.

Durchfäule der Kindern.

Henck ihnen Hundszungen mit den blauen
Blümlein an den Halß/ ſonſt nichts.

Ein gut Stuck für lahme Glieder oder Schmertzen darinnen.

Nim̃ braune Betonienblumen/Thannenschößlein/ Reckholderschößlein / so in selbigem Jahr geschossen sind/grossen Kostentzblumen/ Lavandelblumen/ Rostmarin / Majoran und St. Johannsblumen / jedes gleich viel / thue alles in ein Glaß/und starcken Brandtenwein daran/laß es an der Sonnen wohl distillieren/ reibe dann das Glied wohl damit bey einem warmen Ofen/oder Feuer/oder Badstuben.

Sälblein/wann ein Mensch in Kranckheit sich wund ligt am Rucken/ und wo es ist.

Man soll Quittenkernen nem̃en/ weiß Bilgen=und Rosen=wasser darüber schütten/darnach Mertzen= Aprillen= und Meyen=Butter nemmen/ und ein stücklein Hirschen=Unschlit; diß alles in ein messing gelb Pfännlein thun/ über das Feuer halten / und sieden lassen / biß vast die Wasser eingesotten sind / dann soll mans durch ein Lümplein sechten / und rühren/ biß es ein weiß Sälblein wird/ alßdann ein Mensch mit sälben/ wo es entzündet oder offen ist.

Wañ einem ein Kropff wachsen wil.

So soll man nem̃en Haußwurtzen/Schäf-

fen=

en-Unschlit und Saltz / gleich mit einander stossen / auff den Kropff legen / es wird ihn vertreiben. Item Hendelkraut thut es auch.

Wermuhtwein / der purgiert.

Nim̃ Wermuht ein handvoll / Tausendguldenkraut / Cardenbenedicten / deren jedes gleich viel / und Senetblätter zwey loh; diß alles in eine mässige Kanten gethan / voll weissen Wein gefüllt / und morgens zu der Suppen ein becherlein voll getruncken; diß purgirt.

Wann einem ein Finger wehe thut / daß zu besorgen / es wolle ein Umblauff oder Wurm daran wachsen.

Man soll Rauten und Haußwurtzenblätter nemmen / eines so viel als des andern / under einander zerstossen / und über den Finger binden / da er ihm wehe thut.

Den Kindern für die Würm.

Nim̃ Geißmilch / und ein Stuck von einer weissen Mangoltwurtzen / die Wurtzen in der Milch sieden lassen; Von dieser Milch drey Morgen nüchteren warmlecht einen guten Trunck gethan.

Wann ein Mensch nicht harnen kan.

Nim̃ weissen Hundskoht / mache ein Täiglein darauß mit warmem Wein / lege es dem Krancken under den Nabel über / es hilfft.

Zahm Kirschen-Safft zu machen.

Rupffe die Kirschen/mache siedend Wasser darüber / laß eine weile darob stehen / schütte alles dann wieder sauber ab/verdruck die Kirschen / drucke sie durch ein Tuch / siede den Safft / binde ein Nägelein oder ein wenig Zimmet/und eine halbe Citronen darein/ thu das sauer davon / laß es sieden/ biß es ein fädemlein gibt/ thu alßdann den Zucker darein/ so viel/ biß es dich gut dunckt; gibt einen sehr lieblichen/ anmühtigen Safft für den Durst/ er kühlet und stärcket den Magen und das Hertz.

Grosser Durst in Fiebern.

Schneide eine Rüben zu dünnen Schnittlein/ die lege in frisch Brunnwasser/ und nim derselbigen Schnittlein je eines auff die Zungen; wann es trocken oder hitzig werden wil/ so thue es hinweg / und nim ein frisches; das löschet nicht allein den Durst/sondern es wehret auch der Bräune.

Unnatürlicher Durst.

Nim zwey quintlein präparirten Salpeter / und ein loht Zucker/ mache ein Pulver darauß / nim davon ein messerspitzvoll in dem Trincken. Ist trefflich in bößartigen Fiebern.

Saur-

Saurbrunnen-Täfelein.

Nim̃ Zimmet ein loht/ Jnber / Aenissaamen/ Fenchelsaamen / Jriswutz oder Violenwurtz/ Muscatnuß/ jedes ein quintlein/ Muscatblust/ Nägelein/ jedes ein halb quintlein/ Süßholtzpulver/ candirte Citronen- und Pomerantzen-Schnitz/ jedes ein loht / Zucker ein pfund; alles klein zerstossen und zerschnitten/ hernach dasselbige under den zerlassenen Zucker geschüttet/ und Täfelein darauß gemacht.

Für die Sprachlosigkeit.

Wann einem die Rede entfallen ist von einem Schlagfluß auff die Zungen/ daß sie ihne schwer und dick ist/ so nim̃ Betonien/ Salbeyen / Rosmarinblust / dürre Meyenblümlein/ Lavanderblust/ jedes eine halbe handvoll/ Aenissaamen ein quintlein/ die Kräuter zerschnitten/ und der Saamen zerstossen / in einem quart weissen Wein und ein quart Wasser gesotten / biß zu Einsiedung des dritten theils/ hernach durchgesechtet / und darzu gethan Rosenhonig oder Rosmarin zween löffelvoll/ Essig / sonderlich Ringelblumen- oder Rauten-Essig / und schwartz Kirschenwasser/ jedes drey löffelvoll; alles under einander gerührt / in einem vermachten Glaß stehen lassen/ und damit offt warmlecht gegurgelt.

Wann

Wañ einer meynt er müsse ersticken von herabfallenden Flüssen.

Nimm Nägelein/ Mastix/ weissen Weyrauch/ stoß klein/ mache es mit Eyerklar und Rosenwasser an zu einem zarten Täiglein/ streichs auff Tüchlein die zart sind/ und legs vornen auff die Stirn / und oben auff den Wirbel/ laß ein stund darauff ligen/ lege darnach wieder frisches auff/ und so es vonnöhten/ lege es noch einmahl über.

Für die Gelbsucht / Nieren- und Blasen-stein/ böse Brüst der Weibern.

Nim̃ der lebendigen Müllereseel so viel du wilt/ wäsche sie in weissem Wein/ hernach thu sie in eine Bratpfannen in einen Backofen/ dörre und pulverisiere sie/ nimme dieses Pulvers zween theil/ und ein theil gedörrt Sevenbaum-pulver / mische es under einander/ und dann morgens nüchtern davon neun oder zehen gran eingenommen in einer Brühen oder dienstlichem Wasser/ und zwar in dem Krebs.

Ein Carfunckel-Rauch/ für allerley Geschwulst und Hitzen zu löschen.

Nimm rohte Nachtschatten zwey loht/ des schönsten/ außerlesensten zu pulver gestossenen Mastix/ Reckholderbeeren jedes ein loht/ das Kraut und Reckholderbeeren muß man im

Ofen

Ofen wohl dörren / jedes absonderlich wohl erstossen / under einander gemischt / und damit beräuchert / und kalt übergeschlagen.

Für die Schweinung.

Kleine Maußöhrlein in dem Krebs / oder an St. Johannis Tag / oder an St. Johannis Enthauptung im Augstmonat zu mittag gegraben / klein zerschnitten / in ein Säcklein gethan / und im nidsich gehenden Mond in dem Krebs an den Halß gehenckt / ist gut.

Hinfallende Sucht.

Nim̃ Spiritus Vitrioli fünff / sieben / neun / oder eilff tropffen alle morgen und abends in tlich löffelvoll Suppen-brühen gegeben / ist ut / und hilfft.

Für Verstopffung der Krös-Adern / der Nieren / für den Stein und verlohrenen Appetit und Wassersucht.

Nim̃ weisse / saubere Kißlingstein auß den Bächen / diejenigen / so Gold-adern haben / sind ie besten / glühe sie in dem Feuer / und wann e gantz glühend sind / so wirff sie in kalt Was-er / hernach zerstosse sie zu pulver / nim̃ morens nüchtern einen löffelvoll ein etwan ein uintlein oder halb quintlein / nach dem Alter nd den Kräfften / in Fleischbrühen / oder in em Wein.

Drey-

Dreytägig Fieber.

Nimm spitzen Wegerich-safft und breiten Wegerich-safft / beydes zusammen ein halbes tischglaßvoll/thu Zucker darunder/ trincke es/ ehe dich das Fieber ankom̃t.

Item / nim̃ für neun pfenning Campher/ thu ihn in ein Säcklein oder Lümplein / das wohl verbunden wird / hencke es neun Tag über das Hertzgrüblein/ alßdann thu es hinweg/ der Campher verschmiltzt vast gar in der zeit/ hat auch vielen geholffen.

Item/ etliche neñen neun Müllereseł/ zerstossen sie also lebendig/ und vermischen sie under ein Apffelmüßlein oder Pappen/ und lassen es den Krancken essen auff einmahl. Ist auch gut befunden worden.

Item / andere haben genommen Mettel/ oder Regenwürm/ziehen sie durch die Finger/ daß die Unreinigkeit auß dem Leib kom̃t/ wäsche sie/ hacke sie klein / und röste sie mit Meel und Butter zu einem Päpplein/ und gib sie dem Krancken zu essen ; hat auch underschiedlichen geholffen.

Magen-Pflaster.

Nim̃ den Rancft von geröstetem Brot/ stosse ihn in einem Mörsel zu pulver/ thu darzu etliche geriebene Muscatnuß/ und ein we-

nig

ig rohten Wein/ röste es zusammen in einer fannen/ daß es wie ein Sälblein wird/ streich s auff ein Tuch/ und lege es also warm über en Magen; wann es erkaltet / so mache es ieder frisch.

Hitzige Leber.

Nim Saurampfferwurtzel und Wegwei-enwurtzel jedes ein halb loht/edel Leberkraut/ Waldmeister/Bibernellen/ Ehrenpreiß jedes in halbe handvoll / geschaben Hirschhorn ein alb loht/zerschneide alles/und legs über nacht n Geißmilch/ morgens scheide die Milch/ und rincke die Molcken.

Ein Kräuter-Wein für Flüß und Engbrüstigkeit/ auch für die Leber.

Nim Alantwurtzel / Wegweisenwurtzel/ Benedictenwurtzel/und Engelsüßwurtzel/ jees ein loht / Cardenbenedictenkraut/ weissen lndorn / Hirschenzungen / edel Leberkraut/ ehrenpreiß/ Waldmeister / Bibernell / Erdeerkraut/Violenkraut mit der wurtzel/ Lungenkraut/ Tausendguldenkraut / jedes so viel han zwischen drey fingern halten kan; Alles erschnitten/ in ein Säcklein gethan/ und zwo Maß alten weissen Wein darüber geschüttet/ ernach morgens nüchtern und abends ein echerlein voll davon getruncken.

Lun-

Lungen-Sucht.

Nim̃ Roßhubenblätter / dörre sie auff einem Ofen oder warmen Herdstatt / stoß sie zu pulver / und gib dem Krancken davon morgens nüchtern / zwo stund vor dem Mittagessen / und nachts vor dem Schlaff / einen guten messerspitz voll in einer Fleischbrühen. Ist gut allein / oder mit Diaphor. Joviali vermischt.

Wann einem in dem Halß ein stücklein Fleisch / oder sonst etwas von Speisen bestecken bleibet.

Nimm einen mittelmässig starcken Drat / binde ein zart Schwäm̃lein / etwan so groß als eine kleine haselnuß / starck daran / daß es nicht abgehet / tuncke das Schwäm̃lein in süß frisch Mandel-öl / und stoß den Drat mit dem Schwämmlein allgemach und sanfft in den Schlund oder Speiß-Röhren / nicht aber in die Lufft-Röhren / wiederhole solches etliche mahl / bleibe aber nicht zu lang darinn / daß der Krancke Lufft schöpffen könne / so kanst du die bestreckte Speiß in den Magen hinunder stossen / und wird dem Krancken geholffen ; alßdann gib ihme heilende und leicht-verdäuliche Speisen / als Seidenmüßlein / Raum-müßlein / Krebsmüßlein / Gerstenschleim / lind gesottene Eyer / und dergleichen ; auch zu Heilung

lung Violen-Safft/ ſüß Mandelöl oder beydes under einander/ offt ein löffelvoll.

Täfelein in der Peſt zu gebrauchen.

Nim̃ Angelicawurtzel ein loht/ Armeniſchen Bolus/ geſiegelte Erde/ jedes ein quintlein/ Zimmet ein loht/ Nägelein/ Galgant/ Muſcatnuß/ Zitwen/ jedes ein halb quintlein/ Aenis- und Fenchel-ſaamen/ jedes ein quintlein/ geſchaben Süßholtz zwey quintlein/ grüne candirte Citronaden drey loht/ und Zucker mit Cardenbenedictenwaſſer angefeuchtet ein pfund; Alles klein zerſtoſſen und zerſchnitten/ hernach das Pulver under den zerlaſſenen Zucker geſchüttet/ und Täfelein darauß gemacht; Davon offt eines/ ſonderlich morgens nüchtern geeſſen/ treibet das Gifft von dem Hertzen/ und ſtärcket alle Glieder/ verhütet auch natürlicher weiſe die Peſt.

Podagram.

Nim̃ von einer wilden Katz den Balg alſo ohne/ lege ihn in die Schuhe oder Pantoffeln/ daß du darauff geheſt/ auch ſäubere ihre Därme/ doch kehre ſie nicht umb/ und behalte dieſelbe/ hencke ſie auff; Wann dich dann das Wehe ankommet/ ſo befeuchte dieſelbe mit kaltem Waſſer/ daß ſie glimpffig werden/ und binde ſie dann umb das Glied/ daran das

Wehe ist / doch hinder den Schmertzen / so zeucht es hinweg. Soll bewährt seyn.

Ein guter Schnupff-Taback.

Nimm guten Brasilien-Taback ein halb loht / Majoran / Meyenblümlein / jedes ein quintlein; mache alles zu pulver / hernach thu darunder zehen tropffen Rosenholtz-öl / daß es wohl mit dem anderen vermischet werde / so hast du einen guten kräfftigen Schnupff Taback; Wolten ihn aber Weibspersonen brauchen / so thu an statt des Rosenholtz-öls darunder Rosmarin-öl und Majoran-öl / jeder gattung drey tropffen; und so du es auff diese weise wilt für eine Mannsperson machen / so kanst du noch darzu thun Bisem und Amber jedes ein gran.

Ein Bad für die Kinder / so nicht gehen können.

Nimm Sinnau / Sarnickel / Bibernellen / Eisenkraut / Nußbäumen Epheu / Ehrenpreiß / Waldmeister / Ritterspörlein / Odermenig / Salbeyen / Forlenschößlein / kleinen Kostentz / und Camillen / jedes eine gute handvoll; Diese Kräuter alle in Wasser gesotten / und das Kind darinn gebadet; Ist bewährt.

Für Grippelen.

Sind Knorzen zwischen den Fingeren / die trieffen

rieffen und stincken/ thu Gänßkoht / so bald r von der Ganß komt/ also warm mit einem Tüchlein darüber/ und verbinde es/ mache es tliche mahl; Ist bewährt.

Uberbeiner.

Nimm die Lebern von einem schwartzen Hun/ die nicht in das kalte Wasser kommen oder gelegt worden/ hacke solche rein/ thu darunder Gerstenmeel und ein wenig Rosenwasser/ mache ein Pflästerlein darauß/ streiche es auff ein Tüchlein/ und lege es in dem abnemmenden Mond über/ so groß das Uberbein ist/ morgens und abends / ist sehr gut und bewährt. Andere fahren etliche mahl mit frischem Haselholtz darüber/ hernach zerknirschen sie es/ und binden es darauff.

Säcklein für das Grimmen von Kälte und Bläsen.

Nim̃ Krause Müntz/ Melissen/ Wermuht/ Chamillenblumen / jedes ein handvoll; alles klein zerschnitten in ein Säcklein gethan/ unvernähet/ und in Milch gesotten/ hernach zwischen zween Tellern wohl außgedruckt / und warm übergelegt; wann es kalt worden / in voriger Milch wiederumb gewärmet; Dieses Säcklein stillet auch das Grimmen von der Mutter/ und dienet für einen erkalteten

Magenwehe und Erbrechen.

Wer den Magen zu sehr erkältet hat / so daß er keine Speiß behalten kan/ sondern sich immerdar erbrechen muß / der mache folgendes Pflaster oder Uberschlag: Nim̃ des Pulvers von Krauser-Müntz drey quintlein/ Mastix-Pulver zwey quintlein / geschabener Muscatnuß ein quintlein/ solches vnder viertloht Sauertäig vermischet / und mit starckem Essig angefeuchtet / hernach auff ein Tuch gestrichen/ und warm über den Magen gelegt / stärcket den Magen/ und hindert das Erbrechen; Ist bewährt. So aber eine Ruhr dabey ist / so siede Quitten in halb rohtem Wein und halb Wasser / thue darzu zwey quintlein gestossenen Mastix / und eine Muscatnuß geschaben / streiche es auff ein Tuch/ und lege es warm über den Magen.

Für den Kalten Brand.

Nim̃ guten Mithridat und starcken Brantenwein / von beyden so viel/ daß es einen dicken Brey gibt / solches zusammen in einer Pfannen wohl heiß gemacht / und darumb geschlagen / vier und zwantzig stund darauff ligen lassen / hernach wiederumb dergleichen gethan / biß die Empfindnuß sich wieder findet; Ist ein treffliches und bewährtes Mittel/

welches

welches geholffen/da man schon den Schenckel hat abstossen wollen.

Item / nimm Florentinische Iriswurtzel/ lange Osterlucey-wurtzel / Angelica-wurtzel/ jedes ein halb loht / Scordium ein handvoll/ Rauten / breit Wegerichblätter / Winter-grün/ jedes ein halbe handvoll/ koche es in einer halb maß Wasser und einer halben maß weissen Wein/ thu darunder Boli armeni ein halb loht/ Aloes/ Myrrhen und Campher jedes anderthalb quintlein / Rosen-honig drey loht; mische es under einander/ netze ein Tuch darinn/ und schlage es alle stund warm über; Ist bewährt.

Drey- und viertägig Fieber.

Nimm einen grossen Spinnenkopff / oder zween kleine/ ein messerspitzvoll Mithridat/ so viel Terpentin / und ein wenig gantzen Saffran / mische das auff einem zinnenen Teller wohl under einander / und lege es auff beyde Pulß / so wird das Fieber außbleiben; Ist sehr gut/ und probiert.

Für den Carfunckel.

Nim Saltz/ Kümmich/ Holderblust/ Mastix und Meel / jedes ein wenig / mache es zu einem Pulver / wirff darvon offt auff eine Kohlen/ beräuche ein Tuch damit/ und schlag

das Tuch umb das Glied/ daran der Carfunckel ist/ doch nicht warm/ laß den Rauch nur von weitem in das Tuch gehen; ist sonderlich gut/ wann man den Hatz wegen des Carfunckels nicht wohl rühren kan.

Für das Grieß.

Nim̃ Heydnisch Wundkraut/ Harnkraut/ blaue Ritterspörlein/ jedes ein handvoll/ Judenkirschen zehen an der zahl/ darüber soll einer halb maß weisser alter Wein geschüttet werden/ und über nacht stehen lassen/ darvon soll drey tag vor dem Neumond jederzeit ein gläßlein voll morgens nüchtern drey mahl nacheinander getruncken werden/ treibt den Sand und Schleim auß den Nieren/ und verhütet so viel möglich das Grieß.

Für einen kalten Fluß in einem Arm.

Nimm wild Katzenschmaltz und Steinöl/ rühre es wohl durch einander/ mache ein Sälblein darauß/ und schmiere damit den Arm wohl warm/ doch must du ihn zuvor mit einem warmen Tuch wohl reiben/ hernach wann er gesalbet ist/ wiederumb ein warm Tuch darüber legen/ und binden/ daß es nicht abfallt.

Die

Die Königliche PTISANE.

Nim̃ außerlesene Senetblätter ein untzen/ Engelsüßwurtzel von Eichbäumen ein halbe untzen / Cremoris Tartari ein halb quintlein/ grob zerstossenen Zimmet ein halb quintlein/ die Engelsüßwurtzel und Zimmet thu zusammen in ein gläsern Geschirr/ drucke alßdann den Safft auß von Limonen oder Citronen/ und laß ihn darüber stehen eine Stund lang/ hernach schütte darzu drey Gläser mit Wasser/ und laß es vier und zwantzig Stund lang stehen / alßdann sechte es durch/ und theile es in drey gleiche theil / thu zu jedem theil ein untzen Rosen-syrup oder Pferßingblustsafft/ nimm davon einen theil morgens früh nüchtern / den andern theil eine Stund vor dem Mittagessen / den dritten theil vier Stund nach dem Mittagessen / so wird dich dieses Mittel sanfft und wohl purgieren.

Für die Egerstien-Elster- oder Hüner-Augen.

Nim̃ ein stücklein von einem Hembd oder Tuch/ darinn eine Weibsperson ihre monatliche Zeit gehabt/ schlage es trocken über/ und verbinde es/ so vergehen dir die Hüneraugen.

Andere nemmen Fiechtenhartz/ lassen es zergehen/ hernach thun sie gestossene Spanische

Mucken darein/ und rühren es under einander/ daß es ein Sälblein gibt/ hernach legen sie es auff.

Zahnwehe.

Nim̃ Pfeffer zu pulver gestossen/ mische es mit scharffem Essig in einer Schüsseln auff einer Glut / daß es wie ein Täiglein werde; davon lege auff den Zahn so dir wehe thut also warm ein wenig/ zeucht viel Fluß herauß/ und stillet den Schmertzen.

Frische Wunden.

Wann du dich etwan gehauen oder gestossen hast / so nimme in dem nohtfall/ wann du nichts anders bey handen hast / Rötelstein/ schabe es darein/ und verbinde alßdann das Glied/ doch nicht zu hart; oder binde Wundholtz darauff.

Geschwulst an einem Glied.

Beräuche Tücher mit Bonenstroh / und lege sie offt warm darüber.

Für das Gehör.

Wer übel hört / der nemme Haußwurtzel/ thue sie in ein Glaß / vermache es wohl mit Täig/ und thu es in einen Läib Täig / schiesse es in den Backofen / wann man backet / hernach ziehe er es herauß mit dem andern Brot/ haue den Läib auff / und öffne das Glaß/ so

wird

wird er ein Wasser in dem Glaß finden/ das
ropffe er in die Ohren / das bringt ihm das
Gehör wieder; Ist bewährt.

Zerquetschter Zehen.

Wann einem etwas auff einen Zehen ge-
allen/ daß das Fleisch zerquetscht ist / so nim
Berstenmeel/breit Wegerichwasser/das gelbe
om Ey/ frischen Butter/ und ein wenig Ho-
ig/ mische es under einander zu einem Sälb-
ein / und schlage es warmlecht über den Ze-
en/ doch daß kein heisser Brand daran oder
abey seye/in welchem fall die obige Lavament
as beste thun.

Fontanellen-Pflaster.

Nim einen vierling weiß Wachs/ laß das-
elbe in einer Pfannen zergehen/ hernach nim
s von dem Feuer / und wann es ein wenig
berschlagen / so rühre allgemach einen vier-
ing Spongrün darein / habe sorg/ daß es dir
icht überlauffe / alßdann tuncke weisse Tü-
her darein / nimme sie wieder herauß / und
wann sie kalt sind/so schneide kleine viereckechte
Pflaster darauß / welche an statt der Epheu-
lättern sehr gut zu den Fontanellen sind; sie
ühlen / und lassen kein faul Fleisch wachsen;
man kan eines etliche Wochen lang brauchen/
wann man es nur sauber abwischet/ und den

anderen trockenen Ort alßdann wiederumb darüber leget.

Wann die Kinder schwärlich gehen lehrnen.

Nim̃ sechs und zwantzig Kalbsfüß / laß sie kochen / daß Haut und Haar biß auff die Bein verkochet / alßdann thu darzu Reckholderschoß sam̃t den Beeren / Majoran und Camillen / jedes ein handvoll / laß es noch einen wall mit einander thun; darinn bade die Kinder dreymahl; Das Fett / so oben auff dem Wasser schwim̃t / nimme ab / und salbe dem Kind die Schenckelein damit.

Ein köstlich Wasser / alle Krebs und andere faule Schäden damit zu heilen.

Nim̃ des besten Zuckers vier untzen / und Osterlucey wurtzen ein guten theil / schneide die Osterlucey in scheiben / schneide die Schalen auch davon ab / und wasche solche drey oder vier mahl in weissem Wein / hernach nim̃ ein Maß des besten weissen Weins / thu die Sachen darein in ein Geschirr / lutiere und vermach selbiges wohl / daß die Spiritus nicht außdämpffen / laß es dann gar gelind kochen / biß der dritte theil davon eingekochet ist / thu es vom Feuer / und so es kalt worden / so seige und presse es auß wohl hart / damit alle Kräfften darauß

arauß kommen / alßdann behalte es zum
Nutzen wohl auff.

Gebrauch. Von diesem Liquore wärme
uff einer Glutpfannen / dann tuncke zarte
Tüchlein darein / und wäsche den schmertzhaff-
en Ort damit / auch drey oder vier finger breit
mb den entzündeten Ort her / dann lege ein
Pflaster über / und über das Pflaster noch ein
oppeltes in diesem Wasser eingetuncktes
Tüchlein / und dieses wiederhole alle sechs
Stunden / so wirst du sehen / daß sich ein Cir-
kel zwischen dem guten und bösen Fleisch
auffwirfft / welches ein Zeichen ist / daß sich der
heisse Brand von dem gesunden Fleisch abge-
ediget hat / so nimme nach und nach das böse
Fleisch hinweg / und fahre also fort biß zu voll-
kommener Gesundheit.

Dieses Wasser dienet auch zu allen alten /
Faulen Geschwären / Geschwulst an Gliederen
und Spann-aderen / alten Wunden / sie seyen
wie sie wollen / auch allen Quetschungen / durch
stossen / werffen oder fallen.

Für die Würm im Leib.

Nim̃ ein Coloquint-äpffel / schneide ihn in
der mitten von einander / und röste ein theil
davon mit einer Ochsen-Gall in einer Pfan-
nen / biß es einen guten theil der Gallen in sich
gezogen; dieses lege über den Nabel / so warm /

als

als du es leiden kanst/zu nacht vor dem schlaff/ und binde es wohl auff/ laß über nacht ligen; dieses continuire drey Tag nach einander / so werden gewiß alle Würm sterben. NB. Wann der Coloquint-apffel in frischem Butter geröstet wurde / hernach der Butter durch ein Tuch gedruckt / und der Nabel damit gesalbet wurde / solte es wohl gleiche oder bessere Würckung haben.

Podagrams Geschwulst/ Röhte/ &c.

Nim der mittleren Rinden von Holunder/ oder nur der Holderblätter/ Wullkrautblätter oder Blumen/nach dem du es haben kanst/ und Rocken-meel / hacke es klein/ nicht durch einander/ und lege es über/ ist auch wider alle Geschwulst und für den Rohtlauff.

Faule/ eiterichte Schäden.

Brauche zum außwaschen ein Alaunwasser/ auß einem loht Alaun und einer handvoll Herbst-Rosen / in einem Schoppen Brunnwasser/ biß auff das halbe eingekocht/ und zum Gebrauch behalten.

Guldene Aderen.

Nim Haußwurtzsafft und frischen Butter/ mische es under einander / und schmiere den Affter warmlecht damit; Auch ist gut Gottsgnaden-wasser / wann man sie warmlecht damit

mit

mit wäſchet/ auch ſo man die Blätter auff ei-
ner heiſſen Herdſtatt läßt welck werden / und
alßdann überlegt. Gleiches thun die Holder-
Creutzwurtz- wilde Maßblümlein und Woll-
krautblätter.

Sodt.

Nim̃ Zucker vier loht/ Kreiden zwey loht/
Muſcatnuß ein halb loht ; alles gepülvert/
und davon morgens und abends einen guten
meſſerſpitz voll genommen.

Schwindel.

Man ſoll Linden-beeren von den Linden-
bäumen dörren / alßdann zu pulver ſtoſſen/
und drey Tag nach einander morgens und
abends gebrauchen in guter Fleiſch-brühen/
oder mit Zucker vermiſcht auf einer gebäheten
Schnitten Brot mit Granaten- oder Quit-
ten-ſafft/ oder in mangel deſſen mit ein wenig
Wein angefeuchtet.

Schlag- und Krafftwaſſer.

Nim̃ ſchwartze Kirſchen / zerſtoſſe ſie / thu
ſie in ein Geſchirr/ nimme darzu Lindenbluſt
ſechs handvoll / Betonien ſam̃t den braunen
Blumen/ Burretſch ſam̃t den Blumen/ jedes
drey handvoll / Alantwurtzel / Iriswurtzel/
Fenisſaamen/ Fenchelſaamen/ Süßholtz / je-
des zwey loht / laß es mit einander verjäſen/

hernach

hernach brenne es in einem gläsern Kolben/ und behalte es in einem wohl-vermachten Glaß; Wilt du es lieblich haben/ so lege dazu ein wenig rohten Zuckercandel/ und brauche abends/ wann du in das Beth gehest/ einen löffelvoll/ verzehret die Flüß / vertreibet die Engbrüstigkeit / und machet weit umb die Brust/ verhütet auch den Schlag.

Weisse Zungen der Kindern.

Wann die Kinder weisse Zungen haben/ so nim̃ ein Holderschwämlein/ und lege es ihnen in das Trinckgeschirr.

Heiserkeit.

Nim̃ Brandtenwein / stelle den in einem Schüsselein auff Kohlen/ zünde ihn an / und rühre darein Zucker oder Honig / so lang es brennet/ trincke es auß.

Contractur.

Nim̃ ein pfund Rinder-Unschlit/ thu es in einen gelöschten Hafen / hernach glüe in einem Goldschmieds-tiegel zwey pfund Rinder-Bein/ so zu kleinen stücklein zerhauen / wirff sie also heiß in das Unschlit/ und decke es alsobald mit einem beheben Deckel zu/ damit es sich nicht entzünde/ so ziehen die glüende Bein das Unschlit oder Schmaltz in sich/ daß du in dem Hafen kein Unschlit mehr findest/ thue dann

ann diese eingetränckte Bein in eine Retor-
en/ und destilliere sie allgemächlich / so gehet
in schön gelb Oel herüber/ das rectificiere et-
ich mahl/ so wird es so subtil/ daß/ wann du
tliche tropffen lässest in die Hand fallen / so
ringet es hinein/ daß du nicht weisest/ wo es
in komt; Ist trefflich gut in den Contractu-
en und podagrischen Glieder-wehe / erwäi-
et die Tophos gewaltig/ und machet sie lind/
aß man die Glieder wiederumb biegen kan;
st auch in verstarzeten und verstrauchten
lderen an Menschen und Vieh/ sonderlich an
eiffen Pferden / wie auch in dem Glieder-
chwinden nicht genug zu loben.

Andere machen es von Menschen-Schmaltz
nd Beinen; andere von anderen Thieren/
ls Füchsen/ Gänsen/ ꝛc. man muß aber alle-
eit der jenigen Thieren Beiner nemmen/ de-
en das Schmaltz ist.

Ein bewährt Mittel für alle Schwei-nungen an Menschen und Viehe.

Erstlich/ grabt man morgens früh vor der
Sonnen auffgang das Garbenkraut auff ei-
em Kirchhof ohnberuffen. Zum anderen/
mlet man Maußöhrleinkraut an St. Jo-
annis-Tag zwischen eilff und zwölff Uhren.
drittens/ nimt man von einem Todtenbaar/
n eine Kindbetterin saint dem Kind gestor-

ben

ben und darinn gelegen ist; von diesen dreyen nimt man ein jedes gleich viel; Ferners nim man ein Blindenschleich-kopff. Diese Stück allzusammen in ein rohes leinen Säcklein ver nähet/ und dasselbige drey Tag vor dem Neu mond/ morgens frühe vor der Sonnen Auff gang angehenckt; Ist vielfältig probiert und gut befunden worden.

Wassersucht.

Nimm Schwalmenwurtz / Attichwurtz jedes drey untzen/ siede sie in zwo maß weissen Wein/ und davon morgens und abends ein glaß voll getruncken mit einem quintlein Re genwürmpulver; ist bewährt.

Gichter der Kindern von dem Zahnen und Verstopffung der Kröß-adern.

Nimm Myrhen zween scrupel / Krebs stein ein halb quintlein / Theriac vier gran Aenis-öl zween tropffen / rohte Corallen Menschen-Hirnschalen präparirt / jedes ein halb quintlein/ Zucker mit etwas Baldrian wurtz so viel vonnöhten; darauß ein Pulver gemacht/ und innerlich eingegeben.

Für den Stich.

Nimm einen Strangen Garn/ siede ihn in Wasser oder Milch/ und drucke ihn wohl auß; hernach lege ihn warm auff die schmertzhaffte

Seiten/

Seiten/ und wann er kalt worden/ so wärme ihn wiederumb in vorigem Wasser oder in der Milch; Ist bewährt.

Jungfrau-Milch/ das Angesicht schön zu machen.

Nim̃ Brandtenwein einmahl rectificiert/ gieß ihn über rohte Rosen/ biß er sich färbet; so es gesechtet/ thu hinzu Benzoin ein untzen/ Storax zwo untzen/ und viertzig Gewürtz-Nägelein/ Bisem zwantzig gran/ Zibeth zehen gran; verbinde die Gutteren wohl/ und vergrabs in den Roßmist sechs biß in acht Tag/ alßdann öffters das Angesicht damit mit Roswasser gewaschen.

Forellen und andere Fisch schön blau und warm zu sieden.

Damit sie schön blau werden/ muß man zu allervorderist das Gewürtz in die Pfannen thun/ den Wein darüber schütten/ und eine gute weil/ damit die Krafft herauß gezogen werde/ sieden lassen/ solches alßdañ sittig über die Fisch geschüttet/ und wiederumb saũenthafft in die Pfannen gethan/ Peterlein und Saltz gelegt/ und auff sein statt sieden lassen; das Saltz muß im Sudt daran geworffen werden; wann solche genugsam gekocht/ werden sie angerichtet/ die Brühe rein abgeschüt-

tet/ und davon/ so viel nohtwendig/ in ein ab-
sönderlich Pfännlein gethan / mit frischem
oder gesaltzenem Butter/ gestossenem Imber/
ein wenig Ungefärbtes / und Pfeffer und
Muscatblust außgemacht/ und über die Fisch
geschüttet und angerichtet. NB. Man kan
auff Frantzösische Manier das Gelbe von ein
oder zweyen Eyeren im anrichten darüber
rühren; Das Ungefärbts darzu wird also
angemacht : Man nemme Muscatnuß ein
halbe untz / Nägelein ein halbe untz / Imber
vier untzen/ Pariskörner ein halbe untz / lan-
gen Pfeffer zwey quintlein / Galgan zwey
quintlein/ Zimmet sechs quintlein; vermische
es wohl under einander.

Vermaurt seyn.

So jemand zu viel Kirschen geessen / und
saint den Steinen hinab geschluckt / daß der
Affter davon angefüllet ist/ und der Mensch
seine Nohtdurfft nicht verrichten kan / leidet
auch dabey grossen Schmertzen/ welches man
Vermaurt seyn neñet/ so zerlaß er nur Speck/
oder Schweinen-Schmaltz/ und trincke einen
guten theil davon/ so warm er es erleiden kan/
das erwächet und eröffnet / daß die Steine
bald von ihm gehen; Ist bewährt befunden
worden.

Rohte/

Rohte/ hitzige Blatern an Schenckeln oder anderstwo.

Nim̃ Flöhkraut (Persicaria) ziehe es ein wenig nur obenhin durch das Wasser/ hernach zerstosse es/ und lege es auff einem Tuch über/ das ziehet die Hitz auß/ und heilet; Ist auch von Paracelso bewährt.

Rohte/ kupfferige Nasen.

Wer eine kupfferige Nasen hat/ oder sonsten ein gantz finnichtes Angesicht voller rohten Bocken/ der nemme Flores Sulphuris, imbibir sie wohl mit weissem Rosenwasser/ und schmiere das Angesicht darmit/ wann man wil schlaffen gehen/ es vertreibets gewiß.

Sonst sollen die Flores Sulphuris zwey oder drey mahl in Tausendguldenkrautwasser vor dem Paroxysmo eingegeben/ ein gewiß Mittel für das dreytägige Fieber seyn/ es folget darauff gemeiniglich ein Schweiß/ und ist eine Dosis von einem halben biß zu einem gantzen scrupel.

Wassersucht.

Nim̃ Judenkirschen eine halbe untz/ Eisenkraut/ weissen Andorn/ jedes ein handvoll/ Wasser anderthalb Maß; solches wohl zugedeckt/ und halb eingekocht/ alßdañ täglich davon getruncken.

Ein Pulver dazu.

Nim̃ Aronwurtzel so corrigirt ein untzen Schwalbenwurtzel drey untzen/Braunwurtzel zwo untzen / wild Salbeyenbluſt / Odermenig / Hirschenzungen/ jedes zwo handvoll mische alles durch einander/ so gibts ein subtiles Pülverlein; Davon soll täglich ein quintlein in der Speiß gebrauchet werden.

Ruckenweh uñ Verhaltung des Harns von dem Grieß.

Nim̃ ein handvoll Camillenblümlein und ein handvoll Katzenwadel/ siede es mit einander in Wasser/ hernach drucke das Kraut auß und thue es mit einander zwischen zwey Tücher/ lege es also warm über/ wo der Schmertzen ist / thu das etlich mahl / so wird es/ mit GOttes Hülff/ bald besser werden.

Gemähld-Tafeln zu säubern.

So eine mit Oelfarb gemahlte Tafel gantz schwartz und russig ist / so nimme nur Saltz und Wasser/ mische es under einander / alßdañ reibe und wäsche die Tafel mit einem saubern Tuch wohl damit ab/ sie wird schön lauter und hell; Ist bewährt.

Hindbeer-Latwergen.

Nim̃ des lauteren Hindbeerensaffts / darvon sich das grobe an den boden gesetzt/ zwölff untz/

nitz / und koche es / wie man die Quitten-
atwergen machet. Also kanst du auch die
St. Johannsträublein-Lattwergen machen.

Flecken auß den Kleideren zu bringen.

Nim das Weiß von einem Ey / schlage es
ohl durch einander / darnach thu Saltz dar-
n / und schlage es wieder / hernach bestreiche
ie Flecken / laß trücknen / und darnach wäsche
e mit warmem Wasser und Seiffen auß.

Trückne der Zungen in Fiebern.

Nimm Haußwurtzen / thue das undere
Blätlein darvon / und lege es also feucht auff
ie Zungen; diß befeuchtet sie sehr wohl.

Hitzige Fieber.

Nim eine Rüben / schneide sie in breite
Stück / lege die Stück in Essig / und binde ei-
es nach dem andern auff die Fußsohlen.

Mandlen Geschwulst.

Wann die Mandlen in dem Halß geschwol-
en sind / so nimm Rüben / die geschellt seyen /
aue innwendig etliche breite Stück darauß /
öste sie in Baumöl oder anderem gemeinen
Oel / lege sie zwischen zwey dünne Tüchlein /
nd schlage sie zu beyden Seiten warmlecht
mb den Halß / so vergehet die Geschwulst.

Ein gut Grieß-Pulver.

Nim̃ Miesch oder Mooß / das auß alten gehauenen Steinen wächset / zwo handvoll / weisser Agtstein / Venetianischer Terpentin gedörrt / jedes ein halb quintlein / Krebsstein / Persigstein präpariert / jedes ein scrupel / Süßholtz-wurtz / Althe-wurtz / jedes zween scrupel / und weissen Zucker ein untzen; mische alles durch einander / so gibt es ein Pulver; Von diesem gebrauche täglich zween oder drey messerspitz voll / so vertreibt es den Grieß gantz und gar / sam̃t dem Mooß / darauß er wächst.

Parisische Fieber-Latwerge.

Nach purgiertem Leib / und geschehener Aderlässe / gebe man von folgender Latwerge fünff oder sechs Tag lang / alle Tag ein Stund vor dem Fieber ein oder ein halbes quintlein: Man nemme China-China-Rinden ein loht / Schweiß-treibend Spießglaß ein quintlein / Wermuht-Tausendgulden-Cardenbenedicten-Saltz jedes zwey quintlein / des flüchtigen Salmiac-Saltz fünffzehen gran / des flüchtigen Hirschhorn-Saltz ein scrupel / bereitete Muschelen oder Specif. febrifug. Crollii anderthalb quintlein; Mit Wachholder-Muß formier darauß eine Latwerge.

EUPO-

EUPORISTA HELVETICA,

Das ist:

Allerhand / leichte / sichere und geschwind-helffende Schweitzerische Artzney- und Hauß-Mittel.

Abnemmen.

WAnn die Dörre / oder das Abnemmen komt von verfehrter Lungen / ist nichts bessers / dañ der Säfft / so von Brunnkressig / Pfennigkraut und kleiner Maßlieben frisch außgepreßt worden / und dessen zween oder drey löffelvoll oder mehr mit etwas Rosenhonig eingegeben / wie dann auch bequem der Syrup von Ehrenpreiß und Apostemenkraut / oder ein Extract darauß gemachet / und mit dem Antihectico Poterii zu Pillulein formiert / und darauff ein Brustwundtranck getruncken.

Offt gib dem Patienten Hüner-süpplein / dabey gedachte Kräuter gesotten seyn / mit

samt den Kräutern / es wäre dann der Leib flüssig. Herr D. Wepfer hat gedachte Kräuter in einem steinernen Mörsel zerstossen / und der Brühe / so nicht gesaltzen / acht oder zehen loht darüber geschüttet / außgepreßt / und mit etwas Honig eingegeben / und damit verschätzte Lungensüchtige geheilet.

Wil man aber dem Geschwär helffen mit außbutzen / und heilen / so nimme nur offt des recht-bereiteten Schwefels (Flores aut Lac Sulphuris) ein quintlein in einem wäichen Ey.

Hat man lust zur Milch / entweder daß sie nehren soll / wie Kühe-Milch thut / oder dem Geschwär forthelffen / wie die Geiß-Milch / so gedencke vorhin / ob nicht Hauptwehe vorhanden / ob nicht ein Fieberlein mit underlauffe / ob nicht Winde im Leib sich enthalten und gerümpel machen; daher nimm zuvor den dickeren Raum von der Milch hinweg.

Nimme auch zuweilen von einer bereiteten Hirsch-Galleren mit obgedachten Kräuteren und geraspeltem Hirschhorn und Helffenbein bereitet / und mit Rosen-zucker angenehm gemachet.

Item / so der Eyter Blutstreimen hat / gebrauche ein Pulver / so auß Althewurtz / rohtem Bolus / Tragant und Arabischem Gummi / Burtzelsaamen und Penidienzucker bereitet.

Offt

Offt komt das Abnemmen von dem Rückgrat/ dann reibe dich mit Violen-öl und Seeblumen-öl.

Nutzlich sind wäiche Eyer des morgens mit Zucker eingesürffelt: Item Mandelmilch und Brühlein davon. Der ordinari Tranck sey ein Decoctum von Hirschhorn / Chinawurtz / Gersten / Maßblümlein / Kornrosen und Scabiosen.

Jung Eichenlaub im Mörsel zerstossen mit Zucker / gibt mit zuthun des Pulvers der Wallwurtz ein Latwerge / so in Blutspeyen und Lungensucht herrlich befunden worden von Hn. D. Joh. de Muralt / fürtrefflichem Practico zu Zürich.

Augen Entzündung und Röhte.

Damit der Fluß zuruck gezogen werde/ so schräpffe auff den Schultern; oder an dessen statt reibe mit rohen Tüchern/ in einer scharffen Laugen genetzet deine Arm / kanst es antreiben/ biß daß sich der Elenbogen ergibt.

Wann die Augen äusserlich noht leiden/ bähe sie / und insonderheit in der Röhte / nim Fenchel = Rosen = Erdbeer = und Augentrostwasser/ jedes ein loht/ laß darinn zergehen ein halb loht Zuckercandel/ weissen Vitriol fünff Gerstenkörner schwer/ seihe es offt durch.

In Augen-schmertzen lege Tüchlein über/ in Frauenmilch genetzet.

In Blödigkeit der Augen ziehe die Feuchtigkeit zu der Nasen auß/ dazu braucht man Mangolt / Majoransafft / und schwartz Coriandersaamen gepülvert.

Augentrost-Wein wird in allen fällen hoch gerühmt; die Flüsse aber abzukehren/nimme Augentrost zu pulver gebrennet / giesse eine Lauge dardurch / und zwage das Hindertheil des Haupts des morgens.

Mit Augentrost-wasser wasche immerzu deine Augen / das wird dir dein Gesicht fein bewahren.

Die Spiritus zu erquicken/ geniesse zum öfftermahlen Manus Christi- küchlein mit Aenis- oder Fenchel-öl bereitet.

Nim̃ gedörrte Veyelblättlein/ stoß zu pulver / item Augentrost-blättlein halb so viel/ und dann von Betonien und so viel Zucker/ das alles mische in ein Butterweck/und iß vor anderer Speiß/ wird den Leib offen halten.

Nim̃ das Weisse von einem Ey erst gebraten/ fülle es mit Zuckercandel / und wann es ein Wasser oder Safft gibt/ ist es alßdann in die Augen zu thun.

Grün Heydenkorn-Safft / item gedistillirt Wasser auß Tormentill wird gerühmt.

Zu

Zu den rohten Augen-Schmertzen brauche nur Wasser / darinnen weisser Vitriol und Zuckercandel zerlassen sey.

Item Mertzen-Wasser / wann der Fluß hitzig ist; Oder auch Frösch-leichwasser.

Zur Röhte der Augen ist bewähret das Erdbeerwasser / die müssen vorhin im Mist putreficirt seyn.

Im Schmertzen nim̃ das innerste Häutlein von einem Hasen ohr / legs in Frauen-milch / und schlags naß über. Des nachts schmiere die Augenwinckel mit einem Sälblein auß frischem wohl-gewaschenem Meyen-Butter und Galmey-pulver gemacht / des morgens wasche es ab mit Rosen- und Fenchelwasser darinnen ein süsser Apffelschnitz gesotten sey.

Sind die Augen wundt / brauche Aloe und Fœnum Græc. Item von Apfeln obē gemeldt.

Angesichts Gebrechen.

In dem rohten / kupfferigen und pockelichten Angesicht ist nichts besser / dann der innerlichen Ursach widerstehen. So trincke dann den ersten Trunck allemahl von gesottenen Wegwarten: Nach dem Essen nim̃ allemahl eingemachte Hagenbutten oder von deren Latwergen.

Des Abends bestreiche das gantz Gesicht mit Hasenblut / und wasche es des morgens

wie es

wieder ab mit Erdbeerwasser / oder Wullk
krautblumenwasser mit Limonẽsafft destillirt
Item / nimm Melonenkern/ Pferschkern
oder Aaronwurtzel/ zerstossen oder gepülvert;
knette das in einem Rockenen Täig/ laß auß
backen / daß ein Pulver gebe/ schütte des ge
brannten Wassers von Erdbeer und Braun
wurtzel darüber/ und wasche das Gesicht mit
Schlage einen wäichen frischen Geiß-käß
über die Röhte.
Zu den Pockeln und Grind nim̃ den Saff
von Braunwurtzel im Meyen und Mandel
öl/ laß an der Sonnen kochen.
Item/eine Salbe auß dem Safft gemacht/
mit Meyenbutter eingesotten / und durchge
siehen/ in einem Glaß verwahret. Ist zu vie
lem Grind dienlich.
Für die Röhte des Angesichts nim̃ Saur
äpffelsafft / bestreiche des abends das Ange
sicht darmit/ und wasche es des morgens mit
Mandel- und Melonensaamen-milch.

Brüch gewiß geheilet.

Im Jahr 1689. den 18. Febr. hat zu Zü
rich Carl Rohtenfluhe von Rapperschweil im
Herren Hauptmañ Eßlingers Hauß des Chi
rurgi einen Mann mit einem grossen Bruch
auff rechter Seiten biß in Seckel verbunden/
und

und ohne Schnitt zu heilen versprochen; der Mann mußte sich nackend vor ihme mit dem Bruch präsentieren und den Ahtem halten; er that den Bruch oder Darm selbs hinein/ und ließ ihn mit dem rechten Fuß durch das Band steigen / welches von hinden lauffend von Barchet mit vielen Nessel-Löchnenen angezogen war / auff dem Bauft/ welcher nicht gar groß/ war ein Gelb-hartzend Pflaster gestrichen; diesen Bauft legte er ihm von unden auff beheb an den Bruch/ und zog das Scotum an die Seiten / biß nichts davon mehr under dem Bausch lag; da legte er den Patient ins betthe/ und sagte/ morgen umb fünff uhren des nachts werde er ein rumpeln in den Därmen und noht im Haupt/ oder eins von beyden überkommen/ welches eine gute anzeigung seye; man solle ihme von Gersten warme Brühe zu essen geben/ und solle acht Tag im bethe still ligen. Den 20. Tag gab er ihm ein halb quintlein Agstein-öl ein; den 21. löste er ihm das Band auff / und legte ihm ein frisch Pflaster über; ließ ihn husten ohne das Band/ aber es kam nichts hervor. Auff gleiche weise hat Herr Doct. Johann Muralt zu Zürich noch viel andere gesehen heilen / nemlich mit dem Ol. Succin. und bedeuten Pflaster / so componirt wird auß Oleo Lacertarum

rum oder Eider-öl (so gemacht wird / in dem diese Thier in alt Nußöl geworffen / und an die Sonnen gestellet werden) zwölff loht/ gem Wachs sechs loht/ und so dieses zerlassen / thut man hinzu Aronwurtz zwey loht/ grosse Wall wurtz drey loht / Durchwachssaamen sechs quintlein/ Aenis ein halb quintlein; Diß kochet man/ und so es wohl durchgepreßt/ thut man hinzu Gummi Galbanum und Ammoniacum in Essig zerlassen / und wieder inspissirt/ jedes drey loht/ Extract von Brunnkreß und Wegtritt/ jedes zwey loht / Schiffpech Colophonium, jedes so viel als genug/ und ein wenig Terpentin/ biß daß man durch Zerlassung ein rechtes Pflaster bekomt/ so durch etwas Zimmet und Nägelein kan wohlriechend gemacht werden. Es ist an der Farb gelb / so man Tücher dadurch ziehet / und alßdann über den Schaden leget.

Frantzosen.

Im anfang kan dem Ubel mit schwitzen begegnet werden. Andere gebrauchen sich alßbald des beräuchens und schmierens: Die Ordnung wäre / am ersten die bösen Materien hinnemen/ darnach in essen und trincken dahin sich bearbeiten/ daß gut Geblüt wurde. Aderlassen taugt nicht viel.

Das

Das Frantzosenholtz oder Guajacum ist in-
sonderheit dazu gewachsen / man nimt auff
vier loht des Holtzes ein maß Wasser; etli-
che thun Wein darzu/ wann man kalte Com-
plexionen (sihe Barbette in Praxi) für ihm
hat; etwan auch Kräuter/ Rosmarin/ Beto-
nien/ &c. Herr D. Wepfer hat mit dem Deco-
cto Guajaci den jenigen geholffen / so gantz
schwindsüchtig von dieser Sucht worden.

Im Herbst und Frühling ist die beste Zeit
zur Cur/ man muß im warmen seyn/ schwi-
tzen und purgieren.

Wann der Patient über der Cur wolt in
Ohnmacht fallen / müste man helffen mit
einem bequemen Krafftwasser.

Wer die Cur mit dem schmieren und dem
Queckstlber eingehet/ habe nicht weniger sorg
dann in der Holtz-Cur: Ist nicht raht sam das
Genick oder den Halß schmieren / nur die
Bleich/ Schultern/ Arm/ Händ/ Bein/ Knie/
und ruhe darauff etliche stunden im bethe.

Die Salbe macht man also: Nim Queck-
silber zwölff loht / Wachholder-öl ein halb
pfund / Entenschmaltz ein halb pfund / Ma-
stix-öl vier loht; rührs durch einander / daß
sich das Queckstlber nicht mehr sehen läßt/
führe alßdann weiter darein weiß Lilien-öl
vier loht/ Silberglätt drey loht; mische das zu
einer Salben.

Die

Die Geschwär / Knollen und Bäulen
fordern ein Balbierer/ so das Emplastr.ran
Vigonis mit Queckſilber auffleget; Oder ni
doch zum Weichpflaſter Diachyli zwey loh
Hünerſchmaltz ein loht/ ſchlags über. Ite
Eibiſchwurtzel ein pfund / Rocken-meel v
loht / Leinſaamen zwey loht/ gekochte Feig
drey loht / Hennen-ſchmaltz vier loht zu
Pflaſter.

Wann der Mund wolte innwendig Bl
terlein überkommen/ mache man die Gurg
waſſer von dem Holtz-tranck und Wegeri
waſſer mit Roſen-Syrup.

Der Glieder-Schmertzen iſt offt gar gro
ſchlag über in einem ſäcklein warme Kley
und heiß Saltz/das eröffnet die Haut. Ite
von dem Guajaco-Sud nim̃ ein theil / bei
Salbey/ Roſmarin/ Müntzen und Betoni
darinnen/ und legs mit Tüchern über. De
gleichen geſalbet mit Lilienöl/ Schwefelöl u
Regenwürmöl under einander.

Zu den ſchmertzhafften Geſchwulſten
Hundsſchmaltz gut: Wäide den Hund au
fülle ihn mit Leinſaamen/ Fœnum græcu
Eibiſchwurtzel / ſtelle es in Ofen / und ſam
das Fett. Zu den harten Knollen brauche e
Pflaſter von Pappeln / Zwiebeln / Feige
Saurtäig / Schweinen-Schmaltz / Endte

Schmalt

Schmaltz / Lilienöl mit Rocken-meel. Ist es dann steinhart / mache dir eine Etzung von Reben-asche und Kalck / brenne eine Lauge / siede es zum Saltz / verwahre es wohl / legs über / reitz die Rinden herunder / lindere darnach und erwäiche deines gefallens.

Wann jemand in sorgen ist / er seye von dem Venerischen Gifft angestecket / so nemme er alle morgen in einer Fleischbrühe / darinn etwas von Daubenkröpfleinkraut gesotten / ein scrupel Vipernpulver mit einem halben scrupel Mercurii dulcis ein / oder auch die Essentz von Mumien mit Rebwellenäschen-wasser außgezogen zu zwantzig tropffen.

Fieber.

In dreytägigem Fieber hat Herr D. Wepfer / nach geschehener Purgation / mit dem Syr. rosar. simpl. vel compos. oder auch Erbrechen von Oxysacch. emet. Dr. Ludwigs ein halbe untzen / oder Tartar. emetici drey gran mit nutzen etliche mahl vor dem Fieber gegeben ein Tranck auß Wegerichwasser vier loht / Spirit. vitrioli zehen tropffen / Wermuhtsaltz dreyssig gran und etwas Zucker vermischet; und am guten Tag diese Latwergen: Man nemme Rosen-zucker / Halleluja-zucker / jedes drey loht / China-China-pulver zwey quint-

lein/ Antim. diaph. ein quintlein/ eine gantz Citronen rein zerschnetzelt und zerstossen.

Im Quartan-Fieber hab acht/ wo es den hefftigsten angriff thut / und schmertzen macht/ denselben Ort bestreiche und wärme mit guten Pflastern.

Rübenbrühe lang nach einander eingegeben/ ist ein Mittel für vielen andern gut/ man schelet sie/ geußt die erste Brühe hinweg/ thut Fleischbrühe/ Saltz/ Zucker/ Nägelein darzu.

Morgens gib fünff Pfersigkern/ oder ein Decoctum von Pfersigblaub / oder / so nicht leicht fehlt/ das Infusum Cort. Chinæ Chinæ mit etwas Salmiac und Wermuhtsaltz.

Eh der Schauder komt/ gib ihm ein Trunck von gesottenem Gliedweichkraut (Clinopodium) in Wein gesotten; oder wie Hr. D. König in Regn. Veget. Part. alt. lehret/ vermische dessen destillirt Oel mit Wermuhtsaltz und etwas Flor. Sal. armoniac. und incorporire es mit dem China Chinæ und Regenwürmpulver in eine bequeme Conserven/ als ist Conf. Beton. Absynth. &c.

Wie in allen langwierigen Kranckheiten/ also in diesem befleisse dich den Magen bey den kräfften zu erhalten durch einen Wermuhtwein auß Cardenbenedicten/ Tausendguldenkraut / Odermenig / Gamanderlein / Wermuht/

nuht / ꝛc. wie in den Baßlerischen Artzney-Mitteln angedeutet worden.

Fallende Sucht.

Mit hartem binden und reiben muß man anhalten / biß sie zu sich selbst wieder kommen; dañ nach gelegenheit aderlassen und purgiren.

Cardenbenedicten- und Garbenwasser mit Violen-syrup brauche durch ein gantz Jahr.

Siede Guajacum und Eichenmispel in jetzt-gemeldtem Wasser / und trincke im Frühling oder Herbst davon zwantzig oder viertzig Tage.

In eben dem Wasser gibe Pfauenmist / ist gut / sonderlich so ihme beygemischt wird China-China-Rinden / Ungarischer Zinober / jedes ein halbe untzen / flüchtig Agtsteinsaltz ein quintlein / und dieses darnach ein halbes Jahr gebrauchet.

Item / Gall eines Hunds getruncken.

Ein Froschhertz oder ein Rebhünerhertz gessen / ist auch berühmt.

Regenwürmpulver alle morgen ein halb quintlein in Theetranck mit Betonien und Peonienblumen bereitet / hat trefflich operirt.

Den Nabel mit wildem Katzenschmaltz gesalbet und eingerieben / deßgleichen den Nasen mit Oel auß Wachholderholtz gedistillirt.

Das Haupt reinige mit Pulver / von dem

Stein der im Gallenbläßlein der Ochsen g
funden wird/ziehe es durch die Nase für sic
oder mit Rautensafft.

Das Haupt ist auch jeweilen zu zwage
damit das Hirn gestärcket werde/ in der La
ge siede Rauten/ Stabwurtz/ Melissen/ R
sen/ und zuletst übergieß kalt Wasser.

Eine Tinctur auß Stahel vier loht/schwa
tzer Nießwurtz sechs loht und Crem. tart:
acht loht/ durch starcke Kochung wohl außg
zogen/ nach Hr. Dr. Wedelii zu Jehna im
nier/ hat treffliche Hülff in dieser Kranckh
und in melancholischer Taubsucht geläistet

Item der Spiritus Vitrioli antepileptic
in Hr. Dr. Königs Regn. Miner. beschriebe
zu zehen tropffen ein zeitlang eingegeben.

Gifft.

Wo man sich eingenomenen Giffts besc
get / welches auß urplötzlichem Unwille
Schwindel / Aengsten und Schlaff zu ve
muhten / so siede alsobald Hünerkoht / th
Butter und Oel darein / trincke es warm
dich/ und brichs von dir.

Wann das Gifft beissen und den Mag
zeren wolte / so nim ein gut theil Butter e
mit eingemischter Terra sigillata. Sihe H
Dr. Wepfers Tractat von Wasserschirling.

Im

Ins gemein zu anderm Gifft brauche Theriac/ Mithridat/ insonderheit Pastenack Rüpensafft/ item Rettichsafft.

Zu erkältetem Gifft ist ein guter starcker Wein oder ein Brandtenwein ersprießlich.

Auff eine Vorsorg und zur Präservativ ist nichts bequemers/ als die Latwerge von Nussen/ deren nimmt man geschelet ein gut theil/ Saltz und Rautenblätter das sechste theil/ Feigen so viel daß eine Latwerge gebe/ isse des morgens einer Castanien groß.

Geschmack.

Den verlohrenen Geschmack wiederzubringen/ ist nichts bessers/ dann vor dem Essen Rettich mit Saltz gestreut/ wohl käuen/ den Safft einschlucken/ den Rettich außspeyen/ darnach den Mund mit Wein außspülen.

Gehör.

Gebrent Cardebenedictenwasser in Baumwollen in die Ohren gethan/ hilfft wohl zu der Eröffnung.

Sonderlich aber distillirt Lavanderöl in Bisem-Baumwollen vermischet/ und des nachts in die Ohren gethan.

Geruch.

Zu dem verlohrenen Geruch gehört auch Eröffnung/ durch den Salmiacgeist oder

Hirschhorngeist innerlich und äusserlich ge
braucht; Auch kan man äusserlich brauche
frischen Butter in Majoranwasser zerlassen
dann einen Dampff machen von dem schwan
tzen Coriander / in weissem Wein gesotten.

Zerstosse Rauten / beitze die in Essig / um
ziehe den Safft durch die Nase.

Grimmen.

Mandelöl und Malvasier mit etwas Mag
saamen-syrup vermischet innerlich / oder auch
äusserlich Nußöl mit Malvasier mit ein wo
nig Diptam und Schwertelwurtzel-pulver
durch ein Clystier eingeschüttet / ist der beste
und ersten Mittel eines.

Nim̃ ein Hammelnetz / koche es in Oel mit
gestossener Schellwurtzel / und schlag es über
den Bauch.

Kleine Hündlein auff den Bauch gelegt
sollen auch viel Schmertzen an sich ziehen / s
daß sie etwan sterben.

Berupfe eine Ente an dem Bauch / bind si
also lebendig auff / wird auch die schärffe an sic
reissen; deßgleichen eine lebendige Frösch.

Viel haben das Experiment mit dem kalte
Wasser übergeschlagen / oder auch innerlic
getruncken.

Gib ein das Weiß das im Hünerkoht g
funden wird / in einem starcken Wein / so d
will

wilt / thue darzu das Mittelste in der Nuß/ rein gepülvert.

Koche weissen Köhl in einer guten Hüner-brühe/ und trincks/ ist gar gut.

Item/ Mandelöl in einem Trünklein Mal-vasier genossen / darzu thu ein halb quintlein feische liebliche Sperma ceti oder Wallraht.

Knoblauch und Saltz zerstossen / übergeschlagen / und ein scrupel eingemachten Calmus/ oder Extract Cal. aromat in einem Syrup eingenommen/ hilfft wohl/ item Zitwenwurtzel ein quintlein.

Geschwulst.

Wann einem/ nach langer Kranckheit / die Füß geschwollen/ ist das baden nicht rahtsam/ besser ist schwitzen in einer trockenen Bütten/ den Dampff von heissen Steinen / darauff Rosmarin / Betonien und Camillen Brühe gegossen/ an sich gelassen.

Die Füß mit Wegerichsafft salben/ der mit Essig außgepreßt seye.

Ein quintlein der Körner auß den Holderbeerlein gepülvert gesotten / und eingetrunken/ hat auch seinen innerlichen nutzen.

Stelle die Füß oder nur die Sohlen in warmen Essig / darinnen Saltz und Alaun zerlassen seye.

Man bindet auch Bilsenkraut unden an die

Füß/ wird aber nicht gerühmet. Im Herbst sind die warmen Treber dazu am allerbesten.

Es gibt auch schwangere Weiber/denen die Füsse groß auffschwellen/und mit vielen wässerigen Feuchtigkeiten angefüllet werden. Für diese gattung der Geschwulst schreibt Hr. Mauriceau in seinem Hebammenbuch / kan man kömlich eine Lauge gebrauchen von Rebholtzäschen / mit darinnen gesottenen Camillen/ Steinklee und Lavendel / welche man mit einem Gewürtz-Wein befeuchten / und davon Uberschläg machen / auch solche des tags zwey oder dreymahl erfrischen soll. Etliche bedienen sich des Kalchwassers / darinnen Salbeyen/ Majoran/Rosmarin/Wachholderbeere/Melissen und dergleichen gesotten.

Haupt-fluß.

Das Zwagen ist in dem fall nicht böß/ man darff in die Lauge nicht mehr thun als Majoran und rohte Rosen.

Des morgens im Beth dem Schweiß außwarten/ ist deßgleichen auch nutzlich/ nim̃ nur ein wenig von Cardenbenedictensafft.

In gesaltzenen Hauptflüssen purgiere mit anderthalb loht Manna / in einem Brühlein gewäicht/ und isse offt Rosenzucker/ darinnen gepülverter Bolus und ein wenig Theriac vermischet.

Wann

Wann ein starcker Fluß in die Käle fället/ und zu besorgen/ daß ersticken folgen möchte/ so lasse zur Ader/ so es rahtsam scheinet/ reibe aber Rucken/ Schultern/ Arme/ und binde dieselbige hart an.

Des abends ein körnlein Weyrauch eingeschlucket/ stärcket und tröcknet das Hirn.

Des morgens ein tröpfflein Vitriolöl in einem Hünerbrühlein eingeschlungen/ verzehret die schleimige Feuchtigkeiten/ und ist den feuchten Naturen trefflich gut.

Hauptwehe.

Wann es nicht stätigs währet/ sondern zu gewisser zeit/ so wird entweder neue Materi erschaffen/ und zugeschicket/ oder wird von etwas äusserliches auffgebracht und gereitzet. Sihe derowegen auff die Ursachen/ reibe dich morgens und abends/ daß sich die Materi verziehe.

Stoß Rettich/ legs hinden auff das Haupt/ und vor dem Essen laß dich jeweilen zwagen.

Wann das Hauptwehe auß dem Magen komt/ welches drauß abzunem̃en/ wañ einem nach dem Essen besser ist/ so reinige den Magen durch Erbrechen; Darnach geniesse gute Brühlein von Wegwarten/ welche die Leber und Adern reinigen/ und purgiere dann mit Rhebarbaren.

Hertzzittern.

Salbe das Hertzgrüblein mit gedistillirten Lavandelöl/ wanns von kälte kömt.

Trage einen breiten Saphyr oder Hyacinth in Gold auff dem Hertzen.

Trage ein Scharlach-Tuch auff der Brust mit Lavandelwasser genetzet.

Nim̃ morgens ein halb quintlein Theriac oder Mithridat. Item Theriac in Lavendelwasser übergeschlagẽ. Croc.mart. ist auch gut.

Husten.

Nim̃ geschelte Rübenschnitz / laß ein wenig sieden / und schütte die Brühe hinweg/ dann koche sie recht/ presse den Safft durch ein Tüchlein / thue darzu Zuckercandel und Butter oder süsses Mandelöl.

Das Diacodium Montani oder Magsamensafft in Lattichwasser mit etwas Alkermes zerlassen / auff die nacht eingenommen ist bewährt.

Leber.

Zur verstopfften Leber ist nichts bequemer als die Wegwart / welche zugleich und auch einmahl den Magen stärcket; Derowegen soll man in Leberſuchten ohne underlaß von der Wegwarten trincken / jedesmahl auch einen guten Trunck der Brühe eine stund vor dem

Esſen

Essen zu thun ihme belieben lassen/ obs schon nicht lieblich schmecket.

Lähme vom Schlag.

Wann auß der Hauptkranckheit eine Nervenkranckheit wird / hat man auff beedes zu sehen/ nemlich/daß man den Fluß vom Haupt ziehe durch Pillulein vom Extr. cathol. fünffzehen gran/ Helleb.nigr. zehen gran/ Mercur. dulc. zehen gran / Castor. drey gran/ Extract. Lign. aloës zween gran / und Ol. dest. salv. ein tropffen bereitet; Die Betonien Conserven von Melissen/Rosmarin / Acor. condit. sind alßdann nutzlich.

Den Ruckgrat salbe und reibe mit Dachsenschmaltz und Muscatnußöl und dem köstlichen Baßlerischen Reibwasser/oben gemeldet.

Ein Pflaster leg über den Rucken von Galgan/ Calmus/ Regenwürmpulver/zusamen bey einem linden Feuer/zur rechten Dicke/mit Honig eingesotten.

In der Lähme nach dem Grimmen sihet man auff die Musculen/ welche alhie noht leiden/ dieselbigen bade / und bähe offt mit gesottenem Rosmarin/ Dosten/ Erdpin (Chamæpithys) und brauche weiters bequeme Salben und Oel/als da ist das Galbanetum Paracelsi.

Trincke allezeit ab Alantwurtz.

Lun-

Lungen-Gebrechen.

Zu dem kurtzen Athem siede ein Tranc
auß Feigen/ Fœnum Græcum, Jsop und Ho
nig/ offt ein wenig eingetruncken.

Gundrebwasser und Jsop-syrup wird deß
gleichen gelobt.

Wann eine Hitz vorhanden/trincke Hüner
brühe/ darinnen Wegwarten gesotten.

Nach Gelegenheit ist das Guajacum-Holl
Decoctum zu gebrauchen.

Calmus klein geschnitten ein loht / siede in
einer halben maß Wasser/ und laß den dritten
theil einsieden / thu darein zwey loht Zucker
candel / laß auffsieden/ seige es durch / trinck
offt darvon. So du Müllereſel (Millepedes
darzu thust / wirst du wunder sehen in Er
leichtung des Athems.

Jtem/ Veyel-Syrup und Rosenhonig un
der einander genützet/reiniget die Brust treff
lich/ sonderlich so ein Seitenstich vorhergangē

Magen.

Zu Erwärmung des Magens ist gut/ mor
gens sechs oder neun Pfefferkörner gantz ein
schlucken/oder im ersten löffelvoll Suppen.

Bißweilen auch des abends / wann man
zu beth gehet ein paar Mastix und ein Wey
rauchkörnlein.

Dar

Das treffliche Magenpulver Doct. Birckmans zu Cöllen ist unvergleichlich in Magen-Schwäche von Schleim und Gallen und langwierigen Catarrhen / sonderlich so es also bereitet wird: Nim̃ Aronwurtz vier loht/ Galgan drey loht/ Calmus anderthalb loht / Zitwen und weissen Imber jedes ein halb loht/ braune Betonien zwo handvoll; diese Stück gepülvert mit gebrañtem Saltz sechs loht/ davon isse abends und morgens / und in allen Speisen/biß du gesund bist; diß Pulver nim̃t viel Kranckheiten auß dem Magen hinweg.

In grossen Magen-Schmertzen nim̃ einen heissen Ziegel / in ein leinen Tuch gewickelt/ und im Essig vorhin genetzet / legs auff den Rucken/ an das Ort/ da der Magenmund an den Ruckgrat gehefftet ist.

Dem Magen-blähen widerstehet Aenis-saamen. Zu dem Auffdämpffen dienet Fenchelsaamen überzuckert / vor dem Essen genom̃en/und dann Coriander nach dem Essen/ damit der Magen geschlossen werde.

Melancholey.

Diese nagende Feuchte zu begütigen/ müssen gebrauchet werden Sachen / die linderen und befeuchten/ als Rübenbrühe mit Butter und Zucker.

Morgens

Morgens geessen wäiche Eyer/ darinn Zu
ckercandel/Zimet/bereite Perlein/ oder Croo
mart. mit Krebsstein und Corallen genutzet..

Uber groß Tausendguldenkraut getrun
cken vor dem Essen/ oder den Wein/ darinn di
zerschnittene Wurtzel ein Tag und ein Nach
gelegen/ eröffnet die Verstopffungen.

Eh du zu beth gehest / wasche Füsse un
Arm hiermit: Nim̃ Weinreben-laub/ Wei
denblätter / Lattich jedes ein handvoll / drey
Magsaamen-häupter / ein wenig Dillem
mache es in ein Säcklein / kochs in Wasser
und laß es erkühlen.

Alle Morgen/ oder ja über den andern/ leg
auff den Kopff eine warme Kalbs-Leber/ auf
ein stund lang. Item/ zerstossene Wachhol
derbeer hinden auff das Haupt.

Nim̃ weissen Magsaamen/ Hanffsaamen
Wachholderbeer jedes ein handvoll / Weyh
rauch ein loht/ zehen Pfersig- und Barelleleim
kern / zerstoß mit Rosen - und Holderblust
wasser/ schlags über das gantze Haupt mit lei
nen Tüchlein erfrische es/ wañs trocken wird

Nasen-bluten.

Ists noht/ so lasse ein Ader/ sonsten reibe
binde/ und wende den Fluß anderswohin.

Ein Karpffenstein gepülvert/ mit Quitten
Wolle in die Nasen gethan.

Erd

Erdbeer Kraut und Wurtzel under die Arm gelegt / und angehenckt / oder gedachte Wurtzel mit dem Karpfenstein im Mund gehalten.

Wañ das Blut aufwallet / thu ein Trünckein vom Erdbeerwasser / und schlage über die Gemächte kalt Wasser und Essig.

Nim̃ das Blut das außtropfft / laß auff einem glüenden Eisen zu pulver brennen / und nims ein mit Erdbeerwasser.

Nim̃ gedachtes Blutpulvers / misch's mit dem Karpffensteinpulver / und legs über.

Nieren-wehe und Grieß.

Eh man gewaltig treibet / muß linderung geschehen; Außwendig Königlein-Schmaltz mit Pappelnsafft gekocht / und die Lenden mit geschmiert morgens und abends. Item das Diachylum-Pflaster mit Oel erwäichet.

In den Leib gehört erstlich Tranck von Eisenschwurtzel / Butter uñ Honig gesotten. Darnach komt man zu etwas stärckers / Ehrenpreißsafft / Brombeersafft soll dann reinigen. Süßholtzpulver ist nicht auffer acht zu lassen / das treibet und hilfft doch den verletzten Nieren / sonderlich so es mit etwas Krebsstein / Hungarischem Zinober / und etwas Laudano Opiato, auch Spermate ceti versetzt wird / thut den Stein kräfftiger / doch ohne Schmertzen vertjagen.

Der

Der Nieren Hitze und Unrichtigkeit wi
gelindert und verbessert mit stätigem Er
beerwasser / oder Milch mit Krebsen gesott

Damit die Materi nicht zum Griesz gera
te / und ein Stein mache / so gebrauche d
offt des Ehrenpreiß-syrups mit Süßhol
safft. Item isse Haselnuß vor anderer Spe
eine oder zehen fein geschelt. Hat zu Ba
Wunder gethan.

In einem Rosinenhäutlein fasse ein trop
gut distillirtes Wachholderöls / schlucks ein.

Mannstreu-wurtzel im Herbst gesaml
ist gerühmt an diesem Ort / und die Latwer
von Hagenbutten.

Ehrenpreißsafft mit Zucker und Beyelsa
men erdicket. Item auß diesem Saamen m
Ehrenpreißwasser ein Milch außgezogen u
genützet.

In Nierenhitze zerstosse Haselnüsse / m
Erdbeerwasser mache ein Trünklein darau
nims morgens / und ruhe darauff.

In Mitternacht nach erster Verdäuu
einen kalten Wassertrunck gethan / hat etw
hülffe bracht; doch ists nicht jedem zu rahte
An statt des gemeinen Wassers kan man Er
beerwasser mit etwas Violensyrup brauche

Im Herbst nimme die frischen warm
Treber / lege sie des morgens und abend
e

ein Stund vor dem Essen / auff die Nieren / fünff Tage lang.

Rosenschwam oder Schlaffkuntz / schon oben gemeldet / zu pulver gestossen / zu einem halben quintlein / hilfft gewiß / massen er auch die Signatur von dergleichen Mißgewächsen / als Stein / Kröpffen trägt; Item Brombeerwurtzel oder Heuhechel in rohtem Wein gesotten / und getruncken / ist nicht böß / sonderlich so vom Spiritu Salis etliche tropffen beygemischet werden.

Item der Safft auß Wachholderbeer mit Brandtenwein etlich mahl darauff gegossen / außgezogen.

In Hitz und Schmertzen lege dieses Krebs-Pflaster über: Nim neun Krebs / siede sie in Wasser oder Milch / zerstoß / kochs wieder um / presse den Safft herauß / darzu thu ein Weißbrot-brosam / zween Eyerdotter / frischen Butter und Veyelöl / mische es zu einem Pflaster auff ein Tuch gezogen / und über die Nieren oder Harngänge gelegt.

Ist der Schmertz vornen / und in den Harngängen / so siede Nachtschatten (Solanum vesicarium, oder Halicacabus, als dessen Körnlein mit weissem Wein gestossen grossen Nutzen schaffen) Peterlein / Steinbrech in Wasser / thue darzu drey gebratener Zwiebeln / und

bitter Mandelöl/ legs warm zwischen zweyen Tüchlein auff den Under-Bauch.

Eine gewisse Wurtzel in scheiblein geschnitten/ (ist vielleicht Radix Calcitrappæ, oder Eryngii, oder Restæ Bovis, oder Lappæ majj. Pastinac. sylv.) und in Form eines Gürteles über die Lenden getragen/thut wunder; wird von Lintz umb hundert Gulden verkaufft.

Wider das schmertzliche Harnen (Stranguria genannt) ist Pomerantzenschalen-pulver eingenommen bewährt, item Wachsöl vier tropffen in Ziererbs-Brühe getruncken; Ausserlich aber Böcken-Unschlit / oder Mastixöl mit Wachsöl in den Nabel geschmieret.

So einem die Nieren schwären; nim Bonen / siede die in Laugen/ lege die auff die Geschwulst/ und bestreichs damit.

Für den Schmertzen der Nieren und Blasen/ nim Betonien zwey quintlein/ seude es in zween becher Honigwassers/ trincks wie Thee.

Wasser von Süßholtz mit Geißmilch gemischt/ ist gut der Blasen und Nieren.

Iß Knoblauch/ ist auch gut.

Stoß Spargenwurtzel / und trincks stäts/ benimt den Schmertzen.

Wer nicht harnen mag; nem Kraut und Kamen von Gundrebenkraut mit Wein gekochet/ und getruncken/ macht wol harnen/ nimt den Stein.

Item

Item/ nim̃ Meerrettich/zerknirsch und zerschneid ihn/ brenne ein quärtlein Wasser darauß/ nim̃ darnach ein handvoll Feldkümmel/ geuß das Wasser daran/laß darob stehen/ daß es das Wasser an sich zeucht/ darnach dörre ihn/ stoß ihn zu einem Pulver; Wer nicht harnen kan/ der nemme diß Pulvers ein messerspitz voll ein; Wird helffen.

Item/ nim̃ Häring-Seelen gedörrt und gestossen zu pulver/ gib das Pulver dann in Wein oder Bier ein/es hilfft/ und ist bewährt an vielen/ sonderlich an denen/ so offt in drey oder vier Tagen nicht haben harnen können.

Pestilentz.

Zur Präservativ der Lufft-Reinigung zünde des tags etlichmahl Feur an/ und breñe Wachholder-Fiechten-Eichen holtz und Laub.

Mache offtmahls Rauch mit Wachholderbeer/ Rosmarinblättlein/ und Eichenlaub/ sonderlich im Herbst und Winter.

Nimm auch heisse Kieselstein (in mangel Augsteins) schütte Essig und Rosenwasser daran/daß einen Dampff gebe/ darüber halte Hembder und Kleider.

Wer außgehet/ der nemme allemahl eine Citronen-schelffe/ oder ein stücklein Zitwen/ oder ein wenig Angelica/ in Essig gewächet/ in den Mund.

Oder bestreiche die Naßlöcher mit Theriac oder Mithridat/in Rautensafft zerrieben/ im Winter; Im Sommer in Essig und Rosenwasser/mit einem wenig Campher/kanst auch Hertz und Pulß damit bestreichen/ wird die lebendige Geister wohl erquicken.

Item/nim̃ ein paar handvoll Rauten/ ein maß Essig/ zerstoß und druck den Safft auß durch ein Tuch/thu darzu ein quintlein Safft ran und Campher/ netze ein Schwämlein darinnen/ und ziehe den Geruch an dich. Magst auch Pulß und Naßlöcher damit bestreichen.

Nim̃ Essig/ und halb so viel Rosenwasser/ Zucker gnugsam/laß sieden/und vei schäumes biß es werde gleich einem geläuterten Honig/ thu auch Zimmet und Zitwen darzu; davon gib den Kinderen morgens ein löffelein voll/ und behalte sie zu hauß.

Rauten/Nuß und Saltz under einander gestossen/ gibs den Kindern zur Präservativ des morgens.

Item/nim̃ zwantzig welsche Nuß/Feigen fünffzehen/Rauten und Tormentill ein halb handvoll/ Saltz und Saffran ein quintlein/ zerstoß und thue so viel Honig dazu/ daß ein Latwergen gebe/ davon gib den Kindern ein wenig/die Alten neinen einer baumnuß groß zum Präservativ.

Gilb

Gib des morgens den Kindern ein wenig zerstossenen Tormentill mit Brot und Essig und gefeilet Hirschhorn.

Wachholderbeer in Essig gebeitzt/ sind gut des morgens für ein Präservativ.

Item Wegerich / Garben / zerhacks/ thue Kümmel und Bolum Armenum dazu / vermischs mit Essig. Item Bibernell in Wasser gesotten / mit ein wenig Saffran und Zucker/ des morgens ein trunck gethan wie Thee.

Die einfachen Mittel dörffen noch wohl die besten seyn: Als/ nechst der Terra sigillata, mit Rosenzucker angefeuchtet / diese Gifft- und Pestilentzwurtzeln: Tormentill / Angelica/ Alant / Entzian / Galgan / Diptam / Osterlucey/ Bibernell. Kräuter diese; Cardenbenedicten/ Scordium, das ist Wasserknoblauch/ Scabiosen/ Eisenkraut/ Saurampffer/ Burretsch/ Salbey/ Seeblumen/ Reinfarn/ Rauten / Betonien / Rosmarin / Melissen / Wermuht / Schellkraut / Wegerich. Item nachfolgende Saamen / von Saurampffer / Cardenbenedicten / Aenis / Fenchel / Coriander/ Lorbeer / Wachholder/ Cubeben/ und Citronen-Saamen.

Käyser Maximilian hat dieses im gebrauch gehabt / davon des morgens einer Castanien groß genossen: Tormentill/ Schlangenwurtz

(Serpentaria) Entzian/ Bibernell/ Wachholder/ Rauten/ Wermuht/ eines so viel als das ander/ mische es mit Essig und Theriack.

Das Nußwasser wird zur Prætervation und Cur köstlich erkennet/ und kan also bereitet werden: Nim der unzeitigen Baumnuß umb Johannis etwan einhundert/ Apostelmenkraut/ Eisenkraut/ Nachtschatten/ Wintergrün (Sempervivum) jedes ein handvoll/ schütte guten Essig darüber/ laß über nacht stehen/ und distillirs; Nach dieser Art ist bereitet worden die treffliche Aqua prophylactica Amstelodamensium, welchen die Pest Medici alda/ Hr. Dr. Sylvius und Diemerbrock mit herrlichem Nutzen gebrauchet.

Zur Cur siede Rheinfarn oder Sauramplfer (im Sommer nemlich) in reinem Wasser/ Wein und Essig/ thue einen guten Trunck davon/ und schwitze/ wanns solte außgespyen werden/ müßte man es zum dritten mahl wiederholen.

Die Saltze von Pestilentz-Kräutern/ als Scordio, Angelica, Apostelmenkraut/ und Cardenbenedicten seynd deßgleichen sicher und gut zu dem schwitzen. Item ein quintlein Mithridat und ein halb quintlein Zitwen in Apostelmwasser eingebē. Auch Krebsstein in Essig

Nachfolgend Pulver hat die Pestilentziali-

sche

schen Fieber / so einsmahls zu Lucern hefftig gewütet/ trefflich gehemmet / also daß/ nach dessen Gebrauch/bey weitem nicht so viel Leut mehr gestorben : Nimme Zuckercandel drey quintlein / Imber zwey quintlein/ Campher ein quintlein/ mache es zum Pulver/ und gib davon ein quintlein in Cardenbenedicten-oder Apostemenwasser/im Sommer in Essig/oder in Wasser/ darinnen Reinfarn gesotten.

Gib ein quintlein gepülverten Tormentill mit Theriac/oder an dessen statt weitläuffiger

Mache eine Latwerge von Tormentillen/ Scordio, Zitwen/Entzian/Angelica/oder wie zu Basel An. 1667. bewährt befunden worden folgende: Man nemme Tormentillwurtzen anderthalb quintlein/ Angelica/Teuffels-Abbißwurtz/Schwalmenwurtz jedes ein halb quintlein/Armenischen Bolus zween scrupel/ präparirt philol. Hirschhorn zwey quintlein ; Holder- und Reckholdermuß / Theriac / Mithridat jedes ein loht/ Honig etwas/ und mache darauß eine Latwergen ; davon gebraucht ein quintlein in Rosen-essig / oder zur Præservation morgens einer Muscatnuß groß. Oder nim̃ Schellwurtz sechs loht/ siede es in genugsamem Rosenessig / thu ein quintlein Theriack dazu. Oder nim̃ Schwebel/ Saffran/Theriack/Weyrauch/gleich viel/gibs ein.

Underdessen daß die Cur währet/ koche Eisenkraut / Scordium, Rauten/ und Reinfarm in Wasser und Essig/ trincke dann des Tags ein paar mahl davon.

Den Kindern gib/ wañ sie angegriffen werden/ das dritte theil von einem quintlein Tormentill Pulver in Cardenbenedicten Syrup.

Die über drey oder vier Jahr alt sind / gebrauchen sich der bewußten Latwergen/ allein in geringerm gewicht/ etwa ein halb quintlin.

Schwangere Weiber neñen zum Bezoar Schweißträncklein Zitwen und Tormentill ein halb quintlein mit Bezoard. miner.

Under dem Essen ist Wein/ Wasser/ Bier zugelassen / darinnen Saurampffer und Wegerich gesotten. Item über Angelica und Tormentill getruncken.

Je über den dritten Tag nimme ein halb quintlein Mithridat in Burzetschwasser.

Nach der Aderlässe / so sie in den Blutreichen nöhtig (vid. Botall. de Venæsect.) gib ein trünclein Tormentill oder Scabiosen.

Zur stärckung Manus Christi mit Zimetöl.

Nach dem Schweiß tröckne den Patienten/ lege ihn in ein ander Beth/ binde über die Hände gute Uberschläglein von gebrannten Wassern und Pulvern/ auch doppelte Tücher genetzt/ und über das Hertz geschlagen.

Ge-

Gestossenen Rettich unden an die Sohlen
bunden/ zeucht die Hitze auß.

Wañ der Krancke blutreich ist/ so laß aller-
st zur Ader/ bedencke dich aber zuvor gar
ohl/ die Hauptader außwendig am Arm/
ann die Bäule am Halß oder den Ohren ist/
nd laß daselbst die Leberader oder Median;
st die Bäule zwischen den Beinen/ laß die
der auff dem Fuß/ und lege eine weil ein
flaster auff das Apostem.

Auff die Bäule lege eine berupffte Henne.
tem ein Eyerdotter mit ein wenig Saltz/
nd Safft auß Scabiosen/ legs warm über.

Wann die Apostemen wegen zähe nicht
ald auff wollen/ gebrauche dapffer an sich zie-
nde Pflaster von Pech/ Hartz.

Wanns sticht/ und hitzig wird/ muß man
zeitigen und linderen mit gekochten Zwie-
ln/ Butter/ Capaunen-schmaltz und The-
ack überschlagen.

Das Gifft muß am allererstẽ herbey ge-
gen seyn/ darnach das Apostem gelindert/
nn bey zeiten auffgethan/ nach dem gereini-
t und geheilet werden.

Das gemeine Diachylum-pflaster ist sehr
bräuchlich/ aber offt zu gelinde/ dann muß
an Pech und Hartz darein knetten (wie Herr
r. Roht sel. zu Basel An. 1667. mit gröstem

Nutzen/ damit nemlich der Eyter nicht zu tie
umb sich fresse/ und daß das Pflaster wohl an
klebe/ erfahren) auch etwa Spanische Mucken
Nim̃ Zwiebeln/ koche die in genugsam Ca
millenöl/ thu weiter darzu Meel von Leinsa
men / Fœnum Græcum, Camillenblümlen
und Feigen/ machs zu einem Pflaster.

Item/ nimm drey handvoll Meel/ Apoſte
menwasser und Camillenöl / laß es wohl zum
Pflaster kochen/ thu ein scrupel Saffran dazu

Wanns offen ist/ muß mans reinigen mit
diesem Pflaster : Gewaschenem Terpentin
mit Apostemenwasser und Apostemensafft
und einem Eyerdotter/ saim̃t ein wenig Saf
ran. Item Fleischleim oder Sarcocolla mit
durchgesiegtem Rosenhonig / gibt ein gute
Reinigung-Pflaster.

Bey den rohten/ hitzigen Carbunckeln oder
Zündtblatern ists beschwerlicher / über die
lege gestossene Scabiosen mit Saltz und Eyer
dotter. Im Sommer lege man über Frösch
auß reinem Wasser/ oder gedörrte Krotten
wiederhole es offt.

Nim̃ Eyerdotter / thu daran Saltz/ Apo
steinenkraut-safft / Feigen und Honig / mach
zu einem Pflaster. Item ein Pflaster auß Fei
gen und alten Haselnussen.

Die Defensiv- Mittel soll man gar bedach
um

nd behutsam gebrauchen/ daß ja nichts da-
nit in den Leib getrieben werde; dann nimme
Bolus / Drachenblut / Rosenöl und Essig/
estreiche es umbher / so weit die Röhte und
Beschwulst gehet.

Die Pflaster soll man offt änderen: Als
on Rockenmeel/ Saltz/ Eyerdotter / Honig/
as zeitiget und öffnet/ darzu mag man mi-
chen Hüner- und Daubenmist; Item Ret-
ichsafft un Feigen.

Nim Teuffelsabbiß/ Apostemenkraut und
Schwartzwurtz oder Consolida major, zer-
toß grün mit Saltz und frischem Schweinen-
Schmaltz/ legs warm über; Hast du aber die
Kräuter nur dürr/ so zerstoß mit ihrem Was-
er/ mische darzu Theriack/ und schlags über.
Im übrigen besihe das Bedencken von der
Pest/ so im Jahr 1667. zu Basel regieret/ in
Würtzen Wund-Artzney.

Podagram.

Den Podagrämischen ist zu rahten/ daß sie
ie Däuung des Magens wohl in obacht nem-
nen; zu dem zweck sie allezeit ab Gamander-
in / Tausendguldenkraut / Odermenig trin-
ken können/ und auch von unseren gemeinen
Nussen umb St. Johannis tag eingemacht;
arneben aber sich einer guten Diät befleissen/
onderlich in Essen und Trincken sich der Mäs-

sigkeit

sigkeit befleissen; auch zuweilen Manna m
etwas Citronensafft in Geißmolcken zerlasse
oder nur Rosensyrup mit etwas Rhebarba
vermischet zum purgieren einzunehmen; h
nach im Frühling oder Herbst folgend Pulv
Nimme Gamanderlein/ Erdpin (Chamæp
this) groß Tausendguldenwurtz / Gentia
wurtz/ runde Holwurtz / jedes gleich viel/ v
mischs / und gibs viertzig Tag mit Melisse
wasser; Ist auch gut für den Schorbo
Wassersucht/ &c. Wer die Gold-Tinctur Hu
Doct. Heinsii brauchen wil/ wird nicht fehle

Die Füßsolen sind zu salben und reiben m
Saltz und Rindermarck/ item mit Wachsö

Rosen siede in Wein/ netze einen Schwa
darinnen/ und bestreiche die Füsse darmit; d
Fußbads aber gehe müssig.

Im Anfang / und wann die Materi be
fleisset / so nim Bolum Armenum in Weg
richwasser / und schlage es über / oder Wu
krautwasser thue auff ein halb pfund / e
quintl. rohten Sandel mit etwas Spir. vitrio

Ist die Hitze leidenlich / nimme Flöhkrau
schleim in Wullkrautwasser mit etwas Essi

In dem gar hitzigen Podagram gebrauch
das Froschöl/ nim deren drey/ und zwo han
voll Wullkraut/ ein pfund Oel/ koche sie / z
stosse sie/ und preß auß / thu darzu acht lo
Terpentin/ und hebs auff. He

Herr Dr. Binninger zu Mümpelgart hat
ie Wurtzen von Bilsenkraut zwey loht mit
Brotbrosam und Milch zu einem Muß ge-
ocht/und mit Saffran und etwas Rosen oder
roschöl mit grösstem Nutzen auffiegen lassen.

Wann der Schmertzen auffgehört/ und die
Glieder schwach/ lasse den Dampff an die Füß
eben von gesottenem Wermuht/ Beyfuß/
Dosten und Chamillen.

Ein klein Hündlein über den Schmertzen
elegt/ soll denselben wohl an sich ziehen.

Herr Doct. Wepfer hat folgenden Rauch
efflich befunden: Man nemme Agtstein vier
ht/ Mastix ein loht/ Rosmarin gipffel/ La-
ander blümlein / Ringelblümlein jedes an-
erthalb loht/Wachholderbeer zwey loht/zer-
oß es zu einem groben Pulver/ so auff Koh-
n zu werffen / und dann mit Tücheren zu
erschlagen / ob schon es etwas Schmertzen
wecket/verschwindet doch selbiger alßbald.

Zu rechter Zeit purgiere/ mit Roht eines
edici, und laß nicht nach mit dem Schweiß
fürdern/daß das ist ein gute Præservirung.

Mache Ziegelstein heiß/ sprenge Wein dar-
uff/ laß den Dampff an die Füsse geben/ dar-
ach röste Korn in einer Pfannen / setze die
üß darein / daß sie ertröcknen / und bedecke
mit einem Fuchsbeltz.

Zum

Zum Purgieren nimme ein quintlein de
Mastix-pillulein/ mit einem scrupel Agaric
und Jalap. und Jmber Syrup formirt.

Nim̃ zwey loht Jalapen-oder Mechoac
pulver/sechs loht Mandeln/sechs loht Zucker
mache mit Rosenwasser gleichsam ein Ma
cipan/darvon nimm ein loht vor dem Essen
dann scharffe Purgierungen taugen nicht
zum Podagram/sondern linderende Sachen
als da ist sonderlich der rechte Gebrauch de
Milch/ als mit welcher Hr. D. Wepfer wun
der verrichtet; Auch ist Eselsmich und Geiß
milch herrlich/wie sonderlich Amat. Lus. L. V
cent. 29. Schenck. L. IV. Observ. de Arthrit
Aldrov. L. I. Quadrup. C. 2. solche rühmen
Jnzwischen aber muß man sich des Wein
mässigen / von welchem sihe Cardan. L.
Contradict. tract. 4. contrad. 2. Ausserlich Re
genwürm hundert/ mit weissem Brot in
saurlecht Bier / und in form eines Catapla
matis, stellet die Entzündung. Jtem mit ge
bratenen Rüben zerstossen/und in Milch oder
Wein gekocht übergelegt. Was die wieder
holte Laxierung für gute Hülff läiste/ lehre
Rhas. L. XX. contin. Tr. I. C. 2. sonderlich abe
ist in den Blutreichen die Aderlässe bequem
auß Erfahrung Galeni de Cur. rad. per. V. S
C. VII. & L. VI. Aph. com. 47. Bemeldter Her

Dr

Dr. Wepfer hat in der vagirenden Gleichsucht
uch folgend Pulver nutzlich gebraucht: Nim
Regenwürmpulver so weiß ist ein loht/ prä-
arirt Hirschhorn/ Elendsklauen jedes zwey
uintlein/ Agleysaamen ein quintlein/ außge-
reßt Muscatnußöl vier gran / Zucker drey
ht / darvon ein quintlein genützet.

Am anfang stärcke die Glieder/ und verhin-
re den Fluß/ ist der Fluß zur Geschwulst ge-
hten / so lege über/ in Wullkrautwasser/
Syrohen / und ein weiß Brosam brot / mit
Milch/ Eyerdotter und Saffran.

Siede Beyfuß/ presse es auß/ thu eine Bro-
n Brot darein/ und schlags über.

Wann grosser Schmertzen und Hitz vor-
nden/ so mache ein Pflaster von Rosenwas-
/ Ehrenpreißwasser/ ein wenig Alaun und
ampher. Item Mist von einer schwartzen
uhe benimt den Schmertzen.

Siede Bonenmeel mit frischem Butter zu
er Salben: Item Rohten Wein und Ro-
vermischt übergelegt.

Nim ein pfund Rosenöl/ zween Frösch/ ein
lb handvoll Regenwürm in Wein gewa-
en/ kochs/ und drucks auß.

Aronwurtzel mit Kühedreck vermischt/ be-
nt den Schmertzen.

Oder bähe die Füß mit Nesselbrühe.

Urin

Urin (eines Knaben ist der beste) vorh
putrificirt/hernach distillirt/mit einer Fed
auffgestrichen/oder Campher-Brantewe
mit Salmiacgeist.

Im kalten Podagram ist das Johannis
mit Terpentin und Wurmöl zu gebrauche

Köhl in Essig gesotten mit zweyen Ey
dottern und ein wenig Rosenessig. Ite
Mooß zerstossen/und über das hitzige Pod
gram gelegt.

Flöhekraut in Oel gesotten/auff die pod
grämische Knollen gelegt. Item gesottene Rü
ben pflasterweiß mit Seiffen auffgeschlage

Die kalten Flüsse werden herauß gezog
mit Zwiebelsafft und Pfeffer. Item ein
Schwam in Wein getuncket/darinn Küm
mel gesotten. Item Weiß Nießwurtz un
Peterlein gesotten übergelegt.

Zu den zähen Flüssen in den Gliedern
nutzlich ein Dampff auß Senffblumen/de
gleichen ein Bad davon. Item eine Lau
von Buchen-Asche mit Wein gemacht/mo
gens und abends die Füß darein gesetzet v
dem Essen.

Wann die Füß geschwollen/so siede Ro
marin in Essig/und stelle die Füß darein.

Wann die Materi in den Gliedern verbo
tet ist/so nim ein alten Käß/und ein stück w
eine

einem gebrennten Mühlestein / gepülvert / mische es in der Brühe / darinnen ein gesaltzener Schweins-hamen gesotten. Item Hanffwurtzeln gekocht / und gestossen / und übergeschlagen. Ist der Schmertzen in der Nacht allzu beschwärlich / so nimme umb neun uhr ein scrupel von einem Pulver / so bereitet auß Margraffenpulver zween scrupel / Pulv. anaept. trig. Minder. vier scrupel / Laud. opiat. zween gran / und Manus Christ zwey quintl.

Wann die Flüß in die Hüffte fallen / hilfft kein Purgieren / das scharff ist / sondern nur Mercurius dulcis ein scrupel / und Rhabarbara ein halb quintlein. Ausserlich siede Wullkrautblumen in Milch oder Bier / und legs über den Schmertzen. Item ein Pflaster von Milch / Eyerdottern / und Brotbrosam mit etwas Wullkraut.

Wasserpfeffer und Alantwurtzel / wie ein Pflaster übergelegt / zeucht kleine wässerige Bläterlein / wañ die auffgethan seyn / lässet der Schmertz nach. Item Poley also gebraucht.

Dolrüben gestossen / und gleich einem Pflaster übergeschlagen; Deßgleichen Haarstrangwurtzel gepülvert / mit Oel und Essig übergegt. Item Nesseln und Poley in Oel gesotten.

Ungelöschten Kalck wirff in Brunnenwasser / und legs drey Tag über. Sonderlich aber

ist äusserlich bewährt / so man Bodäschen im Holderblustwasser zerlasset / hernacher über Salmiac und Ruß giesset / und die Tinctur mit etwas Campher und Saffran/item Türckischem Magsaamensafft (Opio) so der schmertzen allzu grimmig/ überschlagen thut.

Heut bey Tag rahtet man zu Paris dem Safft so auß Hanenfuß außgepreßt übergeschlagen. Item Seiffen in Brandtenwein zerlassen/umb den Schmertzen ringsweiß angesalbet. Item die Moxa über den Schmertzen angezündet: Innerlich aber die Salbeyen wie Thee präparirt/ und genutzet.

Rohtsucht (Morbilli) und Kindsblatern (Variolæ)

Wann die Natur zum außtreiben nicht genugsam/ so gib ein trücklein von Feigen/ gereinigter Linsen und Tragacant morgens und abends einmahl oder vier.

Hüte dich vor Uberschlägen/Salben/Pflastern/ und was dergleichen ist.

Wann die Kinder ein abscheuen haben vor der Linsen-brühe / so gib ihnen abends und morgens ein trücklein gebrennt Fenchelwasser/ das hilfft ihnen herauß. Oder gib ihnen vom Bezoardico minerali sechs biß in zwantzig gran in Daubenkropffwasser mit Himbeer

beersafft versüsset / und so die Gicht zu besorgen / mit etwas Hungarischem Zinober und Paternpulver vermischt.

Rohtlauff / (Erysipelas.)

Angesicht und Füß werden am meisten damit angefochten : Vor dem Essen nim̃ allenahl ein mager Hüner-süpplein / darinnen Wegwarten gesotten / oder morgens Milch / darinnen Holderblust oder Rosen gesotten / und getruncken.

Das lang schlaffen ist gut / außgenommen wanns am Gesicht ist / in welchem fall innerlich ein Schweißtränklein auß Bezoard. miner. und Spiritu corn. cerv. mit Cardenbenedictenwasser und Kornrosen-Syrup sehr bequem ; Ausserlich aber Theriac in Holderblustwasser und etwas Campher-Brandtenwein zerlassen / und warm übergelegt.

Wann die Feuchtigkeiten gelind außgeführet seyn / kan man ohne schaden kühlende Mittel brauchen / gedistillirt Eichenlaubwasser / Lattich- und Burtzelsafft ; zum außführen sonderlich auff die letste ist bequem ein tränklein auß Rhebarbara ein quintlein / Cassienmarck zwey loht / Braunellensaltz ein halb quintl. rohte Rosen ein wenig / alles in Wasser infundirt / und mit zwey loht Manna einreiben.

Bißweilen thut Cardenbenedictenwass
gar wohl/ andermahl Kleyen mit Lattich g
kocht/ und übergeschlagen. Item Rockenme
mit Kreiden und Campher.

Rohte- oder Gulden-Ader.

Hæmorrhoides lassen sich nicht leicht stopp
fen/ iß frischen Butter/ und koche Rosinlein
Item Erdbeer / trincke auch des destillirte
Wassers.

Bähe und dämpffe den Affter mit dem G
köch von Erdbeerkraut und Wurtzeln / salb
den Ort folgends mit Tragant/ mit Erdbee
wasser in einem bleyenen Mörsel getrieben
thue ein wenig Galmeypulver darzu.

Eine Salbe von der Linariâ mit Butt
gekocht / ist bewährt / sonderlich auch die vo
den Wurtzen der Ficariæ oder Chelidonii m
noris, oder Feigwartzkraut genannt.

Streue Pulver von der Braunwurtz
darauff. Trage am Halß Knabenkraut/ T
lephium genannt.

Wann sie geschwellen/ und öffnen/ so e
wärme vorhin den Ort mit Pappeln/ Viol
und Nachtschatten gesotten / wie dann He
Dr. Binninger die einige Nachtschatten wo
zerstossen und übergelegt trefflich befunde
Muß es etwas stärcker seyn/ nim̃ dazu Sti
rüben/ Attich/ Tausendguldenkraut/ darna
sal

älbe den Ort mit Pfersichkern-öl / ist es noch nicht genug / thu ferner darzu Zwiebelsafft / Ochsengall und Coloquint zum öffnen.

Zum Schmertzen mache ein Sälblein auß Butter / Galmey / Rosenöl. Item Flöhkraut-öl / Tragacant und Veyelöl.

Fülle ein säcklein mit Wullkrautblumen und Rocken-kleyen in Wasser und Wein gesotten / lege es alßdann über.

Item Parellenkern-öl mit Wintergrün-safft; Wann zu besorgen / daß es wundt werden möchte / waschs mit des Patienten Harn.

Wañs zu sehr fleußt / so nim̃ den Schwam̃ so etwan auff den Wiesen wächset / Bubenist / oder Phalenfist / dörre den / und lege ein Säcklein auff / wo es fleusset. Oder Crocus Martis in Wegerich- oder Erdbeerwasser zerrieben und übergelegt. Item Erdbeerwasser mit Quitten-safft oder Syrup getruncken. Oder nim̃ Theriac ein quintl. Magsaamensyrup sechs quintlin / Wegerichwasser vier loht.

Rohte Ruhr.

Vor der Rohten Ruhr kan man sich hüten / wann einer den rohen Früchten müssig gehet / und bey den Krancken nicht so nahe ist / daß er des Unflats theilhafftig wird.

Nieße täglich alten Rosenzucker mit etwas Bolus oder Terra sigillata.

Enthalte dich des Wassertrinckens / und kälte den Wein nicht.

Die beste Cur ist/so man alßbald ein quintlein Rhebarbara mit einem gran Laudanii einnimt/hernach reinigende und heilende Clystier gebrauchet auß gestähelter Milch mit Eyerdotter / Rinder-Unschlit / und etwas Gummi Arabicum ; Item von einem Schafkopff mit Tormentill und Wegerich gesotten,/ oder auch mache nur ein schlecht Clystier vom Hünerbrühe / darinnen Camillenblumen gesotten/item Zucker und Eyerdotter vermischt.

Ist ein Fieberlein darbey/ trincke eine magere Hünerbrühe/ darinnen Endivien gesotten/ und ruhe darauff.

Den Bauch salbe mit Camillenöl/ Rosenöl und Wachs zum Sälblein gemacht.

Wañ du zum vergeblichen Stulgang offtmahl genöhtiget wirst/ so bähe den Affter mit Wullkraut / item Gerber-Lohe in rohtem Wein gesotten.

Im Durst gib Erdbeerwasser/ Tormentillenwasser / mit Quittensyrup / bißweilen ein löffelvoll Quittensafft. Item folgend Tranck auff die Nacht: Man nemme Wegerich- und Roswasser jedes sechs loht/ roht Rosen-syrup sechs quintlein/ Mandelöl ein loht/ Laudan. opiat. ein gran / rohte Corallen und Krebsstein

stein jedes ein quintlein. Item der Nesselsafft zu vier loht des tags zweymahl in einer Brühe/ darin Wallwurtz ein loht/ Burzetsch und Wegerich jedes ein handvoll / und eine halbe handvoll rohter Rosen gesotten/ ist bewährt.

Vor dem siebenden Tage/ und eh die schadhaffte Därm gereiniget seyn/ muß man nichts stopffendes gebrauchen; Darnach fange fein sittig an: Mache ein Küchlein/ backe es auff einem heissel Ziegel/ auß dreyen Eyerdottern/ Oel zwey loht/ zwo Muscatnuß/ oder gedörrtem Eichelnpulver also bereitet/ oder allein zu einer zu pulver gestossenen Eicheln thu ein wenig Muscatnuß / und mit einem Gelben vom Ey backe darauß ein Küchlein.

Gebreñt Wasser auß wilden Byren / oder auch wilde Byren gekocht zu einem Muß/ und dann über den Bauch geschlagen / item frischem Rockenbrot/ wird gelobt / sonderlich auch Eichen-Rinden in Wasser gesotten für das ordinari Tranck. Auff die Nacht gib öffters von den himlischen Theriac-pillulein zu fünff in sieben gran.

Außwendig legt man über die Pflaster von Brotrinden/ Emplastr. de crustâ panis in den Apothecken genannt / oder Theriac mit Crocus mart. adstring. vermischt / und über den Nabel gelegt.

Die neue Brasilische Wurtzen Ipecacuanha ein quintlein schwer/ oder nur ein scrupell für die Kinder / in einer Brühe genommen/ hat schon offt in der Schweitz wunder gethan.

Saamen-Fluß.

Bewährt sind folgende zwey Mittel Herrn Dr. Scretæ zu Schafhausen: Nim klaren lautern Terpentin zwey loht / zerlasse ihn mit Eyerdotter / mische demnach darzu Eibischsafft/ und des Electuarii Catholici, jedes vier loht/Beyfußwasser nach belieben; davon gebe man dem Patienten morgens und abends zween löffelvoll ein; Nach dem bediene man sich folgender Pillulein: Nim Terpentin/ Frantzosenholtz-hartz/ jedes ein loht/der Essentz von Beyfuß ein halb loht/ Croc. Vitriol. Martis, zubereitete Corallen / jedes ein quintlein/ Campher / weiß Agtsteinöl / jedes zwantzig gran/ Bleyzucker dreyssig gran; mische alles zusamen/ und mache zweyhundert und viertzig Pillulein darauß/ von welchen man morgens und abends zehen nemen kan.

Schlaff beförderen.

Zu der Beförderung des Schlaffs gib des abends ein gut Gerstengekoch/ darinnen zwo Datteln gesotten und etwas weissen Magsaamen.

Salbe:

Salbe Schläffe/ Nase/ inwendig die Hän-
e und Füsse mit Hirschen-Marck.

Lattich und Rosenwasser jedes zwey loht/
Rosenöl vier loht/ Rosenessig ein loht/ mische
s durch einander/ und schlags über die Stirn.

Des abends/ eh man zu beth gehet/ mache
n Fußbad auß Weidenblättern/ Lattich/
Rebenlaub und Magsaamen-köpffen.

Vor dem Nachtessen nim zu dir ein Süpp-
in auß Nußkernen und weissem Magsaa-
en bereitet mit ein wenig Muscatnuß/ oder
ne Kuh-milch von Kürbsenkern mit Mag-
aamen bereitet. Item gib ein mit Magsaa-
en bereitetes gutes Hünerbrühelein/ und
rauche Rosensalben/ item Ung. popul.

Oder gib ein Magsaamen-Syrup sechs
uintlin in Lattichwasser/ oder Diacod. Mont.

Item ein gran Laudani opiati.

Schlaff-sucht.

Die Bibergeil-Tinctur mit dem flüchtigen
Salmiacgeist oder Hirschhorngeist außgezo-
en/ und in Lindenblustwasser öffters einge-
eben/ ist bewährt/ sonderlich nach Reinigung
es Haupts mit oben gedachten Pillulen.

Item/ folgender Spiritus cephalicus inner-
ch und äusserlich genützet: Man neme Oel
on Nägelein/ Meyenblümlein/ Zimet/ Mu-

scatnuß/ jedes ein halb quintlein/ Majoran
Lavendel / Rosmarin/ jedes zween scrupel
Pomerantzen- und Citronen-rinden jedes ei
scrupel/ Benzoin ein untzen/ alles zusamme
gemischt und gepülvert/ alßdann thu darüb
giessen Spiritus vini tartaris. drey maß/ und
viel ziehe durch den Kolben/ thue darzu Ma
Syriac. oder nur Mastixkraut genañt/ Meye
blümlein/ jedes ein untz / Sal.volat.oleos. zw
untzen / Essent. Ambr. anderthalb quintlein
Laß es digeriren drey oder vier Tag/ so ha
du ein Spiritum, der trefflich für das Haupt
alles Verstopffte öffnet / und den Schmertze
desselben alsobald lindert / so man dessen nu
etliche tröpfflein under die Nase streuet; J
in den Flüssen auff die Brust auch trefflich
verjaget alle Engbrüstigkeit/ ꝛc. so man dess
zehen tröpfflein eingibt.

Schwitzen.

Scabiosenkraut (Scabiosa major Matthio
li) gesotten / und des morgens getruncken/ i
das beth sich gelegt/ thut wohl zum schwitzen
reiniget das Geblüt/ wann schon die Frantze
sen vorhanden. Item Ehrenpreiß in guten
Rheinischem Wein oder seinem Wasser.

In allzu vielem Schwitzen von innerlichen
fiebrischem Fast des Geblüts sind folgend
Pillulein bewährt: Nim Drachenblut/ Mu
scatnuß

catmuß / Rhebarbara geröstet ein quintlein/ Antimon. diaphoret. Schwefelblumen/ jedes ween scrupel/ Mastix gepülvert / ein halbes uintlein/ vermischt/ und mit Praunellensaltz wey quintlein/ und Terebinth Pillulen gemacht einer Erbs groß/ darvon nimme viere es morgens und abends.

Schüppen auff dem Haupt.

Reibe den Kopff mit Gersten-Kleyen; die leinen Geschwärlein und Knollelein heile mit Eyer-öl.

Morgens iß ein gut Hünersüpplein/ darin Wegwart gesotten.

Zwrage das Haupt mit Laugen/ darinnen Violen gesotten. Dann es ist Hitz dabey.

Schwindel.

Da ist entweders das Hirn für sich selbst krank/ und wann die Dämpff und Dünst im Kopff umblauffen/ so meinet man/ es gehe vor den Augen herumb; oder entstehet von dem Auffriechen und Dämpffen der underen Gliedern/ sonderlich des Magens; Da muß man mit der Cur underschiedlich fahren. Ist der Magen schwach und kein Appetit vorhanden/ so ist bequem/ so man ein tropffen zwantzig in einem becher Wein nimt von der Solution der Stachel-feilen ein quintlein in etwas

Spiritus

Spiritus Vitrioli oder Salis, so mit Fischmüntz wasser diluirt worden.

Purgiere mit Franckfurter- oder Mastix Pillulein vor dem Nacht-essen. Zur Stärckung brauche Augentrost-Zucker mit Muscatblust des morgens/item Hr. Dr. Wepfers Schwindelpulver auß Baldrianwurtz zwey loht / zubereiteten Crystallen und Corallen jedes ein loht / Hungarischen Zinober zwey quintlein/Agstein ein quintlein/ Muscatnuß öl zwantzig gran/ Zucker vier loht/ ein quintlein in Betonienwasser.

Esse offtmahl Kümmel/und brauchs in allen Speisen / und trincke über Cardenbenedicten / oder Tausendguldenkraut / Odermenig und Wermuht/jedes ein handvoll/oder im Wasser gekocht / und die Brühe mit etwas Zucker getruncken. Präparirter Weinstein ein quintlein schwer genommen/ist auch gut.

Uberzuckerten Fenchel des morgens geessen. Item eine Treßney gemacht von Coriander/ Betonien/ Cubeben/ Muscatzucker in einem wäichen Ey geessen / oder sonsten.

Schlag.

Zu Verhütung wird viel gebraucht: Das Haupt muß gereiniget seyn; Des morgens wasche den Mund mit Salbeywasser und Saltz. Reibe

Reibe hinder den Ohren die Nerven vast wohl mit Rosmarinwasser / Aqua Reginæ Hungariæ genannt / und zerkäue offt Senffsaamen und Kümmel.

Morgens und abends reibe und wasche die Füß/damit die Flüß herunder gezogen werdẽ.

Rauten- und Agtstein-balsam / item Salbey-öl in die Nase geschmiert/ item Rosmarinwasser eingeschnupffet/ stärcket das Hirn.

Das Haupt befeuchte und säubere mit einem Schwam̃ in Salbey- und Rosmarinwasser genetzet / item in flüchtiger Bibergeil-Tinctur / so auch innerlich öffters einzugeben/ intweders allein / oder mit Agtstein-Essentz vermischet. Die obbemeldte Guldenwasser sind sehr nutzlich.

Alle Morgen wasche die Füß mit Bethonienbrühe/und reibe sie fein wohl/ deßgleichen lasse offtmahls Niessen.

Alle mahl wann der Mond neu oder voll/ nim̃ ein quintlein weissen Agtstein/ mit einem körnlein Ambra in Rosmarin- oder Bethonienwasser.

Trage ein Cupressen Brettlein auff dem Haupt/ oder ein Lebkuchen.

Schwindsucht.

Nach Gelegenheit hat man das Guajacum-

Holtz

Holtz ein monat zwey/drey/zu gebrauchē/Ell
renpreiß und Sanickel zugleich mit gesotten
Aufferlich trage am Leib Holtz von einem
Todtenbaar einer Kindbetterin / wie oben
schon gemeldet worden.
Muß sich hüten vor allem / was gesaltzen
ist / schlipfferige Speisen sind tauglich / Füß
lein / Ohren / Schnecken / Gersten / Feigen.
Eselsmilch getruncken am morgen / und für
das Nachtessen Kühmilch / darinn Gersten
schleim mit Zucker vermischt.
Was zum Außwerffen dienen soll / muß
feucht seyn und wäich. Der präparirt Schwe
fel und Zuckercandel ist bequem dazu.

Seitenstich / wahrer und falscher.

In dem wahren Seitenstich / so mit Fie
ber / Husten / schwärem Athem und Blut
speyen begläitet / lasse alsobald zu ader / und
wiederhole solches noch zweymahl / und lasse
alsobald ein Schwitzpulver einnemen von ge
dörrtem Bocksblut zwantzig gran / Hechtleber
zwölff gran / flüchtigen Hirschhorngeists drey
gran in Cardenbenedictenwasser / und wie
derhole dieses noch zwey oder dreymahl. Die
Mixtura simplex Doct. Ludwigs hat öffters
wunder gethan / zu zwantzig tropffen einge
nomen / damit das Geschwär geöffnet werde

Item

Item/ das destillirte Wasser auß frischen Roßbollen mit eröffnenden Kräutern zu sechs oht getruncken/ ist herzlich.

So der Schmertzen umb etwas nachlässet/ uß man mit einem Pulver auß Antimonio iaphoret. Krebsstein/ zubereiteten Eberzähen/ und etwas Salpeter / und gedörrten Kornrosenblättern bereitet / alle Tag etwas ngeben/ umb die Hitz völlig zu demmen.

Umb die Außwerffung zu befördern/ so in eser Kranckheit die Haupt-Sach ist / ist öffrs Rosenhonig und Violensafft zu schlecken; tem/ ein Brusttranck zu bereiten/ wie deren en in den Baßlerischen Artzney-Mitteln hon angezeiget worden.

Leinöl an der Sonnen depurirt mit Eberähnen und etwas Iristäfelein eingenom̃en/ nderet und reiniget sehr wohl.

In dem falschen Stich ist auch innerlich zu witzen/ und äusserlich der Meyenblümleinbrandtenwein und Ungarische Wasser/ item r Uberschlag / so oben bey End des Podams gemeldet/ köstlich.

Stein.

Nach verrichter Reinigung trincke über annstreu und Ochsenbrechwurtzel.

Je über den andern Tag nim̃ des morgens

ein

ein paar löffelvoll von einem Syrup auß E
renpreiß/Gundelreben und Burtzel gesotte
Alle Monat im Neumond nim̃ ein scrup
von Pulver auß weissem Agtstein / und d
Species diarrhod. Abbat. in Ehrenpreiß- od
Kirschenwasser / oder Krebsäuglein ein scr
pel mit Tart. Vitriol. zehen gran vermischt.

In grossem Lenden- und Nieren-schme
tzen nim̃ Eibischwurtzeln ein halb loht/ Me
trauben drey quintlin/Ehrenpreiß und Gu
delreben eine halbe handvoll/siede es in rein
Wasser / mache es süß mit Zucker/ und th
einen guten Trunck davon.

Zu Linderung der Wege und Gänge
nutzlich / nur die Eibischwurtzel mit Butt
und Honig gesotten/ eingetruncken.

Ist der Bauch verstopfft / gib ein Clysti
von der Eibisch- und Ehrenpreiß-brühe m
Oel / und underdessen hab ein Pflaster au
dem Bauch von Pappeln und Ehrenpre
in Oel gesotten. In der Grieß-Colic ist b
währt die Pomerantzenschal - Tinctur m
Brandtenwein außgezogen / und mit etli
tröpfflein Spiritus Nitri vermischt / ein löff
voll eingenommen / und etliche mahl wiede
holet / sonderlich so etwas von der Tinct
Laudani dazu gemischet wird.

Rhabarbara in der substantz genossen /
nich

nicht nur Leber und Magen/sondern auch den Nieren / und für den Stein gut / vor dem Nachtessen eingenommen.

Im anfang des Abendessens / der Cibeben und Feigenträublein gekocht geessen / da die Kern mit zerstossen seyn / oder auch roh / und die Kernlein zerbissen/ hilfft wohl.

Dieses Pflaster schlage über die Blase und Harngänge. Siede das Kraut Tag uñ Nacht mit Peterleinwurtzeln / thue under den außgepreßten Safft sechs Zwiebeln in der Aschen gebraten / und bitter Mandelöl auch Scorpionöl/ das stillet den Schmertzen. Da wäre aber gut / daß der Bauch auch leer wäre gemacht durch ein Clystier von Tag und Nacht (Parietaria) Pappeln und Oel.

Harn-treibende sind Peterleinwurtzel gesotten/Spargen/ Cappern. Item die innere Rinden von Eschenholtz gesotten/und getrunken. Oder Eisenkraut wie Thee genutzet.

Man hat observirt/ daß etwa kalt Wasser/ alle abend getruncken/den grossen Schmertzen des Steins gelindert; und daß kein Schaden dem Magen darauß entstühnde/ mußte man morgens etliche Pfefferkörner essen.

Item eingeschluckt ein halb quintlein oder ein scrupel eingetrockneten Burtzelsafft/ oder auß dem allein Pillulein formirt/ ist köstlich.

Scorpionöl / weiß Lilienöl/ jedes ein loht/ warm des morgens mit geschmiert/ und mit einem warmen Tuch belegt.

Iß etwan ein Ziffererbsen-süpplein / darinnen Peterleinwurtzel gesotten/ mit ein wenig Butter/ und dieses vor anderer Speise.

Siede ein Tranck von Süßholtz ein quintlein/ Zimmet ein halb quintlein / Galgan ein scrupel / zwantzig Reckholderbeere / in drey schoppen Wasser gesotten/ und gesiegen/ oder den Wein mit gemischet. Item fünff Wachholderbeer allemahl vor dem Essen genossen.

Die verkehrten Harngänge heilet Schafheu / mit Ehrenpreiß/ wie Thee oder Coffe genützet.

Stinckender Ahtem.

Wermuht und Cardenbenedicten mit Citronenschalen vermischt / und wie das Coffe Tranck getruncken.

Item / ein stücklein Myrrhen hinein geschluckt; oder zuweilen drey oder vier Frankfurter Pillulein.

Die Trochisci Catechu öffters in dem Mund gehalten.

Taubsucht.

Zu allererst gibe ihnen ein erbrechend Mittel von Spießglaß/ und lasse ihnen öffters zu

ader

ader an Händen und Füssen/ sonderlich an der Stirnen; hernach purgiere mit schwartzem Nießwurtz-Extract und Mercurio dulci, jenes fünffzehen gran/ und dieses in Pilulein formirt.

Ein Laxier-wein ist auch bequem/ wie dann sonderlich nahe bey Basel in dem Margraffen-land folgende Artzneyen öffters bewährt gefunden worden. Erstlich/ für den ordinari Tranck bereite folgendes: Man neme Aenis/ Fenchel/ Süßholtz/ jedes ein halb loht/ Burretsch und Ochsenzungenblumen/ jedes zwo handvoll/ Engelsüß/ Tamariscen-rinden/ Hirschzungen/ jedes ein halb quintlein/ Rosmlein zwey loht/ Alantwurtz ein loht; Siede es in zwo Maß Wasser.

Hernach laß diese Treßney machen: Nim Zibeben/ Cardamömlein/ Eichen-mistel/ lohte Corallen/ jedes ein quintlein/ Menschen Hirnschalen präparirt/ Spec. Diambr. jedes ein halb quintlein/ Zucker sechs loht/ vermische es zu einem Pulver.

Und dañ trincke folgenden Kräuter-wein: Man neme Wegweisenwurtz ein loht/ Rhabantica ein quintlein/ Curcum ein halb quintlein/ Sassafras ein quintlein/ Eselskürbswurtz/ Selering/ Benedictenwurtz/ jedes anderthalb quintlein/ Tamariscen-rinden ein

quintlein / Pomerantzen-schalen zween scrupel/ Muscatblust/ Galgan / jedes ein scrupel/ Edel Leberkraut / Harnkraut (Herniaria genannt) Miltzkraut (oder Ceterach) Hirschzungen/ Andorn / Tausendguldenkraut / Majoran/ Waldmeister/ jedes ein handvoll; Uber diß alles wohl zerflossen und zerschnitten/ gieß zwo maß alten weissen Wein/ trincke davon.

Verstopffung des Leibs.

Wann der Stulgang nicht täglich fort wil/ so nimme der grossen Feigenträublein / oder Cibeben/ wäiche sie in warmem Wasser / und iſſe es vor dem Imbiß.

Laß dir ein Binetschkraut gut wäich zurichten mit Rosinlein und Zucker/ und iſſe deß abends am ersten.

Pflaumen oder Zwetschgen mit viel Butter gekocht/ und offt geessen/ haltet den Leib offen. Item / folgender Laxier-Safft: Man nemme Rosensyrup/ Pferschblustsafft/ jeder zwey loht/ Jalap zwey quintlein/ Wermuht saltz ein scrupel; davon ein guten löffelvoll eingenommen.

Item/ Sieben oder acht Feigen geessen/ linderen auch den Leib.

Ausserlich ist gut/ so man gepülverte Saltzbey under Schmär / oder auch etwas Gallen vermischt/ über den Nabel legt.

Um

Unfruchtbarkeit.

In der Schweitz ist folgend Tranck öffters in Manns- und Weibsbilderen bewährt befunden worden; Man neme Stendelwurtz/ Aller Manns Harnisch (Victorialis) Tormentillwurtz/ jedes ein loht / Hirschbrunst (Boletus Cervinus) Rosmarinblust/ auch jedes zwey quintlein / Spanische Mucken an der zahl neun; Diß siede man in einer Maß weissen alten Wein/ und trincke morgens und abends ein wenig davon, Zu nachts aber / so man schlaffen geht / esse man etwas von der Stendelwurtz-Latwergen / Electuarium Diasatyrionis genannt.

Ungarische Kranckheit / Hitziges Fieber.

In dieser Kranckheit (von den Lateinern Synochus putrida) sollen die Dämpffe so zu dem Haupt steigen / vor allen dingen abgezogen werden/ derowegen nim̃ alßbald eine magere Hünerbrühe / darinn genug Wegwart gesotten / darein thue Calabrinische Manna vier loht/ seihe es / und trincke es zwo Stund vor dem Essen.

Des andern Tags lasse zur ader/ und muß vor dem vierten Tag seyn / erstlich auff dem Fuß/ darnach an dem Arm.

Darnach lege zerstossenen Rettich offtmahl auff die Sohlen / dann die Materi muß herauß gezogen seyn.

Siede Scordium, oder Wasser-knoblauch mit Taraxacon oder Röhrleinwurtzeln / und trincke es; kan er darauff schwitzen / sonderlich den vierten Tag / so ist er genesen. Das Safft auß Röhrleinwurtz hat jüngst in Engelland wunder gethan / in deme er der innerlichen Entzündung trefflich widerstehet. Das Electuar. Diascord. ein quintlein / mit Bezoar-Essig ein untzen zerlassen / ist gut.

Es ist ein grosser Underscheid zwischen der Ungarischen Kranckheit / welche ist Synochus, und den pestilentzischen bösen gifftigen Fiebern / die etwan rohte Flecklein herauß stossen. Bey der Ungarischen Kranckheit / so etwan Causos genannt wird / und zu dem Tertian-Fieber gehört / muß man auff das Haupt und Hertz bedacht seyn. In den andern muß herauß getrieben werden / was böß ist / durch Antim. diaph. Bezoard. min. und Corn. Cerv. phil. præpar. sonderlich aber ist Bezoard. martiat. D. Ludov. ein scrupel mit Arcan. duplic. zehen gran / alle zwo Stund eingenommen / bewährt befunden.

Wassersucht.

Umb das sich steckende Fließwasser in seinen

vorigen

vorigen Trieb zu bringen / ist folgend Tranck bewährt befunden worden : Man nemme Attichwurtz sechs quintlein / Hauhechelwurtz drey quintlein / Alantwurtz anderthalb quintlein / Pomerantzen- oder Citronen-schalen sechs quintlein / Fenchel / Aenis und Coriander jedes ein quintlein / Meertrauben zwey loht ; diß koche man in einer halben Maß Wein und drey quart Wasser / und trincke davon nach belieben. Auch setze man an folgenden Kräuter-wermuhtwein : Man neme Galganwurtz drey quintlein / Goldwurtz / Schwalmenwurtz / Alantwurtz / jedes ein halb loht / Cardenbenedicten drey handvoll / Odermenig / edel Leberkraut jedes zwo handvoll / Ginsterblumen / Tausendguldenkraut jedes ein handvoll / Attichwurtz-rinden / Holderwurtz-rinden / jedes ein loht / Pomerantzenschalen ein halb loht / Coriander / Aenis jedes ein quintlein / Rhabarbara der besten zwey loht / präparirter Weinstein anderthalb loht ; Uber diß schütte man wohl zerschnitten drey Maß weissen alten Wein / und trincke des Tags dreymahl. Zuweilen nemme man auch von dieser Treßney ; Man nemme Pulv. cachect. Querc. compl. zwey quintlein / zubereitet Stahelpulver D. Ludov. Spec. diarrhod. Abb. jedes ein halb quintlein / des besten Zu-

ckers sechs loht und Zimmel-öl acht tropffen. Herr Dr. Wepfer hat mit nutzen eingegeben Nodelgeerpulver mit der Rinden der Teufelsmilch-wurtz (Cort. rad. esul.) vermischet/ auch so man diese Kranckheit zu förchten hat/ hat er mit nutzen die Pillulein ordinirt/ so auß Diaph. mart. D. Ludov. ein halbe untzen/ mit Extr. Helen. & Croci mit Aenisöl formirt werden / deren morgens und abends fünffzehen eingenommen; Für den schwären Ahtem rahtete er das Oxymel helleboratum Gesneri mit Syr. de Hyssop. und Aq. cinam. vermischt. Die Essentia fuliginis Clauderi mit dem Syr. aperit. Mindereri eingeben / ist auch trefflich/ und/ umb den Magen zu stärcken/ eine Treßney auß Pulv. stomachico Birckmanni mit Diaph. mart. und etwas Fl. sal. armon. Muscatnuß-öl und Zucker bereitet / item die Conserva visceralis P. Emerich von Stahl/ so oben angedeutet worden/ nebenst dem Decocto von Schwalmenwurtzen. Wann in den Weibsbildern von verstreckter Reinigung das Ubel ansetzet/ ist ab folgendem Säcklein allezeit zu trincken: Man nemme Stahel mit Schwefel bereitet drey loht/ Färberröhtewurtz / Alantwurtz / jedes drey quintlein / Lorbonen und Zimet/ jedes ein quintlein; Nähe alles in ein Säcklein/ und schütt ein maß Wein darüber.

Umb

Umb das versetzte Gewässer durch den Harn
u treiben / ist trefflich Regenwürmpulver/
em gedörrt Schneckenpulver/ deren jedes ein
uintlein mit dem Caffetranck eingenommen/
der auch folgendes: Man neme vierzig Mül-
reseln (Millepedes) gesäubert / Muscatnuß
ehen gran/ zerstosse dieses / und schütte Kör-
elkrautwasser sechs loht darüber / und das
arck außgepreßte gebe man ein. Item/ eine
Krott zu Aschen verbrannt / und dessen ein
alb quintlein eingegeben.

Der Spiritus aperitivus Penoti zu zwantzig
ropffen hat auch herrlichen Effect gethan mit
er Essentia vincetoxici vermischet.

In der Bungensucht (Tympanite) so auß
astigen Feuchtigkeiten entspringet/ ist die Fie-
er-rinde China China trefflich / so deren täg-
ch ein quintlein mit Citronenschelffen-syrup
ingenommen wird ; Item Pillulein von
Krebsstein ein quintlein/ präparirten Salpe-
er anderthalb quintlein/ und Vitrioli martis
in quintlein bereitet / davon morgens und
bends ein halb quintlein mit Wegerichwas-
r genommen.

Aussertlich kan über den Bauch geschlagen
erden das Seiffenpflaster/ welches alle Här-
e in den verstopfften Drüsen erwächet.

Wunden glücklich zu heilen.

Folgende Salb/ wie Herr Dr. Conr. Geß-ner in seinem Buch von den Mond-Kräutern pag. 25. meldet/ wird mit grossem Succeß in der Schweitz gebrauchet: Man nehme Natterzünglein/ St. Johannskraut und Butterwurtz (Pinguicula Gesneri) jedes drey handvoll/ schütte Baumöl oder Butter darüber/ und koche es wohl/ hernach drucke es durch ein Tuch/ und thu darzu des besten Terpentins/ Rindermarck und Wachs/ jedes so viel als zu einer Salbe genug ist/ item etwas weniges von Weyrauch und Mastix; ja auch zuweilen von Althe-salbe; und so du wilt/ daß sie desto besser reinige/ so thue auch etwas Steinöl dazu/ item Grünspon. Andere machen eine Salbe also: Sie nemmen der Gipffelen von St. Johannskraut sechs loht/ schütten guten Wein daran/ und lassen es drey tag und nacht stehen/ hernach sieden sie dieses wohl/ und thun zu dem außgepreßten wieder so viel St. Johannskraut/ und kochens/ und druckens auß wie zuvor/ hernach thun sie darzu Terpentin sechs loht/ altes Oel zwölff loht/ Saffran ein scrupel; Diß alles kochen sie/ biß aller Wein versotten/ und behalten es dann zu dem Gebrauch auff. Dieses herrliche

Wund-

Wund-öl heilet alle alte rebellische Schäden/ wie dañ ein böser Schaden von einem Schutz n dem Fersen/ so niemand heilen köñen/ damit lücklich curirt worden. Auch so jemand von iner Feuersbrunst verletzt worden/ ist es bewährt befunden worden.

In Schweinung der Gliedern thun diese wo Salben wunder.

Item/ wann ein klein Bläterlein nach dem Bad/ wie es gern geschiht/ auffgehet auff dem Rucken oder anderstwo/ und bricht auff/ wird ein Loch darauß/ das nicht leichtlich zu eilen/ und fräsſe umb sich/ daß man auch gar n den Leib hinein sehen kan/ dem gib zu essen as Kraut Agrimonien grün oder dürr/ auch lle morgen und abend ein Trüncklein des Wassers von Agrimonien/ und dörre Geißonen in einem Backofen/ stoß sie zu pulver/ reue sie des tags zweymahl in den Schaden/ s hilfft.

Ein bewährt Mittel für den Krebs/ wann er Schaden offen ist/ und allbereit faulen wil: Nim̃ weissen Augstein/ Perlen/ Rhapontica/ Rhabarbara/ Lorbonen/ Pimpernell/ Benigenwurtzen/ Byrenmistel/ gelöschten weissen Calck/ jedes gleich viel; stosse es klein/ mische es nder einander/ streue es in den Schaden/ es ilfft/ und ist bewährt.

Ein

Ein fürtreffenliche Artzney für die Fistlen ist
Nim̃ des Saffts von Gundelrebenblättern
vier loht / gestossen Spongrün ein quintlein
mische es wohl under einander/netze ein Meis-
sel darinn/ den stecke in das Loch.

Ein guten Stein zu machen / der heilet bö-
se alte Schäden und Brüst der Weibern/ und
tödtet den Wurm an den Fingern und an dem
gantzen Leib/und den Krebs und Haarwurm
der Kindern. Nim̃ weiß und grün Kupffer-
wasser / jedes ein vierling / Bleyweiß / Gall-
meistein/Armenischen Bolus jedes zwey loht/
Salmiac ein loht/ stoß alles / und thue es in
ein Hafen/ rührs mit Essig an zu einem di-
cken Muß/ brenne es in einer Schmitten/ daß
der Hafen aussen und innen glüend werde//
auch das Pulver / so wirds ein Stein / dessen
nim̃ ein loht/ gieß daran ein schoppen Brunn-
wasser / so zerschmiltzt der Stein / darinnen
netze ein reines Tüchlein/und lege es über den
Schaden des Tags zweymahl/ was offen ist/
über das Rohtlauffen / böse Brüst und Ge-
schwulst/den Wurm am Finger/riñende Oel-
schenckel/auch für die Bräune im Mund. Oder
allein für böse offene Bein/streue das Pulver
von den dürren Zäpfflein / die an den Erlen
wachsen / darein / zuvor gedörrt / und zu pul-
ver gestossen.

Ein

Ein anders für böse Bein ist: Nim̃ faule Quitten/ thue sie in ein Hafen/ brenne sie zu Pulver; das ist der besten Pulvern eines in alten faulen Schäden.

Wärtzen.

Für die Wärtzen / vermische den Safft von Wolffsmilch mit Bülhartz / laß es wohl mit einander sieden biß wieder zu Hartz/ mache Pflästerlein darauß / legs über die Wärtzen drey tag und nacht / alle morgen ein frisches/ so fallen sie ab.

Würme.

Die gehören nicht in Leib/derowegen ist zu verhüten / daß sie nicht wachsen / ist also die Materi zu benemmen/ und die heimliche Hitze zu dämpffen; Oder aber sind die Würme allbereit vorhanden/ muß man die abschaffen.

Offt laufft ein Fieberlein mit under/ dann trincke von Wegwarten / und laß die bittere Würm-treibende Artzneyen bleiben/dann solche vermehren die übernatürliche Hitze.

Ist kein Fieber vorhanden / so würge die Würme mit bittern Träncklein/ und reibe sie dann folgends auß durch Rhabarbara in Ofersigblustsafft/oder die Trochiscos hermecos D. Scretæ, so oben beschrieben / oder folgende ; Nimm Wurmsaamenpulver zwey

quint-

quintlein / Mercur. dulc. ein quintlein / Jalap contus. ein halb quintlein / Scammonien ein quintlein / Coriandersaamen zween scrupel / mit Zucker in Wegweisen- und Rosenwassern zerlassen / formiere Täfelein / deren eines oder zwey / nach dem Alter / einzugeben.

Zu dem Tod hilfft ihnen Coriandersaamen / Citronensaamen / Pomerantzen / Limonenpulver / sonderlich aber der Æthiops mineralis Dr. Harris / so auß Queckſilber vier theil / und Schwefelblumen drey theil durch langes reiben in einem steinernen Mörsel zu einem schwartzen Pulver bereitet wird / dessen ein gantz sicher morgens und abends fünff und zwantzig gran biß auff ein quintlein nach dem Alter / ohn einigen Speichelfluß eingeben thut.

Item / ein quintlein Regenwürmpulver mit Hirschhorn: Item Myrrhen des abends einer Erbsen groß eingenommen.

In der Wochen zweymahl des morgens ein paar löffelvoll Gamanderlein und Wasserknoblauch-syrup eingenomen / oder die Kräuter wohl eingesotten / und davon genossen.

Man kan auch Oel und Pflaster überschlagen / die den Würmen außgebieten / als Oel von Pfersichkernen / bittern Mandeln / Ochsengall / Aloes und Pfersingblätterssafft darunder gemischt; oder jeniges / so Dr. Harris

ein

n Engelländer / mit nutzen gerahten: Nim
loes ein quintlein / Sevenbaumpulver /
Tausendguldenkrautpulver / Camillen pul-
risirt / jedes ein scrupel / und mache es mit
Terpentin zu einem Pflaster; Man kan auch
was von Coloquinten darzu thun.

Zahnwehe.

Zu Befestigung der Zähne / welche mit Flüs-
n überfallen werden / nim die mitlere Rinde
on dem Saurachholtz / beitze es in Wasser /
nd wasche sie darmit.

Zu den faulen Zähnen ist nichts bessers dañ
s Vitriol-öl / mit Wasser oder Rosenhonig
mischet / und gewaschen / oder gerieben.

Wasche die Zähn / sonderlich nach dem Es-
n / mit Wasser / darinnen Guajacum oder
ichenblätter / oder Saurauch-Rinden / oder
Jegerichblätter gesotten worden.

Eyerschalen brenne / und stosse zu einem gar
inen Pulver / reibe das Zahnfleisch darmit /
asche den Mund mit Wasser / darinnen
Brombeer und Rosmarin gekochet.

Nim Brombeersafft oder Saurachsafft /
nd schmier das wäiche Zahnfleisch / wasche es
nn ab mit Rebensafftwasser / oder Wasser /
rinnen Granaten-rinden gesotten.

Item Pflaumenblätter in Wasser geso-
n / sind auch gut.

Zum

Zum Zahnwehe stillen hat Herr Dr. Bi
ninger trefflich befunden folgend Oel; Nim
Campheröl zehen tropffen/ Nägeleinöl fün
tropffen/ Buchsöl zween tropffen/ vermisc
es in Baumwollen/ und thue es entweder in
lein/ oder so der Schmertzen zu rasend/ m
dem Laudano in den Zahn; Oder siede/ nac
Gelegenheit/ Bilsenwurtz in Essig und Ro
senwasser/ und behalte das in dem Mund
Item Melissen und Tormentillwurtzel. Des
gleichen junge Eichenblätter gesotten/ und da
mit die Zähn gespület. Item figirter Salpe
ter mit Schwefel oder Salpeter-täfelein auf
den Zahn gelegt/ und schmeltzen lassen; oder
auch Alaun in Rettichsafft zerlassen.

Zu den Würmen/ siede Rinden von Eschen
baum (Fraxinus) und halte es in dem Mund
Item Nesselwurtzel/ sonderlich aber Seven
baum gesotten.

Item/ man kan auch ein Rauch machen von
Knoblauchsaamen/ durch einen Trechter ein
gelassen/ oder von Wachs mit Bilsensaamen
vermischt auff Kohlen geworffen.

So der Schmertzen von entzündetem und
geschwollenem Zahnfleisch/ ist trefflich eine ge
bratene Feigen umbgekehrt auffgelegt; aus
serlich zur Geschwulst des Backens das

Melilot-Pflaster.

EUPO

EUPORISTA CLAUDERIANA ET LUDOVICIANA,

Das ist:

Leichte jedoch kräfftige und wohl appprobirte

Artzney-Mittel

Hrn. Dr. Gabriel Clauders/

Glücklichen Practici zu Altenburg in Sachsen/ und

Hrn. Dr. Daniel Ludwigs/

Trefflichen Medici zu Sachsen Gotha.

Tinctura oder Essentia præcipitans Clauderi, oder Saur- und Hitzdämpffende Balsamische Tinctur auß Aschen Dr. Clauders.

NEhme Buchen-äschen/ oder Rebwellen-äschen so gereiniget zwey theil/ oder der so genannten Bod-äschen ein theil/ als zum Exempel ein pfund; Solche thue in ein Glaß/ Flasche/ oder Hafen/

und giesse darauff sechs theil rein fliessendes Brun-oder Regenwasser/und wañ solches ein Stunde lang darauff gestanden ist/ (jedoch daß man es mit einander öffters herumñ schüttele) so seihet man es durch/ und bewahret es in einem Glaß. Diese Balsamische Tinctur so schlecht als sie angesehen wird/ so ist sie wegen des fixen und alkalischen darinn enthaltenen Saltzes ein kräfftiges Mittel/ das Acidum, als vast die eintzige Ursach aller Kranckheiten/ gewaltig zu obtundiren/ und deßwegen sehr nutzlich im Durchlauff und der so genannten rohten Ruhr zu gebrauchen / und die corrosivische saure Humores zu temperiren/ man tröpffelt von dieser Tinctur so offt man trincket in jedem Trunck etwan zehen oder zwölff tropffen/ oder man kan auch wohl nur dreymahl des Tages/ davon aber jedesmahl zwantzig oder fünff und zwantzig tropffen einnemmen / jedoch ist es besser offt in einem Tag und allemahl zehen oder zwölff tropffen / insonderheit löschet diese Tinctur über die masse wohl den Durst in allen Fiebern/ wann man sein ordinari Getränck lässet so warm machen als man es vertragen mag/ thut darzu ein mit gestossener Muscaten eingeriebenes stücklein geröstetem Rockenbrots/ und darinn von dieser Tinctur, so offt man

trincket/

rincket/zehen oder zwölff tropffen: thut man Citronen-Schelleten darzu/ so wird es desto nmühtiger seyn.

I. Essentia purificans seu Mumiæ alcalica, oder Leib-reinigende Balsamische Tinctur Doct. Clauders.

Nim̃ der besten Egyptischen Mumien/wie olche die Materialisten umb ein gering Gelt erkauffen etwan ein viertel pfund/ und waṅ s wohl gepülvert/ so schütte in einem Glaß arüber die vorhergehende gemeldte Aschen-Tinctur/als daß etliche Finger hoch dieselbige arüber außgehe/und rüttle es öffters/oder telle es an ein warmen Ort/so wirst du sehen/ ie eine schöne Rubin-farbige Tinctur werde erauß gezogen werden/ welche man nachgeends filtriren und zum nutzen behalten kan.

Der Nutzen dieser Tinctur fließt auß den alsamischen Ingredientzien der Mumien/ so e von Cedern/ Terpentinbaum/ item Juenpech/ Myrrhen/ Aloe/ Opoballamo benimmen/also daß sie mit dem alkalischen Saltz er Aschen trefflich allem Sauren in dem Maen und Därmen und so weiter hinein in das ließwasser und Geblüt sich gezogen und alo verunreiniget/zu widerstehen; derowegen lbige trefflich steuret dem Scharbock/ Fran-

ßosen (in welchem / so sie zeitlich gebrauchet wird / des Mercurii dulcis nicht einmahl nöthig) item in der bösen Farb / Cachexiâ, item Wassersucht (sonderlich so die Aschen-Tinctur zuvor über Knoblauch / oder auch Müllereßig gegossen worden) item in dem Nierenweh von Sand und Grieß / in dem Decocto von Erdbeerkraut und Tranck genommen; sonderlich aber in dem nachlassenden Tertian und Quartan Fieber; in dem jastigen Magenweh Malum hypochondriacum und Phlogosis hypochondriorum genannt; Verstopffung der Krösadern / und Underdruckung des natürlichen Jasts des Geblüts / in der Gelbsucht und bleichen Farb des weiblichen Geschlechts. Sie stärcket sonderlich das Eingewäid / wie dann sonderlich selbige / so darinn Theriac und Mithridat zerlassen worden / in der Rohten Ruhr ein trefflich Mittel ist.

III. Elixir proprietatis aperitivum Clauderi, oder alcalisches öffnendes Elixir.

So man die vorhergedachte Aschen-Tinctur oder Essentia purificans über Aloes und Myrrhen jedes vier loht / Orientalischen Saffran zwey loht; alles grobiecht zerstossen / drey oder vier Finger hoch schütten thut / und gebührend digeriren laßt / hat man alsobald ein schöne

schöne rubinfarbe rohte Tinctur, welche abzuziessen / und über das gebliebene wiederumb von der Aschen-Tinctur zu schütten und zu digeriren / biß alle Krafft außgezogen.

Derer Nutze ist aller Fäulung / so im Leib und Geblüt entstanden / zu wehren; derowegen sie vor allen gifftigen ansteckenden Kranckheiten prælervirt; der Verstopffung des Bauchs und Mutter in Hinderhaltung der monatlichen Reinigung uñ stockung der Kindbetterin-Flusses und Fiebern trefflich operirt.

IV. Essentia Aloës, oder Aloes-Tinctur.

So man von den Ingredientien des Elixiris aperitivi nur allein die Aloe niñt / und also procedirt / hat man eine Tinctur, so an statt der Franckfurter-Pillulein innerlich kan zu zwölff oder fünffzehen tropffen eingenommen werden / umb den Leib offen zu behalten: Ja so man sie mit der Stahel-Tinctur, so mit Borsdörfferäpffel-safft bereitet worden / vermischet / hat man eine treffliche Artzney für das Malum hypochondriacum oder Miltzsucht / und so Verstopffung des Gekröß vorhanden.

V. Essentia Myrrhæ, oder alkalische Myrrhen-Essentz.

So man niñt Myrrhen vier loht / Bod-

aschen drey loht/ und dieses vermischt in den Keller stellet/damit es zerfliesse/ und dañ zwey pfund Brandtenwein darüber schüttet; oder nur die solvirte Bodaschen-Tinctur über die Myrrhen schütten thut / so hat man eine erhöchte Myrrhen-Tinctur, die nicht allein die Glieder und Geblüt innerlich trefflich balsamisch machet/ sondern auch den Mutter-Zuständen der Weibern trefflich wehret/ sonderlich der Mutter Auffsteigen/monatlicher Blumen-Verhaltung und nicht recht fliessender Kindbetterin Reinigung.

VI. Essentia Croci, oder Saffrans-Tinctur.

So man mit Saffran procedirt als wie mit Myrrhen/ bekomt man auch eine Tinctur so trefflich die Blumen der Weibern herfür bringet/dem Hertzklopffen/schwärem Ahtem/ und Hinderhaltung desselben von dem Malo hypochondriaco und hysterico steuret.

VII. Spießglaß-Tinctur.

So man zerstossen Spießglaß (oder so besser/ das zuvor mit Kreiden in einem Haffner-Ofen wohl calcinirt ist worden) mit gleichviel Bod-aschen eine halbe stund in einem Tiegel fliessen lasset/ und nachgehends wañ die Massa noch warm ist/ Brañtenwein darüber giesset/

so bekomt man eine rohte Tincturam Antimonii, so trefflich das Geblüt reiniget in den Frantzosen / Scharbock / ꝛc. sonderlich so man die Mumien-Essentz dazu mischet.

VIII. Pomerantzen- oder Grieß-Tinctur.

Herr Dr. Rose/Medicus zu Augspurg/lehret in Consil. Thiermeieri p. 131. eine treffliche Grieß-Tinctur zu bereiten / so man nemlich die bemeldte Aschen-Tinctur über zwey loht ein geschnetzelte Pomerantzen-schalen giesset/ und wohl kochen laßt/hernach von dem durchgesechten dreyssig biß in sechszig tropffen in Malvasier-Wein ein Tag oder acht eingibt. Reiniget die Nieren von allem Tartar/ sonderlich so von dem Balsamo Copaivi etwas darzu gemischet wird / oder von destillirtem Wachholderbeeröl/nach manier Herrn Doct. Waldschmieds Oper. Med. p. 193.

IX. Essentia viperina alcalina, oder Natern-Tinctur Herrn Vigani.

Der berühmte Venetianische Medicus und Chymicus Hrn. Vigani meldet in seinem Medull. Chym. p. 40. daß er folgende Tincturam viperinam durch die Bodaschen-Tinctur bekommen/ und zu Dämpfung alles Giffts trefflich bewährt befunden : Man nemme der

Wurtzel Serpentaria Virginiana genannt/ ſ
kleine Zäſeren hat/und Contrayervæ- wurtz
oder in mangel deſſen/Benedictenwurtz/ jede
zwey loht; Naternpulver ſo friſch/ oder i
mangel deſſen/ nur weiß Regenwürmpulve
zwölff loht/ darüber ſchütte die obbemeldt
Bodaſchen-Tinctur oder Spiritum vini tarta
riſatum vier und ſechszig loht/ und laß es a
einem warmen Ort digeriren; hernach fil
trir es/und behalts zum Gebrauch. Die Do
ſis iſt vier biß in ſechs tropffen in bequemem
deſtillirtem Waſſer oder Kräuter-Brühen
nemlich in allen Fiebriſchen Kranckheiten/ ſi
continuiren oder auch nachlaſſen / in allen
Gichteriſchen Zuſtänden/ Ohnmachten / bey
gebrachtem Gifft und gifftiger Thieren Biß
ſonderbar der raſenden Hünden und Wölffen
in ſumma in omnibus Venenis tam narcoti
cis quàm corroſivis, als Sublimat, Schir
ling/ ꝛc. in deme das alcali das gifftig ſcharffe
Weſen gewaltig umbkehret/ wie ſolches auch
zu ſehen auß den alcaliſchen fixen Saltzen/ als
welche v. g. Wermuhtſaltz mit gleich viel Sul
phur aurat. diaphoret. v. g. ein quintlein ver
miſcht/ und in ſechs theil abgetheilt/ das vene
riſche Gifft der Frantzoſen trefflich durch den
Schweiß außjaget / alle Morgen in Wein
eingenommen.

VIII. Spi

X. Spiritus aperitivus, oder Balsamischer öffnender durchdringender Geist Dr. Clauders.

Dieser wird leichtlich bereitet/ wann man Bodäschen ein pfund/ und reines Salmiac-Saltz ein halb pfund/ alsobald in Holderblust-Schlehenblust-Löffelkraut- und Brunnkreß-wasser jedes dieser anderthalb pfund zerlasset/ und das Glaß wohl vermachet / damit der flüchtige urinosische Salmiacgeist nicht verfliegen könne. Der Gebrauch dieses Spiritus ist innerlich und äusserlich: Innerlich in Verstopffung der Drüsen des Leibs und anklebenden Cruditäten solche auffzulösen/ und alle daher entstandene Symptomata cachectica und Fieber zu verhüten / nicht anderst / als wie nachgehends von der Essentia fuliginis, als welche damit präparirt wird / soll vermeldet werden. Obige Wasser aber können also destillirt werden: Ein geglasurter Topff/ so unden ein Löchlein hat / wird auff ein Dreyfuß gestellt; oben bindet man ein fein sauber rein leinen Tuch darüber / und legt das zerhackte Kraut darein auff das Tuch: Nime eine eiserne oder kupfferne Pfannen/ die so breit/ daß sie das Kraut bedecket; in die Pfanne legt man Aschen / hernach Kohlen / und setzet die Pfanne auff das Kraut/ so wird das Wasser

durch das Loch unden in den Recipienten flie-
sen. Oder auch kan man unden in dem Top
nur das Wasser samlen / ohne daß man ein
Loch darein machet. Ausserlich würcket dieser
Spiritus wunderlich in Stillung des Schmert
tzens / und wo hin und wider in dem Leib et
was gestocket ist/ auffzulösen und zu zertheil
len / und die nervosischen Theil zu stärcken/
als in dem Schlag (Apoplexia) Entschlaffung
der Gliedern (stupore) sonderlich in der Läh
mung (Paralysi) und schmertzhafften Flüssen/
wie man sie nennet/des Haupts/der Zähnen/
Schlunds/ und wo immerhin in dem Leib ein
grosser Schmertz und Wuht in dem einflies-
senden Lebensgeist/wie dann sonderlich in dem
schmertzhafften Seitenstich er von Herrn Dr.
Clauder höchst gelobt wird; Dieser aber kan
für den äusserlichen Gebrauch eintweder al-
lein angerieben werden / oder man kan ihn
vermischen mit Meyenblümlein-Salbeyen-
Melissen-Wachholderbeer-Brandtenwein/
oder mit dem Spiritu lumbricorum oder Re-
genwürmöl/ besonders so man zugleich etwas
vom Campfer beymischet/oder auch Bibergeil
darinn solvirt / wie dann folgend Epithema
oder Uberschlag Hr. Dr. Rosin. Lentil. in sei-
nen gelehrten Miscell. p. 550. in Gliederschmer-
tzen (Doloribus rheumaticis & arthritide)

(son-

sonderlich so der schmertzhaffte Ort zuvor mit Mastix und Wald-Melissen wohl beräuchert worden) item im schmertzhafften Krampff der Gliedern/ trefflich befunden: Man nemme Bodaschen sechs loht/ und löse sie auff in Fenchel/ Kümmi- und Schlüsselblümleinwasser jedes ein pfund/ und thue darzu gereinigtes Salmiacsaltz gepülvert drey loht; wann alles zerlassen/ so filtrirt man es/ und legt in einem Bündelein von Bibergeil ein quintlein/ und Theriac zwey quintlein in den hellen Liquorem, damit die Krafft zur genüge außgezogen werde; hernach reibt man diesen Liquorem wohl hinein/ und verbindet den Ort wie recht ist. Dieser Spiritus balsamirt die Cörper/ und verwahrt sie vor Fäulung/ wie Dr. Clauder in Tr. de Balsamat. lehret.

XI. Tinctura alexipharmaca, oder Ruß-Tinctur Dr. Clauders.

Es wird genommen Ruß so viel man wil (der gläntzend und von Tannen- oder Fiechten-Holtz herkomt/ ist der beste/ und kan man solchen leichtlich von den Beckern erhalten) wann solcher klein gestossen/ und in ein Glaß geschüttet/ giesset man von voriger mit Aschen zugerichteter Tinctur so viel darauff/ daß es eine Hand breit darüber stehet/ und stopffet alßdann

das

das Glaß wohl zu / wann man es etliche mahl wohl umbgerüttelt / und eine halbe viertell Stunde lang gestanden ist / wird es durchgeseihet / und bekomt man alßdann eine schöne rohte Tinctur, welche in einem wohl zugemachten Glaß muß auffgehoben und verwahret werden.

Diese Tinctur ist ihres alcali-volatilischen oder fix-flüchtigen Saltzes wegen ein überauß treffliches Medicament in vielen Kranckheiten / als Epilepsia, Pleuritide, in allen Fiebern und Ohnmachten / gefährlichen Fällen / Steinschmertzen / Catharren / ꝛc. zu gebrauchen / bevorauß bey Curirung einer Wunden / da man muhtmasset / daß einig geronnen Blut möchte vorhanden seyn / welches hierdurch trefflich dissolviret wird / auch kan diese Tinctur mit grossem vortheil adhibiret werden zu dem Kalten-Brand / dem Krebs und allen fistulosen Schäden / ꝛc. die Dosis dieser Tinctur innerlich ist von fünff und zwantzig biß dreyssig tropffen.

Diese Tinctur wird viel durchdringender / so man in der Aschen-Tinctur zuvor etwas von Salmiac zerlasset / nemlich den vorig-gemelten Spiritum aperitivum darüber schüttet: Wann aber ihr Geruch allzu widerig wäre / so könnte man sie mit etwas Schlehen-

blust-

lustwasser / Holderblustwasser und Kressig-
wasser vermischen / und hernach die Dosin
erdoppeln. So man sie mit der Tinctura
Opii vermischet / wird selbige den Jast im Ge-
blüt desto kräfftiger hemmen / sonderlich im
Podagram und schmertzhaffter Gliedsucht.

So man sie mit der Myrrhen-Essentz ver-
nischet / so hat man eine herrliche Artzney wi-
er das Auffsteigen der Mutter / sonderlich so
twas von dem Spiritu camphorato beygemi-
chet wird.

Wann das Kind in rechter Positur und die
Geburt nicht hernach wil / verspüret man au-
enscheinlichen Effect / so man zwantzig tropf-
en davon in weiß Gilgenwasser einnimt.

In hartem Fall / da der Mensch wie todt
arnider ligt / richtet sie alsobald wieder auff.

In Seitenstechen thut sie wunder / so man
alsobald in dem Decocto pectorali davon ein-
imt / und etliche Tag damit / nebest den Pul-
eribus antipleuriticis, continuirt.

Wann jemand der Schlag getroffen / so ist
iese Tinctur in Poleywasser / oder in dem
Schlagwasser Hrn. van Helmont gleich von
Anfang beschrieben / eingegeben / ein trefflich
Mittel / dem Patienten die Red alsobald wie-
er zu bringen.

Hr. D. Clauderus hat diese Essentiam zu ei-
ner

ner Gold-Tinctur oder solarem gemacht/oder mit den Tugenden des Golds geschwängert/ in deme er zuvor Goldblättlein mit gleich schwär glänzendem Ruß in einem Tiegel calcinirt / und hernach über dieses die Essentiam fuliginis darüber geschüttet/ allein weilen das Gold nicht also völlig auffgelöset wird / ist es viel nutzlicher/ so man diese Ruß-Tinctur mit der Essentia auri Hr. D. Heintius vermischet;; deren Præparation folgende ist: Nim̃ des besten Antimonii achtzehen untzen/ und gereinigete Stahelfeile acht untzen / thue beydes in einen Schmeltztiegel/ und laß es in dem Feuer schmeltzen / wirff zu letst nach und nach zwo untzen klar gestossenen Salpeter darein / und nimme dann den Schmeltz-Tiegel auß dem Feuer / schlage ihn / wenn er erkaltet / in stücken/ und scheide den Regulum von den Schlacken/ die du wegschmeissen kanst: Stosse nachgehends den Regulum klein / laß ihn in einem neuen Schmeltz-Tiegel wiederum̃ schmeltzen/ thue nach und nach eine untz klar gestossenen Salpeter darzu / nim̃ den Schmeltz-Tiegel vom Feuer / und schlage ihn / wenn er kalt worden/ entzwey; Scheide den Regulum wieder von den unnützen Schlacken / stoß und schmeltz solchen wiederumb wie zuvor / und wiederhole dieses auff gemeldte manier drey

oder

der vier mahl/ biß du einen gantz reinen Re-
ulum hast. Von diesem wohlgereinigten und
ar gestossenen Regulo nim zwey untzen vom
esten Ducaten-Gold klein gefeilt ein loht/
nische es wohl under einander/ thue es in ei-
en glüenden Schmeltz-Tiegel/ decke ihn wohl
u/ und laß es mit einander in dem Feuer
ohl schmeltzen/ dann thue nach und nach vier
er fünff silberne Löffel voll gepülvert Sal al-
li (so auß drey theilen Salpeter und zwey
eilen des reinesten weissen Weinsteins mit
nander am Feuer in eine Massa zerschmoltzen
stehet) darzu / und laß alles wohl zugedeckt
ch eine stund im Feuer schmeltzen: Darauff
eß diese fliessende Massa in eine eiserne oder
pfferne Gießform (in Conum fusorium)
er/ bey ermanglung dessen/ in einen neuen
d zuvor warm gemachten Schmeltz Tiegel/
eide die Schlacken von dem Regulo, welche
chlacken man auffheben soll / und thue fol-
nds mit dem Regulo wie zuvor (ausser daß
n jedes mahl etwas weniger Sal alcali auff
fliessende Massam werffen muß) biß der Re-
lus all zu Schlacken worden. Diese Schla-
n stosse/ da sie noch warm/ zu einem gantzen
ulver / thue sie in eine gläserne Phiol, und
sse des besten überzogenen Brandtenwein
r Finger hoch darauff/ laß es zusamen acht

oder

oder zehen Tag und Nächte wohl zugestopfft in warmem Sand stehen / biß es eine hochrohte Farb bekommen ; Ziehe alßdann den dritten theil Brandtenwein durch die Destillation ab / und giesse das / was in der Phiol geblieben / sachte ab / welches ein Aurum potabile von außnemend-kräfftiger Würckung ist. Das Pulver / welches auff dem grund der Phiolen ist ligend blieben / süsse mit warmem Regenwasser etliche mahl ab / welches auß dem gelben ins weisse fällt / und ein Aurum destructum, und eines von den grösten Geheimnussen ist / damit die Gicht und alle ihre Sorten zu curiren / daß jemahls nichts in der Medicinischen Republic also kräfftig erfunden worden. Von diesem Auro potabili soll der Patient dreymahl des Tags viertzig oder fünfftzig tropffen in einem Löffel voll guten süssen starcken oder Malvasier Wein nehmen und darauff alßbald des morgens und nachmittags etwas heisses Thee trincken. Dieses Aurum potabile (ausser dem daß es kräfftig incidirt / und alle humores versüßt) befördert über alle massen die unsichtbare Außdünstung / und es ist noch nicht lang / eh ich eine noch kräfftigere Tinctur (nemlich Auri penitus destructi, wie Herr Heinsius andeutet) erfunden / daß ich diese zwey letsten Geheimnüs-

niemand für viel Gelt würde gelehrt haben; nach dem ich aber nun etwas besseres erfunden / so wil ich diese vortrefflichen Artzney-Mittel gern der Wohlfahrt vieler elenden Patienten auffopfferen / mit welchen viel schwäre und für unheilbar gehaltene Kranckheiten/so fern der Patient sich genau in acht nimt / nicht nur im Anfang / sondern auch wann sie schon zimlich eingewurtzelt/ gantz gewiß vollkommen können curirt werden: Und wenn sie sich ja allzu tieff eingesetzt/ und hierdurch nicht vollkomen zu curiren wären; dennoch dem Patienten grosse Hülffe und merckliche Linderung geschehen kan.

XII. Essentia castorei volatilis, oder Bibergeil-Tinctur.

Obwohlen wir dieser herrlichen Tinctur schon oben in dem Spiritu aperitivo gedacht/ so müssen wir doch dabey melden/ daß zu einem pfund des Spiritûs, von dem Bibergeil ein gantze untz oder zwey loht müsse genomen werden; oder/ so beliebig / neme man zu zwey loht Bibergeil/zwey quintl. Salmiac uñ Bodschen/ und schütte nur gemeinen Brandtenwein/ so nicht rectificirt / eine halbe Maß darüber / oder damit der starcke unanmühtige Geschmack corrigirt werde/ den Spiritum von

Melissen/oder Meyenblümlein/oder Salbey/ oder Rosmarin/oder gelben Nägelein-Brañtenwein.

Die Tugenden dieser vortrefflichen Essentz sind sonderbar zu probiren in allen Nerven-Zuständen und Hirns-Affecten; als in der Schlafsucht/ Schlag/ Lähme/ Zittern; sonderbar aber in den Mutter-Beschwärungen/ nemlich Mutterwehe und daher entstandener Athems-Hinderhaltung / in allen Gichtern (Convulsionibus, tum universalibus, tum particularibus, tum per essentiam, tum per consensum) und wo hin und wider in dem Nerven Verstopffungen vorhanden/ sonderlich aber ist sie auch trefflich in übelem Gehör und Saussen der Ohren/ so man Baumwollen darinnen netzet / und in die Ohren thut. In schmertzhafftem Bauchgrimmen ist diese Tinctur billich für ein Arcanum zu halten/ sonderlich so sie mit der Essentia Opii vermischet wird. Herr D. Clauderus meldet in einem Tractat von der Universal Medicin p. 7. daß er eine sonderbare Würckung dieser Tinctur verspüret in Nerven-Zuständen / Apoplexiâ, Epilepsiâ, Scorbutico-hypochondriacis, Torminibus ventris, Affectu hysterico, &c. In Gichteren und Lähme kan diese Essentz verstärcket werden/ so man zu dessen vier und zwan-

zwantzig loht hinzu thut Meyenblümlein ein loht/ Rosmarinblust drey quintlein/ Salbey und Lindenblust jedes zwey quintlein / alles digerirt/ filtrirt/ und also gebrauchet.

XIII. Essentia Opii, oder Schmertzen-stillende Tinctur.

So man zu zwey loht Türckischen Magsaamen und einem quintlin Muscatblust und Saffran auch ein quintlein / den obgemeldten Spiritum aperitivum oder doppelt Solution von Bodaschen und Salmiac/ oder auch nur allein die einfache Solution der Bodaschen zu vier und zwantzig loht vermischt / so bekomt man leichtlich eine herrliche Essentiam Opii, welche so wohl innerlich zu fünff in zehen biß fünffzehen tropffen kan eingegeben werden/ umb den Schmertzen zu stillen/ und furiosum motum Spirituum animalium zu hemmen: Auch wo ausserlich grosse Hitzen und Schmertzen molestiren/ kan man diese Essentz mit der Essentz oder Spiritu von Salbey oder Meyenblümlein vermischt/ sehr nutzlich appliciren.

XIV. Essentia catarrhalis, oder Flüß-Tinctur.

Herr D. Clauderus bereitet diese Essentz mit der einfachen Solution der Bod-aschen oder Liquoris præcipitantis zwo untzen/ und drey

quintlein der Essentiæ Lignorum vermischet.
Die Essentia Lignorum aber/ oder Holtz-Tinctur/ so der berühmte Practicus zu Leipzig Herr Dr. Michaëlis, dessen Discipulus Herr Dr. Clauderus gewesen/ erfunden/ wird also bereitet: Man nemme Sassafrasholtz zwey pfund/ Frantzosenholtz drey pfund/ Chinawurtz und Salsaparillen/ jedes ein pfund; dieses besprenge man wohl mit Spiritu vini tartarisato, und dann thue man hinzu etwas von Daubenkröpfflein und Holderblust/ jedes zwo handvoll/ und dann roht Sandelholtz, biß zur Röhte genug ist; über dieses schütte hernach/ daß sechs Finger hoch darüber gehe, gemeinen Brandtenwein und Quendel-Spiritum, und laß ein zeitlang in der Wärme stehen/ hernach schütte die Essentz ab. Wie nun der Gebrauch dieser Essentiæ lignorum bewährt ist in der Räudigkeit/ Cachexiâ oder bösen Farb/ in den Frantzosen/ Wassersucht, Anasarcâ, & Morbis chronicis pituitosis, also kan Hr. Dr. Clauderus die Tugend der darauß componirten Essentiæ Catarrhalis rühmen/ nemlich nicht allein in allen Flüssen/ wo die auch sich auffhalten können/ sonderlich auch in Engbrüstigkeit/ Cachexiâ, Hydrope, Wassersucht/ Calculo, Nierenstein/ ꝛc. und wo sonsten die Geblüts-Reinigung vonnöhten besonn-

besonders in alten betagten Leuten / wo der Magen zu stärcken. Zu welchem end dann auch/in mangel dieser Essentiæ lignorum, mit grösterm Nutzen genossen wird das Gummi Guajaci, so auß dem Frantzosenholtz-baum/ Guajacum genannt/ herauß trieffet/ so man es pulverisirt / und mit gleichviel Bodaschen vermischet / und nachgehends Spiritum vini simplicem, oder Brantenwein darüber schüttet / als welches zu Basel in vielen Flüß-Zuständen / sonderlich in Brust-Beschwärden und Verstopffungen der Lufftröhren herrlich befunden worden/ bevorab so etwas von dem Balsamo sulphuris fœniculato oder Snorfiano oben gemeldet / beygemischet wird ; wie dann auch der treffliche Practicus Herr Dr. Ettmüllerus zu Leipzig in seinem Collegio Pract. Oper. p. 220. folgend Elixir anticachecticum alterativum mit höchsten Succeß gebraucht : Man nemme Aloes zwey loht/ Gummi ammoniac. sechs quintlein / Myrrhen ein loht/ Croci zwey quintlein/ darüber schütte die Bodaschen-Tinctur/ und durch die Digestion bekomst du ein Mittel/ das in allen Bauch- und Brust-wassersuchtē nicht genugsam zu rühmen; Solches wird laxativum oder zugleich purgirend also ; Nim Aloes / Myrrhen / Gumm. ammoniac. jedes ein loht/

Saffran / Nägelein jedes ein halb quintlein schwartze Nießwurtz drey quintlein / ein Coloquinten-Apffel / Bodaschen vier loht / Sal miac zwey loht / darüber schütte gemeinen Brandtenwein vier oder fünff Finger hoch laß digeriren und filtriren. Die dosis ist dreyssig in fünffzig tropffen.

XV. Aqua Vegetabilis Gallorum, oder Alterier-Tinctur / so heut viel in Franckreich gebräuchig.

Auff eine leichte Manier ist auch gestellt jenniges Wasser / so die Frantzosen viel brauchen / so man bemeldte Bodaschen oder Weinsteinsaltz (als welche nicht viel differiren) zu dem Exempel zwey quintl. in zwo Pinten warm Brunnwasser zerlasset / und darzu thut ein loht präparirten Weinstein / Cremor tartari genannt; und wann alles zerlassen / hernach filtrirt / und des morgens täglich zwey gläßlein voll trincket. Dessen Gebrauch ist in vielen Gallen-Kranckheiten / als Erbrechen von der Gallen / in fliegenden Hitzen (Hypochondr. affect.) Grieß / Schwindel / Hertzklopffen / Wassersucht / von vielem Wein trincken / sintemal es trefflich öffnet / und Schleim und Gall sanfft auffl öset und außführet. Ein Frantzösischer Medicus, Caufapè genannt / in seinem

einem Tr. vom Fieber Tom. II. p. 539. kan diß Wasser nicht genug loben / so man es recht gebrauchet; Ist aber hergenommen auß dem Paracelso, als dessen Balsamus Samech auß einem alcalisirten Sal tartari und Tartaro crudo durch die Effervescentz und Coction entstehet / und sub formâ Tartari solubilis durch die Abrauchung erhalten wird. Siehe auch Langelottum in Experim. Chym. Item das Sal polychrestum in Regn. Min. D. König.

XVI. Aqua animalis Anglorum, oder Glieder-wasser.

Man neme Löffelkraut / Selering / Brunnetz / Korbelkraut / Bachbungen / jedes ein par Handvoll / alles gantz frisch und safftig; wasche und zerhacke alles under einander / un thu hinein ein netzet frisch Pferdkoht von Hengstē / thu es in ein Kolbenglaß / und gieß ein viertel maß oder ein halb pfund Schlehenblust oder Benienwasser darüber / und destillire durch den Helm das Wasser; Sein Dosis ist sechs in acht loht zu dem Schwitzen in Rheumatismo oder Gliederwehe und anderen Schmertzen in und wider in dem Leib / als auch ist das Seitenstechen / und andere Kranckheiten / so von einem Sero inspissato herrühren / und so man zu aber läßt / eine zähe Haut auff dem

Geblüt sich sehẽ läßt. Sein Operation ist nicht allzeit allein durch den Schweiß / sondern auch bißweilen durch den Stulgang / Harn / oder auch Speichel-fluß. Sihe Pharmacop. Bat. p.

XVII. Lungensucht-Tinctur Herrn Doctor Clauders.

Unser hoch-æstimirte Hr. Dr. Clauder hat mit folgender Tinctura antiphthisica genañt herzlichen Effect gesehen in der Lungensucht in Blutspeyen / und allerhand innerlichen Gb schwären / vielem Schwitzen / Bauchflüssen und dergleichen. Selbige aber wird allein bereitet / so man nimt des schönsten Bleyzuckers sechs quintlein / Vitrioli martis, oder Vitriols auß Eisen außgezogen drey quintlein / und darüber giesset des gemeinen / nicht rectificirten / Brandtenweins zwölff loht / da dann in wenig Zeit eine schöne rubinfarbige Tinctur erhalten wird / deren Dosis ist zwantzig biß in viertzig tropffen morgens und abends zu geben. Und obwohlen man keinen Essig darzu thut / wie etwelche haben wollen / so wird doch durch deren Gebrauch der verlohrene Appetit wiedergebracht.

XVIII. Liquor Cornu Cervi succinatus oder flüchtiger Hirschhorn- und Agtstein-Spiritus.

Den

Der fürtreffliche Hr. Dr. Michaelis/ Practicus zu Leipzig/ hat diesen Spiritum allererst bereitet/ in deme er den flüchtigen Hirschhorngeist über das flüchtige Sal succini, so in Destillirung des Oels mit hinüber gehet / allgemach geschüttet / biß aller Jast vergangen; dessen hernach sechs biß in zwölff oder zwanzig tropffen in schwartz Kirschenwasser eingegeben / den Gichten der Kindern / auch alter Personen/ item in Schlagflüssen/ Grimmen/ Cathar-Fiebern/ ꝛc. gewaltig steuret. Wañ der Hirschhorngeist manglet / kan man nur den Spiritum aperitivum Clauderi/ oben gemeldt / über gestossenen Agtstein und etwas wenigs Alæ fœtidæ oder Teuffelsdreck schütten/ so bekom̃t man deßgleichen einen trefflichen Nerven-Spiritum.

XIX. Ein anderer flüchtiger ölichter Saltz-geist/ oder Sal volatile oleosum Sylvii.

Man neme Bodaschen/ so wohl gereiniget/ ein pfund/ darüber giesse tropffenweiß auff einem Marmorstein destillirt Majoran- Quendel- Rosmarin- Thymian- Aenis- und Fenchel-öl jedes anderthalb quintlein; zu dieser Massa thu hinzu gantz geschwind des gereinigten Salmiac-saltzes ein pfund/ und destillire

dieses eintweders allein / oder mit etwas Zusatz Zimetwassers auß einem Helm in Sand / so wird sich zu oberst das Saltz ansetzen / und mit zuthun eines tartarisirten Brandtenweins in ein Liquorem zerlassen. Dessen Gebrauch in Schlagflüssen / Steckflüssen / Engbrüstigkeit / Hertzklopffen / Verstopffung der weiblichen Blumen / in der bösen Farb / Weibern und Mägern / in der Colica, im Schwindel / Mutterwehe / ꝛc. so man dessen zehen / fünffzehen / oder zwantzig tropffen in Betonien-Wasser oder Syrup einnimmet.

Dieses Sal volatile oleosum wird noch auff eine andere weiß bereitet: Nimm vier loht wohlgereinigte und kleinzerstossene Bodasche / schütte solche in ein gläsernes oder von Serpentin-Stein gemachtes Mörselein / und tropffe folgende destillirte feine Oele darein / als nemlich zehen tropffen Zimmetöl / zwantzig tropffen Muscatblustöl / fünffzehen tropffen Nägeleinöl / dreyssig tropffen Citronenschalenöl / fünff und zwantzig tropffen Pomerantzenschalen-öl / mische es wohl mit einander / thu noch zwey loht Bodasche darzu / schütte es zusammen in ein Glaß mit einem engen Halß / und giesse darauff vier loht hoch-rectificirten Spiritus vini, und fünff quintlein Spiritus salis armoniaci, der mit Bodasche oder

Sale-

ale tartari destilliret ist/ rüttele es wohl umb/ nd wañ es drey tag und drey nächte in war- nem Sande gestanden / so giesse den roht- elben Liquorem allgemächlich über in ein nder Glaß/ das Dicke/ so auff dem Boden si- et/ lasse zuruck. Die Dosis ist von zwantzig iß dreyssig tropffen/ in Malvasier Wein/ der in warmem Thee- und Caffe-wasser. In mangel dessen/ kan man obgedachte Essen- am fuliginis einnehmen/ und sonderlich in den Männern / selbige mit der Essentia Ambræ ermischt/ mit zuthun eines oder des andern on obgedachten Oeleren gebrauchen.

XX. Gifft-Spiritus, oder Spiritus bezoardicus.

Herr D. Bussi hat zu Dreßden einen privi- girten Spiritum, so in Pestzeiten Wunder erzichtet / und das tödtende Gifft alsobald eñet und invertirt / also bereitet; Man nem- ne Wachholderbeer-Spiritum durch die Fer- nentation bereitet zwey pfund / den flüchti- en Geist auß Elendsklauen destillirt / oder piritum ungulæ alcis, item den flüchtigen Hirschhorngeist / oder Spiritum Cornu cervi des ein pfund; zu diesen thue hinzu des weiß- n Agtsteinöls zwey loht/ und des flüchtigen lgtstein-saltzes und flüchtigen weissen Hirsch-

horn-

horn-saltzes / jedes ein loht; dieses vermisch
und combinir durch eine Abstrahirung durch
den Helm / so hast du einen herrlichen balsam
schen Spiritum, so allen innerlichen Coagul
tionen trefflich widerstehet. Sein Dosis i
dreyssig gran. Dieser Spiritus, so er mit e
was Spiritu vitrioli vermischt wird / und hern
nach mit gleichviel Essentiâ mumiæ alcalin
Clauderi, oben gemeldet / versetzet / und z
zwantzig in dreyssig tropffen eingegeben / thu
gewaltig das podagrische Geblüt verändern
Sihe Spangenberg von dem Podagr. §. L
Ist auch in Grieß-Schmertzen trefflich / sonn
derleich so der Leib zuvor mit fünff loht Man
na in zwey pfund Milchschotten und einem
löffelvoll Citronensafft gereiniget wird.

XXI. Elixir antiscorbuticum D. Bon
tekoë, oder das vornehme Scharbocks-Wasser.

Nemet acht loht des besten Zimmets / vier
loht Muscatnuß / zwey loht Muscatblust / ein
loht Nägelein / sechs loht gantzen Saffran /
drey loht Calmus / die Rinden von acht fri
schen Citronen und vier Pomerantzen; Diese
obige Species, ausserhalb dem Saffran / zer
stosset gröblich / die Rinden aber zerschneidet in
kleine stücklein eines halben zolls lang / schütte
ee

s zusamen in ein Glaß/ giesset ein quart gu-
en Brandtenwein darauff/ lasset es so lang
n einem warmen Ort stehen/ biß alle Krafft
n den Brandtenwein übergangen ist/ alßdann
lrrirt es durch ein grau Papier in ein ander
Glaß. Die Dosis ist ein löffelvoll in allen ge-
thwinden Zufällen/ als Schlagflüssen (son-
erlich mit dem Spiritu salis armon. oder Sal
olat. oleoso vermischet) Steckflüssen/ Ohn-
nachten/ Hertzklopffen/ Erbrechen/ Grimen/
Mutter Auffsteigen; In grosser Engbrüstig-
eit/ in grosser Mattigkeit/ sonderlich so die
Gelbsucht vorhanden; In böser Farb/ an-
angender Wassersucht; Ist trefflich für den
bösen Lufft und Undäuigkeit des Magens/ ꝛc.

XII. Essentia Ambræ, oder Ambra-Tinctur.

Man nimt ein halb quintlein klein zerstos-
nen grauen Ambra/ und giesset darauff eine
ntze hoch-rectificirten Spiritus vini, setzet es
liche Tage mit einem Glaß/ das einen engen
alß hat/ in warm Sand/ je länger es stehet/
besser und stärcker ist es. Die Dosis ist zehen
ß zwölff tropffen/ es sey in warmem Thee-
asser/ oder starcken Italiänischen Wei-
en. Weil aber die Ambra bey uns Euro-
iern gleich dem Golde währt geschätzet und
bezahlet

bezahlet wird / auch bißweilen wohl theure so ist dieses Præservativ nur für grosse Herre und reiche Leute : Sie ist indessen gewißlich das vornehmste Mittel / unsere Gesundhe und Leben durch ihre balsamische und flüchti ge Oel-Theil zu erhalten / wie dann in dene Morgen-Länderen / woselbst die Ambra z finden / und selbige zum öfftern genossen wird die Einwohner ihr Leben biß hundert / ande thalb hundert / auch wohl gar zweyhunder Jahr underweilen bringen sollen. Solte demnach alle grosse Herren täglich drey / vier und mehrmahl sich dieses vortrefflichen Mit tels / bey einer guten vernünfftigen Diä bedienen / damit sie sich einer beständigen Ge sundheit und langen Lebens / als wovon di Wolfahrt dero Reiche und Länder depen diren / wie auch andere vermögende Leute / un die es bezahlen können / getrösten mögen.

XXIII. Universal Fieber-Pulver.

Nemet drey loht Antimonium diaphore ticum, zwey loht präparirte Krebssteine / ei loht präparirte rohte Corallen / und ein hall loht Nitrum fixum, mischet es wohl mit ein ander. Die Dosis ist ein halb quintlein oder zween scrupel / mit etlichen schüsselein voll war mes Thee oder Caffe-wasser. Ist auch trefflich im Podagram / Hauptweh / Seitenstechen / ꝛc. mit Laud. gr. j. vermischt.

Foll

Folgende Artzneyen können einem Medico Practico
n wohl-außgerüstetes Hauß-Apothecklein formi-
en/ damit er mit allem/ was in Praxi täglich vonnöh-
n / ve. sehen seye ; Kan in sonderbaren Büchsen
nd Gläßlein verwahret werden.

Zum Purgieren / und den Leib zu erwäichen.

Nim̃ Jalapen ein pfund. Oder Jalapen
nd Cremor. tartari jedes ein halbes pfund.
Oder Jalapen und Nitri fixi antimoniati je-
es ein halbes pfund. Von dieser drey Pulver
nem wäre die dosis der dritte theil oder zwey
rittheil eines quintleins/ auch ein halbes biß
u einem gantzen quintlein / gäbe also über
veyhundert doses.

Nim̃ Cremor. tartari ein halb pfund ; die
osis ist zween scrupel / ein quintlein zur Er-
äichung; gibt wohl hundert uñ fünfzig dos.

Nim̃ Senetblätter ein pfund/ für Tränck-
n zu kochen / mit Zwetschgen oder mit Sal
rt. zu infundiren.

Zum Erbrechen und über sich Purgieren.

Nim̃ Sal. vitrioli ein halb pfund/ die dosis
ein halben biß zween scrupel.

Nim̃ Croci metallor drey untzen; Dosis ist
.v.vj. in infuso vel decocto, per chartam
bibu-

bibulam filtrando. Wie viel es doles ge
mag jeder selbst nachrechnen; Oder Tart
emet. gr. j. ij. iij.

Zum Schwitzen.

Nim̃ rectificirten Spirit. Cornu cervi, od
Spiritus tartari drey viertels pfund/oder eim
jeden anderthalb viertels pfund / und zusam
men gethan. Die dosis ist ein biß zween scru
pel in gifftigen Fällen.

Nim̃ Campfer ein viertels pfund zu Umb
schlägen/ und innerlich/ als/

Nim̃ Balsam. sulphur. zehen biß fünfzehn
gran / zerlaß darinn Campfer drey biß fün
gran zu schwitzen/ oder sich zu præserviren
gifftigen Seuchen.

Nim̃ Balsam. sulphur. zwey pfund für in
ner- und äusserlich.

Nim̃ Antimon. diaph. ein pfund. Die do
sis fünfzehē biß zwantzig gran. Oder Bez. min

Nim̃ Flor. sal. armoniaci semel sublim
oder Salmiacblumen ein halb pfund. Die Do
sis ist ein biß zwantzig gran.

Oder Salis Absinthii, Carduiben. Junipe
ri, &c. Oder Lac lunæ puriss. ein quintlein.

Item/ nim̃ Zitwenwurtz/ Gesiegelte Erde
gebrañt Hirschhorn/ gelben reinen Schwefel
jedes drey viertels pfund. Sign. Bezoartisch
Pulver in bösen Fieberen; die Dosis ist ein
quint

quintlein; können für Vermögende Bezoar/ Einhorn/ꝛc. zugesetzet werden.

Item/ nimm gelben reinen Schwefel oder Schwefelblumen / so man in den Bäderen samlet; Die dosis ist ein scrupel biß zu einem halben quintlein.

Oder nim̃ Zitwenwurtz/ Eberswurtz/ rohte Entzian wurtz/ Tormentillwurtz / und Angelica wurtz/ Gesiegelte Erden/ rohte Myrrhen/ jedes zwo untzen/ Türckisch Magsaamensafft ein halbe untzen/ Campfer anderthalb untzen/ Naternpulver ein halbe untz oder sechs quintl. rohen Honig zwey pfund/ Rob Juniper. oder Reckholdermuß ein pfund/ F. Opiata. Sign. Theriac; Dosis ist ein biß anderthalb quintl.

Zu Gurgelwassern und zu Brust-Träncken.

Nim̃ Rohte Kornrosen ein pfund / Scabiosenkraut / Hufflattich jedes drey viertelspfund/ Blaue Violen/ Süßholtzwurtz/ Irispurtz / jedes ein halb pfund; alles wohl zerschnitten / davon vier handvoll für ein Maß Wasser/ wohl gekocht / gesiehen/ und süß gemacht nach belieben; Dosis ist ein becherlein voll innerlich; Kön̄en auch Feigen/ Süßholtz/ Rosinlein / Reebensafft/ Salmiac / Salpeter/ und der gleichen nach der Sachen Angelegenheit/ darzu gethan werden.

Gegen das Seitenstechen.

Nim̃ Hechtkiefel ein halbe untz/Bocksblut/ Schwefel zwey quintlin / alles wohl zerstossen zu einem Stichpulver. Dos ein/zween scrupel.

Oder nim̃ Krebsstein / Eberzahn geröstet und gepülvert / Schwefel / Bocksblut / alles zu einem Pulver gemacht; und ist die dosis ein biß in zween scrupel.

Gegen die Ruhr.

Nim̃ Tormentillwurtz / Rohte Corallen / Gesiegelte Erden/Muscatnuß / Croci martis astring. per reverb. parati, jedes sechs untzen oder weniger. Die dosis ist zween scrupel/ kan mit Magist. Opiato, item Laud. Opiato verstärcket werden in gewissen Fällen/ oder wird mit Extr. Tormentillæ, Opii, Croci, &c. eim guter alter Quitten- oder Herzen-Kirschen- oder dergleichen Safft vermenget zu einer Latwergen.

Gegen Hitze und Durst.

Salpeter mit kühlenden Wassern und nicht mit Schwefel bereitet / under das Getränck und Gurgelwasser / auch Löschungen / ꝛc. ist trefflich.

Gegen geronnen Blut.

Nim̃ Krebsstein/ Bocksblut/ rohte Myrrhen jedes vier untzen/ Zitwen/ Drachenblut/ jedes

jedes zwo untzen. F. Pulv. contra casum, oder Fall-Pulver. Wer es zu bezahlen hat / dem kan man Sperma ceti darunder thun.

Gegen die Colica und Blähung.

Nim̃ Kümi-öl ein untz; die dosis ist zu zehen tropffen.

Schweiß oder Urin zu treiben.

Nimm Nitri fixi antimoniati pro lubitu. Die dosis ist ein halb quintl. biß zween scrupel.

Sonsten zu öffnen und alteriren.

Nim̃ Spirit. salis drey pfund.

Nim̃ Spir. vitrioli drey pfund. Die dosis eyder sechszehen zu vier uñ zwanzig tropfen.

Nim̃ Arcani duplicati zwey pfund. Die dosis ist sechs biß in acht gran.

Nim̃ rohte Corallen/ Perlenmutter/ Krebsstein jedes gleich viel/ pro Pulv. præcipit. oder Nim̃ Perlenmutter/ oder nur Muschelenpulver zween theil/ Corallen/ Oc. cancri oder Krebsstein nur ein theil. Sign. Alterir-pulver.

Ein Bezoardisch Pulver Doctor Ludwigs.

Nim̃ Hirschhorn durch starcke Kochung in Laugen philosophisch präparirt zwey loht/ rohte gesiegelte Erde zwey loht / Gegraben Einhorn jedes ein loht/ und mache darauß ein

Pulver; deſſen Tugenden ſind für Alte und Junge / ſonderlich in den Hitzen der jungen Kindern / ſo nur zu zeiten kommen / oder auch allzeit währen / in der Rehtſucht / Kindsblattern / Gichtern / Schrecken im Schlaff / in ihrem Bauchgrimmen und groſſem unruhigem Schreyen.

Ein Gicht-Pulver.

Nimm des obgemeldten weiſſen Pulvers zwey loht / und weiſſen Agtſtein ſo präparirt / und Ungariſchen Zinober auch jedes zwey loht / und pulveriſire es. Die doſis iſt ein halb quintlein für Alte / den Kindern aber kan es zu drey / vier / fünff / biß ſechs gran eingegeben werden.

Ein ander Schmertzen-ſtillendes Gicht-Pulver.

Man nemme des obgemeldten weiſſen Bezoardiſchen Pulvers ſechs quintlein / weiſſen präparirten Agtſtein drey quintlein / Ungariſchen oder Spießglaß-Zinobers vier ſcrupel / des Laudani opiati ein ſcrupel / und vermiſchs; Dieſes iſt trefflich in den Gichteren der Kindern / in ihrer groſſen Unruh / Grimmen / Erbrechen / Ruhren / ꝛc. ſo man es eintweders allein / als zum Exempel / den drey Monat alten Kindern zu einem gran / oder mit andern

alteri-

alterirenden oder præcipitirenden Artzneyen
auß dem Spießglaß / zum Exempel / Antim.
diaph. Bezoard. miner. Jovial. Martiat. Conch.
præpar. Vipern- oder Regenwürm-pulver /
auch China Chinæ, &c. eingiebet.

Das Antimon. diaphoret. aber wird be-
reitet / so man ein theil Spießglaß wohl pul-
verisirt mit drey theil Salpeter in einem Tie-
gel oder Scherben wohl verpufft / hernach
außlauget und trücknet. Das Bezoar mine-
rale aber / so man an statt des rohen Spieß-
glaß / desselben Regulum dazu gebrauchet / und
mit so viel reinem Salpeter verpuffet; Das
Diaphoret. Joviale aber bekompt man / so man
dem Regulo etwas Englisch Zinn beymischet /
und also procedirt / gleich wie auch auß glei-
chem Grund herfliesset das Diaphoreticum
Martiatum Dr. Ludwigs / so man Stachel-
feileten mit gleichviel gepülvertem rohem
Spießglaß in einem Tiegel / durch beständig
rühren / in Schlacken verwandelt / und nach-
mehends diese Schlacken mit drey theil Salpe-
ter allgemach in einem Tiegel verpuffet; die-
ses letsteren dosis ist ein halbes quintlein in
allen bösen Farben / anfangender Wasser-
sucht (Pillulein mit Extract. helen. croci da-
mit bereitet) in der Gelbsucht / böser Raud /
der Rohten Ruhr / sonderlich so es mit

der Leber einer Schlangen gepülvert/ vermi
schet wird.

Hertz-Stärckungen und Erquickungen.

Roswasser / Zimetwasser/ jedes besonders zu drey pfund / Apoplect. zu einem pfund.

Auch Rosenzucker / Confect. Alkermes Aloetische Pillulein/ und Manus Christi sind gut zu Hertzstärckungen.

Von äusserlichen Artzneyen kan man allezeit auß den Apothecken nachfolgende Sachen kömlich zur hand haben. Als/ erstlich/

Von Oelen.

Terpentin-Oel. Auch innerlich morgens auff warm Bier / oder warmen Wein/ wann einer von unrichtigem Getränck in dem Urin lassen mangel befindet.

Kümel-Oel. Gegen Hauptwehe und Ohrensausen von kalter feuchter Lufft / zween drey tropffen auff den Wirbel getröpffelt und eingerieben. Ist sehr nutzlich.

Weiß Lilien-Oel/ auch Regenwürm-Oel. Diese beyde/ und das Terpentinöl zusammen warmlecht zum Stechen in den Ruckgrat und wo viel sennäderiges / Flächsen / oder Haarwachs ist.

Destillirtes Muscatblumen-Oel. Gegen

schar

charbockisches und anderes Erbrechen warm
n den Nabel zu reiben / auch zween und drey
ropffen einzugeben.

Populeonis. Allein umb hitzige Wund-
Schäden zu streichen / oder / so sehr bequem
ür Schmertzen zu stillen / zu erwäichen und
ertheilen das Unguentum hyoscyami, so auß
en Gipffeln des Bilsenkrauts mit Butter
erösset und durchgepreßt bereitet wird.

Althææ. Zu verrenckten / verschwollenen
Gliederen.

Diapompholigos. Gegen geschunden / und
oo Haut zu machen / auff ein Tüchlein ge-
richen.

Digestivum. Zu frischen Wunden.

Ægyptiacum. Zu brauchen / wenn Schä-
en unrein sind / mit dem Unguento digestivo
n einen Löffel gethan / über ein Liecht oder
Kohlen gehalten / und damit verbunden / auch
anns vonnöhten / die Meissel mit bestrichen.

Ad arcendum frigus Dr. Occo zu Aug-
burg Gefrist-Salbe. Umb die grimmige
Kälte und die Gefrist (Perniones) so davon
ntstanden / glücklich zu heilen / nemlich / so man
ie klein breñende Nesseln in Baumöl infun-
irt / mit zuthun gemeinen Saltzes; Beschützet gewaltig vor der grimmigen Kälte / so man ie Glieder damit anreibet.

Von Pflastern.

Stictícum Crollii, oder ein sonst gutes Stichpflaster zu Schüssen und Stichen.

Opoteldoch. Zu tieff-gestochenen Wunden / auch alten Schäden / item zu vergifftem Wunden.

Melilotinum. Zum zertheilen.

Diachylon cum gummatibus. Ist stärcker zu zertheilen in kalten Schmertzen und Geschwulsten / als das Meliloten.

Detensivum. Wird auffgelegt / wann der Schaden erst recht verbunden wird / grösser / als des andern / und meist an Fingern und Händen.

Oxycroceum. Ist ein Stärck- und Lind-Pflaster gegen hitziges Reissen und Unvermögen die Glieder zu bewegen oder zu regen.

Vesicans. Wann etwan zuweilen gegen Zahnschmertzen / Hüfftschmertzen / ꝛc. eine oder mehr Blasen zu ziehen.

Album coctum. Haut zu machen / auch zu alten Schäden / solche kühl / trocken / und ohne viel Schmertzen zu halten.

Von äusserlichen Pulveren ist der Pulvis erysipelatodes Dr. Ludwigs auch bey der Hand zu haben / so nemlich auß Bleyweiß zwey oder drey theil / Myrrhen ein theil / etliche löffelvoll Meel / und so viel beliebig / vom Süßholtzpulver bestehet.

Die

Die übrigen Sachen siehet man auch / wie
e etwan mögen parat seyn / als Camillen/
einsaamen/ Fœnum græc. Zwiebeln/ ꝛc. zu ei-
em Catap almate, also etliche Wundkräuter
der Sachen / ein Wundträncklein zu bereiten/
lso Essig/ gebrannten Alaun/ und was der-
leichen ist/ so nicht eben alles lieber zu setzen.

Endlichen ist nicht zu verbergen/ daß eben-
edachte Aschen-Tinctur / sonderlich die mit
Myrrhen geschwängeret / ein herrlich Mittel
ye / den Kalten Brand / so in einem Glied
egriffen / zu heilen / so man sie mit Tüchlein
berlegt. Item/ daß selbige in Gulden Gün-
lwasser oder Prunellen/ Brunnkreßwasser
erlassen/ ein trefflich Gurgelwasser abgibet/
o von dem Scharbock oder Frantzosen das
Zäpfflein versehret und angegriffen/ und das
Schlucken schwär gemacht wird.

Sonderlich ist die Aschen-Tinctur auch
errlich/ umb das ungesunde/ unsaubere Was-
r zu verbessern / so man viertzig in fünfftzig
ropffen in ein groß Glaß voll solches Wassers
iesset; Item/ den sauren Wein und Bier zu
erbessern/ so man etwas davon darein tröpf-
lt / dann also alles unnatürliche und widri-
e Säure corrigirt wird.

Coronidis Loco communicirt man dem curiosen
ser für eine Zugabe folgend Nahrungs-stücklein:

Eisen in Stahel zu verwandlen.

Man nehme Eisen-Blech eines Fingers dic
mache die / nach belieben / ins geviert od
rund; Lege eines nach dem andern in ein a
lang erden genugsam grosses Geschirr / un
so du eine Lage gemacht hast / so streue allezy
darzwischen auch so dick von folgendem Pu
ver ; Nim̃ Weiden = oder Buchen-Kohl
zween theil / Raspelten von Rinderhorn e
theil / und vermische es wohl ; Wann du nu
die Lagen mit diesen eisernen Blechen also an
geordnet / so verleime das Geschirr gantz woh
und stelle es in ein Wind-ofen / und laß da
Feur vier oder sechs Stund gantz starck darü
ber gehen / biß die Materi genugsam außg
kocht ; Wann die Zeit verflossen / und da
Geschirr sam̃t der Materi erkaltet / so finde
du das Eisen in den besten Stahel verwan
delt. Wie nun diß eine curiose Kunst / al
wird man grösseren Nutzen davon haben
wann man Messer- oder Degen-Klingen au
gemeinem Eisen geschmiedet / an statt
der Blechen einsetzet.

REMEDIA ANGLICA,

Oder

Allerhand Englische Artzney-Mittel/

Sonderbar

Hrn. Robert Boyle/ Ritters

und Vornehmen Mitgliedes der

Kön. Engl. Societät.

Ein Schmertzen-stillender trefflicher Balsam.

Man nemme der besten Seiffen zwey loht / Opium oder Türckischer Magsaamen ein loht/ Campfer sechs quintl. Brañtenwein sechs uñ dreyssig loht; Dieses lasse man eine weil in der Wärme stehen/ dann filtrir mans/ und behalts zum Gebrauch; Mit Tüchlein übergelegt / stellet den Schmertzen hin und wider im Leib/ sonderlich in Podagram. Kan auch innerlich zu dreyssig tropffen eingenommen werden.

Für

Für den Ungenañten am Halß/Kröp
und Krebs-Schäden/ Feigwartzen und böse Raud.

Man neme Salsaparillen sechs loht/Fra
tzosenholtz sechs loht/ Rinden von Nußbä
men/ Braunwurtz/Sassafras oder Fench
holtz jedes zwey loht/ Storckenschnabel od
Gottsgnaden zwo handvoll / Meertraub
und Müllerefel (Afell.) jedes ein halb pfund
Alles in ein Säcklein genähet/ in einer Ma
Wein und einer Maß Wasser gesotten / un
für ein ordinari Tranck getruncken. Herna
alle Wochen purgirt mit Pilulein/so auß dem
Arcano corallino und Extracto fumariæ bul
bosæ gemacht worden.

Oeffters Erbrechen.

Wann die innere Haut des Magens ver
sehrt/und mit dem ordinari Schleim nicht ge
nugsam versehen / so kan man die Speisen
nicht wohl behalten; Trefflich aber darwide
ist/ so man Krebssafft zu drey oder vier löffe
voll mit durchgeschlagener Gersten (Cremore
hordei) des Tags etliche mahl einnim̃t.

In außzehrenden Fiebern.

Krebs an der zahl sieben zerstossen / mi
Wein und Wasser jedes ein pfund oder ein
quart gesotten/ und mit Zucker versüßt / un
davon

von öffters genommen/ ist sehr erquickend.
an auch mit Milch also gekocht werden/ und
man die Krebs mit Alant-Iris-und Wall-
urtz / etwas Süßholtz und Gundreben/
inau/ Wegerich/ Ehrenpreiß/ Haußwurtz
nd Rosen-Conserv in Wasser siedet/ bekom̃t
an ein trefflich Decoctum antiphthisicum
r die Lungensucht und Wunden der Brust.

So jemand das Wasser nicht halten kan.

Nim̃ gedörrte krospelichte Lufftrohre eines
chafs und Capaunen jedes sechs loht/ gera-
elt Helffenbein/ Hirsch- und Stier-Ruhten
schaben jedes vier loht/ Meerpferdzahn drey
t; alles gepülvert/ und zwölff loht Rosen-
icker dazu gethan / damit es ein Pulver
rde; Davon gebe man dreymahl des Tags
Wallwurtz-Syrup.

Fallende Sucht.

Pfauenmist und Peonienwurtz jedes vier
t/ Baldrianwurtz zwey loht/ Peonienker-
n sechs loht / Kümmich ein loht/ mit Ros-
rin-Honig zu einer Latwergen gemacht/
d täglich zwey quintlin davon eingenom̃en.

Grimmen.

Manna zu vier loht mit Wallraht und
em. tart. zwey quintl. in einer Fleischbrühe
genom̃en/ hilfft gewiß. Kinds-

Kinds-blateren.

Krotten zu pulver verbrannt/ und davo
zwantzig gran oder ein halb quintlein eing
geben/ hat viel dem Tod auß dem Rachen g
rissen. Ist auch trefflich in der Wassersucht.

Husten von dünnen Flüssen.

Nim des besten und zu kleinem Pulver g
stossenen Weyrauchs (Olibani) einen scrup
biß ein halb quintlein/ vermische denselben g
nau mit eben so viel weissen oder braunen Zu
ckercandel/ oder in ermanglung dessen/ mit fe
nem Zucker/ und laß es dann vermischet de
Patienten schlaffenszeit in einem gebratene
Apffel oder anderem dienlichen Zusatz etlich
Nächte auff einander nemmen ; erfordert e
die noht/ kan solches auch zu einer andern Zei
wann der Magen leer ist/ gebrauchet werde

Wider des Urins Schärffe.

Nim das trockene Häutlein/ welches d
welschen Nußkerne in gewisse stücke theile
stoß es zu Pulver/ und gib dessen ohngefeh
ein halbes quintlein auff einmahl in einer
Trunck weissen Weins/ Molcken oder ander
dienlichen Liquoris.

Hefftige Zahnschmertzen stillen.

Mache für den Patienten auß einem scru
pel Mastix-Pillen und einem halben gra

Laudan

audani zwey oder drey Pillulein/umb solche
Schlaffenszeit zu nemmen.

Für das Fieber.

Nim̃ Cardenbenedicten-Saltz und Wer-
muht-Saltz jedes fünffzehen gran / Tartari
triolati ein halben scrupel / und gib es zu-
nmen vermischet in etlichen löffeln Weins/
ey anderm dienlichen vehiculo, entweder vor
m paroxysmo, oder zu einer andern Zeit/
ann der Magen leer ist.

Für die Gelbsucht.

Nimm eine untze gute Seiffen / je älter je
sser / thu dieselbe in kleine dünne stücklein
schnitten in ein quärtlein gemeinen Wein
er Bier/laß es am Feuer allgemach biß auff
helffte einkochen / wann es eine weile ge-
ten / schäume es ab; alßdann laß es durch
klar Sieb lauffen; wärme es wieder/ und
ncke es früh nüchtern auff einmahl; wann
hinunder ist/ itz ein klein stücklein Zucker/
d faste zwo oder drey stund darauff. Wer
ches gebrauchet/kan darbey seinen Geschäff-
abwarten / und seine gewöhnliche Mahl-
ten zu sich nemmen ; Wann er zuweilen
ein trincken wil/ist der weisse der nutzlichste.
. Wann die Kranckheit zu tieff eingewur-
t/ kan er es zween oder drey Tage hernach

ein

ein oder zweymahl mehr / aber nicht öffter nemmen / und inzwischen aller anderer Arzney müssig gehen ; es dörffte alßdann ein Woche oder länger währen.

Für die Gelbsucht.

Nim zwo oder drey untzen Hanffsaamen kocht den in frischer Milch / biß etliche von den Körnlein auffspringen / und noch länger zu einem guten Tranck / laß solchen den Patienten warm neimen / und etliche Tage nach einander / wann es nöhtig / wiederholen.

Für die Rohte Ruhr.

Nim getröckneten Säukoht / und brenn denselben zu grauer (nicht weisser) Asche / la davon ein halb quintlein auff einmahl nemmen / und drey löffelvoll Essig darauff trincken.

Für den Kropff.

Nim uncalcinirt Fischbein / und wenn d die außwendige Seite oder gefärbte Theil ab geschabet / so tröckne das weisse ; gib dann von dessen klarem Pulver ein quintlein auff einmahl in Pappelnwasser.

Eine sichere und leichte Artzney in Anfällen des Steins.

Nim rohten Wein / vermisch darmit durch herumbschütteln / oder auff andere weise / gut du kanst / eben so viel von welschem Nußö

um

und laß von solcher Mixtur vier / sechs / biß
cht oder zehen untzen auff einmahl als ein
Clystier gebrauchen.

Wider die Convulsiones, besonders in Kindern.

Nimm Regenwürm / wasche dieselben in
weissem Wein gantz sauber ab / jedoch daß sie
icht sterben / tröckne alßdann die Würm auff
ohlen Dachziegeln oder zwischen denenselben
ey gelinder Wärme / und nicht länger / als
ß sie füglich können zu Pulver gestossen wer-
en; setze zu dessen einer untzen etliche wenig
can Amber / so wohl dem Pulver / welches
n sich selbst nicht wohl riechet / einen guten
Geruch zu geben / als auch die Krafft der Artz-
ey zu verstärcken. Davon kan ein oder ander-
halb quintlein auff einmahl in einem beque-
ten vehiculo gebrauchet werden.

Für die Mast-körner.

Nim das Pulver der Regenwürm / wie im
origen Recept bereitet (jedoch ohne Amber)
nd vermische es wohl mit so viel Hüner-fett /
s nöhtig ein Sälblein darauß zu machen;
ge solches auff den krancken Theil / so legen
ch zimlich und sicher die Schmertzen.

Calch-Wasser / so in underschiedlichen Kranckheiten dienlich zu gebrauchen.

Nim̃ ein pfund guten ungelöschten Ka
lösche denselben etwan in drey Kannen wa
Wasser/ und laß es stehen/ biß alles/ was
setzen wil/ zu boden gesuncken/ und (wann
Absönderung geschehen) das Wasser klar ob
auff schwimme; (zu welcher Zeit öffters e
dünne und leicht brechende Haut / gleich
Eiß/ die Fläche des Wassers bedecken wird
So bald nun das Wasser zur genüge dav
angefüllet / säume nicht / fürsichtig es abz
giessen/ und hebe es dann wohl vermacht zu
Gebrauch auff.

Kalch-Wasser für die Verstopffung und Schwindsucht.

Nim̃ drey Kannen voll Kalchwasser / w
oben bereitet/ und infundire darinnen warm
Sassafras / Süßholtz und Aenissaamen /
des vier untzen/ nebenst einem halb pfund au
gelesenen kleinen Rosinlein/ oder auch eben
viel in stücken zerschnittenen Meertraube
oder Cibeben; von diesem zusammen gesetzte
Kalchwasser können des Tages zu zwey mal
len vier oder fünff untzen auff einmahl g
nommen werden.

Ein Amulet wider das Fieber.

Nim̃ eine handvoll Creutzkraut / thue e
klein geschnitten in ein viereckicht papiern
Säcklein

Säcklein/ welches allenthalben vier Daumen breit an der Seite/ da es an der Haut anligen soll / voller weiten Löcher gestochen ist / und überziehe es mit feiner Leinwad/damit nichts herauß falle. Laß solches den Patienten recht auff dem Magen tragen/ und zwo stund für jedem Paroxysmo verneuern.

Die Geburt bey den Weibern zu befördern.

Nim̃ ohngefehr ein quintlein außerlesene Myrrhen/ und wann dasselbe zu einem subtilen Pulver gestossen/ laß es der Patientin in einem Trunck starcken Wein/oder auch/so ein geringer Getränck beliebig/ in gemeinem weissem Wein/ Molcken / oder andern temperirten vehiculo nemmen.

Die Viscera zu stärcken.

Nim̃ die Kernen (nicht die gantzen Zwiebeln) von Knoblauch / und laß deren zween oder drey den Patienten gantz ungekäuet hinunder schlucken.

Ein Amulet wider den Krampff.

Nim̃ die weisse Rhabarbara-wurtzel/ und nach dem sie gepülvert/ fülle mit solchem Pulver ein viereckicht und ungefehr drey Daumen breites Säcklein von Leinwad / und laß dasselbe mit einem Faden dem Patienten also an

den Halß hencken/ daß es genau die Gegend d
Magens und unmittelbar die Haut berühr

Das Blut/ besonders in Wunden/ zu stillen.

Nim die runden Schwämme/ welche v
den Botanicis Crepitus Lupi oder Boff
(Englisch Puff-balls) genennet werden/ wan
sie im Herbst recht reiff sind; und wann du ſ
fürsichtig von einander gebrochen/ erhalte m
Fleiß das Pulver/ so wegstäuben wil/ sam
dem übrigen/ was in den Löchern zuruck blei
bet/ und streue solch Pulver auff den krancke
oder verwundten Theil/ welcher zugleich zu
verbinden/ oder weiter/ wenn es die Noht er
fordert/ nach der Kunst zu tractiren ist.

Für die Geschwulst und Schmertzen der Gulden-Ader/ wann solche nicht allzu sehr entzündet.

Laß den Patienten seine Finger in Schwe
fel-Balsam/ welcher mit Terpentin-öl gema
chet/ tuncken/ und mit solchen beschmierten
Fingern des Tags ein oder zweymahl die Ge
schwulst/ sie mag äusserlich oder innerlich seyn/
bestreichen.

Für die Rohte Ruhr/ und andern scharffen Durchfällen.

Nim die Stengel und Blätter des Krauts/
welches

elches Lateinisch Conyza media, und Eng-
sch Fleabane genennet wird/ tröckne dieselben
elinde/ biß sie sich zu pulver verreiben lassen/
ib von diesem Pulver des Tags zwey oder
reymahl ungefehr ein quintlein auff einmahl
n einem dienlichen vehiculo, oder vermische
s mit rohtem Rosenzucker.

Das Blut zu versüssen / und underschiedliche Kranckheiten / die von dessen Säure kommen/ zu curiren.

Nim Corallen/ so rein und roht du sie ha-
en kanst/ stosse und reibe dieselben auff einem
Marmorstein zu einem reinem Pulver. Von
iesem Magisterio ohne acido gemachet gib
em Krancken des Tags ein oder zweymahl/
ie es die Noht erfordern wird/ eine starcke
osin, nemlich ins gemein ein quintlein unge-
hr auff einmahl/ oder zween biß fünff scru-
el. NB. Laß mit dessen Gebrauch ihn lang
nhalten.

Die Augen/ auch von einer Haut/ zu reinigen.

Nimm Paracelsi Occidentalischen Zibeth
nemlich Menschen-koht) von guter Farb und
härte / tröckne ihn allgemächlich/ biß er kan
t einem reinen Pulver gerieben werden/ wel-
es des Tags ein/ zween oder dreymahl/ wie

es die gelegenheit erfordern wird/ dem Patienten in die Augen muß geblasen werden.

Wider die Convulsiones in Kindern.

Gib dem Kind in einem dienlichen vehiculo zwey/ drey/ vier/ biß fünff/ sechs/ sieben gran/ nach des Kinds Alter/ von dem wahren flüchtigen Saltz des Agtsteins. NB. In völlig erwachsenen Personen ist es bey nahe nicht so kräfftig.

Die Nachgeburt zu befördern.

Gib ungefehr dreyssig oder eine andere Anzahl zwischen fünff und zwantzig und dreyssig tropffen von gutem destillirtem Wachholder-Oel in einem dienlichen vehiculo.

Den Magen zu stärcken/ und den verlohrnen Appetit wieder zu bringen.

Mache frische/ nicht alte Entzianwurtzel zu pulver / jedoch daß nicht mehr Feuchtigkeit/ als nöhtig/ darvon gekommen; Laß den Patienten von solchem Pulver des Tags zwey oder dreymahl zwölff biß fünffzehen gran biß noch einmahl so viel (oder noch mehr/ so es nöhtig) nehmen. NB. Es kan gebrauchet werden/ wann der Magen leer/ oder auch/ so sich solches nicht füglich wolte thun lassen / bey der Mahlzeit. Den bittern Geschmack zu verbessern / kan man klein geriebenen Zucker darzu thun/

hun/oder mit einer dienlichen Conserven oder Syrup vermischen. Es ist sehr dienlich/ nicht allein im verlohrnen Appetit/sondern auch in Verstopffungen. Und Hr. Rob. Boyle hat es gewohnlich gegeben in Schwindel-kranckheiten des Gehirns/ und wo nicht gantz wegzunehmmen/ doch zu vermindern die Anfälle der Fieber/ auch die viertägigen/ nur daß im letzten Fall die dosis umb ein merckliches muß vermehret werden. Wem es gefällt/ kan auch an statt des Pulvers/ das Extract mit reinem Wasser gemacht/ geben / und für diese/ so lieber Pillulein haben/ können solche mit genugsamem Pulver der Gelbsucht-wurtzel oder dergleichen dienlichem Zusatz leichtlich darauß bereitet werden; Denen in Durchfällen/welche von Crudi täten und Verdäuungen kommen/ können etliche gran Wermuht-salz mit gutem Succeß beygefüget werden. Wañ es die Winterszeit oder kalte Constitution des Patienten erfordert/ oder die Artzney länger auffzuheben ist / mache ich vielmehr mit ein wenig starckem Wein/ als mit Wasser/ das Extract.

Für Geschwäre in der Brust/oder anderstwo.

Nim Müllereseel (Aselli) so Englisch von etlichen Wood-lice, von andern Sowvs genen-

net werden/ wann du dieselben mit ein wenig weissem Wein rein gewaschen/und mit einem leinen Tuch getröcknet/ stosse sie in einem gläsern oder steinern Mörsel sehr wohl (dann mit keinem Metall dörffen sie angerührt werden) und gib zum ersten mahl so viel Safft/ als du von deren fünff oder sechs starck außpressen kanst. Solcher Safft kan in schlechtem Bier oder weissem Wein gegeben werden/ in welchem du das nächste mahl so viel/ als auß acht oder neun Müllereseln mag gepresset werden/ geben kanst; und dergestalt kanst du auch weiter damit fortfahren/ daß du auff einmahl die Zahl derer/ die du gebrauchest/ auff zweem oder drey steigerst/ biß sie auff fünff und zwantzig oder dreyssig kommet/ oder gar/ so es nöhtig/ auff viertzig und mehr/ auff einmahl zu nehmen. Und nimm in acht/ wann du nach verwahrung dieser Würmen die Massa, so sie geben/ gar zu trocken befindest/ wie es dann wohl geschichet/ so kanst du sie mit ein wenig weissem Wein oder Bier vermischen / und wohl damit herumb rütteln/ auff daß die Massa darvon angefeuchtet desto mehr Safft gebe.

Das Fieber vertreiben.

Nim̃ guten gemeinen Schwefel (nicht Flores Sulphuris) und stosse ihn zum kleinesten Pulver / welches durch das klärreste Sieb zu

stäuben;

äuben; gib dieſes Pulvers anderthalb oder
vey quintlein mit ein wenig Honig in einem
Biſſen oder auch in einem dienlichen vehiculo;
ß es zu gewohnlicher Zeit geben / und ein
der zweymahl / wañ es nöhtig / wiederholen /
ſonders wañ das Fieber wiederkom̃en ſolte.

Wider den Durchlauff / inſonderheit mit Reiſſen und Schneiden.

Nimm rohen Gallmeyſtein klein gepülvert
veen ſcrupel / weiſſen Kalch ein ſcrupel / ver-
iſche es genau / und gib es in ein oder zween
ffelvoll friſcher Milch / des tags zwey / oder
es die noht erfordert / dreymahl.

Schmertzen der Maſt-körner.

Nimm Myrrhen / Olibanum und gemei-
n Weyrauch jedes gleich; wann du alles zu
lver geſtoſſen / vermenge es ſehr wohl / und
ß den Patienten in einem Nachtſtuhl mit
ſer Mixtur / in ein Kohlpfänlein auff heiſſe
ſche geworffen / ungefehr eine viertel ſtund /
ehr oder weniger / nach dem es nöhtig iſt /
d er vertragen kan / räuchern.

Wider die äuſſerliche Contuſion.

Lege auff den verletzten Theil geſchäumten
er gereinigten Honig / auff Löſch-papier ge-
ichen; ſo mit einem dienlichen Pflaſter oder
gleichen Verbindung muß verwahret und

des Tages ein- oder zwey-mahl wiederhol
werden.

Item/ Stoß Aloën succotrinam, oder aus
Hepaticam zu kleinem pulver / dann gieß
viel Rosen-wasser darauff / als du denckest
daß darvon das meiste möge auffgeschlosse
werden. Wann diß geschehen/ rühre es ei
weile wohl umb / und wann sich die Mixtu
gesetzet / so giesse das gefärbte Wasser ab/ u
tuncke etliche leinene Tüchlein darein / welch
wann sie umb den Schaden geschlagen wer
den/ alßbald ankleben / und selten eher dörffe
abgenommen werden / biß der Patient wi
der gesund ; und damit solche Tüchlein dan
abgehen / müssen sie mit warmem Wasse
welches die anklebende Aloe erwächet / wo
befeuchtet werden.

Wider eine geringe Excoriation oder Frattigkeit.

Schmeltze Schäfen Unschlit/ welches um
die Nieren herauß genommen und von de
meisten Fäserlein gereiniget worden / und z
zwo untzen dessen setze nach und nach sechs
hen oder achtzehen tropffen ungefehr (biß we
len sind acht oder zehen genug) Terpentinö
(nicht des Spiritus ætherei;) streich solche Mi
tur auff ein leinen Tuch/und halte es mit bi
den oder andere weise auff den Schaden.

Wi

Vider eine Frattigkeit/wann die rechte Haut selbst verletzet ist.

Nimm Brunellenkraut / (Englisch Self-eal) und wann du dasselbe in einem steinern der gläsernen (nicht metallenen) Mörsel sehr ohl gestossen/ lege es auff den Schaden/ und erneuere es gar selten/ und nicht ehender/ als vonnöhten.

Den Schmertzen und Entzündung der Geschwüre auff den Schienbeinen und anderstwo zu stillen.

Koche in einem quart Wasser so viel weisse Brosam/ als in einem drey pfenning Brot emeiniglich zu seyn pfleget; Thue dann dar-u zwo untzen gut Schäffen Unschlit/ gantz ein geschnitten/ und wenn solches eine weile ekochet/ schütte darzu eine untze klein gepül-ert Hartz/ und ein wenig wohl durchsiebten Schwefel; Mache darauß ein Cataplasma der wäich Pflaster / welches beständig auff em Schaden muß behalten/ und des Tages n oder zweymahl / wie es die Noht erfor-ert/ verändert werden.

Ein köstlich und anmühtig Nuß-Wasser.

Man nemme der unzeitigen grünen Nus-n/ so umb St. Johann gelesen werden/ an

der

der zahl hundert; Nach dem sie wohl zer
schnitten / thu hinzu Scabiosen / Eisenkrau
Nachtschatten / Haußwurtz / jedes eine ham
voll; diß alles koche in dem besten Essig / um
laß es über nacht stehen / hernach den folgen
den tag destillirs mit gelindem Feuer; Dess
Gebrauch ist trefflich in allen hitzigen pestilen
tzialischen Fiebern / ja der Pest selbsten / und
wie die Pest anhaltet / der Rose an den Schen
ckeln oder Angesicht / umb den Schweiß zu
treiben / eintweder allein / oder mit Theriac
oder Citronen-syrup vermischet. Treibet das
Gifft gewaltig vom Hertzen / und erquicket
den Krancken. Ja es hat jenige / so schon ver
schätzt worden / wieder zu recht gebracht.

Ein ander köstlich Nußwasser den Ma
gen zu reinigen und stärcken / auch die drey-
und viertägigen Fieber damit zu curiren.

Nimm eine gute quantität Nuß von dem
gemeinen Nußbaum zu end des Mäyens
oder auff das späteste im anfang des Brach
monats; Wäge sie / und nim des gewichts
war / daß du es nicht vergissest / stosse sie dann
in einem marmorsteinern oder steinern Mör
ser; destilliere dañ das Wasser durch gelinder
Feuer davon; behalte das Wasser in einem
grossen Glaß auff / und thu nach belieben ein
weni

enig Zimmet und gelben Sandel darunder/ ittle dann das Glaß täglich ein wenig. Ohn- fehr den 15. Brachmonat lasse wiederumb viel Nuß brechen/ als schwär du zuvor ge- ommen/ stosse sie gleicher weise zu einem di- en Muß/ giesse das zu erst destillirte Wasser rüber / und destillire es also wiederumb. Was herauß kom̃t/ behalt wiederumb auff. ndlich lasse den 10. Heumonat ohngefehr iederumb gleiches gewicht Nuß brechen/stoß wie zuvor/giesse das bißher destillirte Was- darüber/und destillire es zum dritten mahl. nder das destillirte Wasser mische annoch wenig Zimmet und Sandel wie zu erst/ d rüttle es offt durch einander. Von diesem Wasser kan man alle morgen ein löffelvoll nmen; verzehret die ungedäuten Feuchtig- ten des Magens trefflich/ treibet das Sand d Schleim der Nieren/ verhütet die Wür- ngen des bösen Luffts/auch den Acceſs der ebern / und ist sehr lieblich zu nemmen / so n nur was weniges Zucker darein thut.

ir den Husten / welcher insonderheit in einem dicken Fluß bestehet.

Nim̃ klein gepülvert Olibani und Venetia- hen Theriac gleich viel/ vermische solche ge- t zusammen / und mache auß dieser Massa lulein so groß du wilst. Laß den Patienten

derer

derer ohngefehr ein halb quintlin Schlaffem
zeit/ oder so es noht/ ein scrupel oder mehr d
Tages zweymahl nemmen.

Dem Zahnwehe fürzukomẽn/ und d
Zähne gesund zu erhalten.

Laß den Patienten öffters seine Zähne m
Asche/ welche in der Tabackspfeiffe nach die
Tabacktrincken zuruck blieben/ reiben/ un
bißweilen seinen Mund darauff mit reinem
doch nicht allzu kaltem Wasser/ außspülen.

Fallende Sucht.

Wachteln-eyer gedörrt/ und zu zartem pu
ver gerieben/ auff ein halb quintlein schwe
offt eingegeben/ hat Hr. Dr. Thierman/ M
dicus an dem Churfl. Bäyerisch. Hof/ sehr gu
bey einem Weibe befunden/ dessen köstlich
Würckungen ursach er solche gibt/ weilen
Wachteln/ so mit der Fallenden Sucht o
angegriffen werden/ den Saamen der schwe
tzen Nießwurtzen viel essen/ und dadurch v
solcher Sucht bewahrt bleiben/ daher die krä
ten des bedeuteten Saamens sich mit d
Wachteln-eyeren vermischen/ und hiemit
den Eyeren auch den Menschen helffe.

Wider einen Bruch/ fürnemlich in
nem Kind/ oder jungen Person.

Nimm von dem Geranio oder Storch
schnab

hnabel/ das insgemein Columbinum genen-
et wird / stosse die Wurtzel und Blätter zu
inem pulver/ und laß den Patienten von sol-
em ohngefehr ein halben löffelvoll morgens
nd abends drey oder vier wochen nach einan-
er nemmen / und jedesmahl etliche löffelvoll
ohten Wein darauff trincken.

Für das so genañte Hertzgespan.

Nim fünffzehen oder zwantzig biß dreyssig
der vierzig gran gantz klein gepülverte Krebs-
ugen/ und gebrauche dieselben eintweder al-
in oder in einem dienlichen Zucker oder Sy-
up. Meistens wird solche Artzney am besten
nommen/ wann der Magen leer ist.

Lungensucht.

Man neme Steinleberkraut-pulver zwey
oht/ Eibisch-Wallwurtzpulver jedes ein loht/
chwefelblumen drey quintlein / Zucker in
hrenpreißwasser zerlassen ein halb pfund.
lache Täfelein darauß / so allezeit in dem
und zu halten.

Für das Verstauchen.

Nim den schärffesten Essig/ als man haben
n/ und koche darinn eine füegliche quantität
eitzen-Kleyen/ biß es zu Mus wird. Lege
ches/ so geschwind du kanst/ auff den Scha-
n / und verneuere es / wanns beginnet dick
werden.

Für

Für das frische Verstauchen.

Nim̃ Wermuht/ stosse es in einem steine
oder gläsern Mörsel sehr wohl; Dann thu
viel zu Wasser geschlagenes Eyerweiß hinzu
als es zu einer solchen Dicke nöhtig/ daß es a
ein Muß auff den Schaden kan gelegt werde

Ein Stärck-pflaster nach dem Verstau chen/ oder wañ eine Schwachheit in dem Gelencke ist.

Schmeltze und mische sehr wohl under ei
ander zwey theil Palmenpflaster (Diapalm
und ein theil Bruchpflaster; streiche solch
Mixtur/ doch nicht zu dick/ auff Leder/ un
lege es auff das Gelencke/ so zu stärcken od
bevestigen ist.

Dr. Birckmanns Magen-pulver.

Nim̃ zubereitete Aronwurtz vier loht/ Ca
muswurtz/ Bibernellwurtz jedes zwey loh
Krebsstein ein loht/ Zimmet drey quintlein
Wermuht-saltz oder Tart. vitriol. ein quin
lein/ Manuschrift-Täfelein vier loht; mach
ein Pulver darauß/ davon man biß auff ei
quintlein auff einmahl nemmen kan.

Wider den Durchlauff.

Koche eine dienliche quantität Gorck i
Brunnenwasser/ biß solches starck darnac
schmecket; Laß den Patienten von zeit zu ze
ein

inen mäßigen Trunck darvon zu sich nemen/
iß er sich selbst genugsam dadurch restituirt
u seyn beduncket.

Wider die Verstopffungen und underschiedene Kranckheiten/ so darauß entstehen.

Laß den Patienten alle morgen nüchtern
inen mäßigen Trunck von seinem eigenen
risch-gelassenen Wasser trincken / und zwar/
anns füglich geschehen kan / weil es noch
arm ist/ und ein oder zwo stund darauff sich
ller Speiß enthalten.

Seiten stechen.

Nimm Cardobenedicten-wasser acht loht/
bereitet Hirschhorn / präparirte Eber-zähn
des einhalb quintlein/ präparirten Salpeter
hen grin/ mische alles wohl durch einander.
oder nimm vier frische Roßbollen/ Schlehen-
ustwasser / Rosenwasser jedes vier loht/ laß
ne und die andere stund stehen/ drucks dann
urch ein Tuch/ und machs mit Zucker süß/
inck es in zweymahlen / und schwitze jedes-
ahl darauff.

Für das schwäre Gehör / so von einer kalten Ursache herrühret.

Leß auß einer Knoblauch-zwiebeln einen
ern von dienlicher grösse; wann du dann ei-

nen klaren Faden oder Seiden durch dess
eines ende gezogen / damit derselbe nach gef
len darbey kan außgerissen werden/ so zerdr
cke ihn ein wenig zwischen deinen Finger
und wann du ihn überall mit bitterm/ oder
ermanglung dessen/ mit süssem Mandelöl t
strichen / so lege ihn schlaffens-zeit in des P
tienten Ohr/ den nächsten morgen aber nim
ihn wieder herauß / und verstopffe das O
hernach mit geschlagener Wolle; jedoch wan
es die Noht erfordert / muß solches mit s
schem Knoblauch etliche Tage nach einand
wiederholet werden.

Für die Brüche im Undern Leib/ beson ders in Kindern.

Nim Weißwurtz / säubere sie wohl / dan
schabe ein untze in ein schoppen Fleischbrüh
und laß den Patienten ein schüsselein voll d
von morgens nüchtern nemmen / oder g
ihm auch dessen Pulver ein quintein od
zween scrupel auff einmahl in einen dien
chen vehiculo.

Schlag-Fluß.

Wann eine Person von einem Schlagflu
einsmahls getroffen worden/ öffne man alsc
bald eine Ader/ und lasse acht biß zehen untze
herauß/ damit das Geblüt und die Lymph

o sich hin und wider auß den Adern gelassen/
iederumb zuruck gezogen werde. Nach der
lderlässe lasse man alsobald ein scharffechtes
Clystier einspritzen. Auch solle man ein Bla-
ern-ziehendes Pflaster auff das Genick und
wischen die Schulteren setzen. Den Scheitel/
Schläff und den Ruckgrat salbe man mit Agt-
einöl/ Schlagbalsam/ Rautenöl/ Rosmarin-
l / saint zumischung des flüchtigen Hirsch-
orngeist/ ꝛc. saint Agtstein-Balsam/ kan man
uch offt für die Nasen halten. Man soll auch
on Betonienwasser / Lindenblustwasser / ei-
em dienstlichen Schlagwasser / Zimmetwas-
r/ Löffelkrautgeist/ Salmiacgeist/ dem zube-
iteten weissen Agtstein / Krebssteinen / Hir-
henhorn / der Essentz von Agtstein / Biber-
il/ destillirtem Majoranöl/ Zimmetöl/ Zu-
er/ Perlen/ ꝛc. eine Mixtur machen/ und offt
nen löffelvoll davon eingeben. Den Speichel
uffig in den Mund zu ziehen/ streiche man
lgendes offt in den Mund. Nim Wachhol-
rmuß ein halb loht/ Rauckensaamen/ Ber-
ammwurtzel / jedes ein quintlein / Bibergeil
hen gran/ Nägeleinöl vier tropffen / mache
it Rosenhonig ein Müßlein darauß. Den
eib und die Glieder bewege man immer/ und
ann es der Patient erleiden mag/ führe man
ie under den Armen. Den Schlaff verbin-

dere man mit dem Salmiac- oder Hirschhor
geist für die Nasen gehalten; ja man m
auch gelinde Nießpulver in die Nasen blas
Der Stulgang muß täglich mit laxierend
Speisen oder Clystieren beförderet werd
Das Genick und den Scheitel schmiere m
täglich mit folgendem: Nimm außgepr
Muscatnußöl ein loht/weiß Agtsteinöl/Ro
tenöl/ Majoranöl/ Lavendelöl jedes zwan
gran/ Rosmarinöl/ Aenisöl jedes fünffzeh
tropffen/ Peruanischen Balsam ein quin
lein/ Ambra zwölff gran/ Bisem mit dem N
sengeist verlassen sechs gran/ mische alles
einem Balsam zusammen.

Das Zipperlein zu vertreiben/ oder gewisse maß demselben vorzukommen.

Nim drey untzen klein geschnittene Sas
parillen/ thu eben so viel gantz rein abgerie
ne doch nicht verdruckte Rosinlein darz
schütte beyde Ingredientzien in drey qu
Brunnenwasser/ und laß das Gefässe bey
ner mäßigen Hitze stehen/ daß das Was
etliche stund gemächlich auffwalle/ jedoch d
die wenigsten Rosinlein auffspringen; v
wahre solchen Tranck wohl vermacht/ und l
ihn den Patienten an statt des ordin
Trancks gebrauchen/ biß er dessen nicht m
vonnöhten.

Ein Wasser zu bösen Schäden/ und die Entzündungen damit außwendig zu vertheilen.

Nimm die Solution des Venedischen Sublimats/ und wann du mit dem besten ungeloschten Kalch ein Kalchwasser oder Lauge/ so starck als du gekonnt/ gemachet hast/ dergestalt daß ein Ey/ wann es möglich/ darauff schwimmen möge/ so tröpffle solche in den solvirten Sublimat/ biß sich darauß nichts rohtes mehr wil zu boden schlagen/ welches nicht so geschwind zugehet/ als sich wohl einer/ der es nicht versuchet/ einbilden möchte. So bald du aber wahrnimmest/ daß die Liquores nicht mehr sichtbar einander angreiffen/ schütte diese Mixtur in ein Löschpapiernes Filtrum, welches den Pomerantzen-färbigen Præcipitat zuruck behalten/ und den Liquorem ohne Unterscheid klar durchlassen wird. Solcher muß in einem Glaß wohl vermachet zum dienlichen Gebrauch auffbehalten werden; nemlich/ daß der Schaden von zeit zu zeit damit möge gewaschen/ und/ so es noht/ mit einem doppelten Leinen-Tuch/ das in eben demselben Liquore angefeuchtet/ verbunden werden. Andere procediren also:

Nim̃ Kalchwasser/ so man von abgelöschtem Kalch gezogen und filtrirt/ nach belieben/

giesse von dem Liquore Mercurii sublimati darunder / biß das Wasser gelb wird. Netze dann Tücher in solchem gewärmten Wasser drucke sie wieder auß / und schlage sie umb den entzündeten Theil. Es vertheilet auch sehr geschwind den Rohtlauff. Der Liquor Mercurii sublimati wird auff folgende manier bereitet: Nim̃ sublimirt Queckſilber ein loht gieſſe dreyſsig loht Roſenwaſſer darüber / laß etliche ſtund in der Digeſtion ſtehen / wañ das Queckſilber wieder am boden geſeſſen / ſo ſchütte das Waſſer davon ab / und behalt es zum Gebrauch auff.

Ein Pflaſter / die Geſchwulſt zu vertreiben / oder / wann ſie nicht kan vertrieben werden / dieſelbe reiff zu machen.

Nim̃ gelb Wachs / Weyrauch und Hartz jedes vier untzen / oder ſo viel nöhtig / ſchmeltze alles gelind under einander / und wann es kalt / rolle die Maſſa zuſam̃en zum Gebrauch.

Schwartze Gelbſucht.

Nim̃ einen löffelvoll Honig / ſiede denſelben gelind / und ſchäume ihn ab / biß er etwas dick wird / dañ thu Rockenmeel und klein geriebenen Saffran jedes ein meſſerſpitz voll darzu; und wann alles wohl under einander gemenget / ſetze es wieder über die Kohlen / biß es den

Geruch

Geruch verlohren. Darauff kanst du es in ein klein steinern oder erden Geschirr schütten/und zum Gebrauch verwahren; solcher bestehet darinnen/ daß der Patient einer Erbsen groß darvon nemme und den Nabel schmiere/auch dessen Höle darmit außfülle/ und etliche Tage nach einander also continuire/ wann der Magen leer ist/wie er dann des Essens und Trinckens nach gebrauchter Artzney sich zwo stund ungefehr enthalten soll.

Leichte Artzney wider den Stein.

Nim̃ den Saamen Sophiæ Chirurgorum, und gib dessen so viel/ als ein Kopffstück bedecket/ entweder gantz oder groblecht gestossen/ in einem dienlichen vehiculo.

Köstlich Magen-pflaster/ die Däuung des Magens damit zu befördern.

Nim̃ Gummi Tacamahaca sechs loht/laß ob gelindem Feuer fliessen/ drucks dann durch ein Tuch/ mische darzu Storax oder Ladanum zwey loht/ frisch Wachs vier loht/mische alles zusammen/ nim̃s dann vom Feuer/und laß etwas erkalten/ wanns noch laulicht/ mische Bisem/ Ambra jedes fünff gran/ destillirt Majoran-öl sechs tropffen/ außgepreßt Muscatnuß-öl ein quintlein darunder/ rühre es mit einer eisernen Spatel wohl durch ein-

ander/ schütte diese Materi in einen becher mit Rosenwasser/ wanns dann erkaltet/ so mach Zapffen daraus/ welche man auff Leder zu e chen/ und über den Magen legen kan.

Für die Mutter-beschwärung.

Laß einen guten theil Saltz in dem beste Essig zergehen / und tauche darein ein gu schmeidig leinen Tüchlein / welches drey oder vierfach zusammen gelegt ein wenig warm auff der Patientin Fußsohlen muß gelegt und darauff behalten werden / biß der Anfall fürüber.

Ein außerlesen Pflaster / die Gelenckl nach dem Zipperlein zu stärcken/ und die Schmertzen zu vermindern.

Nim̃ Paracelsi und Diapalmæ Pflaster jed des gleich viel / schmeltze und vermische dieselb ben genau zusammen / und streich die Mixtur gantz dünn auff ein zart Leder / damit es als ein Pflaster auff den Schaden gelegt werde.

Haar außfallen zu machen.

Nim̃ ungelöschten Kalch acht loht / Arse nick drey loht/ Florentinische Veyelwurtz zwey loht/ gelben Schwefel/ Salpeter jedes ein loht/ der scharffen Laugen von Bonenstielen zwey pfund / mische und koche es in einem neuen glasurten Hafen zu rechter Consistentz/ welche

erkannt

rkannt wird/ so eine damit angestrichene Fe-
er den flaum verlieret: alsdan thu Spicken-
l ein loht oder andere wohlriechende Sachen
azu/ und mache eine Salbe darauß/ welche/
o sie angestrichen wird/ die Haar an allen or-
en außfallen machet.

Ein sehr guter Tranck in anhaltenden Fiebern.

Koche Rautenblätter in reinem Wasser/
iß es gar starck nach dem Kraut schmecket:
Solches/ wann es durchgeseget/ muß mit ein
enig Zucker oder Süßholtz oder Gewürtz
ieblich gemachet werden; in ein halb quärt-
ein dessen tröpffle zehen tropffen ohngefehr
piritus (nicht Olei) Vitrioli; laß es den Pa-
ienten an statt seines ordinari Trancks ge-
rauchen.

Item/ gib in einem halben quärtlein eines
ichten dienlichen Getränckes ein halbe untz
antz weiß gebranntes Hirschhorn/ welches in
em Liquore ein wenig muß aufgesotten/ und
ieser dann also alterirt von zeit zu zeit gege-
en werden.

Eine leichte Artzney wider das frische Verstauchen.

Vermenge mit Thon/ mit welchem der Fäs-
r Spundlöcher sonst pflegen verwahret zu

werden/ so viel Essig/ als nöhtig ist/ denselbe zur Consistentz eines zähen Cataplasmatis zu bringen; wärme dann solches ein wenig/ und schlage es auff den verletzten Theil.

Köstliches Wurm-pulver.

Nim̃ Wurmsaamen/ Fœnum Græcum jedes zwey loht/ Mercurii dulcis optimi ein halb loht/ Diagryd. Sulphurat. ein quintlein Zucker ein halb loht/ mische alles zusammen zu einem Pulver. Davon kan man von fünff zehen biß dreyssig oder viertzig gran auff einmahl eingeben.

Ein Mittel zu den erfrorenen Gliedern sehr dienlich.

Nim̃ eine Rübe/ röste dieselbe wohl under der heissen Asche/ und stosse sie zu Muß; lege dann solches gantz warm auff den Schaden und laß es/ wann es noht/ drey oder vier Tag darauff ligen/ und in solcher zeit/ wann es die Gelegenheit erfordert/ nur zwey oder dreymahl verändern.

Ein schlecht Antimonialisches Mittel/ welches öffters/ auch in dem Außsatz/ und allen anhaltenden Fiebern sehr gut gethan.

Nim̃ rohes/ jedoch wohl außgelesenes und gepülvertes Spießglaß/ gib morgens und abends

bends dessen einen/ zween oder drey scrupel/ ach des Patienten Alter/ in ein wenig Nä=elein=syrup/ oder andern dergleichen vehicu=, oder vermische es auch mit seinem Zucker/ amit es dem Patienten lieblich werde. Man an vier oder fünff Monat/ wann es nöhtig/ amit fortfahren/ und wann die erste dosis bey em Patienten wohl anschlägt/ kan in solchem icht dringenden Fall ein scrupel oder ein halb üntlein auff einmahl genug seyn/ auch darff essen Gebrauch alsdann nicht so lang fortge=tzet werden.

Ein köstliches Käß=pflaster.

Nim̃ faulen Käß zwey loht/ Brot=brosam Milch gewäicht vier loht/ Nußkernen drey ht/ mische alles wohl durch einander zu ei=em Pflaster/ welches sehr dienstlich allerhand eschwulsten zu erwäichen und zu zeitigen.

für das Grimmen im Leib/ und under=schiedlichen andern Kranckheeten.

Nim̃ vier oder fünff frische Pferds=äpffel/ nd laß dieselben ungefehr eine viertel stund/ der weniger/ in einem quart weissen Wein/ nd zwar in einem wohl vermachten Gefäß äichen/ damit der Liquor von den flüchtig=n und subtilesten Theilen des Kohts wohl öge angefüllet werden; seihe es durch/ und

gib

gib darvon ein quart oder halb quart/ oder
liche unzen mehr/ auff einmahl/ nur daß d
Patient nichts kaltes darauff nemme.

Ein wohl-versuchtes Infusum des Spießglases.

Nim̃ eine untz gepülvert Spießglaß/ bin
es in ein rein leinen Säcklein/ und hänge
in drey maß Bier/ das auß dem Brauhau
geholet worden/ und noch kaum dienet au
getragen zu werden/ viel weniger zum tri
cken. Diesen Liquorem laß den Patienten
statt seines ordinari Trancks gebrauchen/ n
gib acht/ wann das Bier mit der zeit oder u
gefehr sauer werden solte/ daß alsdann d
Gefässe offen gelassen werde/ damit nicht d
Säure des Liquoris das Spießglaß angreif
und vomitus verursache.

Ein leicht Mittel die Mutter/ besonders nach der Geburt zu reinigen.

Nim̃ eine grosse weisse Zwiebel etwan vie
untzen schwär/ wann sie so groß zu beko
men/ und koche dieselbe in einem quart Wa
ser ohngefehr mit etwas anders/ so sich schick
eine gantz dünne Suppen zu machen/ biß d
dritte theil oder mehr des Liquoris darvon g
rauchet; Von dieser Suppen/ welche m
Muscatnuß/ &c. ein wenig lieblich kan geme
ch

et werden / muß die Patientin des Tages
vey oder dreymahl sechs oder acht untzen zu
inmen.

Ein probiertes Bad die Raud bald zu heilen.

Nim̃ ein pfund starcken ungelöschten Kalch/
nd schütte denselben in drey maß Brunnen-
asser / laß es etliche stund zusammen stehen/
nd giesse dann fürsichtig das klare ab / das
brige seihe durch. Nim̃ ferner zwo untzen
Queckſilber / nähe es in ein leinen Säcklein/
änge solches in das Wasser / und laß es eine
albe stund oder mehr sieden ; Dann giesse
bermahl das klare Wasser ab / und wasche
llein damit die Hände/ des Tags zwey oder
um höchsten dreymahl.

Ein Mittel im Durchlauff auch in der Rohten Ruhr öffters gut befunden.

Nim̃ frische Natern- oder Schlangenwur-
en / schneide dieselbe in kleine stücklein / und
ietze sie wohl mit reinem Wasser und Wein/
aß sie desto safftiger und wäicher werden ;
rucke dann den Safft auß/ so starck du kanst.
Und gib von solchem ohngefehr drey oder vier
öffel voll mit einem halben löffelvoll oder et-
was mehr rohtem Wein/ oder einem andern
ienlichen Liquore vermischet.

Eine

Eine gute und außerlesene Artzney w der einen angeloffenen oder entzün- deten Halß.

Nim̃ das weisse von einem frisch gelegt Ey/ und klopffe es/ biß es zu Wasser wir mische mit solchem Wasser fleissig so viel ro ten Rosenzucker/ biß eine wäiche Massa drau wird; Von solcher muß der Patient ein w nig auff einmahl im Mund nach gefallen ze gehtn lassen.

Item/ nim̃ ein stück leinen Tuch von sc cher gröſſe/ daß dasselbe zusammen geleget e nen Sack in gestalt eines steges mache/ d von einer seite des Halses zu der andern geh und so viel Materi fasse / daß er davon ei Finger oder mehr dick werde. Diesen mit ge meinem Saltz angefüllet muß wohl durch wärmet und auff den verletzten theil so warm als es der Patient nur erleiden kan / gelege werden/ und nach zwo stunden/ oder wann e kalt zu werden beginnet / muß ein anderer dergleichen art und wohl gewärmet an desse statt kommen; und weil dieser kalt wird/ ka der vorige wieder gewärmet und zum Ge brauch fertig gemachet werden/ biß auff ach und viertzig stund ohngefehr / wann man das Mittel so lang vonnöhten hat.

Butten-Muß.

Nim̃ zu Herbstzeit der rohten Hag-butten
ie viel du wilt/ schneide sie von einander/ rei-
ige sie wohl / thu sie in einen Hafen/ schütte
esottenen Wein darüber / (der soll gemacht
yn wie hernach folgen wird) laß dann die
Butten darinn sieden/ biß sie wohl lind sind/
reich sie durch ein dick Tuch/ wann sie durch-
estrichen/ setze sie wieder über das Feur/ und
hu wieder gesottenen Wein darüber / laß es
eden / biß es Firniß-dicke hat/ dann behalts.
Den Wein nimm von der Trotten/ thu ihn
ber das Feur/ laß ihn schier biß auff das hal-
e einsieden / schaume ihn wohl / mache dar-
ach gleich das Butten-Muß.

Quitten- und Schlehen-Gumpist.

Nim̃ Quitten-schnitz wie viel du wilt / du
rffst sie nicht schelen / schütte Wasser darü-
er/ laß sie sieden/ biß sie lind genug sind/ ziehe
e auß dem Wasser / spicke sie mit Zimmet
nd Nägelein/ nimme das Wasser darinn die
chnitz gesotten/ und schütte den Honig da-
in/ laß ihn wohl verschaumen / und sieden/
ann er dann kalt worden/ so thu die Schnitz
eine Kachel auch außgesäubert / Nespeln
runder saim̃t Schlehen/ so du wilt / und
ütte den Honig darüber ; Beschwäre es/

daß

daß nichts empor ſchwimme / vermachs / un
behalte ihn an einem temperirten Ort / i
bleibets gut.

Herrliche Schwärtlein-Latwerge.

Nimm zwey pfund Schwärtlein (A corri
reinige ſie ſauber / ſchneide ſie zu dünen Scheil
lein / ſchütte zwo maß Wein darüber / thu ſi
über das Feur in ein jrdenen Hafen / laß ſie
den / biß es eingeſotten iſt / zerſtoß es darnac
in einem ſteinern Mörſel / laß zwo maß Hö
nig mit zwo maß Waſſer in einem Keſſ
wohl verſchaumen / thu es darnach über di
zerſtoſſenen Schwärtlein in jrdenen Hafen
laß einſieden / wann ſie ſchier genug iſt / thu
zwölff loht groblecht zerſtoſſenen Jnber dar
under / rühre es wohl durch einander / daß e
nicht anbrenne ; wann es dann zu einer rech
ten Latwergen geſotten / und du es von dem
Feur gethan haſt / ſo thue darein Nägelein
Galgan / Muſcatnuß / jedes drey quintlein
Zünet ein loht / langen Pfeffer / Cardomön
lein / Cubebenbeerlein / Macis / Pariskörn
lein / jedes ein quintlein / alles groblecht zerſto
ſen / und wohl durch einander gerührt ; wann
es dann kalt worden / in ein jrden Geſchirr
gethan / wohl vermacht / und an einem tem
perirten Ort auffbehalten.

Ein

Ein Wermuhtwein in dem Herbst anzusetzen.

Nimm Alant-wein zwölff loht/ Florentiische Veyelwurtz/ sechs loht / Tamariscenrinden vier loht/ Odermenig/ Gamanderlein/ Betonien/ Cardobenedicten/ Scabiosen/ edel Leberkraut/ Hirschenzungen jedes drey handvoll/ Roßhuben / Ehrenpreiß / Tausendguldenkraut/ Wermuht jedes zwo handvoll/ zerschneide und zerstosse alles klein/ thu es in ein Fäßlein / und giesse zwey und dreyssig Maß weissen Wein-most darüber / laß verjäsen/ dann der Wein dañ lauter/ so trincke davon.

Bauchgrimen von scharffer Feuchtigkeit.

Nimm ein gut quart rohten Wein / und thu in das Gefäß ohngefehr zwo untzen Nessel-saamen/ vermache das Glas/ und halte es in siedend Wasser/ biß das Wasser drey oder viermahl auffgewallet / damit der Wein den subtilern Theil des Saamens wohl annehmen möge ; Laß den Patienten von diesem liquore ein wenig des Tags ein oder zweymahl trincken.

Tranck wider den Scharbock.

Nimm zwo handvoll Wasserklee/ und laß dasselbe an statt des Hopffens in einem hal-

ben Ohmen Bier mit brauen ; solches dem Patienten stäts oder doch meistens an statt des ordinari Trancks gebrauchen.

Harn-treibende Artzney.

Schele das innere Häutlein einer Eyerschalen ab/ stosse dann die Schale zu gantz kleinem Pulver; gib ohngefehr ein scrupel auff einmahl in einem dienlichen vehiculo.

Schlag-fluß.

Laß auff den Wirbel des Haupts / wo die Suturen zusammen lauffen/ eine Fontanell setzen/ halte solches eine gute weile offen; oder/ so die Sach keinen verzug leidet/ laß auff ebendemselben Ort einen guten Glaßkopff/ ohne/ oder mit schräpffen/ wie es die noht erfordern möchte/ setzen.

Entzündeter Halß.

Nim Haußwurtz/ und wann du dieselbe in einem gläsern oder steinern Mörsel gestossen/ so drucke den Safft zwischen zwey Blechen starck auß; zu diesem Safft thu zum wenigsten eben so viel Jungfern-honig / mische es wohl/ und setze zu der Mixtur noch etwas gebrañten Alaun/ so viel/ daß man sie ein wenig schmecket ; laß öffters den Patienten darvon mit einem Süssen Holtz-Stecklein oder dergleichen ding nemmen.

Krebs/

Krebs / so nicht auffgangen.

Nimm außgesüsset Coleothar / und mache
uß demselben mit Milchraum / oder zu Was-
er geschlagenem Eyerweiß ein wäiches Pfla-
ter / welches muß breit seyn / und so dick als
in halber Thaler aufgestrichen / auch warm
uff den Schaden gelegt / und zum wenigsten
es Tags einmahl wiederholet werden.

Ein Safft wider dünne Flüß zu machen.

Nimm Brustbeerlein-getröcknete Rosen-
nd Klapper-rosen-Syrup / jedes so viel als
es andern / mische und gebrauche es / wie es
er Kranckheit nohtdurfft erfordert.

Für die Rohte Ruhr und das Seitenstechen.

Mache die getröckneten Spannadern eines
irschen zu kleinem pulver / und gib des Tags
n oder zweymahl so viel davon als ein Orts-
haler bedecket / in einem dienlichen vehiculo.

Zähnfleisch stärcken / und die Zähne vest wachsen zu machen.

Nim Jappanische Erde / und laß von der-
lben so viel du kanst im rohten Wein zerge-
n; gieß alßdann den Liquorem von dem /
as zu boden gesuncken / fürsichtig ab / und

laß den Patienten zuweilen/ fürnemlich schlaffens-zeit/ seinen Mund damit außspühlen.

Heiserkeit von der Kälte.

Nimm drey untzen Isopwasser/ mache es mit Zuckercandel süß; dann rühre das Gelbe von einem Ey wohl darinnen herumb/ und trincke es auf einmahl.

Gelbsucht in Kindern.

Nimm eine halbe untze außgelesene und gepülverte Rhabarbara/ vermenge damit wohl durch langes stossen und reiben zwo handvoll außgelesene und gereinigte kleine Rosinlein; Laß den Patienten von solcher Latwerge einer Nuß groß des morgens/ und zwar etliche Tage nach einander nemmen.

Zipperlein oder andere arthritische Schmertzen wegzunemmen.

Nimm hoch-rectificirten Spiritum Urinæ eines Mannes/ und benetze damit den Theil/ die Kälte gäntzlich wegzunemmen/ am ersten Tag ein oder zweymahl; und nicht länger als der Schmertz anhält.

Außfallen der Mutter.

Setze auf der Patientin Nabel einen grossen weiten Glaßkopff/ laß ihn aber nicht allzulang und nicht über eine viertel Stund darauf stehen/ damit der Schaden/ welchen er bedecket/

ket/ fürnemlich die Nabel-schnur nicht verle-
et werde.

Hitz in Augen von scharffer Feuchtigkeit herrührend.

Schlage das Eyerweitz zu wasser/ laß ein
uten theil feinen Zucker darinnen zergehen/
nd tropffele dann etliche tropffen darvon in
es Patienten Augen.

Blöd Gesicht.

Nim̃ Augentrost/ süß Fenchelsaamen/und
einen Zucker / jedes zu pulver gestossen eine
albe untze / Muscatnuß auch gepülvert ein
uintlein/ auffs meiste/ mische alles sehr wohl
nder einander / und nimm zuweilen ein biß
vey quintlein oder mehr davon.

Dreytägig Fieber.

Nimm rohen Alaun und Muscatnuß / je-
es klein gestossen oder gerieben ohngefehr ein
alb quintlein/ mische die Pulver wohl under
nander und mit sechs gran Saffran; Gib
olches zu gewohnlicher Zeit in zween oder
rey löffelvoll weissen Wein-Essig.

Für die angefüllte Lunge und hefftigen Husten.

Mache den Poley- oder Gundermann-sy-
up mit Vitriol-öl etwas säuberlich / und laß
en Patienten offt davon ein paar messerspitz
oll nemmen.

Schwäre Noht in Kindern.

Nim ein halb quintlein außgelesenen und zu kleinem Pulver gestossenen Agtstein/ und gib dasselbe sechs oder sieben Wochen nach einander des Tags einmahl/ wann der Magen leer ist/ ohngefehr in einem untzen guten weissen Wein.

Den Stein und das Wasser/ wann es des Steins wegen nicht gehen wil/ fortzutreiben.

Nim wilde Knoblauch-Zwiebeln/ stoß dieselben gantz rein abgewischet in einem steinern Mörsel/ und drucke den Safft auß; mit solchem mache dan einen mässigen Tranck guten weissen Wein wohl an/ und laß ihn den Patienten des Tags ein oder zweymahl nemen.

Angeloffene Hälse.

Nimm Scabiosenwasser sechs untzen/ Essig ein halben löffelvoll/ gestossenen Senff und Honig jedes ein löffelvoll; mische und schütte alles wohl under einander; filtrire dann die Mixtur/ und hebe sie zum Gebrauch auff.

Eusserliches Mittel anfallender Schlagflüsse.

Setze ein Schräpffhörnlein/ ohne schräpffen/ mitten in Nacken/ und zwey andere auff jede Schultern/ und laß dieselbige eine weile darauff stehen.

Bauch-

Bauchgrimmen.

Nim̃ ein halb quintlein Mastix / mische es mit dem Gelben eines frisch-gelegten Eyes/ und gib es dem Patienten des Tags ein oder zweymahl.

Fieber-Hitz durch ein äusserlich Mittel zu lindern.

Lege auff die Fußsohlen eine Mixtur oder gemächt Pflaster / gemacht von Tabacks-blättern/ mit denen klein geschnitten die Pfeiffen können gefüllet werden / mit so viel frischen kleinen Rosinlein / als nöhtig ist den Taback zu Muß zu machen/ gestossen.

Würm der Kindern zu vertreiben/wird in Italien hoch gerühmt.

Infundire die Nacht über ein quintlein rein Quecksilber in zwo untzen Geißrautenwasser / auff gemeine Art in einem kalten Helm destillirt; seihe darnach und filtrire auß alle Unreinigkeit / die bey dessen Bereitung mag herfür kommen seyn / davon zu nemen. So viel wird auff einmahl gegeben.

Finger-Wurm.

Nim̃ die Schnecken auß ihren Häusern/ und stosse ihr Fleisch sehr wohl mit genugsamen klein geschnittenen Eppich/ welches muß warm des Tags etlichmahl auff den Schaden gelegt werden.

Kalch-wasser wider den Kropff.

Nimm ein halb pfund guten ungelöschten Kalch/ schütte ihn in drey maß Brunnwasser/ und laß ihn infundirt vier und zwantzig stund stehen / dann giesse den Liquorem ab/ und laß den Patienten des Tags zwey oder dreymahl einen guten Trunck davon trincken/ oder er kan es auch an statt seines ordinarii Trancks gebrauchen; solch Infusum kan mit Saffran oder rohtem Sandel gefärbet werden; und wann die Noht erfordert/ daß es stärcker gemachet werde/ so setze mehr Kalch darzu/ und wärme das Wasser/ und hebe es wohl verwahret auff.

Für das frische Verstauchen.

Nim vier untzen Bonenbluſt / zwo untzen Wein-Essig / mache darauß ein wäich Pflaster / welches muß ein wenig warm auff den Schaden gelegt werden; aber wann solches etwas zu scharff solte befunden werden/ wie in etlichen Fällen geschehen kan/ nimm alsdann zwey quintlein Glätte / und koche dieselbe in Essig/ eh du ihn auff die Bonenbluſt giesseſt.

Troch. hermet. oder Wurmtäfelein.

Man nein des versüſten Queckſilbers (Merc. dulc. rectif.) ein halbe untz/ Diagrid. 48. gran/ Hirschhorn philol. präp. zween scrupel/ Zimet ein

in ſcrupel/ Zucker ein loht; Mit Tragacant-
eim und Roſen-Conſerv formir 64. Täfelein
iner bonen groß; Doſis eines einem jährigen
ind/zwey einem zwey-und dreyjährigen/ꝛc.

Brand.

Vermenge Kalchwaſſer mit Leinöl vermit-
elſt eines löffelsvoll wohl under einander/und
erbinde des Tags etlich mahl mit einer Fe-
er den Brand.

Friſch Verſtauchen.

Koche Kleyen in Wein-Eßig zu Muß/ lege
olches warm auff / und wiederhole es friſch
wey oder dreymahl / und zwar alle zwölff
Stund einmahl.

Bauch-Grimmen.

Nim̃ guten Salpeter ein untz/ ſtoſſe den-
elben wohl in einem reinen gläſern oder ſtei-
ern Mörſel / dann reibe darmit ein halben
crupel oder mehr klaren Saffran / und von
olcher Mixtur gib ein halb quintlein auff ein-
ahl in drey oder vier untz kalt Brunnwaſſer.

Fontanell ſo heilen will/ wieder gang-bar zu machen.

Nimm Lapidis infernalis ein untz/ Seiffe
ne halbe untz / klein geſtoſſenen Kalch ſechs
uintlein/miſche alles mit fleiß under einan-
er/ und hebe es zum Gebrauch wohl auff.

Angeloffener Halß.

Mache Paracelsi Pflaster drey oder vier Finger breit/ und lang genug/ daß es von einem Ohr zu dem andern reiche/ und lege solches auff den Schaden/ daß es den Halß/ so viel es seyn kan/ berühre.

So einer in Kranckheit Pletz auffligt: und grossen Schmertzen dabey hat.

Nim Hirschen-Unschlit vier loht/ Rosenöl/ Camillen-öl/ Wullenkraut-öl/ Violen-öl jedes ein halb loht/ mische alles durch einander und streichs über. Oder: Nim ungesaltzenen Butter vier loht/ Eyerklar von zweyen Eyeren/ Rosenöl/ weiß Lilienöl/ St. Johanneskraut-öl/ weiß Magsaamen-öl jedes ein halb loht/ mische alles zu einem Sälblein/ und streichs warmlecht über.

Wider den Sod/ oder Hitz/ die umb den Magen-schlund empfunden wird.

Mache einen Syrup mit Haußwurtz-safft und Zucker/ und gib öffters einen löffelvoll darvon.

Eine Magen-Tinctur.

Nimm Odermenig zwey quintlein/ das oberst von Tausendguldenkraut ein quintlein/ gestossenen Coriander ein scrupel/ geraspelt Sassafras und Rinde ein quintlein/ Entzian-

wurtz

purtz ein halb quintlein / Zucker zehen gran; ieſſe drey quart ſiedend Brunnenwaſſer darauff / decke es zu / und laß es zwolff Stund ſtehen / alßdañ thu es durchgeſeiget in ein Glaß; tröpfle dann ein tropffen Zimmet-öl auff ein stücklein Zucker / und thue ſolches in den Liquorem. Darvon werden des Tages zweymahl ein oder zwo Stund vor der Mahlzeit drey löffelvoll auff einmahl genommen.

Eine wohlriechende Seiffen-kugel.

Nim ein vierling Venetianiſche Seiffen klein geſchaben / ein quärtlein Milch / ein loht weiß Weinſtein-öl / ein halb quintlein geſtoſſenen Campfer; miſche alles zuſammen in ein meſſing Pfännlein / laß ob dem Kohlfeur ſieden / rühre es ſtäts herumb / biß es dick wird; auff die letſte miſche annoch ein paar gran Zibeth und Biſem in deſtillirtem Roſengeiſt vermiſchet darunder / mache mit zumiſchung etwas Meels Kugelen darauß / damit man das Angeſicht und die Hände wäſchen kan.

Schlag-fluß.

Darzu dienet Ol. lentiſci deſtill. oder Mastixholtz-öl ſo deſtillirt / in die Naſen gethan.

Waſſerſucht.

Friſche Rauten mit Nußöl in ein Catalaima über den Nabel gethan.

Item /

Item/Solche ist geheilet worden durch gel
be Agtstein/ sonderlich dessen Oel.

Dreytägig Fieber.

Trefflich ist die Rad. Serpentar. Virgin. oder
Virginische Schlangenwurtz in Pulver oder
Infuso eingenommen.

Nasen-bluten.

Darzu dienet Polygonum oder Wegtritt
in den Händen gehalten.

Lungensucht-Husten.

Meertrauben mit Rauten-gipffel des mor-
gens geessen.

Hüneraugen.

Solche vertreibt der Schaum vom Bier
übergelegt.

Grimmen und Mutterwehe.

Ingwer wie Taback geraucht.

Wann man das Wasser nicht halten kan.

Ist gut eine Blatern eines Hammels/ so
im Backofen gedörrt und gepülvert/ einge-
nommen wird.

Rohte Ruhr.

Terpentin mit Zucker in Pilulein formirt;
Item/ Mercur. dulc. cum Saccharo oder
Zucker eingenommen.

Gelb-

Gelbsucht.

Dazu ist dienlich die Gall eines Hammels/ liche tropffen in dem Harn des Patienten ermischt/ und in freyen Lufft auffgehenckt.

Zahnwehe.

Solches verjagt Rautensafft/ in das Ohr er Seiten wo der Schmertzen ist/ eintropfft.

Podagram.

Under andern vielen hin und wider vorgelůten Mitteln wider das Podagram/ist folendes nicht zu verschweigen/ als mit welchem ro viel vollkom̃enlich curirt worden: Man emme den wohl außgelaugten Todtenkopff Colcothar) von Vitriol zwey loht/ Schwelblumen und Antimon. diaphoretic. jedes ey loht/ Hungarischen Zinober fünff quintin; darauß mache ein Pulver/ davon alle orgen und abend vier in fünff und viertzig an in einem geschicklichen Liquore Caffe nzunemmen/ als von welchem Hr. Valvasor Beschreib. des Ertz Hertz. Crayn L. III. p. 365. eldet/ daß durch dessen einzelen Gebrauch nand völlig von der Gliedsucht seye curirt orden. Ausserlich aber/ um̃ die harten Knotn oder Gichtbäulen zu erwäichen/ ist folgenr Spirit. Mercurii bequem: Nim̃ drey pfund r gestossen Antimonii, und Queckſilber ein

pfund/

pfund/ mischs durch einander in einem grossen gläsern Mörsel/ biß das Queckſilber gantz getödtet und nicht mehr zu ſehen iſt; darzu thue drey untz Sublimat, ſolchen in gläſerm Mörſel klar gerieben/ meng es wohl durch einander/ ſetze es in einer erdenen Schüſſel zween monat lang in keller/ biß die Materi gantz feucht wird; dañ thu ſie in eine gläſerne Retort, daran ein recipient wohl lutirt/ diſtillir ſie im Sand mit ſachtem Feur/ (damit das Queckſilber nicht mit übergehe) biß du etwan vier untz Feuchtigkeiten im Recipienten haſt: Welches der auffrichtige Spir. Mercurii iſt/ daß er auch zu fünffzehen tropffen iñerlich/ in anderer gewiſſer ſchwärer Kranckheit/ ſicher kan gebraucht und noch viel mehr äuſſerlich applicirt werden. Mit dieſem Spir. Merc. benetze die Gicht-bäulen täglich vier/ fünffmahl/ ſo ſelbige ſehr hart/ lege ein dariñ naßgemachtes doppelt Tüchlein darauff des tags drey/ viermahl. Hiervon werden ſicherlich die allerhärteſten Gicht-Bäulen vertrieben/ welche ſich zwiſchen den Häuten der Mäutz befinden/ wie auch die ſteinichte gypſichte oder kalchechte Materi/ die an den Gelencken herumb ſitzet; Sitzt aber ſolche zwiſchen den Hölen der Gelencken/ ſo iſt ſie unheilſam.

E N D E.

Voll-

Vollständiges Register.

A.

Abnemen des Leibs/ Blat 110. 121. 145. 169. 170. 223. 358. 391. 508. 514.
Abnemen oder Hectica der Kindern/ 325
Abnemmen und Schweinen der Gliedern/ 336
Verlassen so unglücklich abgelauffen durch verletzung einer Nerven oder Puls-ader /116
Aderlässe Nutzen/ 224
Aern so verhauen zu heilen/ 187
Aeren so außgedähnt/ Varices, 229
Alerstein Tugend/ 147
Alhiops mineralis Doct. Harzis/ 462
Angerstenaugen/ 198. 217. 281. 375
Anis-Täfelein zu machen/ 269
Afterdarm außgehend/ 48. 349
Agresten oder unzeitiger Trauben-syrup/ 158
Alcali vegetabilis von den Hagenrosen-schwämmen tugend/ 131
Aloes Essentz/ 470
Althe-Salb tugend/ 503
Ambra Essentz/ 493
Amuletum, oder anzuhencken für böse Augen/ 19
Amulet. für alle Schweinungen an Menschen und Vieh/ 383
Angesichts gebrechen/ 395
Angesichts Flecken und sprossen/ 9. 162. 324. 347
Angesichts Flecken weiß zu machen/ 10
Angesichts Röhte/ 307. 387.
Angesichts Runtzeln/ 195
Angesicht so küpfferig und voll Finnen/ 12. 307

Angesichts Rubinen und steinfinnen/12.161.307
Angesicht klar zu machen/ 12.385.
Angesicht so es schüppig/ 324
Angst und Bangigkeit über den Magen/ 207
Anmahl so ein Kind auff die Welt bringt/ 255
Anthoræ Tugenden/ 154
Antihydropicum Helmontii, 91
Antimonium diaphoreticum wie zu bereiten/501
Antipodagricum Helm. 90.92
Apostem und Geschwär zu öffnen/ 250
Alter Leuten verjüngerendes Mittel/ 96
Alte Schäden/ Sihe Böse Schäden.
Appetit wiederzubringen/ 167.223.267.328.518
Appetit so unnatürlich/ uñ böse Farb der Jungfrauen/ 225
Aqua alexipharmaca wider der pestilentzialische Fieber/ Seitenstechen/ ꝛc. 170.
Aqua animalis Anglorum oder Gliederwasser/ 48
Aqua antihectica, oder Kalbsleberwasser/ 35
Aqua Imperialis für den bösen Magen und sonst zu vielen Sachen/ 26
Aqua vitæ sonderbares und dessen Würckung 346.347.
Arcanum corallin. Thecophrasti, wie es zu bereiten/ 9
Arßzwang/ 20
Aschen Tinctur Tugenden innerlich/ 46
und äusserlich/ 50
Athem so stinckend/ 313 450.
Athems Hinderhaltung 482. Sihe Engbrüstigkeit.
Auffigen in langwierigen Kranckheiten/ 63.17 256.333.360.
Auffstossen des Magens 219.
Augen so böß/ 261.54
Augen so blau/ 14. 20 237.
Augen so roht/ 14. 16 259.260.358.

Augen so rinnend/ 160. 196. 260.
Augen-Fistel von Kindsblatern/ 160. 197
Augen so eyterig/ 16
Augen so geschworen mit roht-umbgebenen Ränden/ 18. 549
Augen Flecken/ 18. 295. 517.
Augen Fehl so eines wachsen wil/ 282. 358. 359
Augen bläterlein/ 324
Augen geschwulst mit underloffenem Blut von stossen/ schlägen/ oder fallen/ 325
Augen Entzündung und Röhte/ 393
Augen-wasser/ 16. 17. 177
Augen-balsam/ 17
Augen bündelein/ 19. 20
Augen wunden von stossen oder stechen/ 20
Augen so zugebachen/ 211
Augen schärffen/ Sihe Gesicht.
Aurum vitæ, 93
Außdörrung des Leibs 223 sihe Abnemen des Leibs.
Außsatz/ sihe Maltzey.

B.

Backen-Geschwulst/ 255. 320.
Bad von Kräutern/ 185
Bärlap Lycopodii Tugenden/ 215
Baldrianwurtz Tugend/ 153.
Balsam wider das Podagram/ 120
Balsamus sulphuris camphoratus, 496
Baule so hart/ 114
Baule zu erwäichen/ 248
Bauch-schmertzen in Fiebern/ 225
Bezoars Sicilianischen Tugend/ 146
Bezoardicum minerale, wie zu bereiten/ 501
Beinbruch/ 81
Bein-schäden so beissig/ 83
Bein-geschwulst zu vertreiben/ 240. 249
Benedictenwurtz Tugend/ 155.
Besessene zu curiren/ 220
Bett-harnen/ sihe Harnen in das Bett.
Bibergeil-Tinctur/ 481
Biß der tollen Hunden/ sihe Gifftige Thierbiß.

Blateren böß und hitzig/ 348.387. Sihe auch Nacht-blatern.
Bläterlein hitzige in dem Mund/ 318
Bläst von Malo hypochondriaco in Männeren/ 69.111.121.139.174.
Blaue Mäler von geronnenem Blut/ 237
Blaue Tücher zu färben/ 354.
Blöd Gesicht / böse Augen/ sihe Gesicht schärffen.
Bleyweiß-salbe/ 344
Blumen der Weiber allzu starck/ 68.72.180.191.227.329.
Blumen so weiß/ 68.73.177.222.296.
Blumen so hinderhalten/ 71.109.121.126.142.191.203.212.301.469 470.490.
Blumen der Weibern so schmertzhafft/ 350
Blut-geschwär oder Eyssen/ 24
Bluten der Nasen/ 23.163 164.192.217.233.352 414.556.
so sich ein Mensch verblutet/ ein Stärck-wasser/ 293.
Blut harnen/ sihe Harn.
Blutstellung/ 199.207. 221.228.288.516.
Blutstellung/ so man sich mit einem Messer gehauen hat/ 376.516
Blut zu versüssen/ und dessen unnatürliche Säure zu corrigiren/ 517
Blut außwerffen/ 171
Blut speyen / so lang gewähret/ 196.393
Blutstropffen so in ein Glied geschossen/ 341
Böse Schäden an Beinen/ 216.252
ein treflich Kalchwasser darfür/ 533
Böse Schäden / Ulcera maligna , 20.81.136. 224.264.267.278.380
Brand von dem feur zu löschen/ 66.209.232.247
Brand-Salbe/ 285.287. 338.345.
Brand von Büchsenpulver/ 2c. 297.345.553
Brand so kalt/ sihe Kalten Brand.

Brandtenwein-Tugend/ 159.
Bräune/ 22. 165. 195. 210. 247. 277. 307. 355. 362. 342.
Brenn-blatern/ 273. 344
Brustwärtzlein-spält/ 24. 136. 212. 227. 233. 312. 317. 348.
Brustwärtzlein so niderligen/ aufrichten/ 26
Brüst außtröcknen in entwehnung der kinder/ 26
Brüst so geschwollen und schwären/ 26. 308. 329. 519.
Brüst mit Knotten und Bäulen/ 27
Brüst so hart/ 200
Brustschmertzen/ 330. 338
Brüst böse Schäden/ 28
solche zu verhüten/ 286
Brüst so böß/ und Carfunckel/ daß sie nicht müssen aufgehen/ 359
Brustgeschwär/ sihe Seitenstich.
Brusttränck/ 299
wie die zu bereiten/ 497
Brust-sucht und Husten der Kindern/ 315
Brüche der jungen Kindern/ 201. 526. 530.
Brüche der Alten/ 219. 231. 526.
gewiß geheilet/ 396
Bungensucht Tympanitis, 457. 484
Butten-Muß/ oder Rob cynosbati zu machen/ 543.

C.

CAlmus tugenden/ 154
Cachexia oder böse Farb/ wie dero zu steuren/ 501. Pillulein darwider/ *ibid.* sihe Wassersucht und Geschwulst.
Carbunckel brechen und heilen/ 245
Carbunckel-blatern/ 273. 339.
Carfunckel / oder Febris ephem. 265
Catechu-Täfelein so stärcken zu bereiten/ 138
Caffe-Tranck Nutzen/ 141
sein Succedaneum, 142
Capaunen-wasser/ 293
Ceratum Stibiat. vulnerar. excellens Venetorum, oder Antimonialisches Wundpflaster/ 16
Chin China-Rinden Tugend/ 157. 167. 175

Citronensafft machen/270
Colic/ siehe Grimmen.
Confectio splenetica, oder *Conserva viscer. P. Emer. à Sthal*, 96
Contractur/ 95.382. siehe Lähme der Glieder.
Contusion äusserlich/521. siehe Fall und Geronnen Blut.
Corallen tugend/ 517.

D.

Däuung zu befürdern/ 328
Darmgicht/ siehe Grimmen.
Darmgicht mit erbrechen/ *Ileus* genannt/ 174
Datura Turcarum Tugenden/ 221
eine *Tinctura anodyna* davon/ *ibid.*
Destillatum equinum, oder *Aqua animalis*, 487
Decoctum antbiphthisicum, Lungensuchttranck/509
Diaceltatesson Helm. in allen langwirigen kranckheiten/ als Gichtlähme/ Wassersucht/ Contractur/ Quartan-Fiebern/ &c. 99
Diaphoret. mart. Da. Ludov. oder Schweiß-treibend Stahel-pulver/ wie zu bereiten/ 501
Diaphoretic. Joviale, oder *Antihect. Poterii* wie zu bereiten/ 501
Dorn im Fuß/ 302
Durchfäule der Kindern/ 180.290.359.500.
Durchlauff/ siehe Ruhr
Durst in der Wassersucht/ 232.
Tranck dafür/278.327
in hitzigen Fiebern/ und da ein innerlich Geschwär/ 278.362
ein Gerstenwasser dazu/ 279.
so unnatürlich/ 362
der Kindbetterin/ 321
von trockne der Zungen in Fiebern/ 389
eine Alcalische Tinctur dafür/ 466.498.

E.

Elixir anticachect. alterativum Ettmülleri, 485
purgativum ejusd. 486
Elixir antiscorbuticum Bontekoë, 492
Elixir proprietatis alcalicum D. Clau-

D. Clauderi, oder Alcalinisch öffnend *Elixir*, 468
Emplastrum ad Ganglia seu Diabotanon, oder Kropfpflaster *Charras*, 114
Stictícum Crollii, 84.504
Opoteldoch, 504
melilot, *ibid.*
diachyl. cum gumm., *ibid.*
maturans, 533
defensivum, 504
oxycroceum, *ibid.*
vesicans, *ibid.*
Engbrüstigkeit mit altem Husten / 28. 29. 141. 153. 154. 208. 359. 485.
Balsam dafür/ 95
Täfelein/ 269
Ein Tranck dafür/ 299. 302. 367.
Eine Treßney/ 315
Ein Elixir/ 485
Eine Salbe/ 326
Ein *Spiritus*, 441
Eine Saffran-Essentz/ 470.
Ein *Essentia catarrhalis*, 485.
ens primum Veneris Herrn van Helmont entdecket/ 97
Entzian tugend/ 519
Entzündung/ 331
auf den Schinbeinen/ &c. siehe Geschwulst/ item Rose.
Entschlaffung der Glieder/ *Stupor*, 474
Erbgrind heilen/ 171
Erbrechen und über sich purgieren/ 93. 495
Erbrechen des Magens/ 39. 128. 143. 231. 372. 486. 508.
so ein Ader im Magen gesprungen/ 40
der Rinder/ 500
Erbrech-pulver auß silber und gold ein rechte *Panacea*, wie zu bereiten/ 94.
Erden so roht / und auch weisser tugenden/ 142
Esels-milch tugend/ 169. 430.
Essigs tugenden/ 159
Essentz auß allen *Mineralien* / *Vegetabilien* / *Animalien* außzuziehē durch den geheimen Schlüssel *Helmontii*, 98
Essentia præcipitans, oder saur und hitz-demmende

de Tinctur Herrn Dr. Clauders/ 467
Essentia purificans sec. Mumiæ alcalica, oder Geblütreinigende balsamische Tinctur Dr. Clauders/ 467
Essentia alexipharm. Clauderi, oder flüchtige Rußtinctur, 469
Essentia Aloës, oder Aloestinctur, 469
Ambræ, 493
Essentia myrrhæ, 469
Croci, 470
Castorei volat. 481
Catarrhalis oder Flußtinctur, 483
Lignorum D. Mich. 484
Gummi Guajaci, 485
Eysen in Stahel zu verwandeln/ 506
Eyssen/ 24.272
ein Pflaster dazu/ 533.

F.

FAll/81. Tranck dazu/ 86.109.138.240
Pulver/ 229.253.403
Ruß-essentz/ 476.477
Fail-pulver/ 499
Fallende Sucht/ 3.100.117.124.133.138.153.165.197.200.225.232.353.365.476.482.509.526.
Farb so böß/ 468.
Feigwartzen so geschwollen/ 197. siehe Gulden-Ader.
Fett machen den Leib/ 207
Fieber so giftig/ 31.131.142.144.145.203.219.476.491.
so pestilentzialisch/ 213.377.476.524.537.
so ansteckend/ 149.476.
so hitzig/ 131.142.145.155.159.257.279.389.476.524.537.
so fleckend/ 146.227.476.524.
Bezoardisch Pulver in bösen Fiebern/ 496.
ein Gifft oder Bezoar-*Spiritus*, 491.
ein Bezoardisch Nußwasser/ 524.
Fieber so nachlassen/ als dreytägig/ 33.99.120.157.165.167.175.196.232.366.401.468.472.476.494.511.
viertägig oder Quartan/

tan / 35.91.99.100.
120.153.107.226.321
390.402.468.469.476
519.520.524.538.
Fieber äusserlich zu heilen/
35.213.373.514.549
551.556.
Auffschlag für Hitz/327
Universal Fieber-Pulver /
494.
Fieber-Latwerge Parisi-
sche/ 390
Fieberpulver *Lotichii*, 175
D. Bontekoë, 494
Fieber ordinari Tranck /
278.279.537.
Fieber so außzehren/ 508.
siehe Abnemen des Leibs
und Lungensucht.
Finger so entzündend ge-
heilet/ 146
so man abhauen wol-
len/geheilet/ 148
Ungenante am Finger/
219.261.
Umblauff daran/ 361
Fisch schön blau zu sieden/
385.
Fistlen zu heilen/ 460.476
Flechten/ siehe Zitterachten.
Flecken-Fieber/ siehe Fieber
so flecken.
Fleisch so überflüssig in der
Harnröhre/ 200.206
Flöh verjagen/ 321.344
Flüß / 2.277.291.292.
306.364.408.474.547
des Haups ein Laugen-
säcklein/ 274
und anders/ 409
so scharff/ 195
auf die Zähn/ 6.474
auf die Brust/135.139
143.316.484.527.
so kalt / ein Reibwasser
dafür/280.284. siehe
Gesücht.
Fluß-pillulein/ 117
Fluß-Tinctur/ 483
Fluß-Rauch/ 284. Sihe
Rauch.
Fontanell pflaster/377.553
Frantzosen zu heilen / 91.
100.172.205.233.
398.484.
wird durch *Guajacum*
und Queckselber ge-
heilet/ 399.484
durch Mumien-Tin-
ctur/ 468.471.472
Geschwär/ 213
Bäulen/ 216
Frattigkeit von Reiten/
128.522.523.

Frattigkeit der jungen kindern/ 284
Frauen weisser Fluß / sihe Blumen so weiß.
Frost in den Gliedern/ 87. 538.
Frost zu verhüten an Füssen/ 87
Salbe Dr. *Occonis*, 503
von Frost Erfrorene Füß wieder recht zu bringen/ 244.263.
Bad zu erkalteten Gliedern/ 301.327
Früchte der Bäumen lang aufzubehalten/ 347
Früchte vor Käfern zu bewahren/ 179.

G.

GAmanderlein tugend in verschleimten Nieren/ 137.176
Gliederwehe/ 152
Geburt zu fördern/ 74. 172.355.515.
Geblüt zu erfrischen/ Sihe Hitz der Leber und Geblüts.
Gedächtnuß schwächung/ 199.347.
Gemächt Schmertzen und Geschwulst/ 243
Gemählds-tafeln zu säubern/ 388
Gehörlosigkeit/ 21. 123. 167. 172. 282. 405. 482. 529.
Gelbsucht/ 42. 157. 173. 180.216.225.337.364. 468.493. 501.511.548
so schwartz/ 534
Gersten-wasser für das Haupt und Hitzen/279
Geruch so verlohren/ 405
Gerunnen Blut im Leib/ 138.168.243.253.548
Geschmack verlorner/ 405
Geschwär an heimlichen Orten/ 203
zeitigen und eröffnen/ 241.539.
reinigen und heilen/242
an der Brust/ 519
Geschwulst des Leibs/117. 318.407.474.
von anfangender Wassersucht/ 340.352
so hart/ 119.166.206. 303.474.
an der Stirn/ 208
in der Leisten von einem Bruch/ 168
Geschwulst der Füssen schwangerer Frauē/408

Geschwulst oder Wachs-
schwindten in der Lei-
sten/ 320
Geschwulst zu vertreiben/
240.301.
der Füß und Schenck-
len/ 303
des gantzen Leibs/ 318.
364.484.
Gesicht schärffen/117.129
166.218.223.339.549
Gestanck an Füssen/ 283
Gesücht so kalt an Glide-
ren und Rucken/ 262.
280. 284. 298. 335.
374.474.
Gichter der Kinder/3.146.
165.215.300.343.472
482.489.513.518.
ein *Liquor succinatus*, 488
ein *Pulvis antepileptic.* 500
Siehe Fallende Sucht.
Gicht-Lähme/ 59.62.482
von der Mutter/64.482
Gifft und böser Fieber Artz-
ney/ 149.170
Gifftiger Thierbiß/ 130.
136.140.149. 154.173
von einem Hund/ 204.
248.
ein *Essentia viperina al-
calina* darwider/ 471
Gifft so beygebracht / daß
es kein Schaden thue/
152.404.
Gifft-*Spiritus D. Bußi*, 491
Gleichsucht und Poda-
gram/ 193.474.483
Gliederschmertzen/ 152
Rheumatismus genañt zu
vertreiben / 153. 223.
229.474.487.
ein *Aqua animalis* dar-
wider/ 487
von Frantzosen/ 172
ein Flußrauch dazu/284
ein trefflicher Uberschlag
474.483.
Glieder so geschwollen/ ein
Rauch dazu/ 21
Gliedwasser zu stellen/275.
276.295.
Gold-tinctur/ 91.92.478
Gottsgnadenkraut tugen-
den/ 249.359.380
Grieß / Siehe Stein und
Sand.
Grimmen/ 37.43.121.153.
165.176.195.202.204.214
229. 255. 297. 316. 328.
335. 341. 347. 539.406.
482.490. 499.509. 371.
545.551. 553. 556.
in Fiebern/ 225

Grimmen der Kinder/ ſihe Kinder.
Grind/ 8. 219
Grind und Haar außfallen/ 195
Grippelen/ 371
Gromen oder Hoden Geſchwulſt / 191. 206. 230. 243.
Gulden-Ader oder Feigwartzen/ 48. 436
zu viel blutend / 49. 145. 437.
zu viel außgehend/ 349
ſchmertzen / 126. 129. 131. 145. 206. 381. 436. 516. 521. 513. 545.
Guldenwaſſer/ 265
ein anders/ 281
Guldene Milch für allerley Schäden/ 297
Gurgelwaſſer/ 210. 287
auf was weiſe ſolches zu machen/ 497

H.

Haar-fall/ 8. 220
Mülben/ 8
zu vertreiben/ 283
Haar wachſen machen/ 8
außfallen machen/ 536
krauß machen/ 274
Haar daß ſie nicht bald grau werden/ 288
Haarwurm/ 7
in der Frauen Bruſt/wie er geheilt worden/ ibid.
Händen Spält/ 224
weiß zu machen/ 88
glat zu machen/ 211
Halß ſo böß / ein Gurgelwaſſer dazu / 210. 546. 550. 554. ſihe Bräune.
Halßſafft dafür/ 255
Halß ſo man ihn nicht rühren kan/ 22
Halßwehe/ 257
Geſchwulſt/ 273 544
Halßgeſchwär durch Thee geheilet/ 137
Löcher darinn/ 33
Harn fort zu treiben / 53. 181. 328. 499.
ſo blutig/ 53. 144
auffhalten/ 54
Harns verhaltung / 214. 354. 361. 388. 418.
Harnſtrenge/ 53. 312. 418
Harn-brennen/ 144
Harn-ſchärffe/ 510
Harnen in das Bett/ 54. 59. 145. 509.
Haſen-köhls Tugenden / 136. 152.

Hauptwehe/ 6. 21. 142. 172. 206. 208. 231. 258. 277. 280. 282. 310. 313. 409. 442. 494.
der Kindern/ 311
Hauptwunden/ 122
Haupt-Wasserſucht/ Sihe Waſſerkopffs-Geſchwulſt.
Heerbrand oder Lauffend Feur/ 206
Heil-pflaſter/ 252
Heiſerkeit/ 95. 141. 167. 382.
Heiſerkeit von kälte/ 548
Hertzbräune in dem mund von Hitz und Fieber/ 247. Sihe Bräune.
Hertzgeſpan und groſſer Bauch der Kindern/ 37. 332. 527.
Hertzklopffen von verhaltener Monatzeit/ 221
Hertzklopffen und Zittern/ 351. 410. 470. 486.
Hertzſtärckungen und Erquickungen/ 502. Sihe Krafftwaſſer.
Heublumen tugenden innerlich und äuſſerlich zu dem vertheilen/ 142
Hinckende Hufft/ 298
Hindbeer-Latwergen zu machen/ 388
Hirnwuht/ 167. 227. ſihe Taubſucht.
Hitz der Leber oder des Geblüts/ 109. 275. 327. 328. 367. 486.
Hoger zu verhüten/ 29
ſo würcklich vorhanden zu heilen/ 102
Hufftſchmertzen/ 59. 118. 202. 228. 262. 284. 298
Hufft hincken/ 298
Hunds ſo raſend Biß/ 14. 472. Sihe Giftiger Thier-Biß.
Hünd bleibend zu machen/ 178.
Hüner daß ſie den gantzen Winter Eyer legen/ 323.
Hünerläuß vertreibē/ 344
Hüneraugen/ 556. ſihe Aegerſtenaugen.
Hünerbrühe ſo kräfftig für Krancke/ 268
Huſten/ 95. 109. 139. 141. 167. 303. 410.
Alenistäfelein dafür/ 269
Eine Treßney für Lungen-huſten/ Sihe Lunſucht.

Husten/ein Fußwasser dafür/ 374
von dünnen Flüssen/ 510
von dicken Flüssen/ 525
Husten der jungen Kinder/ 141. 315.
Husten von trincken in die Hitz/ 130.

J.

Ingwer gebachenen zu machen/ 271
Infusum des Spießglases zu dem ordinari tranck/ 540.
Ipecoacuana Tugend in der rohten Ruhr/ 147. 440
Julepus Diatartari oder ein lieblicher Purgier-Syrup/ 125
Jungfrau-milch das Ansicht schön zu machen/ 385.

K.

Käßpflaster so geschwulsten zeitiget/ 539
Kalchwasser tugend/ 224
in der Schwindsucht 514
wie solches zu bereiten/ 514. 533.
Kalter Brand/ 148. 372. 476.
Keichen/ siehe Engbrüstigkeit.
Kindbetterin Nachwehen/ 204.
Fieber/ 238. 317
so sie hartleibig/ 209. 328
so sie grossen durst/ 321
Fluß versteckt/ 469. 470
Kinderkopffs-wassersucht/ 211.
Kinder-Kranckheiten insgesamt zu heilen/ 384. 499. 500.
Kind in Mutterleib zu stärcken/ 293
Kinder grinen/ 333. 500
Kindenwehe/ siehe Gicht.
Kinder schwäre noht/ 550
Kinder husten/ 141. 315.
Kinder braunrohte flecken am Leib/ 335. 500
böß Aeffterlein/ 343
Kind so es kein stulgang hat/ 356
Kinder so sie würm haben/ Siehe Würm.
Kinder so sie nicht gehen können/ 370. 378
so sie weisse Zungen haben/ 383
Kinder Durchfäule/ siehe Durchfäule.

inder so sie von schwa-
rem zahnen Gichter be-
komen/ und die krötzade-
ren verstopfft/ 384.500
inder/ so sie ihr Urin des
nachts nicht halten kön-
nen/ 201
inder Hertzgespenst/ sihe
Hertzgespenst.
indsblatern/ 100.227.
333.434.500.510.
zu verhüten/ 196
Rohte Sucht/ 333
daß sie nicht in die Augen
komen zu verhüten/ 285
303.334.
die rohte Masen nach
denselbigen zu vertrei-
ben/ 286
Fell von Kindsblatern in
den Augen/ 358
irschen zahm Safft zu
machen/ 362
eider von den Flecken
zu säubern/ 389
eider von den Schaben
zu bewahren/ 179
luxen *Singultus*, 216
notten so hart/ 114.206.
sihe Geschwulst so hart.
önigliche *Prisane*, 375
sihe auch Purgieren.
Kopffweh so rebellisch/ 206
208. sihe Hauptwehe.
Korn von Würmen zu be-
wahren/ 264
Krafftwasser so lieblich zu
machen/ 267
Krampff/ 299
ein *Amuletum* darwider/
515.
Krebs-Schäden/ 81.83.
127.221.227.229.459
an Brüsten der Weibe-
ren/ 112
so nicht auffgangen/ 547
so offen/ 203
ein Wasser dafür/ 378
ein Essentz/ 476
am Halß/ 508
Kröpff heilen/ 24.139.
214.227.291.508.512
ein Wasser darfür/ 552
Pulver/ 24.132
Salbe/ 24.361
Pflaster/ 114
Kühe und dero Artzneyen
in Gichten der Kindern/
Bräune/ Grimen/ 165
Kühe-milch Tugenden/ in
Krebs zu heilen/ harte
Geschwulst zu vertrei-
ben/ 165
Kümich-öl tugenden/ 502.

L.

Lähme der Gliedern/ 5. 95. 123. 162. 194. 329. 360. 474. 482
vom Schlag/ 411
nach dem Grimen/ 411
Languores lymphaticos oder grosse Leibs-Müdigkeit zu curiren/ 167
Lapis cordialis Chinensium, oder Chinesischer Gifft-stein/ 149
Contrayerva, 150
Salutis oder *medicamentosus* für allerley äusserliche Schäden/ 460
Leber so hitzig/ Sihe Hitz der Leber.
Leberstärckung in der wassersucht/ 233
Leber-verstopffung / Sihe Verstopffung.
Leffzen spält/ 24
schrunden/ 196
Lilien-öl tugend/ 502
Liquor Cornu Cervi succinatus, 488
Löcher im Halß/ sihe Halß.
Lung so sie in Halß steiget/ angefüllte Lunge und 549 302.
Lungen Gebrechen/ 412
Lungen Geschwär/ 217
Lungensucht/ 95. 201. 110. 143. 368. 391. 525. 549 556.
in einer Kloster-Frauen glücklich geheilet/ 1333
ein Wasser darzu destillirt/ 1700
eine *Tinctura antiphthisica*, 4888
ein *Decoctum*, 5083

M.

Magenwehe/ 38. 143. 340. 372. 413.
Magens Schwachheit/ 139. 154. 159. 167. 267. 294. 412. 518.
Magen-pflaster/ 367. 835
Magen-pulver/ 294. 413
Dr. Birckmanns/ 528
Magen-täfelein/ 311
Magenwasser und für bösen Lufft / Fieber und Frost/ 357
Schwärtlein- Latwerge darwider / 544
Magen-blähen/ 413
Magen-Tinctur/ 554
Männliche Ruhten verletzet/ 127
und andere derer Zuständen/ 188

Ma-

Jager/ 304
Jager eine andere Salbe dafür/ 405
Jaltzey/ 170.205.538
Jaltheser-Erden tugend/ 146.
Jandelmilch zu machen/ 271.
Jandlen im Halß so geschwollen/ 22.389
Jañheit wiederbringen/ 140.216.
Jattigkeit/ 493
Jäyenblümlein Tugenden/ 161
Jeisterwurtz tugend. 153
Jelancholey/413. Sihe auch Miltzsucht.
Jenschen-Artzneyen/ 163
Jlut stellet Blut/ 164
Jalleren auß Menschen-Blut/ 164
Jilch/ ibid.
Jenschen-Fette Tugenden/ ibid.
graine, Hemicrania, 224. Sihe Kopffwehe/ item Hauptwehe.
ilch tugenden/164.166
ilch bringen und auch vertreiben/ 180
ilch-Fieber/ 231
Miltz so hart/ 41.320
geschwollen/ 228.320
Miltzsucht oder *Affectus hypochondriacus*, 38.97. 121.125.143.145.150 174.207.418.469. sihe auch Melancholey.
Mißgeburt zu verhüte/ 73
Mißling zu verhüten/ 194 230.
Modelgeer tugend/ 154
Monat-Fluß allzu starck/ 197. sihe Weiberblume.
Müdigkeit von den Fiebern/ 144
Munds übler geruch/ 331
Munds hitzige bläterlein/ 318.
Muscatblüt-öl tugend/503
Mutter nach der Geburt reinigen/ 540
Mutter-Auffsteigen/ 65. 194.477.482.
niderfincken/ 67
außfallen/ 67.548
blähung/ 230.382
nach der Empfängnuß/ 339.
Fluß allzu starck/67. sihe Weiber-fluß.
Muttergrimmen von Blästen/ 204.393.477

Mutter-maal und Außgewächse / so den Kindern angeboren/ 78
Mutter-pillulein/ 120
Tinctur/ 121
Wasser von Saffran/ 198.
ein anders/ 347
Mutterwehe / Auffsteigen und Würgen mit Ohnmacht uñ Mundschliessen etliche tag/ 64.70
Mutterwehe/ 68.69.111. 212.221.470.536.
Mutterwehe und Nierenschmertzen/ 69
Myrrhen-Tinctur/ 469.

N.

Näbelein junger Kinder so abgangen und nicht recht heilet/ 342
Nachgeburt fortzutreiben/ 75.295.296.518.
Nacht-blatern/ 237
Nachwehe der Kindbetterin/ sihe Kindbetterin.
Nagelgeschwär / Nagelwurtzen/ 285
Nagel so böß/ 309
Nasenbluten/ sihe Bluten der Nasen.
Nasen-schnuppen/ sihe Flüß. 337
Nasenröhte/ 377
Natern-Tinctur/ 477
Nerven und Spannadern so sie erstarret/ 115.111
verletzt/ 115.277
entzwey geschnitte/ 111
Nierenschmertzen / Steim sihe Stein.
Nieren so verschleimt/ 137 140.
Nürenberger pflaster/ 25
Lebküchlein/ 17
Nußwasser/ 52.
Ein anders/ 524

O.

Oel so unverbrennlich 424
Ohnmachten ein Krafft wasser/ 267.35
ein Capaunenwasser/ 29
ein Reibwasser/ 290.347
ein Essentz auß Ruß/ 476
Ohrengeschwulst/ 28
Sausen/ 309.315.347 482.
Würm/ 321
Orvietans wahrhafftig Beschreibung/ 151

P.

Pest und gifftige Fieber/ 31.210
Pest präserviren/ 137.181. 306.322.
Pestilentz/ 419.524
Pestilentzialische Lufft zu verbessern/ 127.142.287
Carbunckel/ 246.424. 426.
Baulen zu erwäichen/ 249.425.
Pferd schön und gesund erhalten/ 28
vor Mucken und Brämen defendiren/ 310
den Wurm und Rähe zu vertreiben/ 323
Pflaster so kühlet/ tröcknet und alle Schäden heilet/ 83.252
zu alten uñ neuen Schäden/ 84
der Venetianern/ 113
Phosphorus auß Menschenharn bereitet/ 101
Pilulæ contra Gonorrhœam Hr. Dr. *Scretæ* so niemahl fehlen/ 440
Pletz auffligen in Kranckheiten/ 554
Podagram/ 62.89.91. 97.98.120.155.193. 198.202.208.229.232. 369.427.483.532.
Podagram/ ein Kertzenrauch dafür/ 309
ein Uberschlag/ 380.474. 483.
ein Balsam/ 120.507
ein Gold-Tinctur darwider/ 91.480
ein Essentz/ 492
ein Pulver darfür/ 494
ein Pflaster/ 536
Pomerantzen-tinctur/ 471
Pulver der Tugend und Jugend/ 186
Pulvis emeticus, 93
Pulveres antipleuritici, 495
eryſipelatodes, 504
Pulvis chelarum cancrorum compoſitus der Engelländer/ 150
Pulvis bezoardicus Dan. Ludovici, 499
antepilepticus ejusd. 500
antepil. anodyn. 500
Purgieren/ 209.495
Purgieren vor dem Bad/ 185.
Purpelen der jungen Kinder/ siehe Kindsblatern.

Q.

Quartan-Fieber / siehe Fieber so viertägig.
Quetschungen/ 277.379
Quitten-safft machen/269
Latwerge/ 270
Käß zu machen/ 270
Gumpist oder Compost/ 543.

R.

Rauch für geschwollene Glieder/Haupt und Zahnwehe/21.309. 364.373.
Rauch so wohlriechend/ 177.
Spanischer/ 313.
Raud oder Krätz/ 88.222 226.238.239.274.286 288.305.319.484.501 541.
Rebellische Kranckheiten durch rohte und weisse Erden geheilet/ 144
Rebstocks allerhand Tugenden/ 158
Regenwürm-öl/ 275
Regulus antimonii medicinalis so alle Unreinigkeit des Geblüts verjaget in Fiebern / in Fallender Sucht / Wassersucht Frantzosen/ &c. 100
Reibwasser für die kalten Flüß/ 280
das Baßlerische/ 290
Rheinfarn Tugend/ 4 m. 176.
Rindvieh die Würm vertreiben. Siehe Würm.
Ringelblumen-salb/ 32.
Rippleinkrauts/*Trichomanes*, Tugend. 3 5.35
Röhrlinwurtzen oder *Taraxaci* Tugenden/ 45.4
Rohte Ruhr/ 127. 147 159. 168.172.198.225 228.271.277.348.437 466.468.498.500.501 512.516.521.541. 547 556.
Roht Rüblein Gumpist/ 266.
Rohtsucht/ *Morbilli*, 434. 500.
Rose am Halß/ 13
Haupt/ 13.335
zu verhüten/ 14.435
an den Füssen/ 83.226. 229. 309. 331. 339. 380.435.
an Brüsten/ 359. Siehe Brüst.

Rosen und dero Tugenden/ 160
Rosen-öl bereiten/ 83. 161
Rosen-salb/ 161
Rosen-syrup einfach zu machen/ 160
doppelt zu machen/ 125
Rostfaden zu färben/ 354.
Rucken verrenckung/ 284
Ruckenwehe und Verhaltung des Harns von Grieß/ siehe Stein und Grieß/ item Harn verhalten.
Ruhr/ Durchlauff/ 45. 143. 342. 466. 516. 521. 528. 541.
Ruhr der Kinder/ 500.

S.

SAffran-Essentz/ 470
Sal volatile oleos. Sylvii wie zu bereiten/ 489. 490.
Salb für allerley Zustände/ 22
Salbe Portugesischer tugend/ 147
Samaritaner Oel/ 252
Samen-fluß/ 110. 116. 128. 215. 226. 440.
Saurbruñen täfelein/ 363
Sausen der Ohren/ siehe Ohren-sausen.
Schaben auß den Kleideren zu vertreiben/ 354
Schäden alt und neu/ 84
Pulver darzu/ 85
Schaf-Artzneyen in der Hirnwut/ zerquetschung/ rohter Ruhr/ &c. 162
Scharbock/ 135. 467. 471. 545.
ein Elixir darwider/ 492
Schlaff befördern/ 440
Slaffsucht/ 207. 230. 441. 482.
so man nicht schlaffen kan von Hauptwehe/ 313
Schlag/ 22. 161. 280. 363. 381. 444. 374. 477. 482. 490. 493. 550. 555.
Schlag verhüten/ 161. 162. 201. 530. 546.
Schlangen-Stich heilen/ 173. 472.
Schlangen tugenden/ 171
Schlier oder Geschwär wäichen/ 303. siehe Geschwulst so hart.
Schlund so verstopfft/ daß man nichts hinab schlucken kan/ 368
Schmertzen hin und wider

im Leib/und eingestrupffte Nerven/ 118
Schmertzen von einer Stichwunden/ 237
in Schencklen/ 304
Schmertzenstillender Balsam/ 507
Pillulein/ 111
Essentz/ 477
Schmertz der Weibern über den Bogen/ 350
von Stein/ 470
siehe Stein.
Schnupfftaback/ 370
Schnupff-wasser Englisches/ 441
Schrätteleins-zöpff/ *Plica Polonica* genannt/ 215
Schüppen auf dem haupt 157.274.443.
Schwäm so an Hagenrosen wachsen tugend/ 131.
Schwangerer Weibern unnatürlicher Lust/ 158
Harnstrenge/ 312
Schwärtlein Latwerge zu bereiten/ 544
Schwefelbalsam *Helmontii* nach der Lehr Hr. Dr. Schnorff zu Baden/ 94
Schwein-oder Schwindsucht/ 169. 203. 207. 383. 443. 514. siehe auch Lungensucht.
Schweinen der Gliedern/ 336. 365. 459.
Schweins allerley nutzen/ 170.
Schweiß-treibende Artzeneyen/ 496. 499.
Schwindel/ 117. 143. 290. 314. 315. 353. 381. 443. 486. 490. 519.
Schwindel-pulver Herren Dr. Wepfers/ 444.
Schwitzen machen/ 230. 442.
unnatürliches/ 442.
Seiffenkugel so wohlriechend zu machen/ 555
Seitenstich/ 37. 136. 208. 219. 224. 278. 300. 316. 384. 446. 487. 494. 498. 529.
Seitenstich/ ein Rub-tinctur so herzlich/ 476.
ein *Aqua animalis* [illegible]
ein *Spiritus* äusserlich anzureiben/ 474.
von Erkältung/ 107
so falsch/ 446
Sinnlosigkeit von Schrecken/ 173

Sod des Magens/ 39. 207. 381.
Spalt an Leffzen/ Händen und Brüsten/ 24
Spalt/ rauche Händ/ 284
Spinnenstich/ 136
in Apulien geheilt/ 148
Spiritus bezoar. D. Bußi, 491
Spiritus cephalicus, 441
Spiritus Mercurii, 558
Sprachlosigkeit von einem Schlagfluß/ 363
Stärckende Latwergen P. Emer. von Stahl/ 96. 97
Stechen an der rechten seiten mit Enge/ 29
Steckfluß/ *Catarrh. suffocativus*, 95. 484. 490
Stein und Sand in den Nieren/ 54. 56. 101. 125. 129. 132. 140. 144. 209. 357. 374. 415. 447. 535. 550.
Stein in der Röhren/ 56
ein leichte Artzney in Anfall des Steins/ 512
ein Clystier/ 320. 449
in der Blasen/ 57. 364
in den Nieren/ 200. 201. 202. 295. 364. 265. 484
Marggräffisches Grieß-pulver darfür/ 289
ein anders/ 390
ein Wermuht-wein für roht oder weiß Grieß/ 305.
ein Mumientinctur/ 468
ein Pomerantzen-tinctur/ 471.
ein Ruß-tinctur/ 476
eine Essentz/ 484. 492
Steinleberkraut Tugenden/ 109
Stich/ *siehe* Seitenstich.
Stirn breit machen/ 277

T.

TAback-salb zu vielen Schäden/ 264
Taubsucht/ 131. 167. 169. 220. 222. 227. 450.
Tausendguldenkraut Tugend/ 120. 157
in Fiebern sonderlich ists nutzlich/ 175
Terpentin-öl Tugenden/ 115. 502.
Theetranck tugend in verschleimten Nieren/ 137
zu verzichtung der nachtgeschäfften/ 139
Tinct. antiphth. Claud. 488
Tinctura martis helleborata Exc. Wedelii, 220

Tinctura antimonii, oder Spießglaß tinctur/470
alexipharmaca, Sihe *Essentia*.
Tollkraut tugend.179.221
Treßney zu stärckung aller Glieder/ 257
eine andere/ 269
Trichomanes Tugend/ sihe Rippleinkraut.
Trochisci hermetici oder Würmtäfelein/ 252.
Trunckenheit bald zu verjagen/ 141.

U.

UBerbein zu vertreiben/ 79. 119. 211. 371
Venusspiel erläiden/ 199
Verfehrung in Nieren und Blasen/ 58
innerlich von Schlagen und Fallen/ 240
Verstauchen / 527. 528. 537.
Verstopffung des Leibs oder Stulgangs / 42. 197.209.300.328.386 452.499.
ein lieblicher Safft darfür/ 114
Verstopffung Miltz und Leber/43.201.367.410 529.
der Krößader/ 139. 365. 468.
ein *Spiritus aperitivus*, 413
Vieh so der schelm under ihme regiert/ 309
für Viehsterbend/ 319
Viehs schweinung/ 383
Violen Tugend/ 155
Syrup zu bereiten/ 156
Viscera oder Eingewaid zu stärcken/ 515
Uberzöhte/ sihe Rose.
Umblauff am Finger/361
Unfruchtbarkeit der Weiber/205.453. sihe auch Mañheit wieder bringen.
Ungarische Kranckheit/ sihe Hitzig Fieber.
Ungenannte am Finger/ *Paronychia*, 219.261. sihe Finger.
Unguentum Foscarenæ der Paduaner/ 205
Unguentum de hyoscyamo, oder Bilsenkraut Salb wie zu bereiten/ 503
dessen Tugenden/ *ibid.*
populeonis tugend/ 503
diapompholyg. kräften/503

Unguentum digestivum, 503
Ægyptiacum, *ibid.*
Unruhe der jungen Kinderen/ 124
Urins schärffe/ *siehe* Harn.
Urin getruncken nutz/ 529.

W.

WAchen des Nachts wohl vertragen/ 139
Wachs-Salbe zu offenen Schäden/ 252
Wäntelen oder Wandläuß vertreiben/ 265
Wärtzen und andere Außgewächse/ 78.114.222. 461.
Wärtzlein des männlichen Glieds/ 211
Waldmelissen / *Melissophylli Fuchsii*, tugend. 139
Wasser zu brennen / oder komlich destilliren/ 473
Wasser der tugend/tranck der jugend/ 305
Wasser-geschwulst junger Knaben/ 111.241.483
Wasserkopffs-geschwulst der Kinder so sie auff die Welt bringen/ 211. 221.484.
Wassersucht/ 50.96.130 144.145.201.217.218 240.340.352.365.384 387.454.484.555.
ein Alterir Tinctur/ 486
ein Pulver dafür/ 289
eine Essentz/ 484
Wein zu erhalten und verbessern/ 155
besseren als andere zu lesen/ 179 ~~187~~
zu brechen/daß er den Leib nicht erhitze/ 279
so seiger verbessern/ 347
Weisser Fluß der Weiber/ *siehe* **Blumen so weiß.**
Wermuht-wein der purgirt anzusetzen/ 361
ein anderer/ 545
Wildfeur oder St. Anthoni feur/ 236
Wild Fleisch zu vertreiben/ 346
Wundbalsam/ 113.182. 235 347.
trockener/ 181
Wunden zusammen ziehen/ 319
so sie zu bald heilen/ 188
Wunden und sonst offene Schäden/ 251
Wunder-Wasser so köstlich/ 79

Wund-öl/ 80. 234. 275
Wasser oder Urin nicht halten können/ 556.
Wundsalb schwartz/ 258. 259. 263. 272.
Hr. Dr. Geßners/ 484
Wund-tranck/ 85. 183. 235. 251. 262.
Wunden von stossen und von Thieren/ 205
Wund-Schmertzen und Hitz/ 236
Wurm am Finger zu heilen/ 220. 551
Würm im Leib/ 41. 204. 379. 461.
in den Ohren/ 157
der Kinder/ 154. 176. 361. 461.
ein Pulver darfür/ 358
Täfelein/ siehe *Trochisci.*
Würm zu verhüten/ 196
dem Rindvieh zu vertreiben/ 179. 310.

X.

Xanthii oder der kleinen Kletten-saamen Tugend/ 57.

Y.

Ysops Tugend/ 141

Z.

Zahnen schwäres die Kinder/ 384
siehe Kinder.
Zahnfleischs schweinen und wacklen der Zähn/ 308. 547.
Zähne zu säubern/ 262. 308. 526.
Zahn ohne schmertzen außzuziehen/ 203
Zahnwehe/ 6. 21. 126. 206. 232. 258. 273. 277. 324. 376. 463. 510. 557.
Zäpflein im Halß so gefallen/ 22. 273. 308.
Zehen am Fuß so zerquetschet/ 377
Zipperlin/ siehe Podagram.
Zitteren/ 482. siehe Lähme.
Zittrachten/ 7. 215. 235. 263. 307.
Zittwenwurtz tugend/ 407
Zuckerbrot machen/ 253. 254.
Zucker-Rauch/ 211
Zweigwachs machen/ 266.

E N D E.